



Lehrlingsausbildung im Überblick 2020

Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Helmut Dornmayr
Sabine Nowak

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Impressum

Lehrlingsausbildung im Überblick 2020
Strukturdaten, Trends und Perspektiven
ibw-Forschungsbericht Nr. 203, Wien 2020
Helmut Dornmayr, Sabine Nowak
ISBN 978-3-903310-63-6

Medieninhaber und Herausgeber

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
ibw Austria - Research & Development in VET
(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 I 1050 Wien

+43 1 545 16 71-0

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

Foto (Titelseite)

Quelle: stock.adobe.com, Urheber: Daisy Daisy, Foto-ID: #208208565

AutorInnen:

Berichtsteil: Helmut Dornmayr, dornmayr@ibw.at

Tabellenteil: Sabine Nowak, nowak@ibw.at

Unter Mitarbeit von: Roswitha Hinterstein, Petra Stöhr, Josef Wallner

Diese Publikation wurde gefördert durch:

 Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort


WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Inhalt

BERICHTSTEIL	1
1 Einleitung	1
2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-28-Länder)	2
3 Zahl der Lehrlinge	13
3.1 Lehrlinge nach Bundesländern	16
3.2 Lehrlinge nach Sparten	17
3.3 Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen	22
3.4 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr	23
3.5 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Jahr 2020 („Corona-Krise“)	25
3.6 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen	29
3.7 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr	31
3.8 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in IT-Lehrberufen	33
3.9 Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen	34
3.10 Lehrlinge und Geschlecht	35
4 Lehrbetriebe	39
4.1 Zahl der Lehrbetriebe	39
4.2 Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße	41
5 Betriebliche AusbilderInnen	42
6 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende	46
6.1 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende im Langzeitvergleich	46
6.2 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende im Jahr 2020 („Corona-Krise“)	47
7 Betriebliches Lehrstellenangebot	50
8 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)	52
9 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund	54
10 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche	64
10.1 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen	64
10.2 Lehrabbrüche (Sonderauswertung WKO).....	66
10.3 Schulabbrüche (laut Schulstatistik).....	73
11 Modularisierung der Lehrlingsausbildung	75
12 Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) im Auftrag des AMS	77
13 Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)	81
14 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen	86
14.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern	86
14.2 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung)	89
14.3 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg	93
14.4 Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“	94
14.5 Meister- und Befähigungsprüfungen	95
15 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen	97
16 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten	101
16.1 5. Schulstufe	101
16.2 9. Schulstufe	102
16.3 10. Schulstufe	103
16.4 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen	106
17 Lehre mit Matura	108
18 Lehre und Studium	111
19 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen	112
20 Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die Betriebe	114

21	Jugend ohne Ausbildung	117
22	Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende	121
22.1	Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende.....	121
22.2	Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende	123
22.3	Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss	124
23	Jugend in Beschäftigung	126
23.1	Längerfristige Entwicklung der Jugendbeschäftigung	126
23.2	Entwicklung der Jugendbeschäftigung im Jahr 2020 („Corona-Krise“)	128
24	Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)	131
24.1	Längerfristige Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit	131
24.2	Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2020 („Corona-Krise“)	136
25	Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven	140
25.1	Arbeitsmarktintegration von LehrabsolventInnen	140
25.2	Subjektive Einschätzung des Ausbildungs- und Arbeitsmarkterfolgs von LehrabsolventInnen.....	146
25.3	Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)	148
25.4	Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene	150
25.5	Beschäftigungslevels/Berufsgruppen von LehrabsolventInnen	152
25.6	Lehre und Selbständigkeit	154
25.7	Lehre und Fachkräftemangel	155
TABELLENTEIL		161
I.	Lehrlingszahlen	161
Tabelle 1:	Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht	161
Tabelle 2:	Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten	162
Tabelle 3:	Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern	163
Tabelle 4:	Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten.....	164
Tabelle 5:	Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern	165
Tabelle 6:	Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2009 – 2019.....	166
Tabelle 7:	Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse* (2019)	167
Tabelle 8:	Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2019	169
Tabelle 9:	Lehrlingsquoten (= Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich	170
Tabelle 10:	Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich	171
Tabelle 11:	Lehrlinge und Lehrbetriebe in Modulberufen (Einzel- und Doppellehren) im Zeitvergleich, 2011 – 2019, in Absolutzahlen.....	172
Tabelle 12:	Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundes- ländern, 2019	173
Tabelle 13:	Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991 – 2019	174
Tabelle 14:	Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2019.....	175
Tabelle 15:	Anteil 15- und 16-jährige Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten im Zeitvergleich....	176
II.	Lehrbetriebszahlen	177
Tabelle 16:	Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten	177
Tabelle 17:	Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern.....	178
III.	Lehrabschlussprüfungen	179
Tabelle 18:	Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten.....	179
Tabelle 19:	Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Sparten.....	180
Tabelle 20:	Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern	181
Tabelle 21:	Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern	182
Tabelle 22:	Lehrabschlussprüfungsergebnisse nach Lehrberufen, 2019	183
Tabelle 23:	Prüfungsantritte und Erfolge bei den Lehrabschlussprüfungen	185
Tabelle 24:	Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2019 nach Sparten und Geschlecht	186
IV.	Prüfungserfolg, Prüfungsantritte und Lehrabbrüche (Personenebene)	187
Tabelle 25:	LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Sparten, 2018.....	187
Tabelle 26:	LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Bundesländern, 2018	188

V. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge.....	189
Tabelle 27: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2018/2019 nach Schularten.....	189
Tabelle 28: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2018/2019 nach Schularten.....	190
Tabelle 29: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2018/2019 nach Schularten.....	191
Tabelle 30: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2018/2019 nach Schularten und Geschlecht.....	192
Tabelle 31: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich.....	193
Tabelle 32: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2018/2019, nach Bundesländern, in Absolutzahlen.....	194
Tabelle 33: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2018/2019, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten.....	195
VI. Lehre im zweiten Bildungsweg	196
Tabelle 34: Prüfungsantritte LAP und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich	196
Tabelle 35: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der LAP nach Sparten, 2019 (inklusive ausnahmsweiser Zulassung gem. § 23 Abs. 5 lit a und b).....	197
Tabelle 36: Ausbildungsumfang und Erfolgsquoten inkl. Anteile ausnahmsweiser Zulassung zur Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2019.....	198
VII. Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“).....	199
Tabelle 37: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG, 2019 und im Zeitvergleich.....	199
Tabelle 38: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG im Zeitvergleich.....	200
VIII. Jugendarbeitslosigkeit	201
Tabelle 39: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-J.) im EU-28-Vergleich, Jahresdurchschnitte, in % (Anteil an Erwerbspersonen).....	201
Tabelle 40: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern.....	202
Tabelle 41: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre*) nach Bundesländern.....	202
Tabelle 42: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis < 25 Jahre*) nach Bundesländern.....	202
IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen	203
Tabelle 43: Verbleib von Lehrabsolventen/innen zwei Jahre nach der Lehrzeit.....	203
Tabelle 44: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen (15+) im Zeitvergleich	204
Tabelle 45: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2019	205
Tabelle 46: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2019.....	206
Tabelle 47: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien, 2017 – 2019	207
Tabelle 48: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung, 2019	208
Tabelle 49: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen (15+) nach Bildung, MZ 2019*, Zeilenprozent	209
Tabelle 50: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2019*, Spaltenprozent.....	210
Tabelle 51: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2019*, Zeilenprozent	211
Tabelle 52: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen (15+), MZ 2019*, Spaltenprozent.....	212

BERICHTSTEIL

1 Einleitung

Seit dem Jahr 2000 erstellt das ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) jährlich die Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche eine für Österreich einzigartige, fundierte und umfassende Datensammlung betreffend verschiedenste Aspekte der Lehrlingsausbildung darstellt.

Im Laufe der Jahre wurde diese Publikation kontinuierlich in gestaltungstechnischer und inhaltlicher Hinsicht weiterentwickelt. Bei der Auswahl der Inhalte wird sowohl auf Kontinuität (und längerfristige Zeitreihen) als auch auf eine laufende Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und neuer Datengrundlagen/-quellen geachtet. 2020 werden beispielsweise besonders die Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) auf Lehrlingsausbildung (vgl. Abschnitt 3.5), Lehrstellenmarkt (Abschnitt 6.2), Jugendbeschäftigung (Abschnitt 23.2) und Jugendarbeitslosigkeit (Abschnitt 24.2) untersucht. Erstmals sind 2020 auch Daten aus der internationalen Schulleistungsstudie PISA (vgl. Grafik 2-9) sowie zur Thematik „Lehre und Studium“ (vgl. Kapitel 17) enthalten.

Nichts geändert hat sich an der Zielsetzung von „Lehrlingsausbildung im Überblick“: Die Generierung einer kompakten Datengrundlage für Ausbildungsverantwortliche, Politik und Wissenschaft in Form eines Gesamtüberblicks über die wesentlichsten Kennzahlen, welche zur Lehrlingsausbildung in Österreich vorliegen bzw. erhoben und aufbereitet werden können. Anhand dieser empirischen Daten soll nicht zuletzt auch ein wissenschaftlich fundierter Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion in Österreich geleistet werden.

Ermöglicht wird diese Publikation durch die maßgebliche Förderung seitens des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) sowie der Wirtschaftskammer Österreich (WKO).

Schließlich wird noch explizit darauf hingewiesen, dass die vorliegende Publikation in erster Linie als aktuelle und umfassende Datensammlung konzipiert wurde. Bezüglich weiterführender Hintergrundinformationen – insbesondere auch zu politischen Maßnahmen, Analysen und Empfehlungen – sei etwa auf den „Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2018 – 2019“¹ verwiesen.

¹ Dornmayr, Helmut / Löffler, Roland (2020): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2018 – 2019, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMDW, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-28-Länder)

Österreich weist im europäischen Vergleich (EU-28-Länder²) in allen hier untersuchten Indikatoren, welche in direktem Zusammenhang zur Situation der Jugendbeschäftigung zu sehen sind und vor allem Jugendarbeitslosigkeit und erreichte Bildungsabschlüsse betreffen, **vergleichsweise günstige Werte** (bezogen auf den Durchschnitt der EU-28-Länder) auf (vgl. Grafik 2-1 bis Grafik 2-8).

Beispielsweise betrug die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen (gemäß EUROSTAT) in Österreich im Jahr 2019 8,5%, in den EU-28-Ländern zusammen aber 14,3% (vgl. Grafik 2-1). Österreich liegt damit innerhalb der EU hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2019 an fünfter Stelle (an der Spitze Tschechien mit lediglich 5,6%). Als ein wesentlicher Grund für diese vergleichsweise gute Integration der Jugendlichen in das Beschäftigungssystem wird – neben der allgemein relativ niedrigen Arbeitslosigkeit – das hoch entwickelte System der beruflichen Erstausbildung (Lehrlingsausbildung, berufsbildende mittlere und höhere Schulen) in Österreich betrachtet.³ In Österreich ist dabei sowohl die Ausbildungsbeteiligung als auch der Anteil der beruflichen Bildung relativ hoch (vgl. Grafik 2-2 bis Grafik 2-6).

Zudem ist in Österreich die Jugendarbeitslosenquote 2019 sogar geringfügig stärker gesunken als im EU-Durchschnitt, nachdem sie von 2011 bis 2016 (ab 2013 sogar gegen den EU-Trend) gestiegen war (vgl. Grafik 2-7). In Österreich ging die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen von 9,4% (2018) auf 8,5% (2019) zurück, in den EU-28-Ländern insgesamt von 15,1% auf 14,3%.

Der Anteil frühzeitiger SchulabgängerInnen – d. h. der Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die auch aktuell an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen – beträgt im Jahr 2019 in Österreich 7,8%, innerhalb der EU-28-Länder insgesamt aber 10,3% (vgl. Grafik 2-2). In den meisten EU-28-Ländern ist dabei der Anteil der Männer deutlich höher (vgl. Grafik 2-3). Auch in Österreich bestehen mittlerweile ähnlich starke geschlechtsspezifische Unterschiede (3,4%) wie im EU-Durchschnitt (EU-weite Differenz: 3,3%), der Anteil der frühzeitigen SchulabgängerInnen ist in Österreich im Jahr 2019 bei den Männern (9,5%) deutlich höher als bei den Frauen (6,1%). Bis 2016 lagen die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei diesem Indikator in Österreich deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Für diese lange Zeit vergleichsweise gute Ausbildungsintegration männlicher Jugendlicher ist in Österreich das (stärker von männlichen Jugendlichen nachgefragte) System der Lehrlingsausbildung ausschlaggebend, das gemeinsam mit dem (überproportional von weiblichen Jugendlichen besuchten) mittleren und höheren Schulwesen die beiden zentralen Säulen des österreichischen Erstausbildungssystems bildet.

Als Folge der vergleichsweise guten Ausbildungsintegration der österreichischen Jugendlichen ist auch der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die zumindest über einen Sekundarabschluss II verfügen, relativ hoch (vgl. Grafik 2-4). In Österreich lag dieser Anteil gemäß EUROSTAT im Jahr 2019 bei 87,3%, in den EU-28-Ländern insgesamt bei lediglich 83,9%. Allerdings ist auch bei dieser Betrachtungsweise in Österreich der Unterschied zwischen Frauen (90%) und Männern (84%) zuletzt ähnlich groß geworden wie im EU-Durchschnitt (86% zu 81%) (vgl. Grafik 2-5).

² Anmerkung: Der EU-Austritt des Vereinigten Königreichs („Brexit“) erfolgte erst am 31. Januar 2020, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

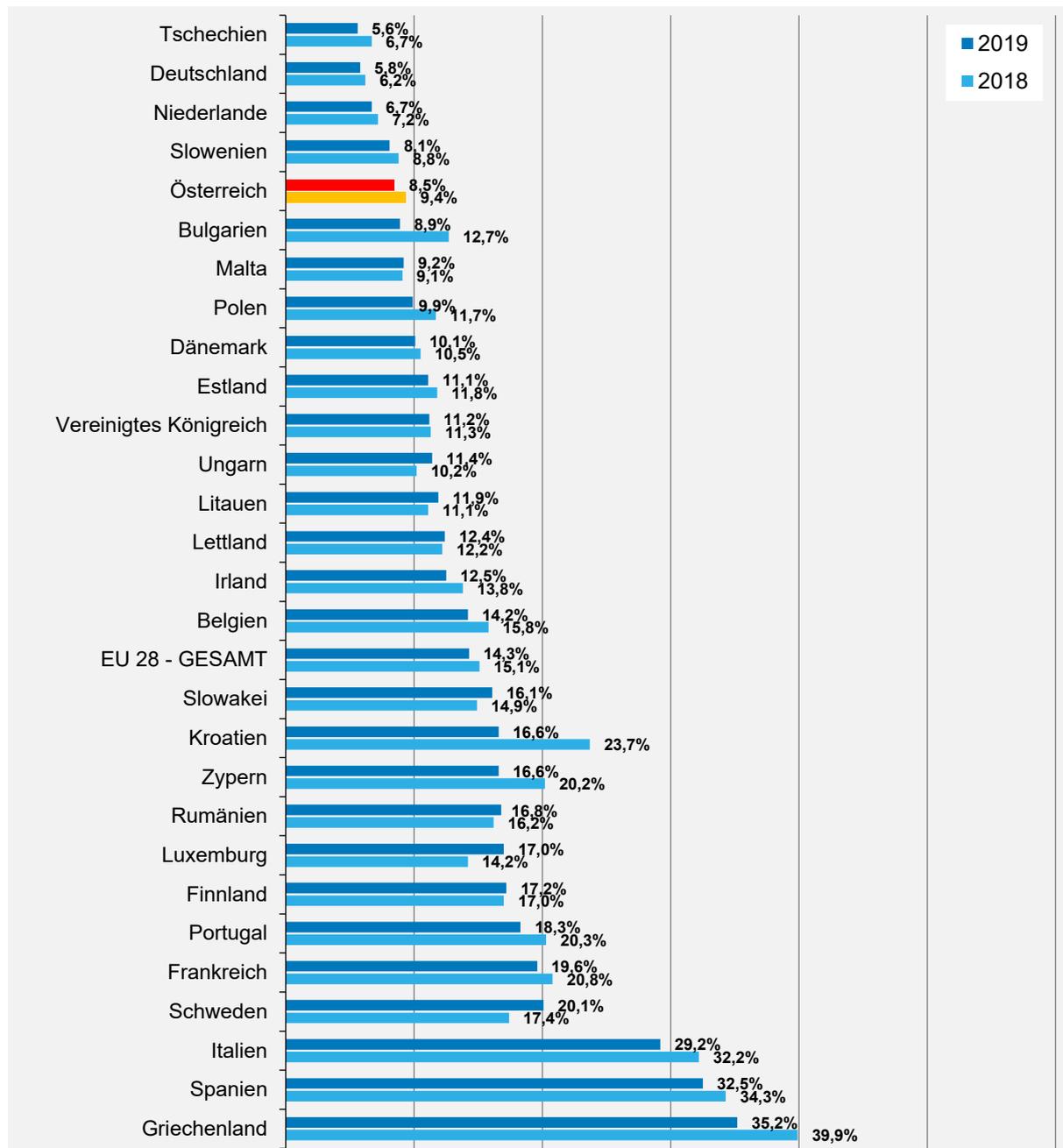
³ Vgl. etwa Schneeberger, Arthur (2009): Bildungsgarantie bis zum 18./19. Lebensjahr – Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung, in: Specht, Werner W. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2, Graz.

Eine wichtige Rolle für die vergleichsweise gute Position Österreichs bezogen auf Jugendarbeitslosigkeit und Arbeitsmarktintegration der Jugendlichen spielt – wie schon erwähnt – der hohe Anteil der beruflichen Bildung innerhalb der Sekundarstufe II (vgl. Grafik 2-6). In Österreich befanden sich gemäß EUROSTAT im Jahr 2018 rund 68% der SchülerInnen/Auszubildenden innerhalb der Sekundarstufe II in einem berufsbildenden Ausbildungsgang. Österreich weist damit unter allen EU-Ländern den sechsthöchsten Anteil an SchülerInnen in beruflicher Bildung innerhalb der Sekundarstufe II auf (EU 28-Gesamt: 47%).

Trotz dieser vergleichsweise guten Ausgangsposition Österreichs darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass von den Folgen der erstmals im Jahr 2008 akut gewordenen internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise⁴ – sowohl in Österreich als auch in der EU insgesamt – besonders die Jugendlichen betroffen waren. Ihre Arbeitslosenquote, die ohnehin auf einem deutlich höheren Niveau liegt, ist (gemäß EUROSTAT-Berechnungsweise) 2009 wesentlich stärker gestiegen als die Arbeitslosenquote der Älteren (vgl. Grafik 2-7). Als primäre Ursache für diesen überproportionalen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise kann der Umstand gesehen werden, dass viele Unternehmen auch bei fehlender Auslastung versuchen, nach Möglichkeit ihr bestehendes (älteres) Personal zu halten, aber bei Neueinstellungen (von Jüngeren) zurückhaltend agieren. Ab 2011 hat sich die Jugendarbeitslosenquote in Österreich (und der gesamten EU) wieder ähnlich wie die Arbeitslosenquote der Älteren entwickelt – allerdings auf einem viel höheren Niveau. Aus dieser Perspektive erfreulich kann daher der Umstand gewertet werden, dass die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen 2019 in Österreich noch wesentlich stärker gesunken ist (von 9,4% im Jahr 2018 auf 8,5% im Jahr 2019) als die Arbeitslosenquote der 25- bis 74-Jährigen (von 4,3% im Jahr 2018 auf 4,0% im Jahr 2019).

⁴ Dieses Muster, dass Jugendliche zu Beginn einer Krise besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind, lässt sich auch im Jahr 2020 (Stichwort „Corona-Krise“) beobachten (vgl. Abschnitt 24.2).

Grafik 2-1 Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen
(2018 und 2019, EU-28-Länder*, EUROSTAT-Berechnungsweise)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 20.04.2020 / Datum der Extraktion: 08.05.2020)

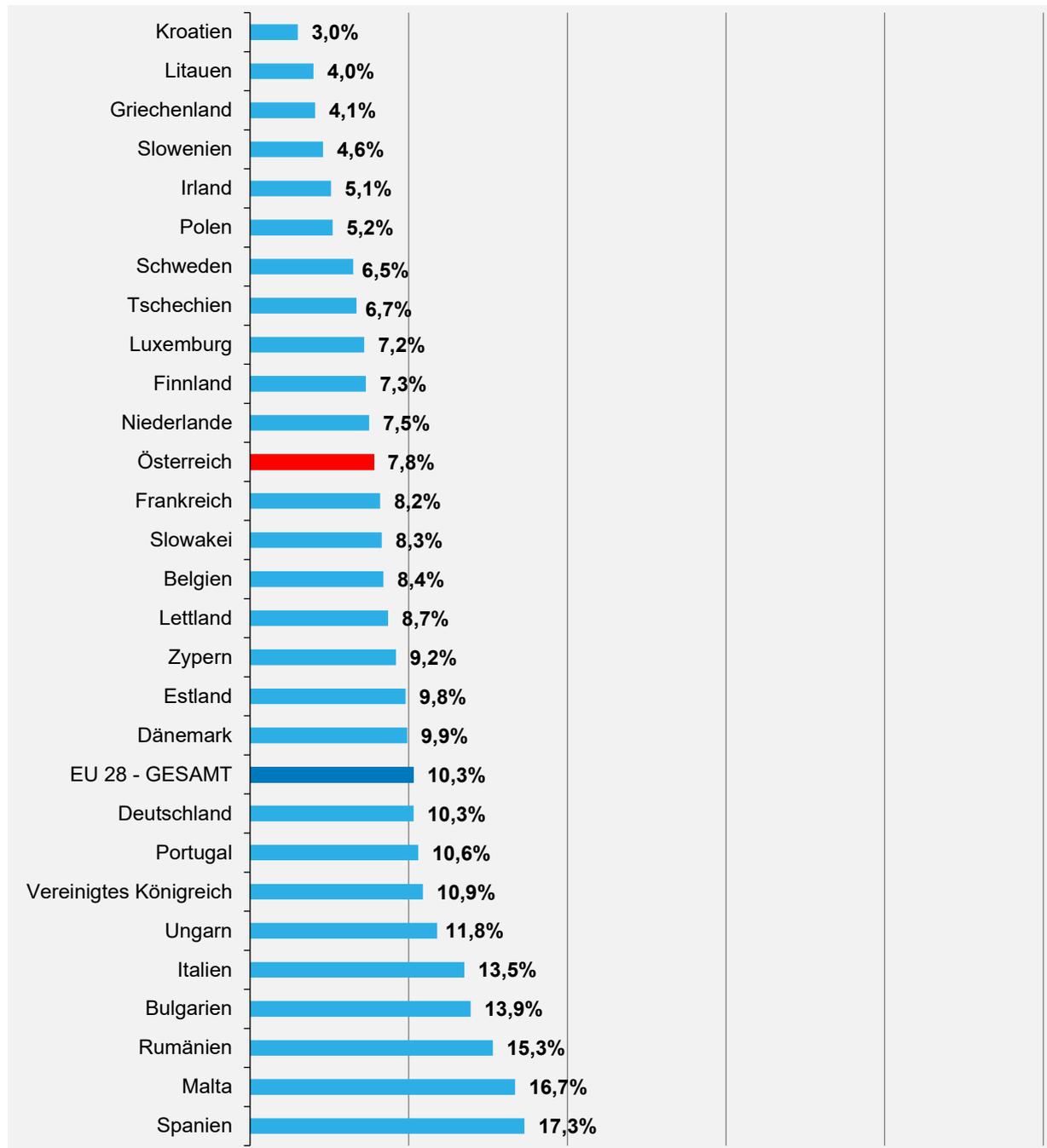
* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (Erwerbstätige inkl. Selbständige und Arbeitslose). Zu den Arbeitslosen zählen hier alle Personen von 15 bis 24 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert/ändert.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 39)

Grafik 2-2 Anteil frühzeitiger Schul- und AusbildungsabgängerInnen

(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen),
(2019, EU-28-Länder*)



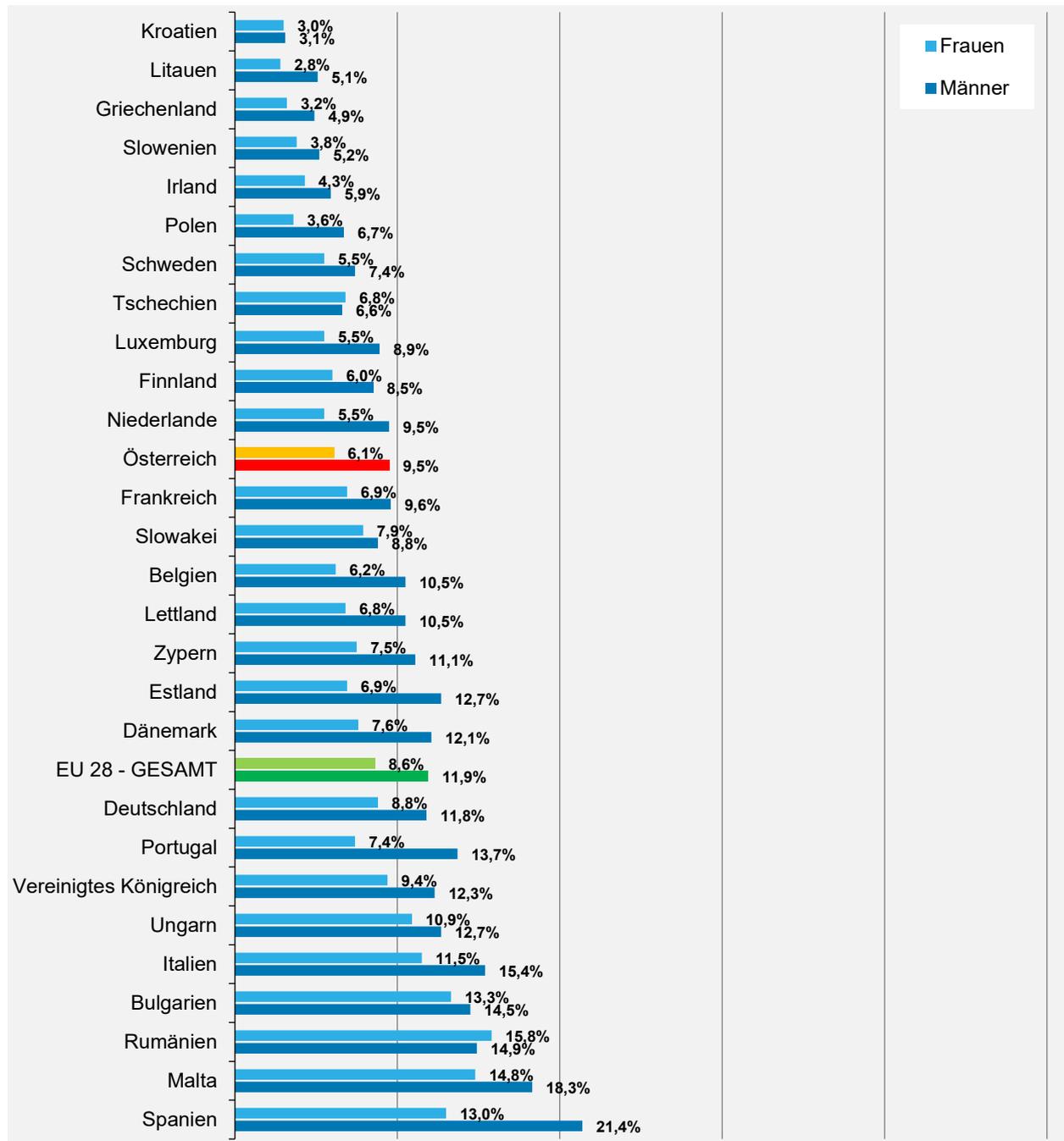
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 21.04.2020 / Datum der Extraktion: 08.05.2020)

* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

Anmerkungen: Der Indikator "Frühzeitige SchulabgängerInnen ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. Der Indikator wird anhand von Daten der EU Arbeitskräfteerhebung berechnet.

Grafik 2-3 Anteil frühzeitiger Schul-/AusbildungsabgängerInnen nach Geschlecht

(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen),
(2019, EU-28-Länder*)

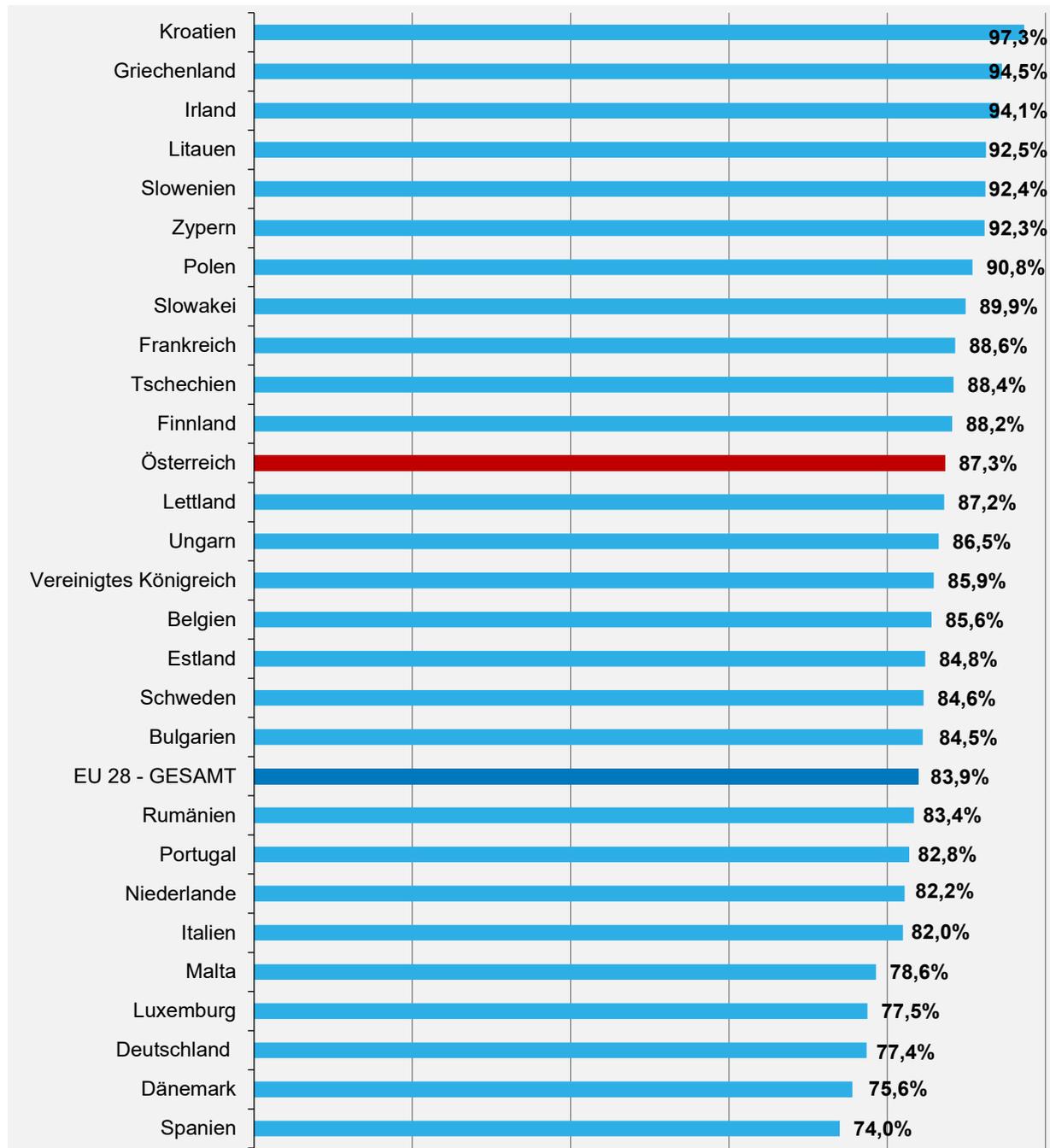


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 21.04.2020 / Datum der Extraktion: 08.05.2020)

* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

Anmerkungen: Der Indikator "Frühzeitige SchulabgängerInnen ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. Der Indikator wird anhand von Daten der EU Arbeitskräfteerhebung berechnet.

Grafik 2-4 Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss),
(2019, EU-28-Länder*)

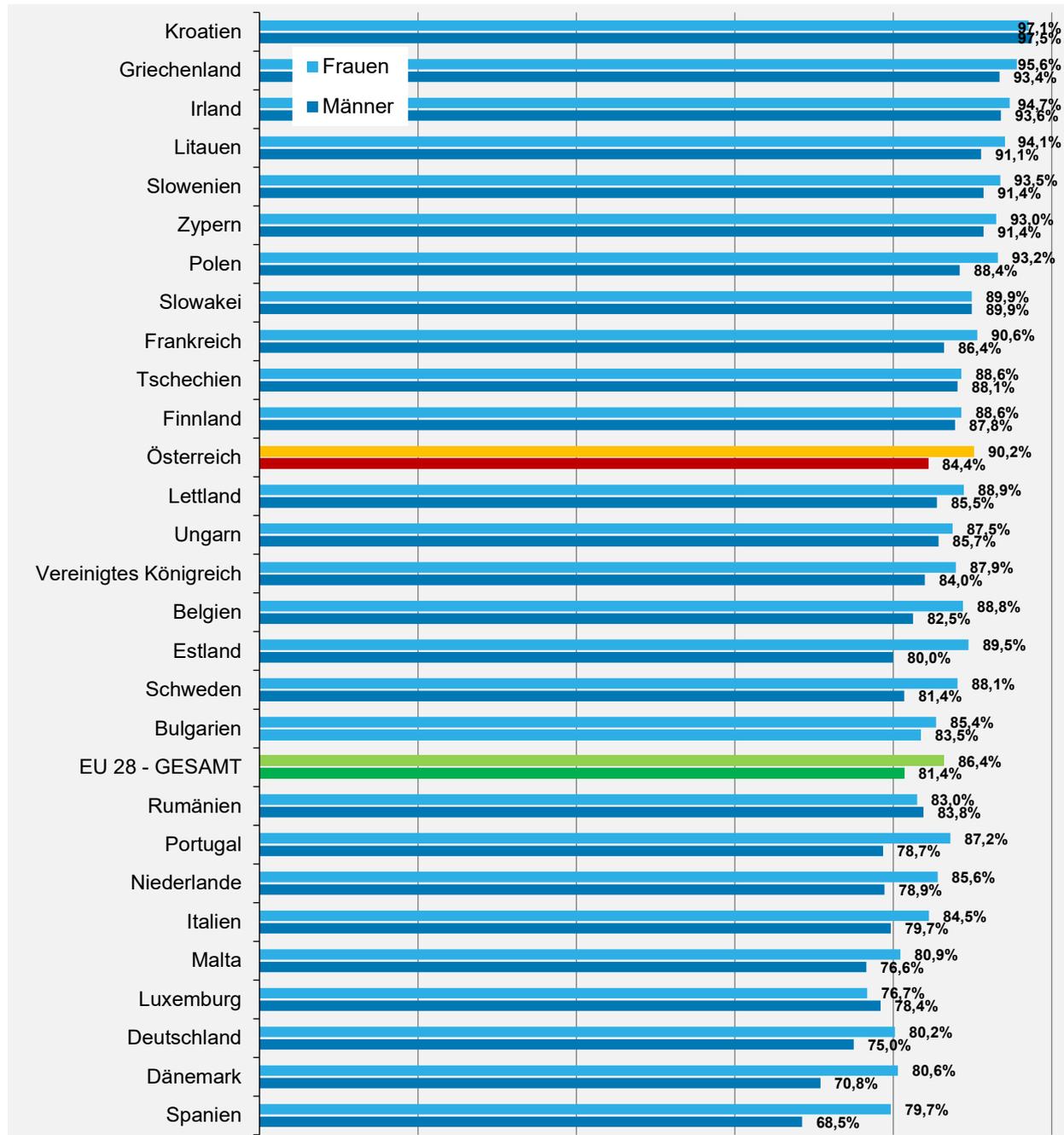


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 21.04.2020 / Datum der Extraktion: 08.05.2020) + ibw-Berechnungen

* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne jene Personen, welche die Frage "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitkräfteerhebung der EU.

Grafik 2-5 Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II nach Geschlecht
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)
(2019, EU-28-Länder*)

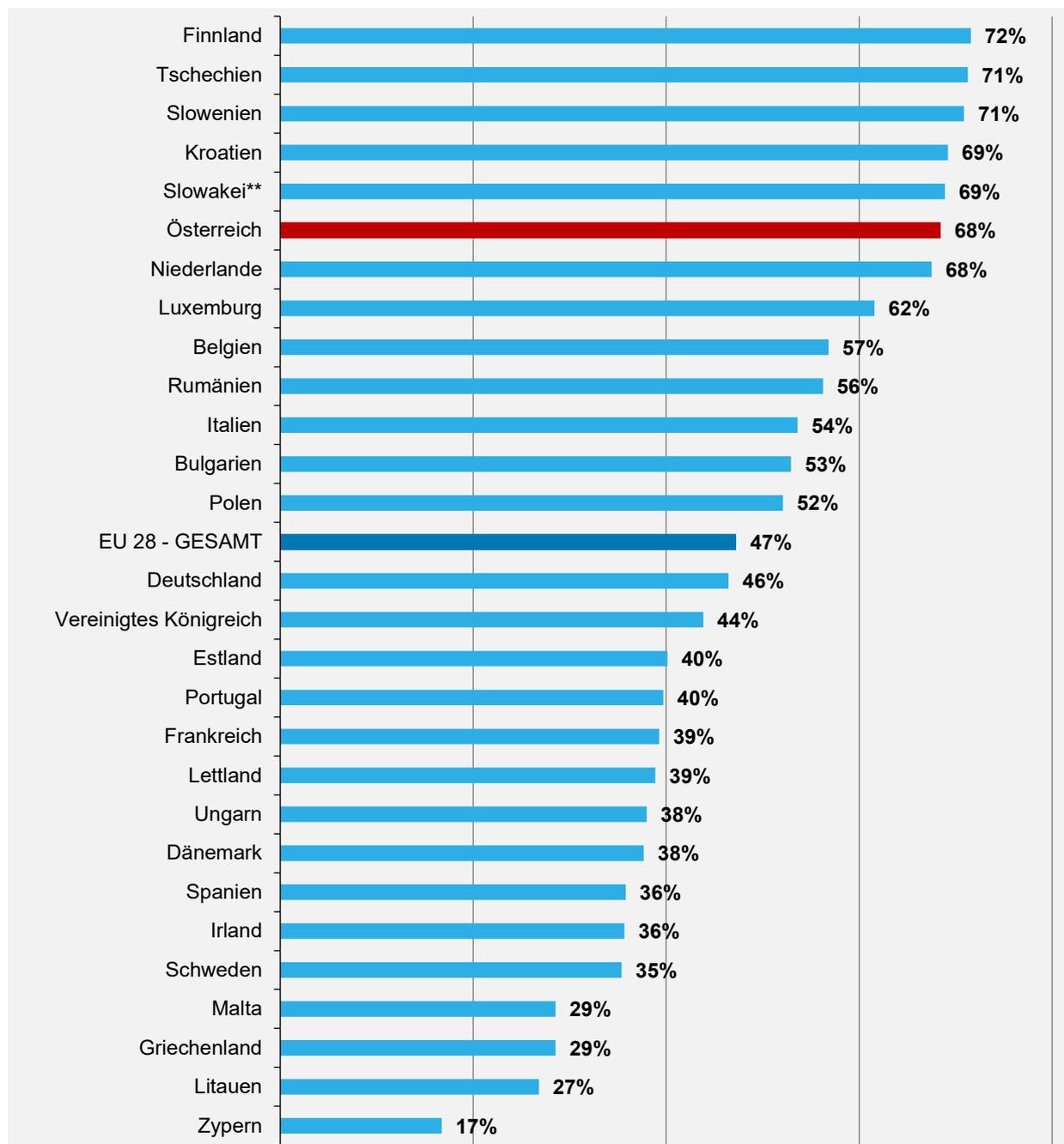


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 21.04.2020 / Datum der Extraktion: 08.05.2020) + ibw-Berechnungen

* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne jene Personen, welche die Frage "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

Grafik 2-6 Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II (2018, EU-28 Länder*)**



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 04.05.2020 / Datum der Extraktion: 08.05.2020) + ibw-Berechnungen

* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

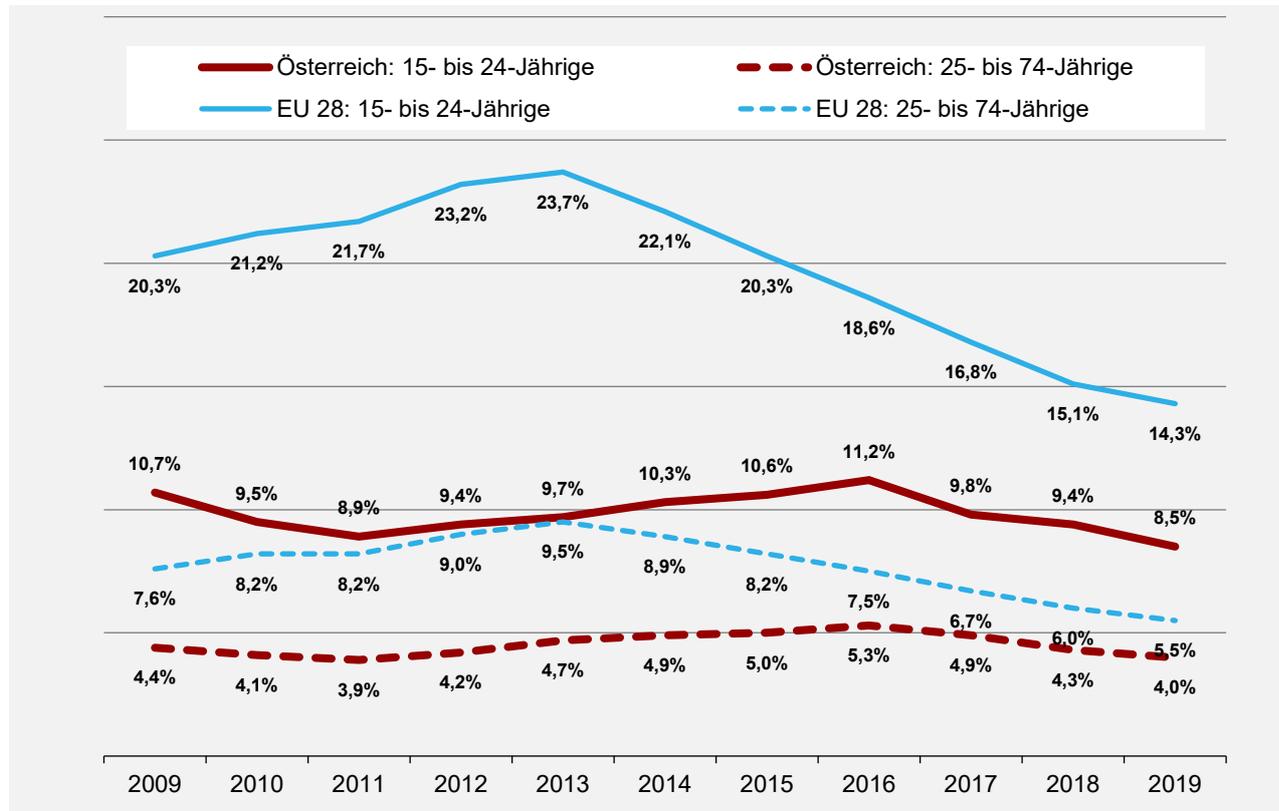
Anmerkungen: Der Indikator „Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II“ beschreibt den Prozentsatz der Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe II, die einen berufsbildenden Zweig besuchen. Er veranschaulicht somit die Bedeutung der beruflichen Bildung und Ausbildung im Rahmen der Sekundarstufe II.

In Österreich verteilt sich die Zahl der SchülerInnen in berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II gemäß EUROSTAT im Jahr 2018 zu 45% auf die Berufsschulen bzw. Lehrbetriebe (Lehrlingsausbildung) und zu 55% auf die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (vgl. auch Grafik 16-3).

**Daten für 2019 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation noch nicht vor.

*** Daten für Slowakei aus dem Jahr 2017.

Grafik 2-7 Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen und der 25- bis 74-Jährigen (2009 – 2019)
(Österreich + EU-28-Länder*, EUROSTAT-Berechnungsweise)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 20.04.2020 / Datum der Extraktion: 08.05.2020)

* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

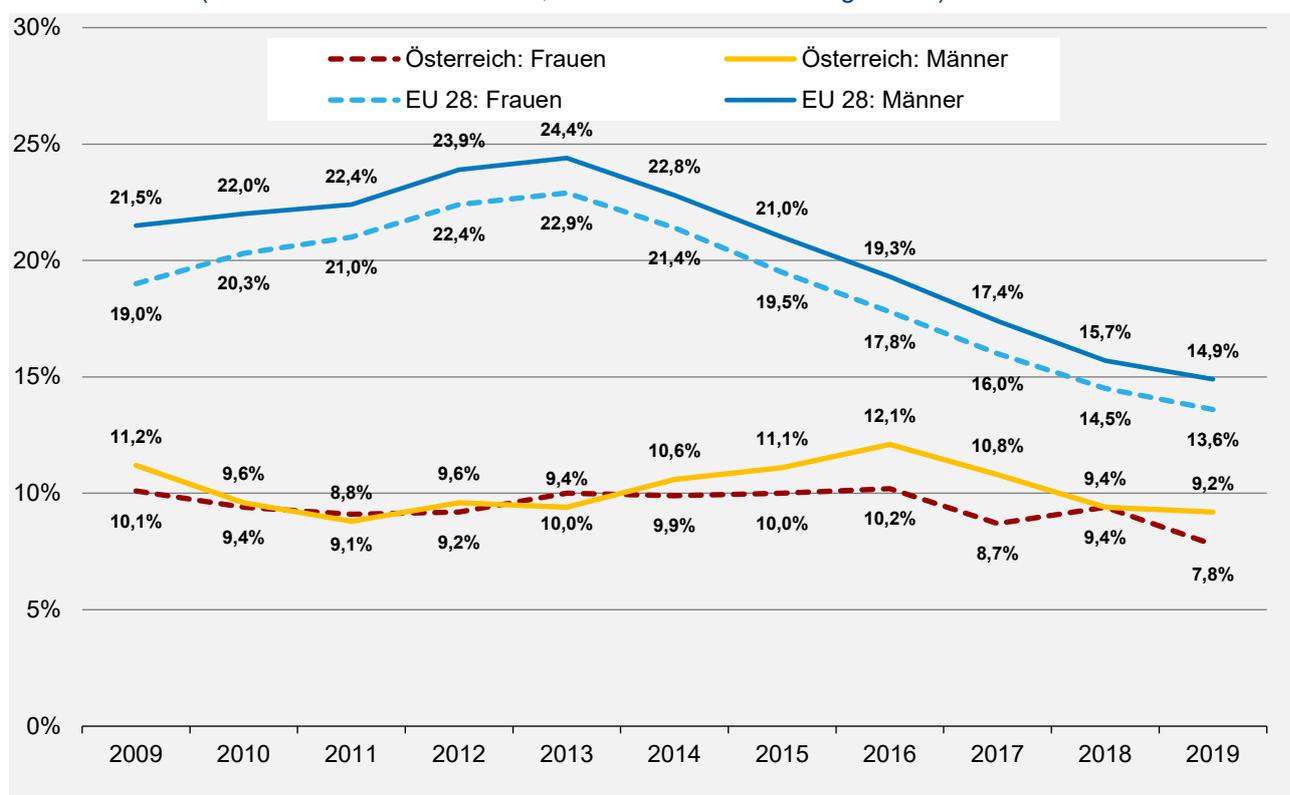
Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen.

Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

Hintergrundinformation: Der Rückgang der Arbeitslosenquoten Jugendlicher ist auch im Kontext der seitens der EU 2013 verankerten „Jugendgarantie“ zu sehen. Diese soll sicherstellen, dass alle beschäftigungslosen jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren innerhalb von vier Monaten entweder einen Arbeits-, Ausbildungs-, Praktikums- oder Weiterbildungsplatz erhalten. Dafür stellt die EU bis 2020 insgesamt 9 Milliarden Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) bereit. Die Jugendarbeitslosigkeit ist von ihrem Höchststand von 24 % (2013) auf 14 % im Jahr 2019 zurückgegangen, wobei die EU-Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich betroffen sind. (Quelle: Europäische Kommission)

Die Jugendarbeitslosenquote (Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen) weist 2019 für Österreich (ähnlich wie in der gesamten EU) erneut geschlechtsspezifische Unterschiede auf (vgl. Grafik 2-8). Auch in Österreich war 2019 die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer höher als jene der Frauen (7,8% bei den Frauen und 9,2% bei den Männern). Vor allem im Jahr 2009 – also zu Beginn der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise – war der Anstieg der Jugendarbeitslosenquote (auch in Österreich) bei den Männern stärker als bei den Frauen, wobei vor allem in Österreich 2010 die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer auch wieder stärker sank als jene der Frauen. Dies könnte damit in Zusammenhang stehen, dass Männer in dem von der Krise anfangs besonders betroffenen Produktionsbereich häufiger vertreten sind. Von 2014 bis 2017 lag in Österreich die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer allerdings wieder deutlich über jener der 15- bis 24-jährigen Frauen, EU-weit war dies von 2009 bis 2019 durchgehend der Fall.

Grafik 2-8 Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen nach Geschlecht (2009 – 2019)
(Österreich + EU-28-Länder*, EUROSTAT-Berechnungsweise)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 20.04.2020 / Datum der Extraktion: 08.05.2020)

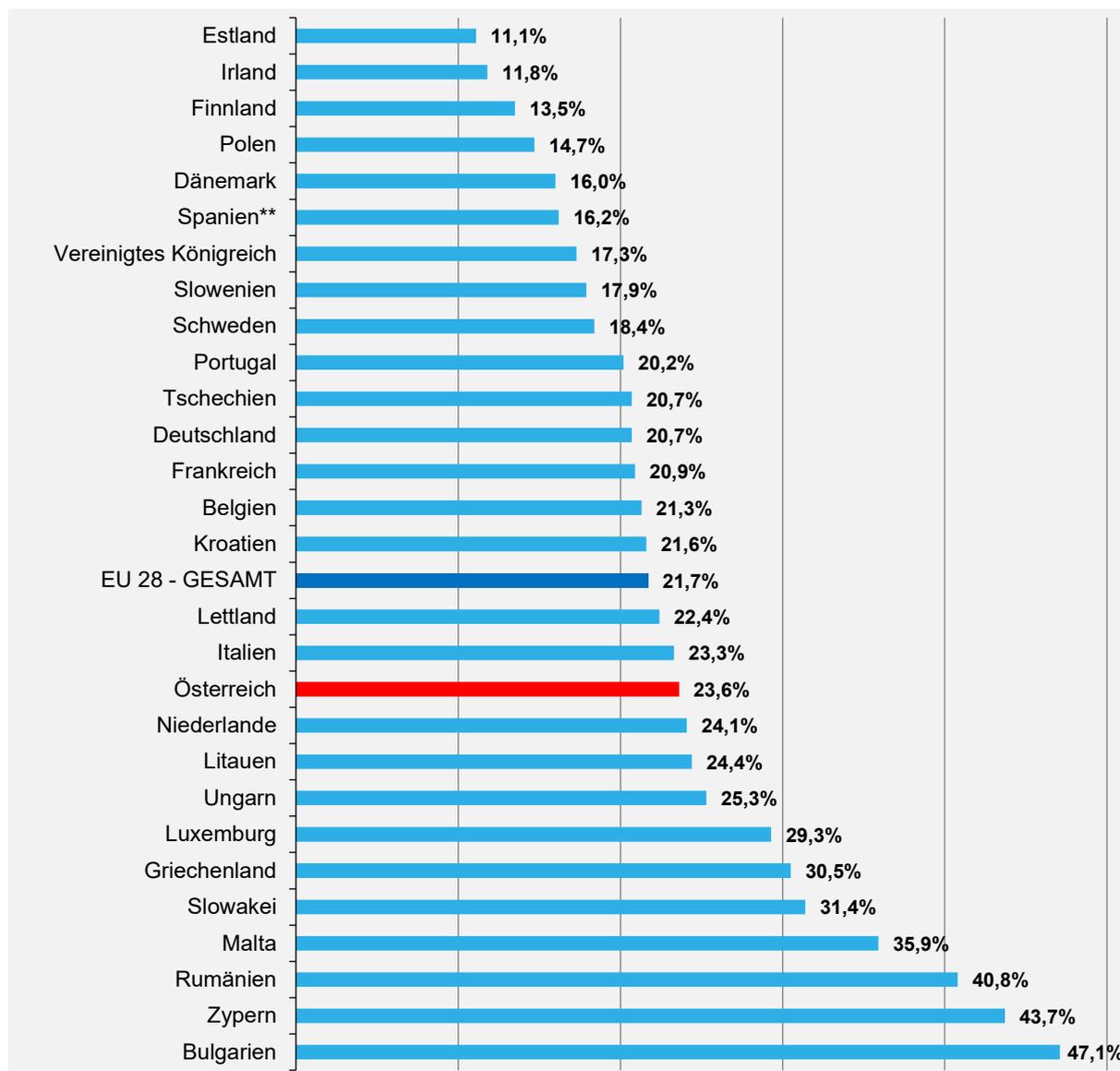
* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

Weniger gut im europäischen Vergleich schneidet Österreich bei den Eingangsvoraussetzungen von weiterführender bzw. beruflicher Bildung ab, konkret bei dem im Rahmen der PISA-Studie (2018) erhobenen Leistungs- bzw. Kompetenzlevel der 15-Jährigen. Der Anteil der 15-Jährigen, die nicht die Stufe 2 („Grundfertigkeiten“) auf der PISA-Skala für die drei Kompetenzbereiche Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften erreicht haben, lag hier in Österreich 2018 bei 23,6% und somit über dem EU-Durchschnitt von 21,7% (vgl. Grafik 2-9).

Grafik 2-9 Leistungsschwächen in Lesen, Mathematik oder Naturwissenschaften

(Anteil an den 15-jährigen SchülerInnen gemäß PISA)
(2018, EU-28-Länder*)



Quelle: EUROSTAT bzw. OECD (Letztes Update: 04.02.2020 / Datum der Extraktion: 08.09.2020)

* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte, wobei eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vorgesehen ist.

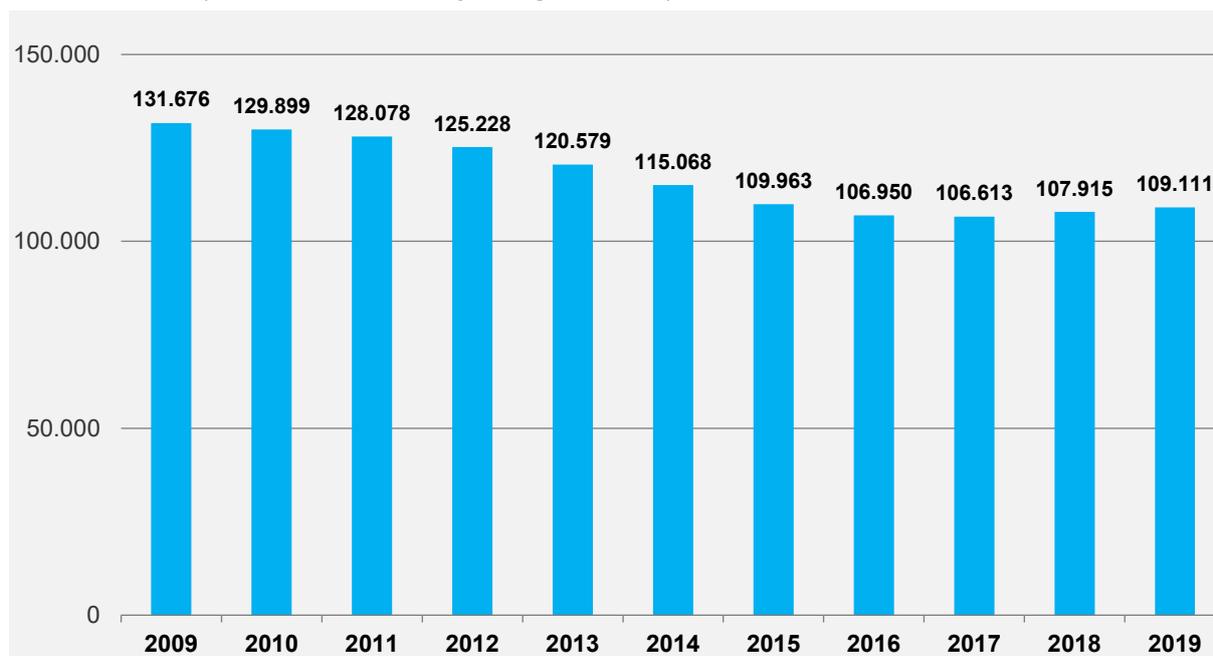
** Daten für Spanien aus dem Jahr 2015.

Anmerkungen: Der Indikator misst den Anteil der 15-Jährigen, die nicht die Stufe 2 („Grundfertigkeiten“) auf der PISA-Skala für die drei Kompetenzbereiche Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften erreicht haben. Die Daten stammen aus der internationalen Schulleistungsstudie (PISA); hierbei handelt es sich um eine dreijährliche internationale Erhebung, die auf die Bewertung der Bildungssysteme durch Prüfung der Fähigkeiten und Kenntnisse der 15-Jährigen abzielt.

3 Zahl der Lehrlinge

Ende Dezember 2019 gab es in Österreich 109.111 Lehrlinge (siehe Grafik 3-1). Die Gesamtzahl der Lehrlinge ist somit 2019 zum zweiten Mal in Folge wieder gestiegen (+1.200 im Vergleich zum Jahr 2018). Neben einem leichten Anstieg der Zahl der 15-Jährigen (vgl. Kapitel 8) war dafür vor allem ausschlaggebend, dass auch der Anteil der Jugendlichen, die sich innerhalb eines Altersjahrgangs für eine Lehre entscheiden, zuletzt wieder gestiegen ist (vgl. Grafik 3-13 und Grafik 16-3). Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr hat allerdings nach drei Jahren des Anstiegs wieder abgenommen (vgl. Grafik 3-8). Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) und der Folgen dieser Pandemie, welche zu massiven wirtschaftlichen Problemen und Beschäftigungsrückgängen in bestimmten Branchen geführt haben (vgl. Kapitel 23 und 24), ist allerdings für Ende 2020 ein Rückgang der Zahl der Lehrlinge zu erwarten, da vor allem die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Jahr 2020 vermutlich rückläufig sein wird.⁵ Die bisherigen Zahlen deuten darauf hin, dass dies vor allem den Bereich Tourismus betrifft (vgl. Abschnitt 3.5). Die tatsächliche Entwicklung kann aber zum aktuellen Zeitpunkt (September 2020) noch nicht endgültig antizipiert werden. Ebenso unklar bleibt aus derzeitiger Perspektive, wie sich die Zahl der Lehrbetriebe unter diesen neuen Rahmenbedingungen in den kommenden Jahren entwickeln wird (vgl. auch Kapitel 4).

Grafik 3-1 Lehrlinge in Österreich (2009-2019)
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO

Eine Langzeitbetrachtung seit 1975 (vgl. Grafik 3-2) zeigt, dass der Höhepunkt der Lehrlingszahlen in Österreich im Jahr 1980 erreicht wurde (mehr als 194.000 Lehrlinge). In der Folge ist die Zahl der Lehrlinge bis zum Jahr 1996 (weniger als 120.000 Lehrlinge) kontinuierlich gesunken. Vor allem 2004 bis 2008 war wieder – vor allem demographisch bedingt – tendenziell eine Zunahme der Lehrlingszahlen zu beobachten. Allerdings war von 2009 bis 2017 ein weiterer deutlicher Rückgang der Lehrlingszahlen

⁵ Ende September 2020 lag die Zahl der Lehrlinge insgesamt (108.206) um 1,3% unter dem Vorjahreswert (Ende September 2019: 109.581). Besonders auffällig dabei ist unter anderem der starke Rückgang der Überbetrieblichen Lehrausbildung (-8,7%). Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr lag Ende September 2020 (9/2020: 31.378) um rund 9,5% unter dem Vorjahreswert (9/2019: 34.664). (Quelle: WKO)

zu konstatieren. Ende des Jahres 2017 waren österreichweit nur mehr 106.613 Lehrlinge in Ausbildung, um rund 300 weniger als 2016 (106.950) und um rund 25.000 weniger als Ende 2009 (131.676). Diese Abnahme der Lehrlingszahlen ist vor allem in Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung (Rückgang der Jugendlichen sichtbar beispielsweise an der Zahl 15-Jährigen) zu sehen (vgl. Grafik 3-2). Zudem erscheinen in geringerem Maße auch Aus- und Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise naheliegend (vgl. u. a. Grafik 7-2). 2018 ist insofern eine vorläufige „Trendwende“ zu beobachten, als die Zahl der Lehrlinge insgesamt erstmals seit 2008 wieder zugenommen hat (107.915 Lehrlinge), ebenso auch 2019 (109.111 Lehrlinge).

Die Zahl der Lehrlinge in Betrieben ist im Zeitraum 2008 – 2017 noch wesentlich stärker zurückgegangen als die Zahl der Lehrlinge insgesamt (vgl. Kapitel 7 „Betriebliches Lehrstellenangebot“). Dass nämlich im „Krisenjahr“⁶ 2009 die Zahl der Lehrlinge/Lehrstellen insgesamt nahezu konstant gehalten werden konnte, ist auch dem Umstand zu verdanken, dass die TeilnehmerInnen an der (neu gestalteten) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG), welche im Jahr 2009 erstmals gestartet wurde und die früheren JASG⁷-Lehrgänge ersetzte, gemäß § 30 (7) und § 30b (3) BAG bei der Lehrlingsstelle anzumelden sind und daher auch als Lehrlinge gezählt werden.⁸

Generell ist darauf zu verweisen, dass die **Entwicklung der Lehrlingszahlen in einem besonders engen Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung** (dargestellt an der Zahl der 15-Jährigen) steht (vgl. Grafik 3-2). Dies kann als besondere Stärke der Lehrlingsausbildung in Österreich betrachtet werden: Die Lehrbetriebe waren bisher offenbar in der Lage, sehr flexibel auf das Angebot an (geeigneten) Lehrlingen/Jugendlichen zu reagieren.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die Zahl der Lehrlinge in Österreich im Wesentlichen **von der Nachfrage** (der Jugendlichen und der Lehrbetriebe) **gesteuert** wird, d.h. vor allem **von folgenden Faktoren beeinflusst** wird:

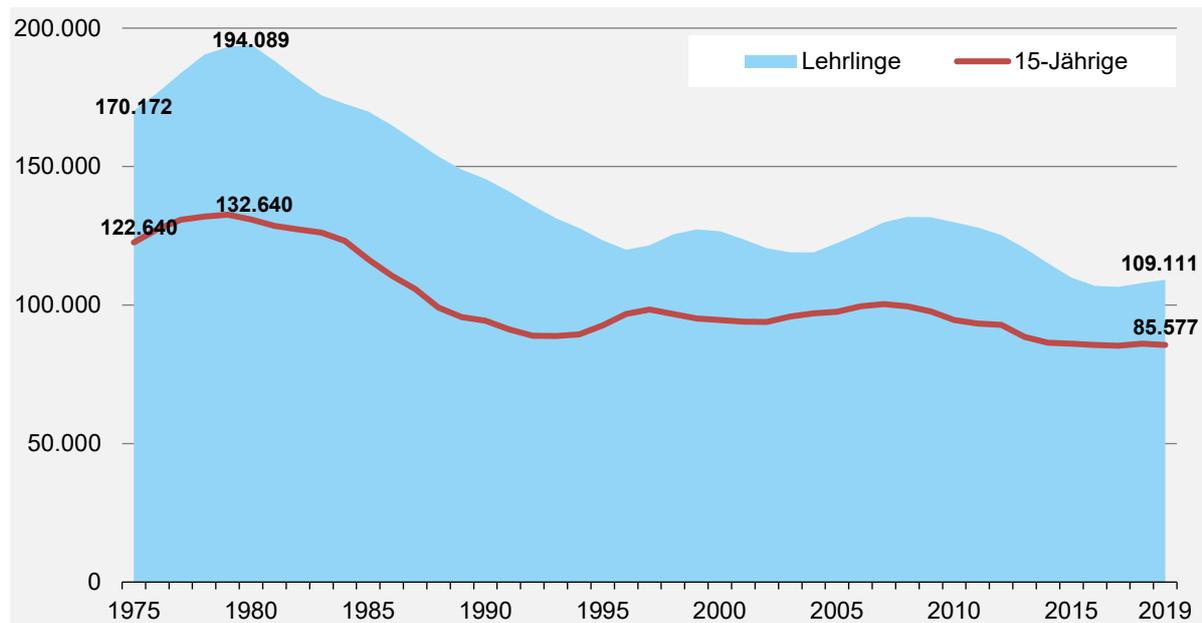
- Der demographischen Entwicklung, dargestellt z.B. anhand der Zahl der 15-Jährigen (vgl. Kapitel 8),
- dem Qualifikationsbedarf bzw. der Nachfrage der Unternehmen (beeinflusst von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen) (vgl. Kapitel 7),
- dem Bildungswahlverhalten der Jugendlichen (auch beeinflusst vom Angebot an alternativen (vollzeitschulischen) Ausbildungsmöglichkeiten) (vgl. Kapitel 16).

⁶ Größere Auswirkungen der im Jahr 2008 sichtbar gewordenen internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise (z. B. Zusammenbruch der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers im September 2008) auf den Lehrstellenmarkt waren erst im Jahr 2009 spürbar.

⁷ JASG = Jugendausbildungssicherungsgesetz

⁸ Im Gegensatz zu den TeilnehmerInnen an den (früheren) JASG-Lehrgängen, die nicht bei der Lehrlingsstelle gemeldet werden mussten und daher auch nicht in der Lehrlingsstatistik enthalten waren. (Die JASG-Lehrgänge waren nicht primär für eine „volle“ Lehrausbildung konzipiert, sondern in der Regel nur auf eine Dauer von 10 – 12 Monaten ausgerichtet und die Vermittlung auf eine „reguläre“ (betriebliche) Lehrstelle stand im Vordergrund.) Diese (teilweise) Neuorientierung der überbetrieblichen Lehrausbildung bewirkt daher eine gewisse Verzerrung/Relativierung der Lehrlingszahlen im Zeitvergleich.

Grafik 3-2 Zahl der Lehrlinge und 15-Jährigen in Österreich seit 1975
(Lehrlinge: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt.

Datenabfrage (15-Jährige): 16.09.2020, letzte Aktualisierung: 06.07.2020.

Anmerkung: Ohne Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen (vgl. Kapitel 15).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1 + Tabelle 12)

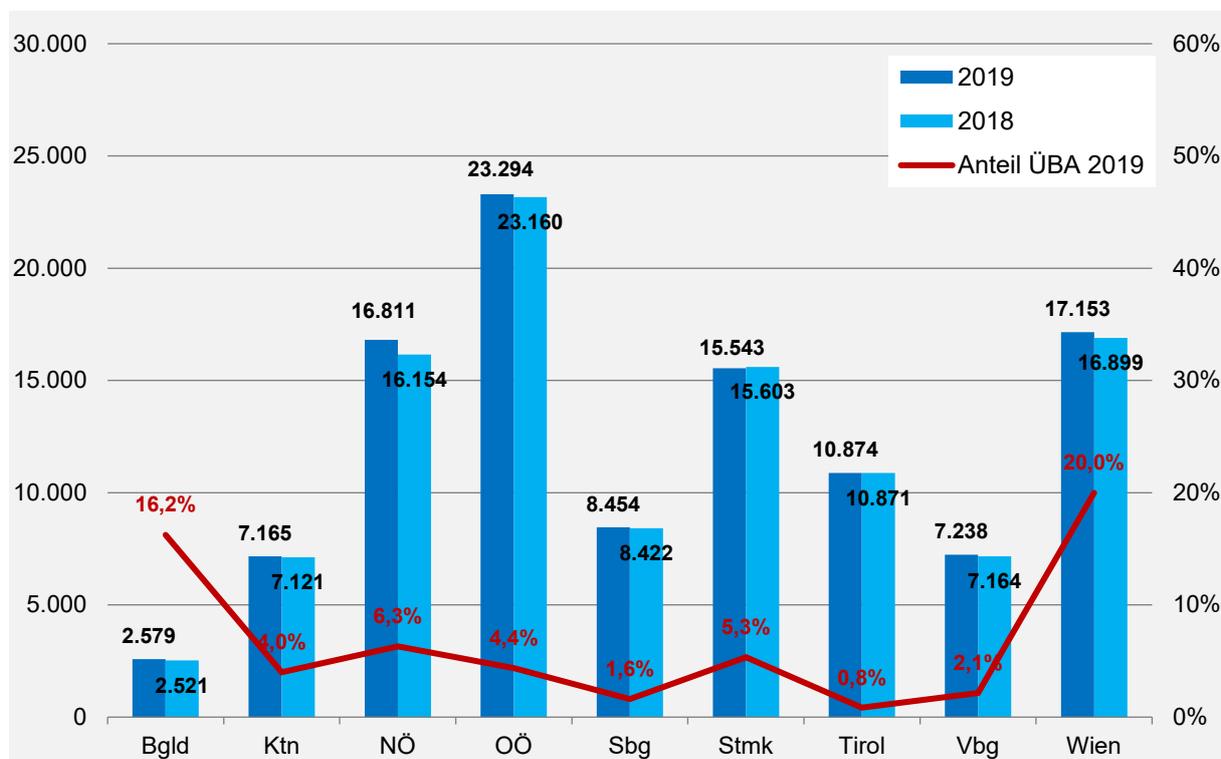
3.1 Lehrlinge nach Bundesländern

Oberösterreich hat auch 2019 seine Position als führendes Bundesland in der Lehrlingsausbildung behalten (23.294 Lehrlinge im Jahr 2019). In allen Bundesländern außer der Steiermark (-0,4%) erfolgte 2019 eine Zunahme der Lehrlingszahlen (vgl. Grafik 3-3), absolut und relativ am stärksten in Niederösterreich (+657 Lehrlinge bzw. +4,1%).

Recht erhebliche Unterschiede lassen sich in der längerfristigen Entwicklung der Lehrlingszahlen zwischen den Bundesländern feststellen. Von 1990 – 2019 vergleichsweise wenig rückläufig war die Zahl der Lehrlinge in Vorarlberg (-6%). Andere Bundesländer hatten im selben Zeitraum wesentlich deutlichere Rückgänge zu verzeichnen. Besonders betroffen von sinkenden Lehrlingszahlen seit 1990 sind die Steiermark (-38,7%), Kärnten (-37,3%) und das Burgenland (-36,2%).

Auch der Anteil der Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) an allen Lehrlingen variiert sehr stark nach Bundesländern (vgl. Grafik 3-3): Er schwankte im Jahr 2019 gemäß den Daten der WKO (Lehrlingsstellen) zwischen 20,0% in Wien und 0,8% in Tirol (siehe auch Kapitel 12).

Grafik 3-3 Zahl der Lehrlinge nach Bundesländern (2018 – 2019)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) gemäß WKO-Definition.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 5 + Tabelle 6)

3.2 Lehrlinge nach Sparten

Eine detaillierte und besonders aussagekräftige Betrachtungsweise über die Entwicklungen am Lehrstellenmarkt – insbesondere auch im Hinblick auf die Differenzierung in betriebliche und überbetriebliche Lehrstellen – ermöglicht die Aufschlüsselung der Lehrlingszahlen nach Sparten (vgl. Datentabelle 3-1).

Der relativ gesehen stärkste Zugewinn an Lehrlingen erfolgte 2019 in den Sparten „Bank & Versicherung“ (+8,3%), „Information & Consulting“ (+7,5%), sowie in der „Industrie“ (+4,4%). Im Tourismus war hingegen insgesamt ein Verlust an Lehrlingen festzustellen (-138 Lehrlinge bzw. -1,5%). Der relativ gesehen stärkste Rückgang an Lehrlingen war 2019 in der überbetrieblichen Lehrausbildung (-10,6%) zu beobachten. Die Zahl der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung ist 2019 (im Vergleich zu 2018) somit deutlich gesunken (-880 Lehrlinge), vmtl. beeinflusst durch eine in den letzten Jahren gestiegene Zahl an offenen Lehrstellen in Betrieben (vgl. Grafik 6-1). Ende Dezember 2019 befanden sich insgesamt 7.422 Lehrlinge in irgendeiner Form der überbetrieblichen Lehrausbildung, 1.796 davon in § 8c Ausbildungseinrichtungen (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung)⁹ sowie 4.449 davon in einer (sonstigen) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG.

Die Entwicklung der Zahl aller vom AMS bereitgestellten/finanzierten Ausbildungsplätze über das gesamte Ausbildungsjahr (und nicht nur zum Stichtag 31.12.) betrachtet wird in Grafik 12-1 bzw. Kapitel 12 „Überbetriebliche Lehrausbildung“ beschrieben. Die TeilnehmerInnenzahlen gemäß AMS sind höher (als in der Lehrlingsstatistik ersichtlich) anzusetzen, unter anderem, da viele Ausbildungslehrgänge erst nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Jahresende) beginnen.

⁹ Seit der BAG-Novelle 2015 wird für die Ausbildungen gemäß § 8b und § 8c BAG der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.

Datentabelle 3-1 **Verteilung der Lehrlinge nach Sparten**
(Ende Dezember 2018 und 2019)

Sparte	2019	2018	Veränderung absolut	Veränderung relativ
Gewerbe und Handwerk	46.390	45.744	+ 646	+ 1,4%
Industrie	16.446	15.754	+ 692	+ 4,4%
Handel	15.283	14.957	+ 326	+ 2,2%
Bank & Versicherung	1.222	1.128	+ 94	+ 8,3%
Transport & Verkehr	2.869	2.816	+ 53	+ 1,9%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	8.910	9.048	- 138	- 1,5%
Information & Consulting	2.509	2.335	+ 174	+ 7,5%
Sonstige Lehrberechtigte¹⁰	8.060	7.831	+ 229	+ 2,9%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)	7.422	8.302	- 880	- 10,6%
davon: § 8c Ausbildungseinrichtungen (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung) ¹¹	1.796 ¹²	2.049	- 253	- 12,3%
davon: § 30b Überbetriebliche Lehraus- bildung im Auftrag des AMS ¹³	4.449	5.081	- 632	- 12,4%
GESAMT	109.111	107.915	+ 1.196	+ 1,1%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4 + Tabelle 6)

In den letzten 20 Jahren war ein anteilmäßiger Rückgang der Lehrlinge (vgl. Grafik 3-4) am stärksten in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ (1999: 54%, 2019: 43% aller Lehrlinge) zu verzeichnen. In der Industrie hat es seit Ende der 90er Jahre wieder eine leichte (allerdings nur) anteilmäßige Zunahme an Lehrlingen gegeben (1999: 11%, 2019: 15%). Anteilmäßige Zugewinne an Lehrlingen erzielten in den letzten 20 Jahren vor allem die (früher als „Nicht-Kammermitglieder“ bezeichneten) „Sonstigen Lehrberechtigten“ (dazu zählen etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.), die übrigen Sparten (inkl. „Information & Consulting“, welche erst seit 2002 als eigene Sparte ausgewiesen wird) sowie die Überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG).

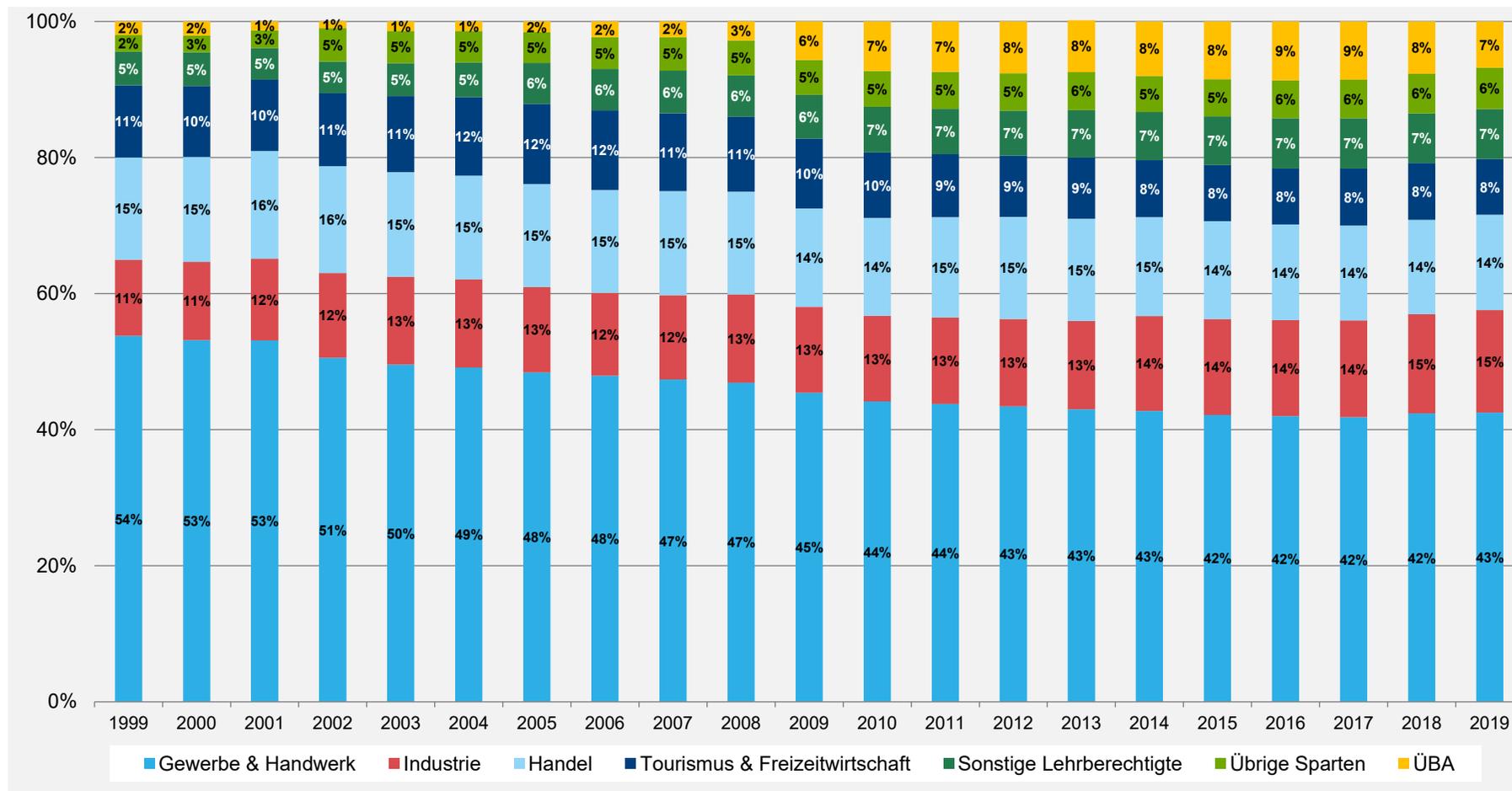
¹⁰ Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.), gezählt.

¹¹ Auftrag/Finanzierung durch AMS (größtenteils) bzw. der Bundesländer etc. Seit der BAG-Novelle 2015 wird für die Ausbildungen gemäß § 8b und § 8c BAG der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.

¹² Davon n=1.612 im Auftrag des AMS.

¹³ In der Lehrlingsstatistik sind nur die ÜBA-Lehrlinge zum Stichtag Ende Dezember enthalten. Weiterführende Informationen zu den Lehrlingen in der Überbetrieblichen Lehrausbildung siehe Kapitel 12.

Grafik 3-4 Entwicklung der Verteilung der Lehrlinge nach Sparten (in Prozent)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

„Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

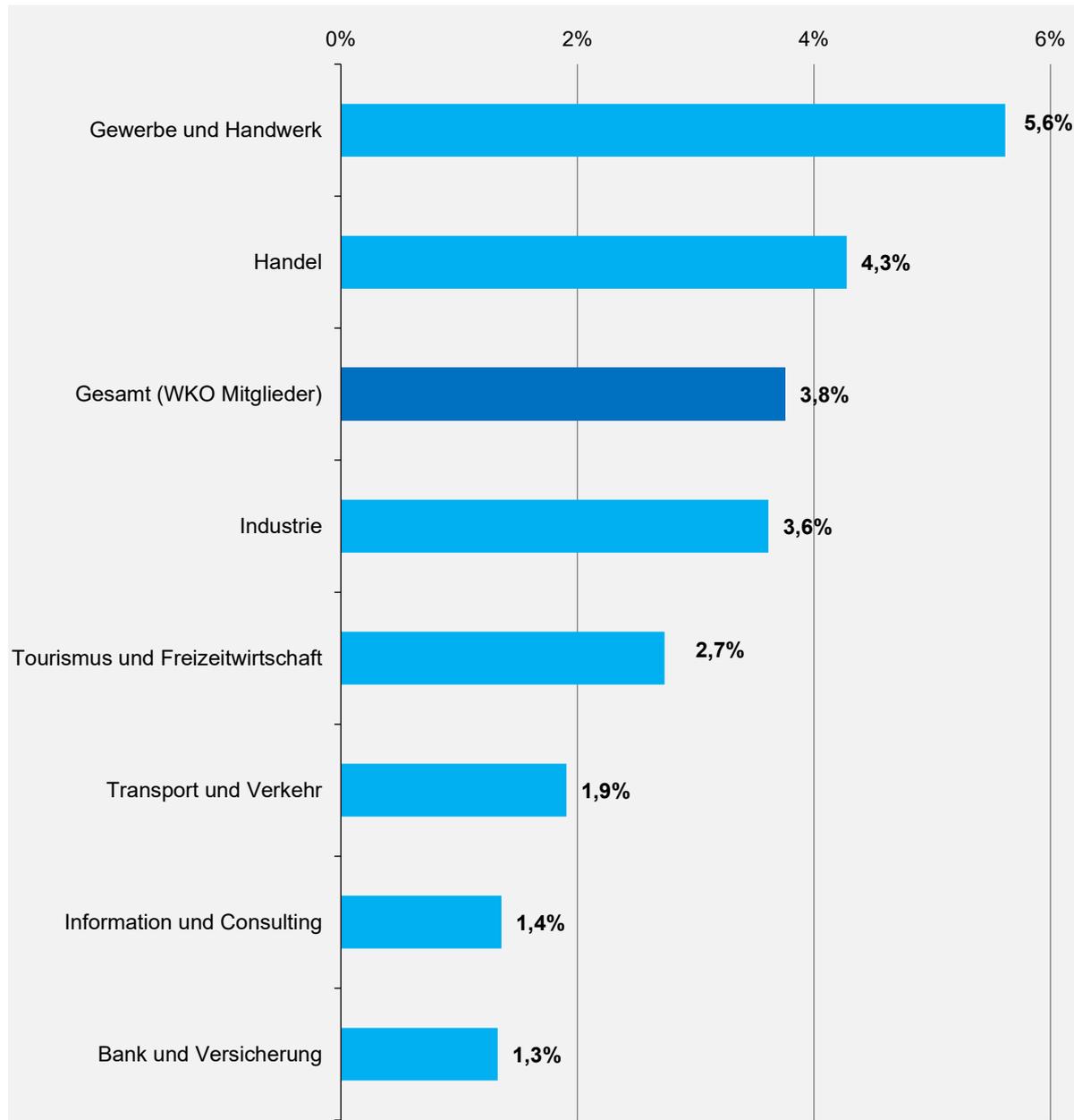
„Übrige Sparten“ = Bank & Versicherung, Transport & Verkehr, Information & Consulting (wird erst seit 2002 als eigene Sparte ausgewiesen).

„ÜBA“ = Überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30, § 30b BAG).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4 + Tabelle 6)

Trotz der (vergleichsweise) starken Rückgänge der Lehrlingszahlen im Gewerbe und Handwerk ist dies nach wie vor jene Sparte, in welcher der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten (vgl. Grafik 3-5) mit Abstand am größten ist (2019: 5,6%). Aber vor allem im Gewerbe und Handwerk war diese Lehrlingsquote in den letzten Jahren stark rückläufig (2010: 8,5%).¹⁴ Unter allen Beschäftigten in den Mitgliedsbetrieben der WKO betrug 2019 der Anteil der Lehrlinge 3,8%.

Grafik 3-5 Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten nach Sparten (WKO)
(Prozentwerte; Dezember 2019)



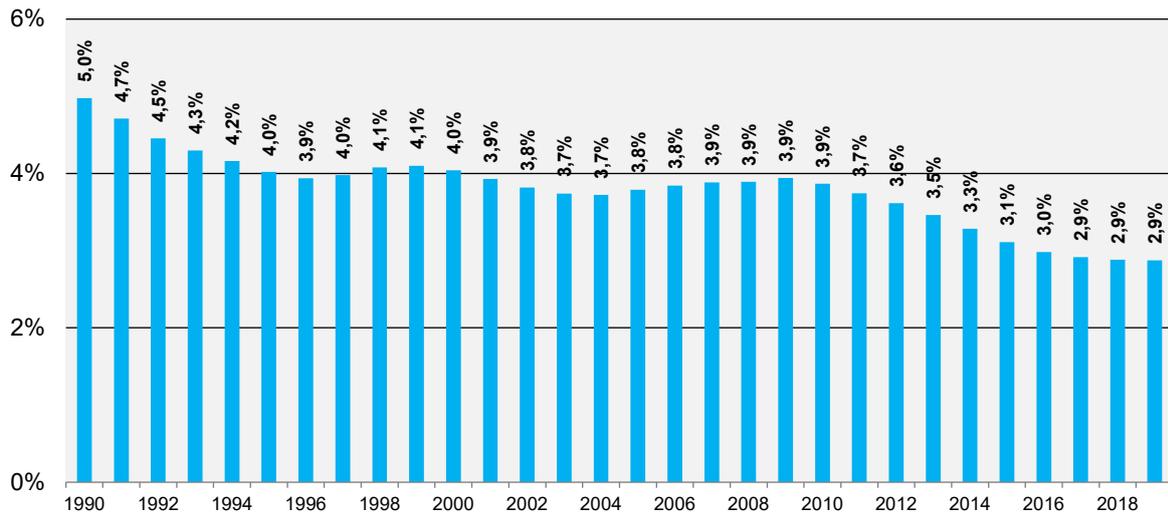
Quelle: WKO (2020): Lehrlingsquoten 2019 – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Wien.
Anmerkung: Bezogen auf 2.471.648 Beschäftigte in den WKO-Mitgliedsbetrieben (2019).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8 + Tabelle 9)

¹⁴ Vgl. WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik.

Noch geringer ist der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten in Österreich: Der starke absolute Rückgang an Jugendlichen und damit auch an Lehrlingen (vgl. Grafik 3-2) führte im Zusammenhang mit der (fast) stetig wachsenden Zahl an Beschäftigten (vgl. Grafik 23-3) dazu, dass auch der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten seit 1990 (5,0%) stark gesunken ist (2019: 2,9%), d.h. sich beinahe halbiert hat (vgl. Grafik 3-6). Diese Zahlen liefern daher ein deutliches Indiz dafür, dass die langfristige Sicherung des Fachkräftenachwuchses akut gefährdet ist (vgl. auch Kapitel 25).

Grafik 3-6 Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten (1990-2019)



Quelle: WKO + Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

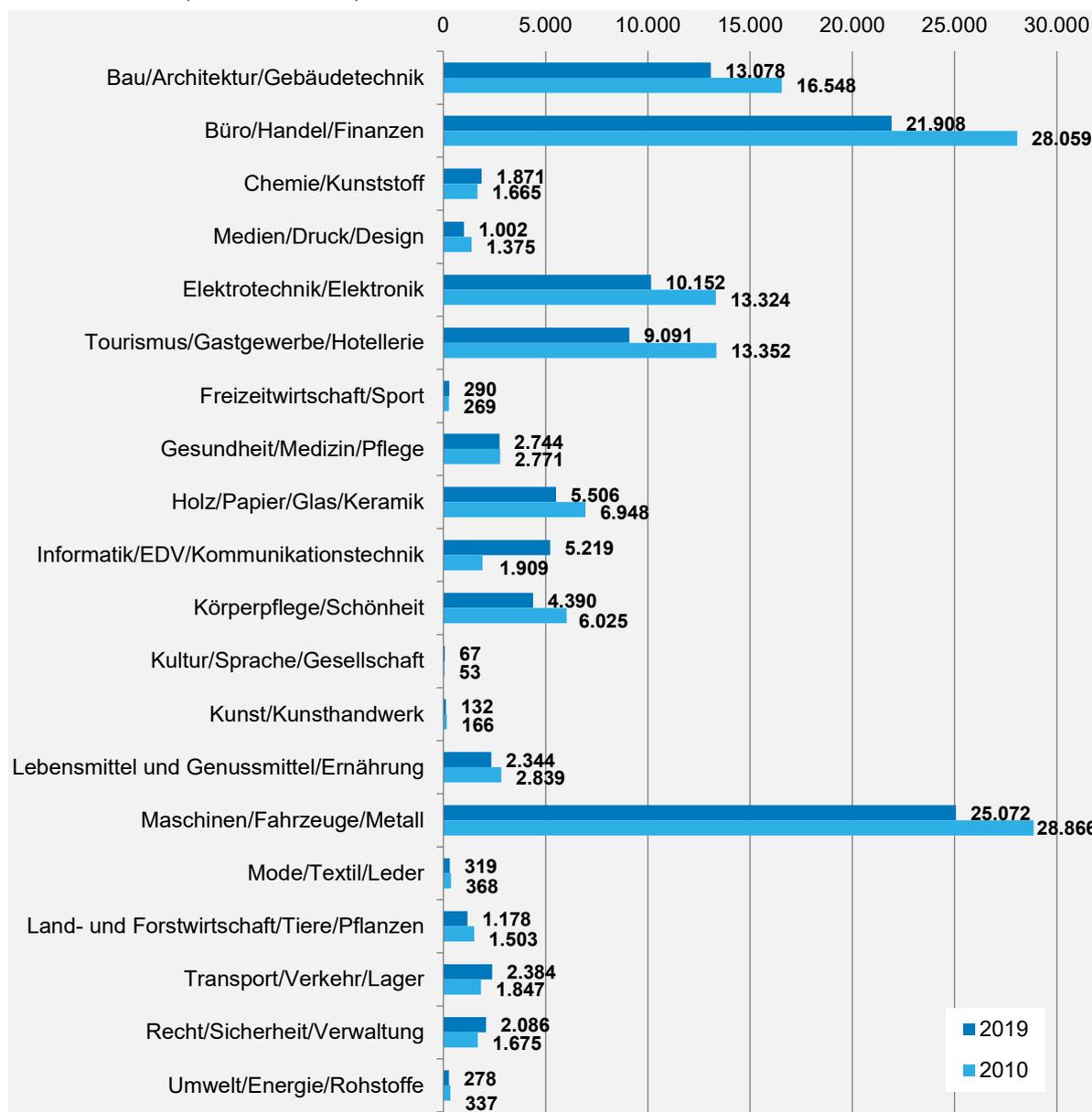
Anmerkungen: Bezogen auf alle Unselbständig Beschäftigten Österreichs (3.797.317 Personen im Jahr 2019).

Unselbständig Beschäftigte zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst. Inkl. PräsenzdienerrInnen und KBG- bzw. KRG-BezieherInnen.

3.3 Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen

Interessant ist nicht nur die Entwicklung der Lehrlingszahlen nach Sparten, sondern auch jene nach Lehrberufsgruppen (vgl. Grafik 3-7). Im Zeitraum 2010-2019 gab es bei dieser Betrachtungsweise deutliche Zuwächse vor allem in der Berufsgruppe „Informatik/EDV/Kommunikationstechnik“ (+ 3.310 Lehrlinge). Die stärksten Rückgänge in absoluten Zahlen erfolgten in den Berufsgruppen „Büro/Handel/Finanzen“ (-6.151 Lehrlinge), „Tourismus/Gastgewerbe/Hotellerie“ (-4.261 Lehrlinge), „Maschinen/Fahrzeuge/Metall“ (-3.794 Lehrlinge), sowie „Bau/Architektur/Gebäudetechnik“ (-3.470 Lehrlinge). Anteilsmäßig bedeutet dies für den Bereich der Gastronomie innerhalb der letzten 9 Jahre den stärksten Rückgang der Lehrlinge (bzw. besetzten Lehrstellen) – nämlich um fast ein Drittel (-32%).

Grafik 3-7 Zahl der Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen
(2019 und 2010)



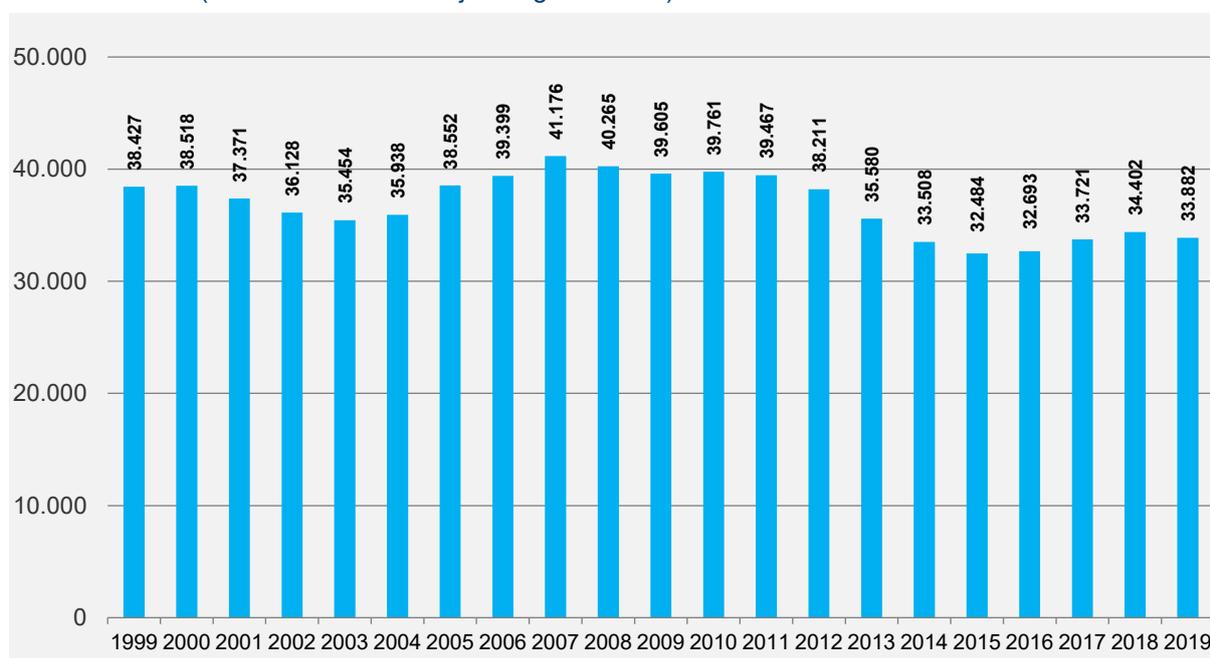
Quelle: WKO (Stichtag: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 10)

3.4 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Ein noch spezifischeres Bild der Entwicklung der Lehrlingszahlen in Österreich ermöglicht die Betrachtung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr.¹⁵ Diese Zahl war Ende 2019 (33.882 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) um rund 500 Personen niedriger als Ende 2018 (34.402 Lehrlinge im 1. Lehrjahr). Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren mit Anstiegen (2016-2018) war somit 2019 wieder eine Abnahme der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr zu beobachten. Diese Abwärtstendenz dürfte sich 2020 vor allem aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) noch verstärken. Eine vorsichtige Prognose der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr zum Jahresende 2020 ist anhand der Daten Ende September 2020 möglich. Die bis Ende September vorliegenden Zahlen zeigen, dass die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr bis September 2020 rund 9,5% unter jener des Vorjahres liegt (vgl. Abschnitt 3.5).

Grafik 3-8 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO

Anmerkung: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“, welche erst seit 2002 gesondert erhoben wird (siehe Fußnote).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 2 + Tabelle 3)

¹⁵ Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist nicht gänzlich gleichzusetzen mit der Zahl der LehranfängerInnen. Beispielsweise beginnen nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr mit der Lehrausbildung (bedingt durch Anrechnungen). Weiters ist zu bedenken, dass manche Jugendliche den Lehrberuf wechseln und damit mehrmals eine Lehre beginnen. Dies bedeutet zum Beispiel, dass Lehrlinge, die in einem früheren Jahr bereits eine Lehre begonnen haben und in einem späteren Jahr ohne Lehrzeitanrechnung in einen anderen Lehrberuf wechseln, nicht mehr als LehranfängerInnen aber sehr wohl als Lehrlinge im ersten Lehrjahr gelten. Umgekehrt zählen TeilnehmerInnen einer nicht als Lehrausbildung gewerteten Ausbildung, die mit einer Lehrzeitanrechnung im zweiten Lehrjahr in eine Lehre einsteigen, als LehranfängerInnen aber nicht als Lehrlinge im 1. Lehrjahr.

Die Entwicklung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten zeigt im Jahr 2019 ein deutliches Plus an Lehrlingen unter den sonstigen Lehrberechtigten (+151 Lehrlinge bzw. 6,6%). Ein außergewöhnlich hohes Minus an Lehrlingen im 1. Lehrjahr gab es hingegen im Tourismus (-334 Lehrlinge bzw. -10,4%). Deutlich war 2019 auch der Rückgang im Bereich der Überbetrieblichen Lehrausbildung (-206 Lehrlinge im 1. Lehrjahr, bzw. -6,2%), was als ein Indiz für einen weiter rückläufigen Bedarf gewertet werden kann.

Datentabelle 3-2 **Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten**
(Ende Dezember 2018 und 2019)

Sparte	2019	2018	Veränderung absolut	Veränderung relativ
Gewerbe und Handwerk	13.772	14.023	- 251	- 1,8%
Industrie	4.541	4.476	65	1,5%
Handel	5.211	5.231	- 20	- 0,4%
Bank & Versicherung	380	354	26	7,3%
Transport & Verkehr	832	790	42	5,3%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	2.886	3.220	- 334	- 10,4%
Information & Consulting	718	711	7	1,0%
Sonstige Lehrberechtigte¹⁶	2.445	2.294	151	6,6%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)	3.097	3.303	- 206	- 6,2%
GESAMT	33.882	34.402	- 520	- 1,5%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 2)

¹⁶ Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe gezählt, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.).

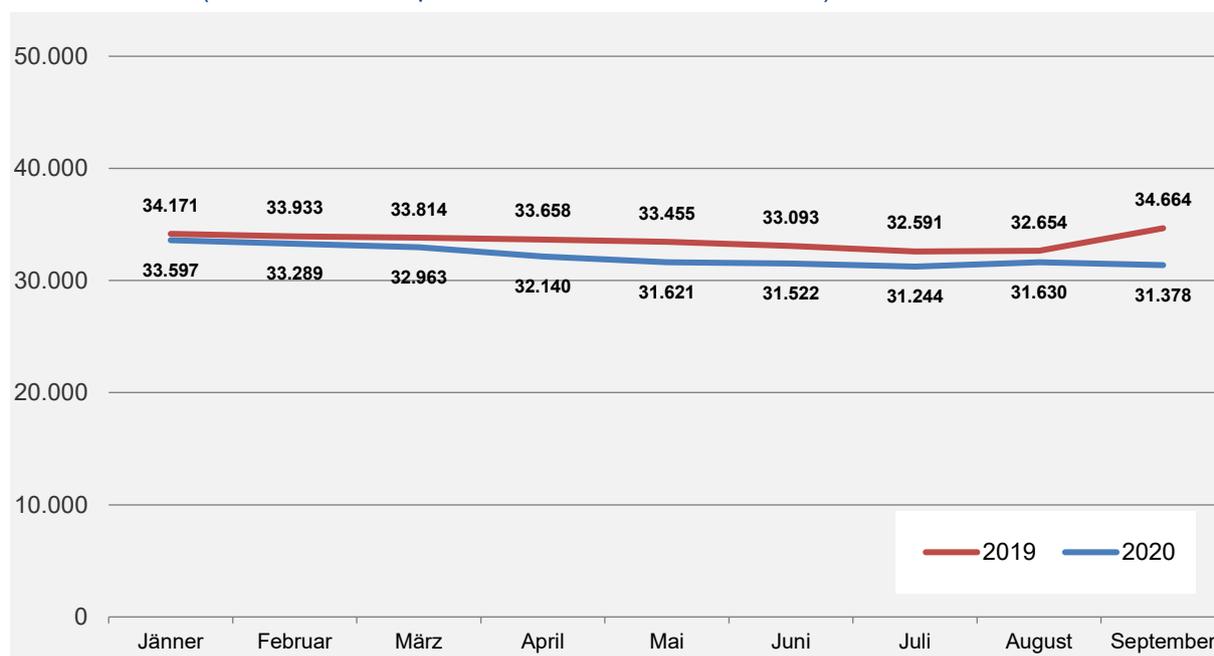
3.5 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Jahr 2020 („Corona-Krise“)

Als Folge der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) war für 2020 ein massiver Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr befürchtet worden. Die bisher vorliegenden Zahlen zeigen, dass dieser Rückgang zwischen März und August 2020 relativ gering war (vgl. Grafik 3-9). Erst Ende September 2020 betrug österreichweit die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr 31.378 Lehrlinge und damit insgesamt um rund 3.300 bzw. 9,5% Lehrlinge im 1. Lehrjahr weniger als Ende September 2019. Wenn berücksichtigt wird, dass die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr bereits Ende Jänner und Ende Februar 2020 (d.h. sozusagen „vor Corona“) um rund 600 Personen unter dem Vorjahreswert lag¹⁷ und noch im August 2020 nur um rund 1.000 niedriger war, lässt sich erkennen, dass der Großteil des „coronabedingten“ Rückgangs der Lehrlingszahlen auf weniger Neuaufnahmen im September 2020 entfiel (vgl. auch Grafik 3-10). Inwieweit für die über viele Monate trotz „Corona-Krise“ außergewöhnlich stabile Situation bei den Lehrlingsneuaufnahmen auch der neu geschaffene Lehrlingsbonus (mind. 2.000 Euro für von 16.3.2020 bis 31.10.2020 neu abgeschlossene Lehrverträge) maßgeblich war, lässt sich schwer beurteilen. Generell ist auch die Ursache für den stärkeren Rückgang Ende September nicht eindeutig festzumachen. Laut Information der WKO ist ein Rückgang an Lehrlingen im 1. Lehrjahr vor allem in den besonders von Corona betroffenen Branchen zu beobachten: Zu diesen zählen neben dem Tourismus insbesondere auch persönliche Dienstleistungen, Luftfahrzeugtechnik und Veranstaltungstechnik. Zu einem Teil wird es sich daher um Betriebe handeln, denen die Geschäftsgrundlage mehr oder weniger weggebrochen ist, zudem um abwartende Betriebe aufgrund unsicherer Rahmenbedingungen, zu einem anderen Teil möglicherweise auch um eine geringere Lehrstellennachfrage seitens der Jugendlichen. Denn auffallend ist, dass im September trotz sinkender Lehrlingszahlen die Zahl der beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen deutlich gestiegen und jene der Lehrstellensuchenden hingegen stark gesunken ist (vgl. Grafik 6-2). Bemerkenswert ist auch der gleichzeitige Rückgang der Überbetrieblichen Lehrausbildung (vgl. Datentabelle 3-3 und Grafik 3-11). Inwieweit sich die Ausbildungsbereitschaft bzw. das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen in diesen unsicheren Zeiten tatsächlich geändert haben könnten, lässt sich allerdings anhand der derzeit verfügbaren Daten noch nicht eindeutig beantworten. Zweifellos steht aber auch die Lehrlingsausbildung vor spezifischen durch das Auftreten des „Coronavirus“ ausgelösten Herausforderungen, welche nicht nur durch geänderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Kundenbedürfnisse bewirkt werden, sondern auch durch generell geänderte Kontaktformen und Verhaltensweisen. Man denke etwa nur an die Durchführbarkeit der für die Berufsorientierung/-wahl so wichtigen Berufspraktischen Tage („Schnupperlehre“).

Nach Sparten betrachtet (vgl. Datentabelle 3-3) ist vor allem die von den Auswirkungen des sog. „Coronavirus“ besonders stark in Mitleidenschaft gezogene Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ vom Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr betroffen. Ende September 2020 wurden hier um 27% (absolut: -800) weniger Lehrlinge im 1. Lehrjahr ausgebildet als Ende September 2019. Aber auch die meisten anderen Sparten verzeichneten teilweise erhebliche Rückgänge. Nur in einer Sparte („Sonstige Lehrberechtigte“) gab es Ende September 2020 geringfügig mehr Lehrlinge im 1. Lehrjahr als Ende September 2019 (+19 bzw. 0,8%).

¹⁷ Der bereits im Februar 2020 beobachtbare Rückgang der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Vorjahresvergleich (-600 Lehrlinge im 1. Lehrjahr gegenüber Februar 2019) dürfte dabei vor allem auf zwei Ursachen zurückzuführen sein: Einerseits demographische Gründe, da die Zahl der 15-Jährigen 2019 um rund 500 Personen unter jener des Jahres 2018 lag und zum anderen auf den Umstand, dass bereits im Februar 2020 ein deutlicher Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in der Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ gegenüber dem Februar 2019 zu beobachten war (-372 Lehrlinge bzw. -12%).

Grafik 3-9 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr 2019 und 2020
(Ende Jänner - September der Jahre 2019 und 2020)



Quelle: WKO

Datentabelle 3-3 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten 2019 und 2020
(Ende September 2019 und 2020)

Sparte	09/2020	09/2019	Veränderung absolut	Veränderung relativ
Gewerbe und Handwerk	13.291	14.226	-935	-6,6%
Industrie	4.135	4.707	-572	-12,2%
Handel	5.198	5.540	-342	-6,2%
Bank & Versicherung	349	383	-34	-8,9%
Transport & Verkehr	728	876	-148	-16,9%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	2.208	3.014	-806	-26,7%
Information & Consulting	670	758	-88	-11,6%
Sonstige Lehrberechtigte ¹⁸	2.420	2.401	19	0,8%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)	2.379	2.759	-380	-13,8%
GESAMT	31.378	34.664	-3.286	-9,5%

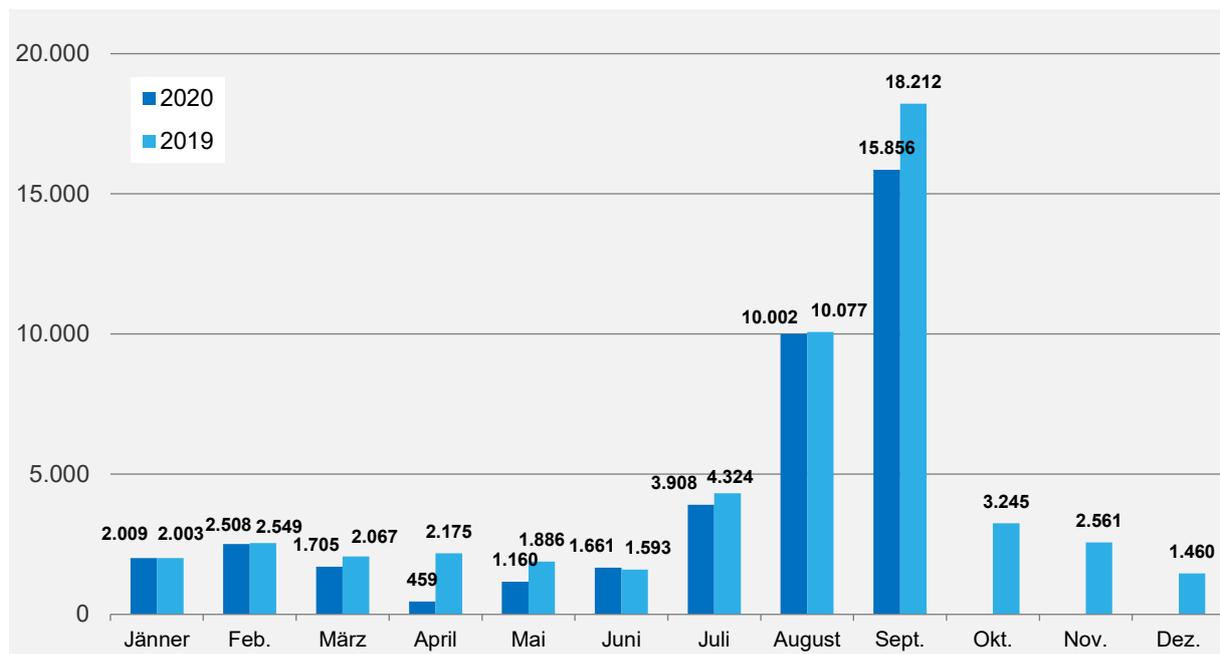
Stand: 30.9. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

¹⁸ Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe gezählt, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.).

Eine Spezialauswertung (nur) der neu abgeschlossenen Lehrverträge im Jahresverlauf 2020 nach dem Lehrzeitbeginn (vgl. Grafik 3-10) ermöglicht interessante Aufschlüsse: Grundsätzlich wird sichtbar, dass auch während des Jahres laufend neue Lehrverträge abgeschlossen und Lehrausbildungen begonnen werden, den eindeutigen Höhepunkt aber der Monat September bildet. Im Zuge des sog. „Lockdown“ ab Mitte März 2020 wurden aber im April 2020 kaum mehr neue Lehrverhältnisse begründet. Erst im Juni 2020 wurde wieder das Vorjahresniveau an neu begonnenen Lehrausbildungen erreicht (und sogar leicht überschritten). Während im August nochmals das Vorjahresniveau an neu begonnenen Lehrausbildungen annähernd erreicht wurde, gab es im September 2020 einen deutlichen Rückgang gegenüber September 2019 (-2.400).

Grafik 3-10 Neu begonnene Lehrausbildungen in den Jahren 2019 und 2020
(Nach Lehrzeitbeginn; Jänner 2019-September 2020*)



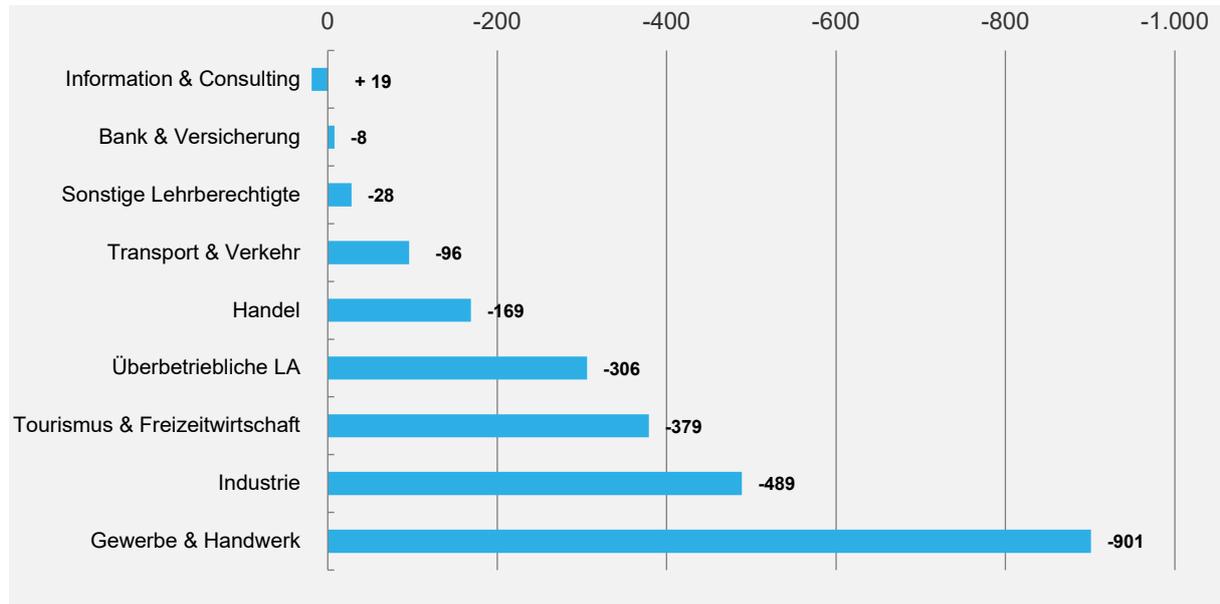
Quelle: WKO (Sonderauswertung) + ibw-Berechnungen

*Anmerkung: Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie (Anfang Oktober 2020) lagen nur die Daten bis Ende September 2020 vor.

Die starke Abnahme der Lehrlingszahlen im September 2020 wird in der Folge weiter untersucht (vgl. Grafik 3-11 und Grafik 3-12): Es zeigt sich, dass im September 2020 nicht mehr nur die Sparte „Tourismus & Freizeitwirtschaft“ vom Rückgang an neu begonnenen Lehrausbildungen im Vorjahresvergleich betroffen war, sondern besonders auch „Gewerbe & Handwerk“ (-901) sowie die Industrie (-489), nach Lehrberufen betrachtet vor allem der Modullehrberuf Metalltechnik¹⁹ (-344). Inwieweit dieser Rückgang an neu begonnenen Lehrausbildungen im produzierenden Bereich dauerhaft sein könnte, wird erst die Zukunft weisen.

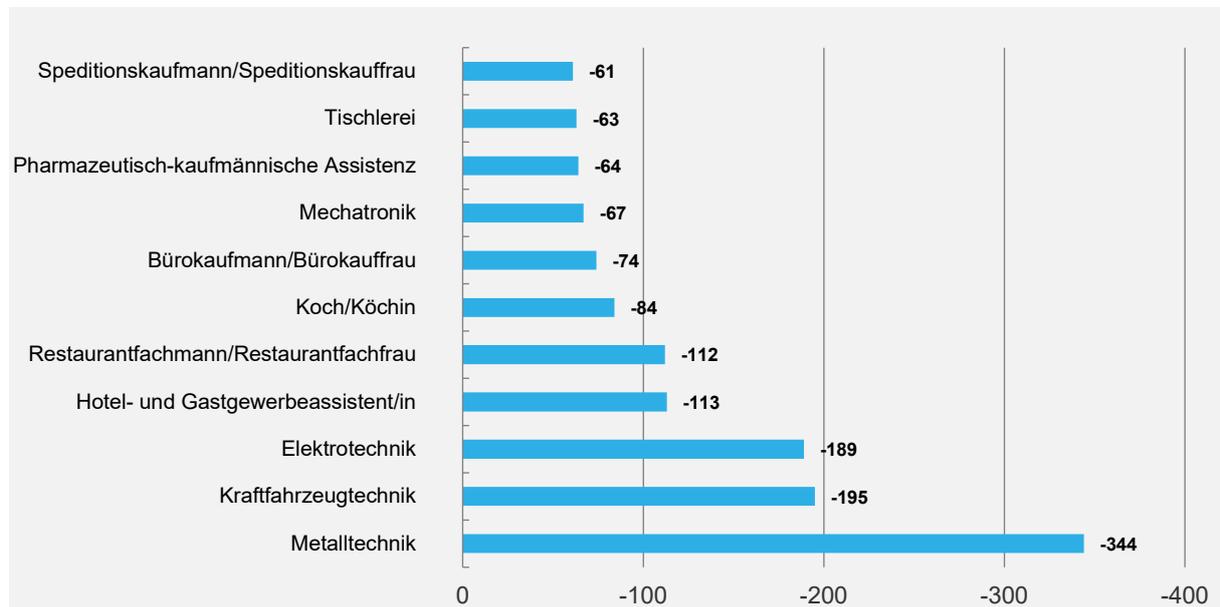
¹⁹ Anmerkung: Dieser Rückgang an neu begonnenen Lehrausbildungen im Lehrberuf „Metalltechnik“ ist übrigens in keiner Weise auf die Überbetriebliche Lehrausbildung zurückzuführen, in welcher die Zahl der neu begonnenen Lehrausbildungen im Lehrberuf „Metalltechnik“ im Vergleich von September 2019 und September 2020 konstant geblieben ist.

Grafik 3-11 Neu begonnene Lehrausbildungen im September 2020 im Vergleich zu September 2019 (nach Sparten)
(Lehrzeitbeginn September 2020 – Lehrzeitbeginn September 2019)



Quelle: WKO (Sonderauswertung) + ibw-Berechnungen

Grafik 3-12 Neu begonnene Lehrausbildungen im September 2020 im Vergleich zu September 2019 (in den Lehrberufen mit den stärksten Rückgängen)
(Lehrzeitbeginn September 2020 – Lehrzeitbeginn September 2019)

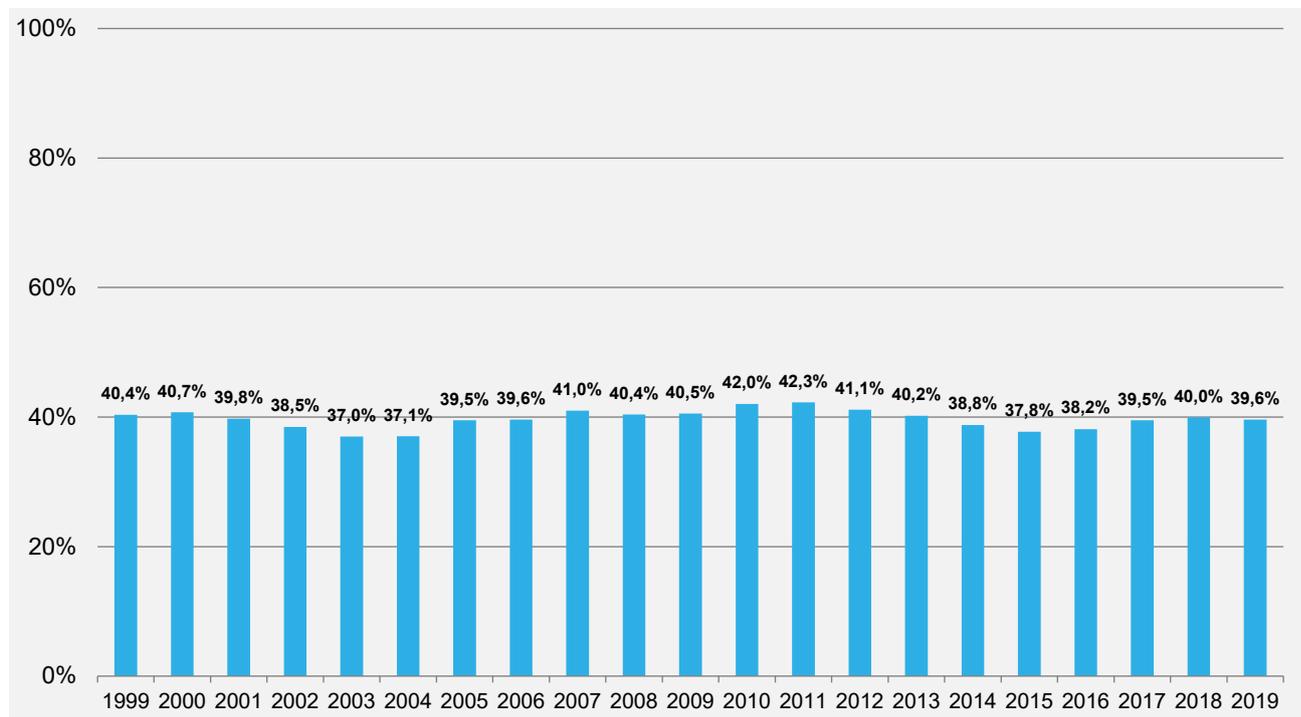


Quelle: WKO (Sonderauswertung) + ibw-Berechnungen

3.6 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen

Um das Interesse der Jugendlichen (eines Altersjahrganges) an der Lehrausbildung zu analysieren, wird üblicherweise der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ verwendet. Diese Zahl ist aber nur als Richtwert für eine „LehranfängerInnenquote“ zu interpretieren, da selbstverständlich nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr 15 Jahre alt sind (siehe in Grafik 3-16 das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr 2019: 16,8 Jahre). Zudem ist auf die Unterschiede zwischen „Lehrlingen im 1. Lehrjahr“ und „LehranfängerInnen“ (Lehrlinge mit erstmals bzw. neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag) zu verweisen. Der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ ist seit Mitte der 90er Jahre lange Zeit relativ konstant geblieben (vgl. Grafik 3-13). Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung** (2019: 39,6%). Diese Zahlen lassen auf ein weitgehend konstantes Interesse der Jugendlichen an der dualen Berufsausbildung schließen. Auch im „Krisenjahr“ 2009 konnte der Anteil bei knapp über 40% gehalten werden (40,5%) und lag 2010 und 2011 sogar noch höher (ca. 42%). Dies ist allerdings auch in einem Zusammenhang mit der (2009 begonnenen) statistischen Erfassung der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG) zu sehen (siehe Beginn Kapitel 3). Auffallend ist aber, dass von 2011 (42,3%) bis 2015 (37,8%) ein eindeutiger Rückgang des Anteils der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen zu beobachten war. Dies lässt darauf schließen, dass andere Bildungswege der Sekundarstufe II von den Folgen des demographischen Rückgangs weniger stark betroffen waren, wie sich in Abschnitt 16 „Bildungsströme und Bildungswahlverhalten“ belegen lässt. Immerhin lässt sich von 2016-2018 wieder ein Anstieg (auf 40% im Jahr 2018) des Anteils der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen feststellen, der allerdings 2019 (39,6%) wieder zum Erliegen kam.

Grafik 3-13 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen



Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

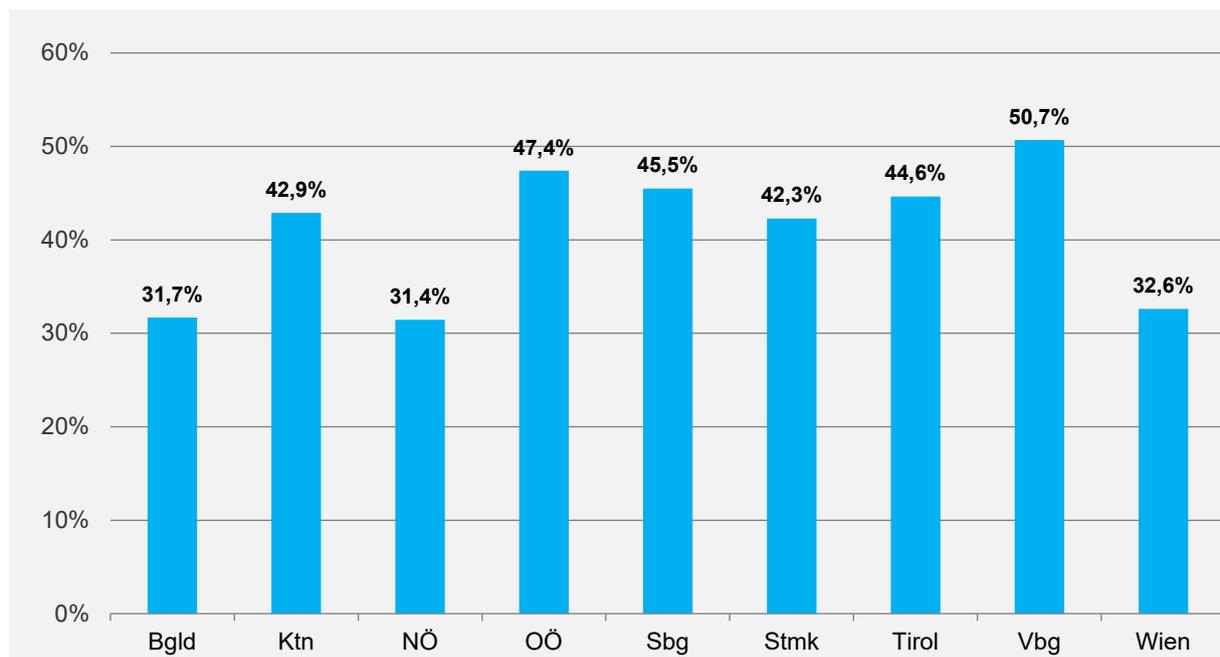
Anmerkungen: Datenabfrage 15-Jährige: 16.09.2020, letzte Aktualisierung: 6.7.2020.

Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12)

Grafik 3-14 veranschaulicht, dass die „LehranfängerInnenquoten“ (d. h. die Anteile der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) erheblich nach Bundesländern differieren. Vergleichsweise niedrig sind sie in den östlichen Bundesländern (Burgenland, Niederösterreich, Wien), in welchen im Jahr 2019 nur rund 31-33% der 15-Jährigen eine Lehre im jeweiligen Bundesland begannen. Dahingegen betrug dieser Anteil (d. h. genau genommen der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) in Vorarlberg rund 51%. Besonders in Niederösterreich und im Burgenland wird dieser Indikator allerdings auch beeinflusst durch die Ausbildung von in diesen beiden Bundesländern wohnhaften Lehrlingen in Wien).²⁰

Grafik 3-14 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen nach Bundesländern
(2019, Bundesland gemäß Standort Lehrbetrieb und Wohnort 15-Jährige)



Quelle: WKÖ (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Datenabfrage 15-Jährige: 16.09.2020, letzte Aktualisierung: 6.7.2020.

Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

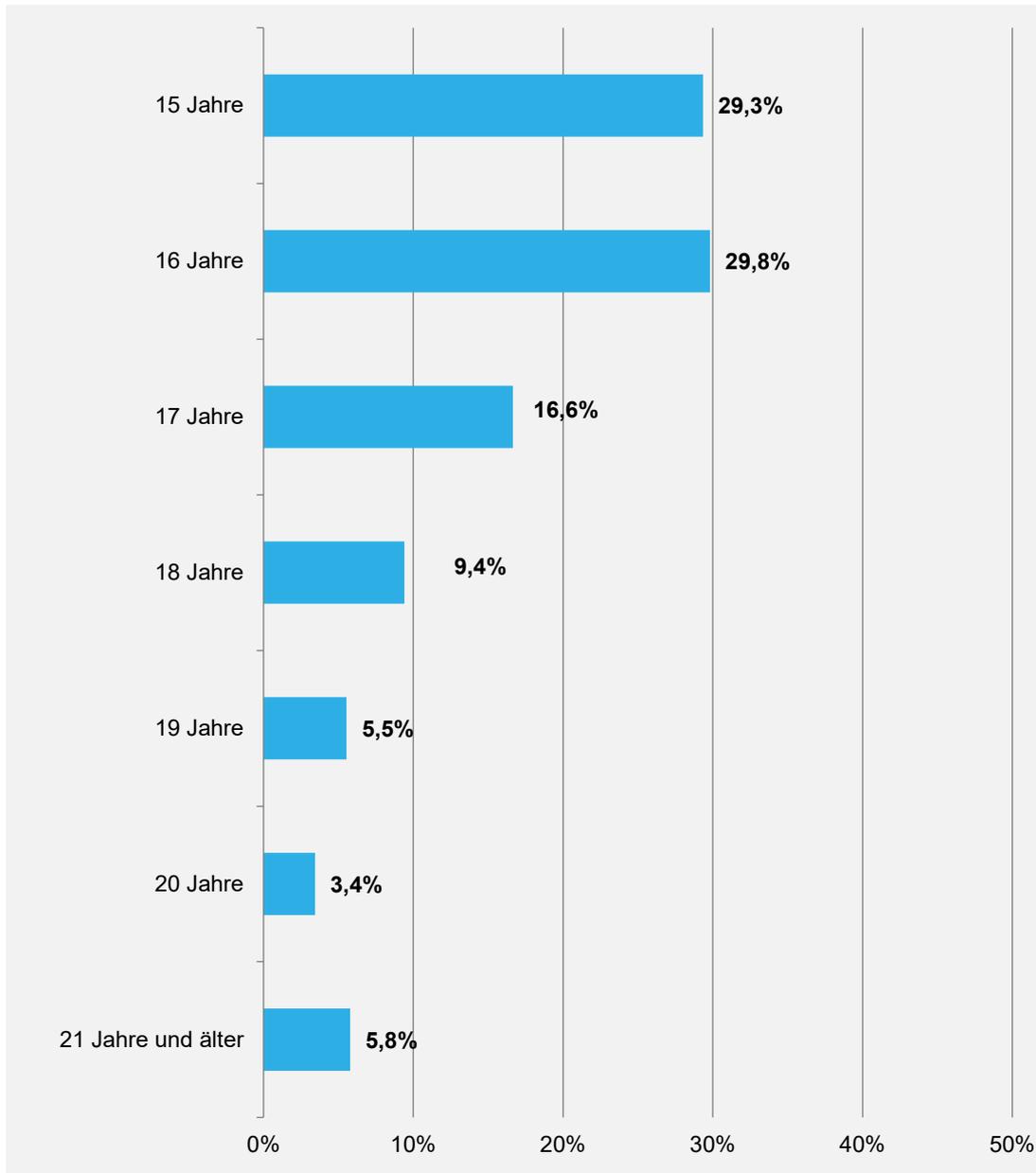
Diese Daten sind als einer von vielen möglichen Indikatoren zu interpretieren, die eine spezifische Facette des Bildungswahlverhaltens widerspiegeln. Insbesondere ist zu beachten, dass sich bei dieser Betrachtungsweise die Zahl der Lehrlinge nach Bundesland auf den Standort des Lehrbetriebs bezieht, die Zahl der 15-Jährigen aber auf den Wohnort. Dies spielt beispielsweise eine Rolle, wenn niederösterreichische Jugendliche die Lehrausbildung in einem Wiener Betrieb (oder in Oberösterreich) absolvieren. Der Anteil auspendelnder Lehrlinge ist in Niederösterreich und im Burgenland besonders hoch. Der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen wird u.a. beeinflusst vom Bildungsangebot bzw. dem Bildungswahlverhalten, der Wirtschaftsstruktur und den Pendelbewegungen im jeweiligen Bundesland.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12)

²⁰ Vgl. dazu Abschnitt 3.10 in: Dornmayr, Helmut / Nowak Sabine (2019): Lehrlingsausbildung im Überblick 2019, ibw-Forschungsbericht Nr. 200, Wien.

3.7 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Grafik 3-15 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Österreich
(Ende Dezember 2019, Österreich)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

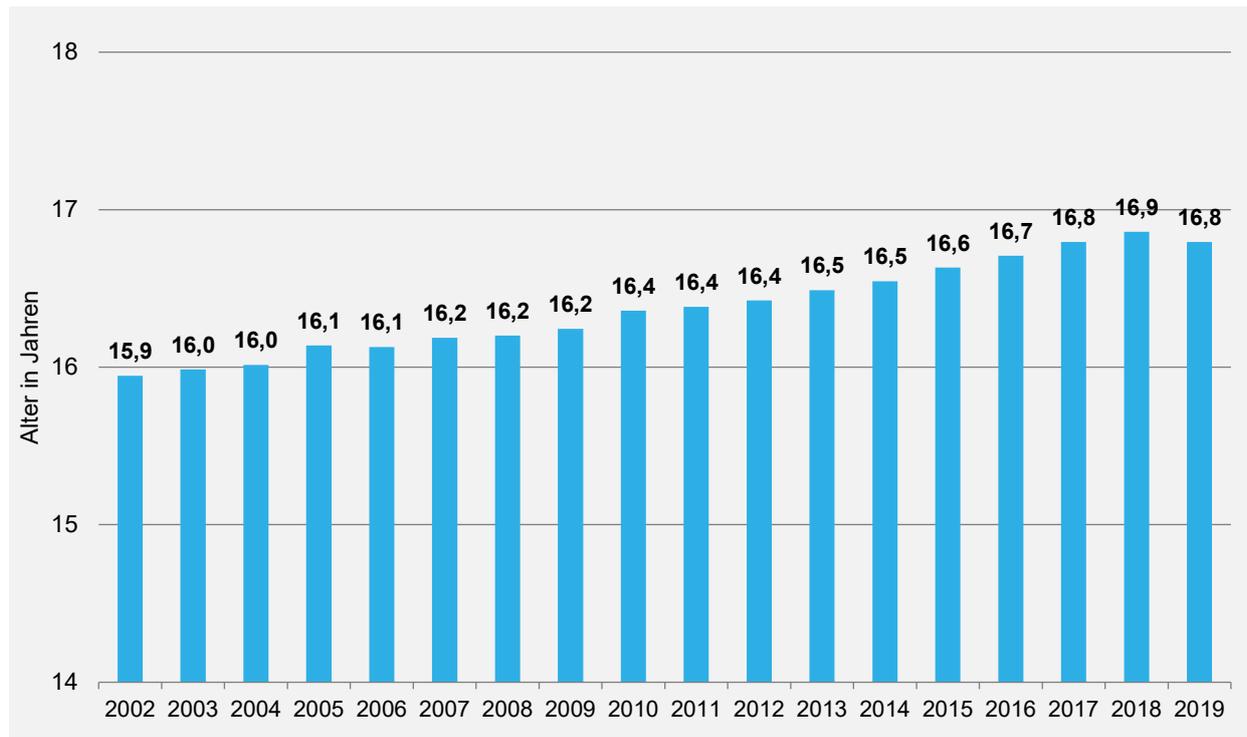
Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“.

Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren im Jahr 2019 dem Geburtsjahr 2004 entspricht).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 14 + Tabelle 15)

Im Zeitverlauf betrachtet (siehe Grafik 3-16) stieg das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr von 2002 bis 2018 kontinuierlich leicht an (2002: 15,9 Jahre; 2018: 16,9 Jahre). 2019 ist erstmals wieder ein leichter Rückgang zu beobachten (16,8 Jahre). Im internationalen Vergleich ist das Durchschnittsalter der österreichischen Lehrlinge bei Lehreintritt dennoch relativ niedrig. In Deutschland lag 2017 das Durchschnittsalter der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag bei 19,9 Jahren (bei insgesamt ebenfalls steigender Tendenz in den vergangenen 20 Jahren).²¹

Grafik 3-16 Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Zeitraum 2002 – 2019
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“.

Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren im Jahr 2019 dem Geburtsjahr 2004 entspricht).

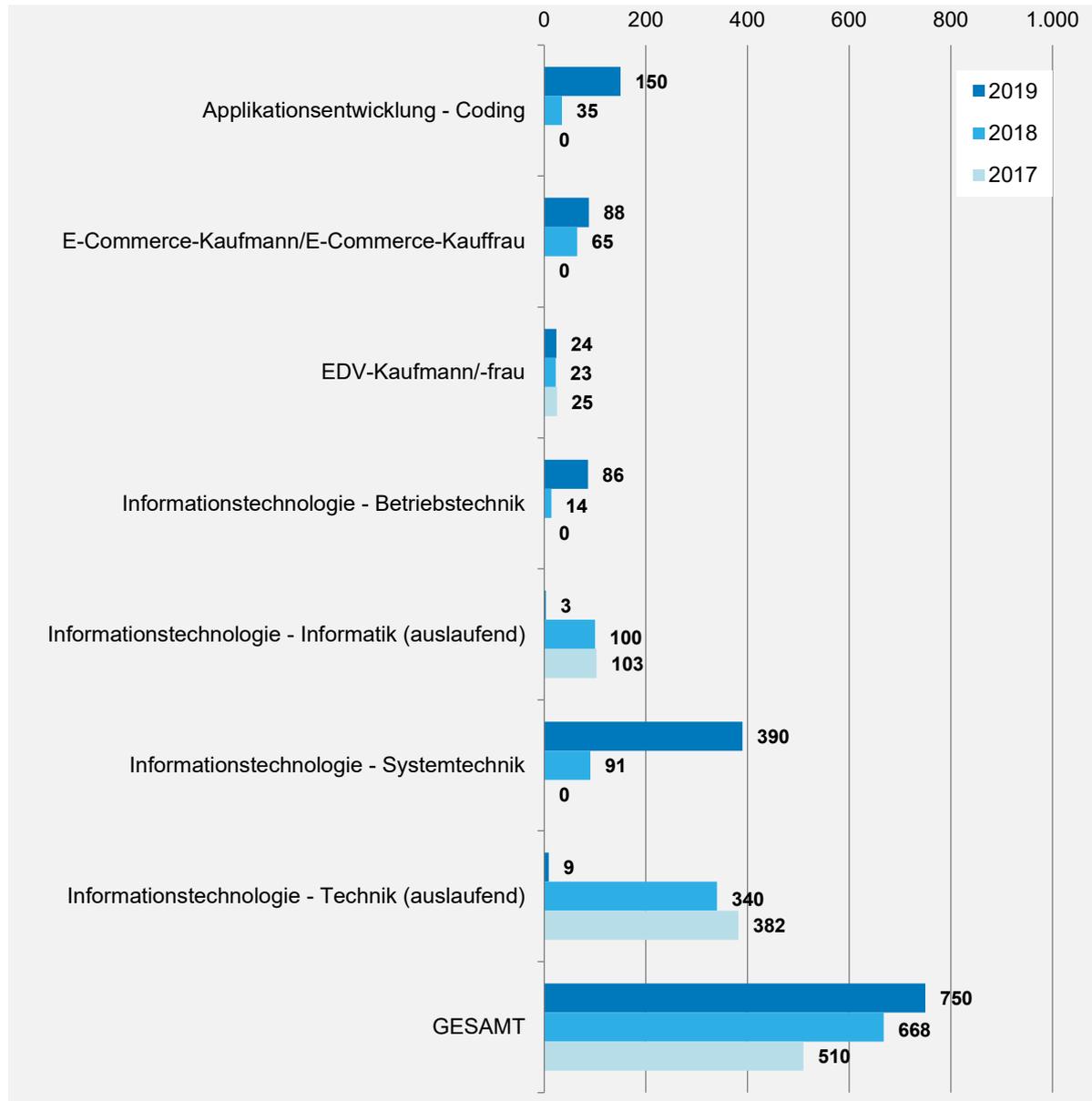
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 14 + Tabelle 15)

²¹ Quelle: BIBB (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Bonn.

3.8 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in IT-Lehrberufen

Auf die Einführung neuer Lehrberufe im IT-Bereich (neue Lehrberufe „Applikationsentwicklung – Coding“ und „E-Commerce-Kaufmann/-frau“ sowie Neugestaltung der Lehrberufe Informationstechnologie) folgte – ganz besonders im 1. Jahr der Einführung (2018) - ein starker Anstieg der Gesamtlehrlingszahlen im 1. Lehrjahr (vgl. Grafik 3-17). Wurden 2017 insgesamt n=520 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in IT-Lehrberufen (Anm.: ohne Mechatronik) ausgebildet, so waren es 2018 bereits n= 668 und 2019 n=750.

Grafik 3-17 Zahl der Lehrlinge in IT-Lehrberufen im 1. Lehrjahr (2017-2019)
(Ohne Lehrberuf „Mechatronik“; Stand: Ende Dezember)



Quelle: WKO (Stichtag: Ende Dezember des jeweiligen Jahres) + ibw-Berechnungen

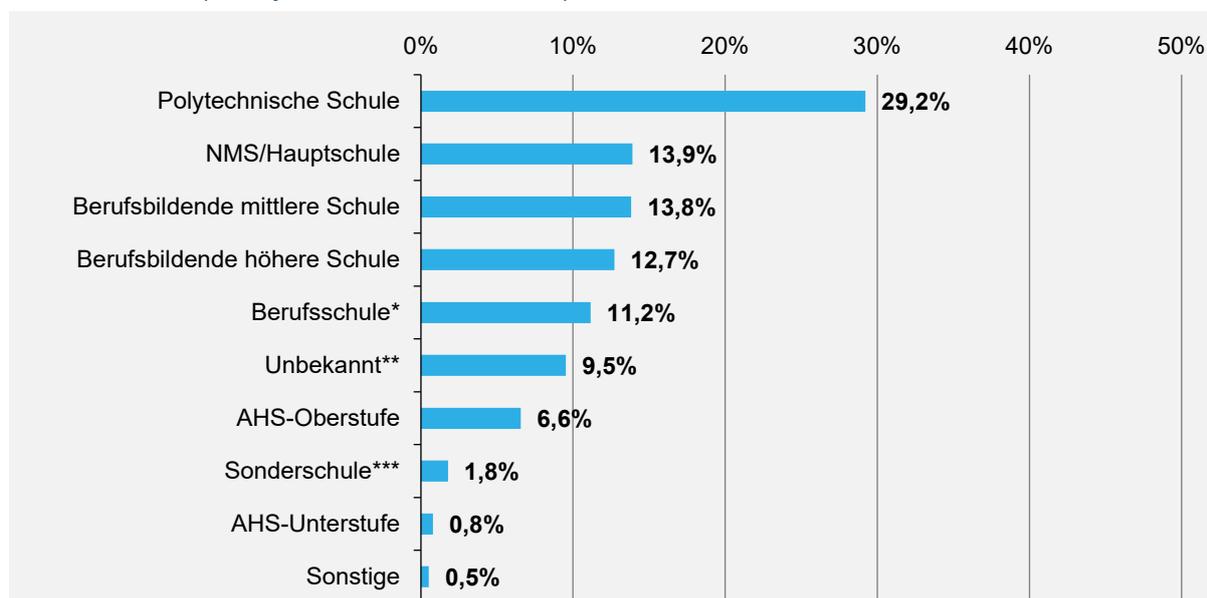
Anmerkung: Einfachlehren.

3.9 Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen

Grafik 3-18 zeigt die **Vorbildung** (zuletzt besuchte Schule) **der BerufsschülerInnen** in den ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe). Nur weniger als ein Drittel der BerufsschülerInnen (**29,2%**) der ersten Klassen hat im Schuljahr 2018/19 zuvor eine **Polytechnische Schule** (9.Schulstufe) besucht, welche als spezifische Vorbereitung auf eine weiterführende duale Berufsausbildung (inkl. umfassender Berufsorientierung und vorbereitender Berufsgrundbildung) konzipiert ist. 13,8% kommen über eine berufsbildende mittlere Schule, 13,9% waren zuvor in einer Neuen Mittelschule bzw. Hauptschule, 12,7% in einer berufsbildenden höheren Schule. Der Umstand, dass zuletzt eine (nur bis zur 8.Schulstufe führende) Neue Mittelschule/Hauptschule (bzw. auch AHS-Unterstufe) besucht wurde, bedeutet, dass im Rahmen der 9-jährigen Pflichtschulausbildung die 9.Schulstufe nicht erreicht wurde. 11,2% der BerufsschülerInnen der ersten Klassen besuchten im Schuljahr 2018/19 davor auch bereits eine Berufsschule (z. B. im Falle von Klassenwiederholungen oder Lehrberufswechsel).

Relativ gering ist in Österreich traditionellerweise der Anteil von **LehranfängerInnen mit Matura/ Studienberechtigung**. Zur Ermittlung dieses Anteils wird hier nicht auf die SchülerInnen der ersten Berufsschulklasse sondern auf die NeueinsteigerInnen in der Berufsschule Bezug genommen, da viele MaturantInnen nicht die erste Berufsschulklasse besuchen (müssen). Lediglich **2,3% der NeueinsteigerInnen²² an den Berufsschulen** verfügten laut Statistik Austria im Schuljahr 2017/18 über eine **Reifeprüfung** (Matura), d. h. in der Regel über einen Abschluss einer AHS-Oberstufe oder einer BHS. Dieser Anteil liegt beispielsweise in Deutschland wesentlich höher, wo 2018 (bei steigender Tendenz) insgesamt bereits 29,6 % aller Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag über eine Studienberechtigung verfügten.²³

Grafik 3-18 Vorbildung der BerufsschülerInnen in ersten Berufsschulklassen
(Schuljahr 2018/19, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (2020): http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/uebertritte_und_bildungsverlaeuft/index.html + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Vorbildung = Besuch (unabhängig von Dauer und/oder Abschluss) des jeweiligen Schultyps.

NMS = Neue Mittelschule.

* Klassenwiederholungen bzw. Lehrberufswechsel.

** Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland.

*** Inkl. SchülerInnen, die nach dem Sonderschul-Lehrplan in anderen Schulen unterrichtet wurden.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 32 + Tabelle 33)

²² Quelle: Sonderauswertung Statistik Austria.

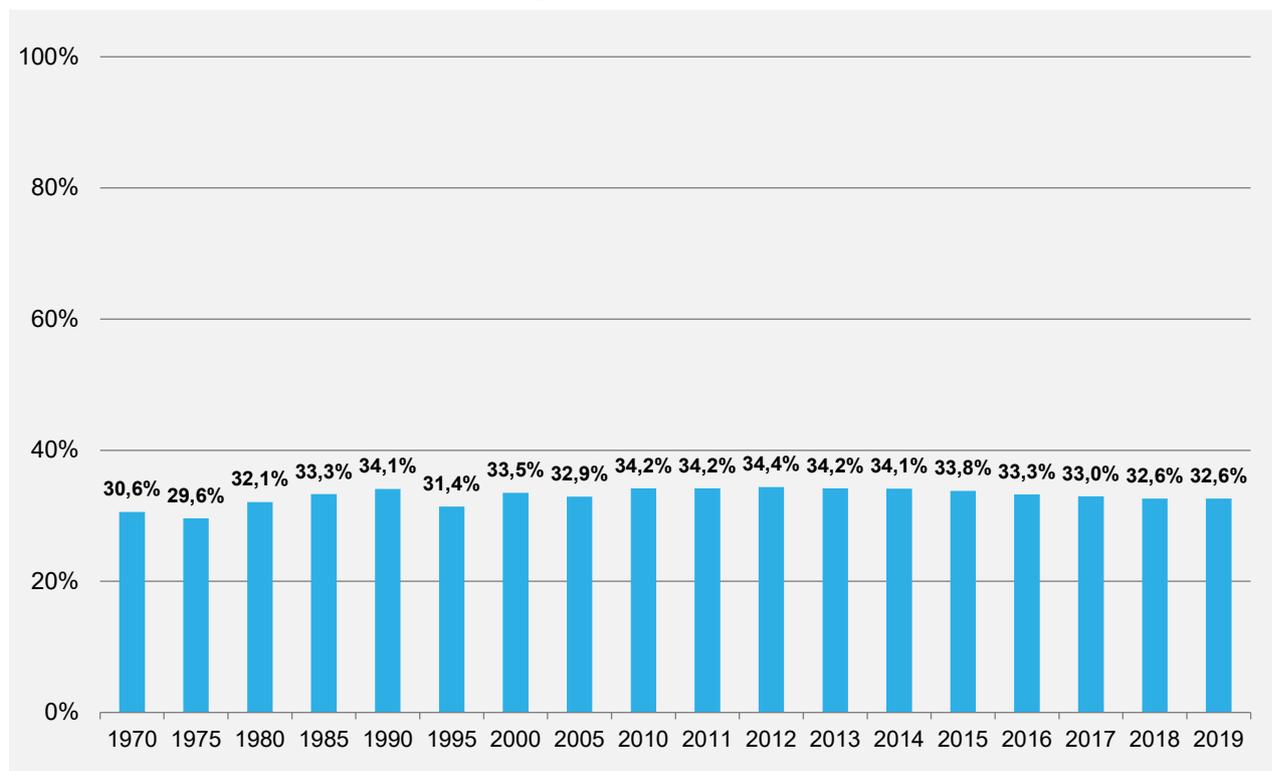
²³ Quelle: BIBB (2020): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Bonn.

3.10 Lehrlinge und Geschlecht

Weibliche Jugendliche sind in der Lehrlingsausbildung traditionellerweise unterrepräsentiert. Sie bevorzugen stärker den Besuch weiterführender mittlerer und höherer Schulen (vgl. auch Grafik 16-5), was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass das System der Lehrlingsausbildung vor allem im technisch-produzierenden Bereich verankert ist, welcher nach wie vor von männlichen Jugendlichen als attraktiver empfunden wird. Aus der Perspektive der Chancengleichheit und der optimalen Förderung/Entwicklung von Talenten und Begabungen ist dies eine nicht zufriedenstellende Situation. Strukturell bewirkt die Überrepräsentation junger Männer in der Lehrlingsausbildung in Österreich aber, dass ihre Ausbildungsintegration in der Sekundarstufe II besser gelingt als in vielen anderen Ländern und nur etwas geringer ist wie jene junger Frauen (vgl. Kapitel 2).

Der Anteil weiblicher Lehrlinge (vgl. Grafik 3-19) ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich in der Folge auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt (bei rund 34%), zuletzt weist er allerdings eine leicht sinkende Tendenz auf (2019: 32,6%).

Grafik 3-19 Anteil weiblicher Lehrlinge
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

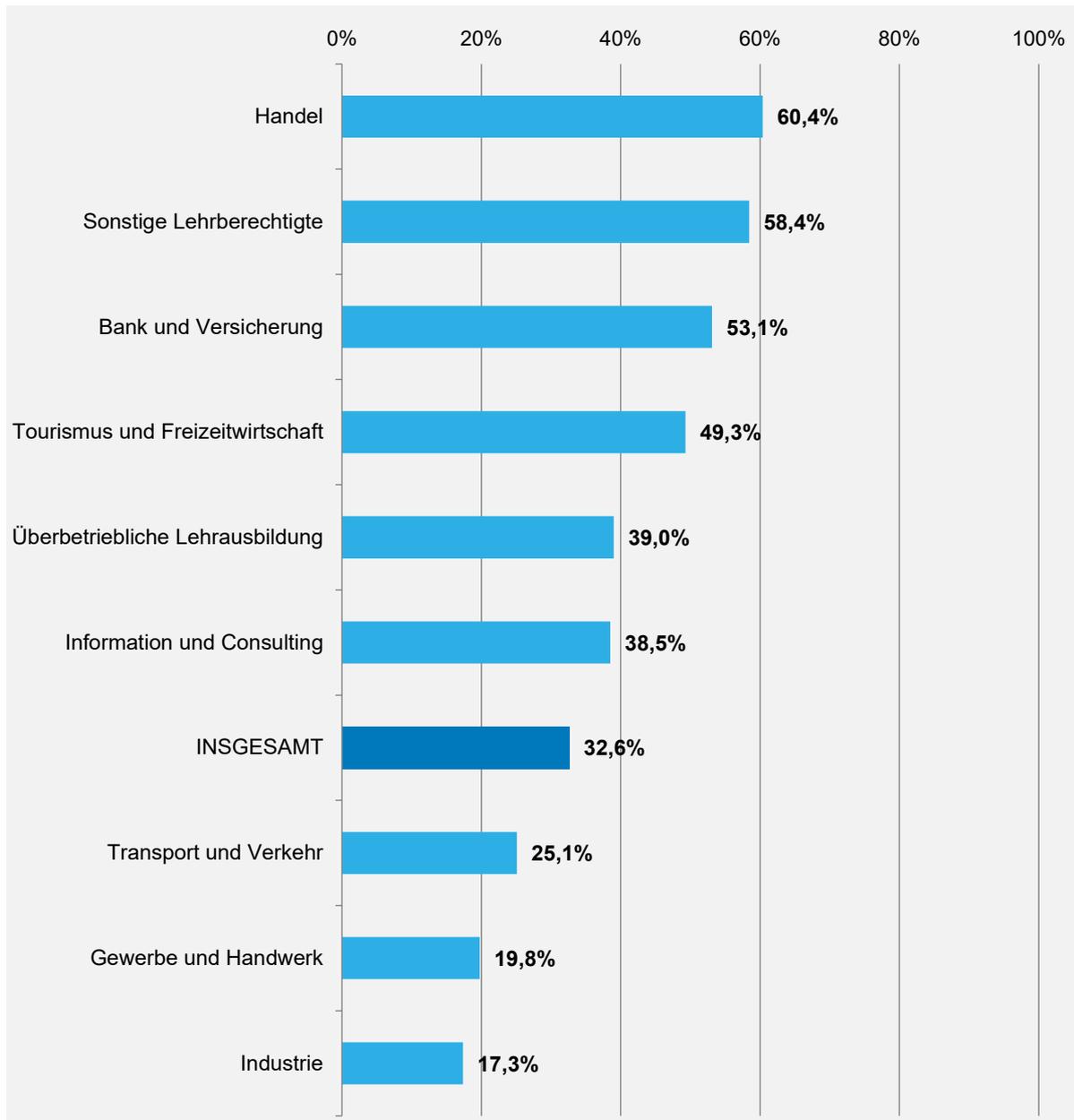


Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1)

Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 3-20) ist 2019 der Anteil weiblicher Lehrlinge im Handel am höchsten (60%), am niedrigsten in der Industrie (17%) sowie im Gewerbe und Handwerk (20%).

Grafik 3-20 Anteil weiblicher Lehrlinge nach Sparten
(Ende Dezember 2019)



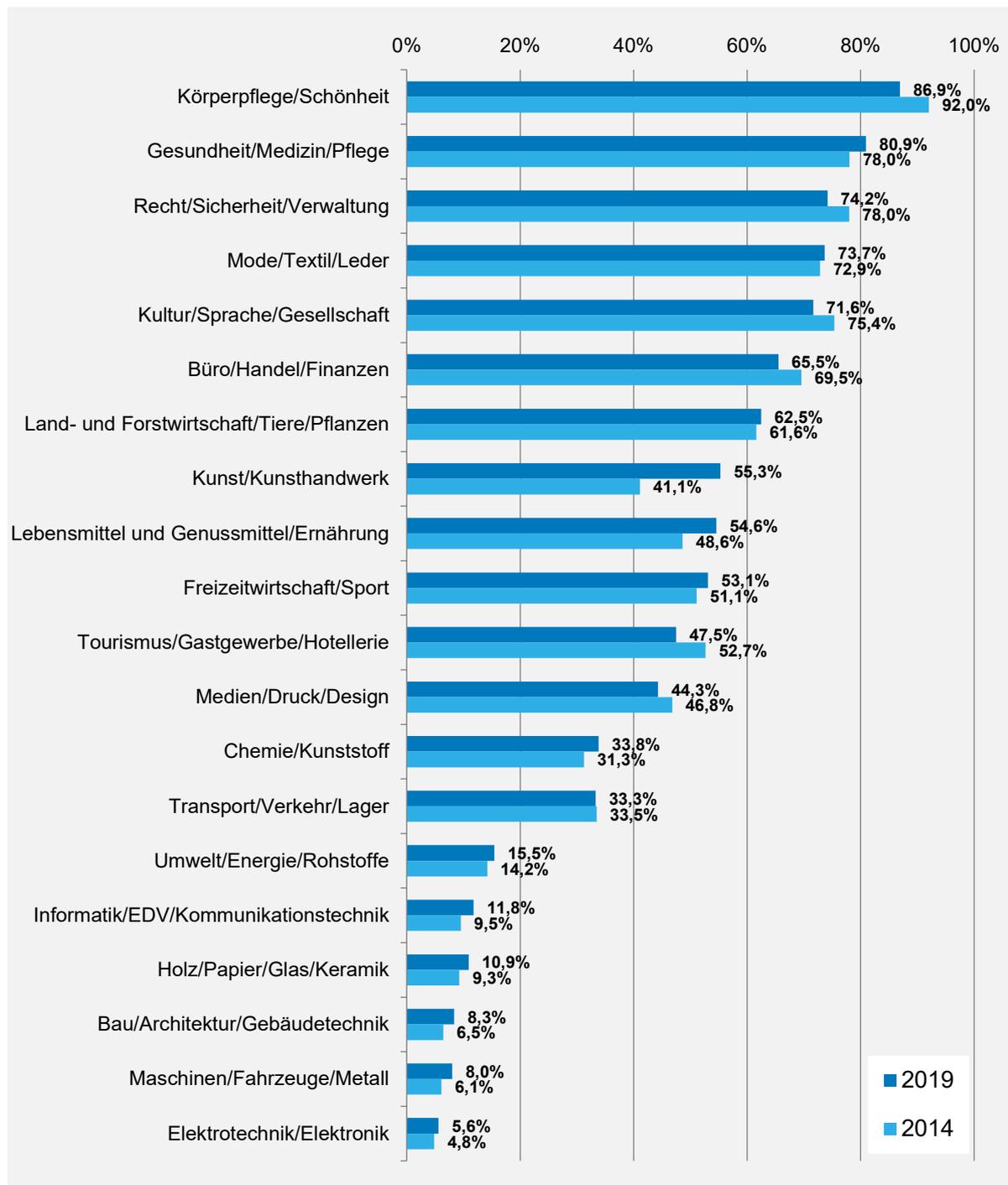
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

Grafik 3-21 veranschaulicht den Anteil weiblicher Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen. Ende 2019 war der Anteil weiblicher Lehrlinge am höchsten in „Körperpflege/Schönheit“ (87%), am niedrigsten in „Elektrotechnik/Elektronik“ (6%). Immerhin lässt sich beobachten, dass der Anteil weiblicher Lehrlinge in den besonders männerdominierten Lehrberufsgruppen wie „Elektrotechnik/Elektronik“, „Maschinen/Fahrzeuge/Metall“, „Bau/Architektur/Gebäudetechnik“, etc. seit 2014 leicht gestiegen ist, in vielen Lehrberufsgruppen mit besonders hohen Anteilen weiblicher Lehrlinge (z.B. „Körperpflege/Schönheit“) hingegen gesunken. Es lässt sich demnach eine leichte Tendenz in Richtung Aufweichung der geschlechtsspezifischen (Segregation in der) Lehrberufswahl erkennen.

Grafik 3-21 Anteil weiblicher Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen

(Ende Dezember 2019 und 2014)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Mitbedingt durch die kleinere Zahl an für (junge) Frauen attraktiven Lehrberufen ist bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe festzustellen (vgl. Datentabelle 3-4). Ende 2019 wurden 41,5% der weiblichen Lehrlinge in nur drei Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet.²⁴ Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der drei häufigsten Lehrberufe (Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik) zusammen 35,3%. Dabei handelt es sich allerdings um Modullehrberufe mit unterschiedlichen Hauptmodulen.

Datentabelle 3-4 Die zehn häufigsten Lehrberufe nach Geschlecht
(Ende Dezember 2019)

Frauen			Männer		
Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den weiblichen Lehrlingen insgesamt in %	Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den männlichen Lehrlingen insgesamt in %
Einzelhandel ¹⁾	7.949	22,3	Metalltechnik	9.812	13,3
Bürokauffrau	3.761	10,6	Elektrotechnik	8.801	12,0
Friseurin (Stylistin) ⁴⁾	3.036	8,5	Kraftfahrzeugtechnik	7.339	10,0
Verwaltungsassistentin	1.242	3,5	Einzelhandel ¹⁾	4.932	6,7
Köchin	1.198	3,4	Installations- und Gebäudetechnik	4.067	5,5
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.191	3,3	Maurer	2.977	4,0
Restaurantfachfrau	1.087	3,1	Tischlerei ³⁾	2.607	3,5
Metalltechnik	1.077	3,0	Mechatronik ²⁾	2.565	3,5
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	1.003	2,8	Koch	2.459	3,3
Konditorin	851	2,4	Zimmerei ⁵⁾	1.696	2,3

Quelle: WKO

Anmerkungen:

- 1) Lehrberuf mit allen Schwerpunkten.
- 2) Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe.
- 3) Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten.
- 4) Lehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe.
- 5) Zimmerei und Zimmereitechnik.

Alle Berufe inkl. Lehrberufskombinationen (in Doppellehren und Modullehrberufen)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 7)

²⁴ Die Konzentration auf wenige Lehrberufe bei weiblichen Lehrlingen ist in den letzten Jahren allerdings geringer geworden. Wurden Ende 2019 41,5% der weiblichen Lehrlinge in nur drei Lehrberufen ausgebildet, waren es 2018 noch 43,2%, 2017 noch 44,5% und 2016 noch 45,8%.

4 Lehrbetriebe

4.1 Zahl der Lehrbetriebe

Datentabelle 4-1 **Verteilung der Lehrbetriebe nach Sparten**
(Ende Dezember 2019)

Sparte	absolut	relativ
Gewerbe und Handwerk	16.307	56,2%
Industrie	1.224	4,2%
Handel	3.854	13,3%
Bank & Versicherung	259	0,9%
Transport & Verkehr	431	1,5%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	3.150	10,8%
Information & Consulting	1.333	4,6%
Sonstige Lehrberechtigte*	2.386	8,2%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c/29/30/30b BAG)	90	0,3%
GESAMT (gezählt nach Spartenmitgliedschaften)	29.034	100,0%
GESAMT (Zählung nach Kammermitgliedschaften)**	27.844	

Stand: 31.12.2019

Quelle: WKO

Anmerkungen:

* Zu den „Sonstigen Lehrberechtigten“ zählen alle Ausbildungsbetriebe (mit Ausnahme der Ausbildungseinrichtungen gemäß § 8c, 29, 30, 30b BAG), welche nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, beispielsweise die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

** Zählung der Lehrbetriebe nach Kammermitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal gezählt werden. Zu beachten ist allerdings, dass ein Lehrbetrieb mit Standorten in verschiedenen Bundesländern dennoch mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann, da jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern gezählt wird.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 16 + Tabelle 17)

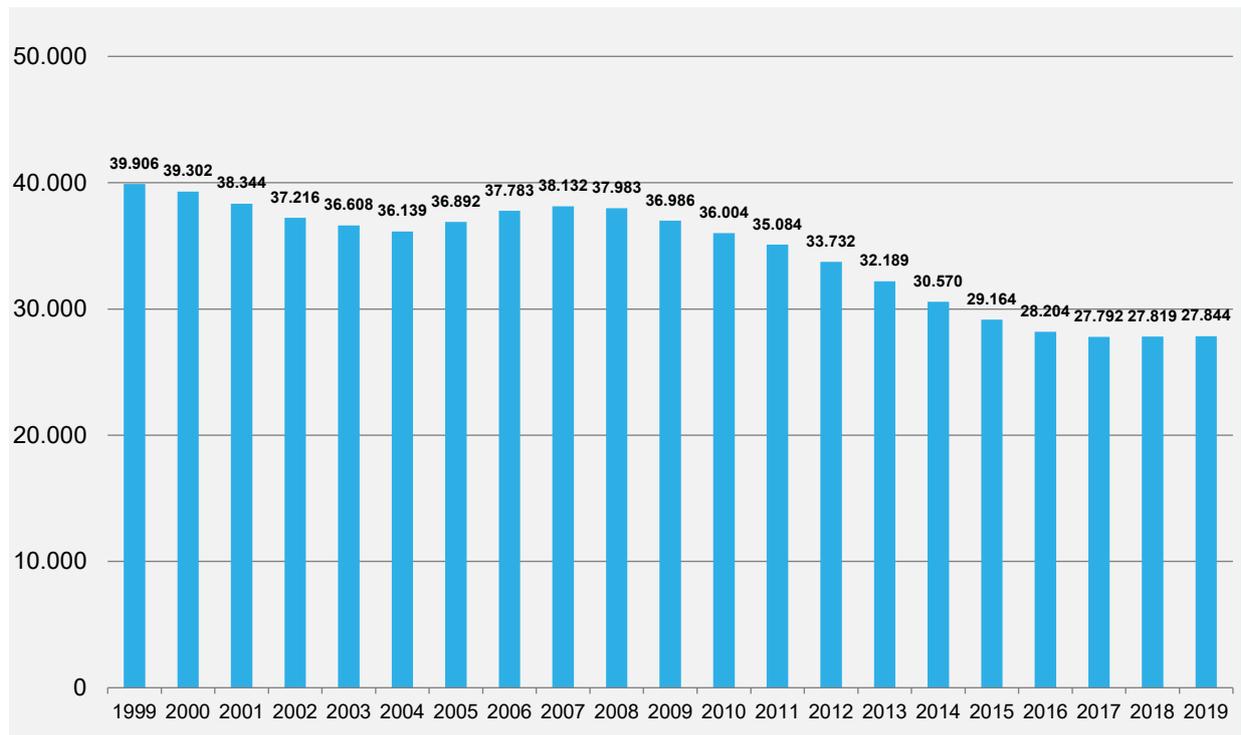
Die Zahl der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) ist in Österreich Anfang der 90er Jahre deutlich gesunken, hat sich aber seit Mitte der 90er Jahre bis zum Jahr 2010 in einer Bandbreite von 36.000 bis 40.000 Betrieben (Kammermitgliedschaften) bewegt (vgl. Grafik 4-1). Als erfreulich ist sicherlich der Umstand zu werten, dass der von den 80er Jahren bis zur Mitte der 90er Jahre anhaltende Trend zu einem Rückgang der Lehrbetriebe Ende der 90er Jahre gestoppt werden konnte und später auch im Zeitraum 2004-2007 nochmals eine Zunahme der Lehrbetriebe erfolgte.

Allerdings war von 2007-2017 vor allem aufgrund der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (d. h. von geeigneten Lehrlingen) ein deutlicher **Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug 2009 – 2016 jährlich rund 1.000 – 1.500 Betriebe. Erst 2017 konnte der Rückgang deutlich abgeschwächt und 2018 gänzlich **gestoppt** werden, erstmals seit 2007 gab es 2018 wieder einen leichten Zuwachs an Lehrbetrieben, ebenfalls 2019 (von 27.792 Lehrbetrieben im Jahr 2017 auf 27.844 Lehrbetriebe im Jahr 2019). In den letzten 12 Jahren ist die Zahl der Lehrbetriebe dennoch um mehr als ein Viertel gesunken (von 38.132 Lehrbetrieben im Jahr 2007 auf 27.844 im Jahr 2019). Seit 2010 liegt die Zahl der Lehrbetriebe sogar unter dem (vormaligen) Tiefstwert des Jahres 2004 (betrachtet vor dem Horizont der letzten 20 Jahre).

Angesichts der demographischen Entwicklung (Rückgang der 15-Jährigen) ist es für viele (vor allem kleinere) Betriebe noch schwieriger geworden, Jugendliche/Lehrlinge zu finden – insbesondere solche, die über ausreichende Basisqualifikationen (z. B. Rechnen, Deutsch, Englisch) verfügen.²⁵ Angesichts vielfach steigender beruflicher Anforderungen und technologischer Weiterentwicklungen wiegen Defizite in den Grundkompetenzen umso schwerer.

Unklar bleibt auch die Frage, inwieweit die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung COVID-19-Erkrankungen und die Folgen dieser Pandemie Auswirkungen auf die Zahl der Lehrbetriebe in den kommenden Jahren haben werden.

Grafik 4-1 Zahl der Lehrbetriebe in Österreich
(gezählt nach Kammermitgliedschaften)



Quelle: WKO (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Kammermitgliedschaften (d. h. jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern wird gezählt), aber bereinigt von Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 16 + Tabelle 17)

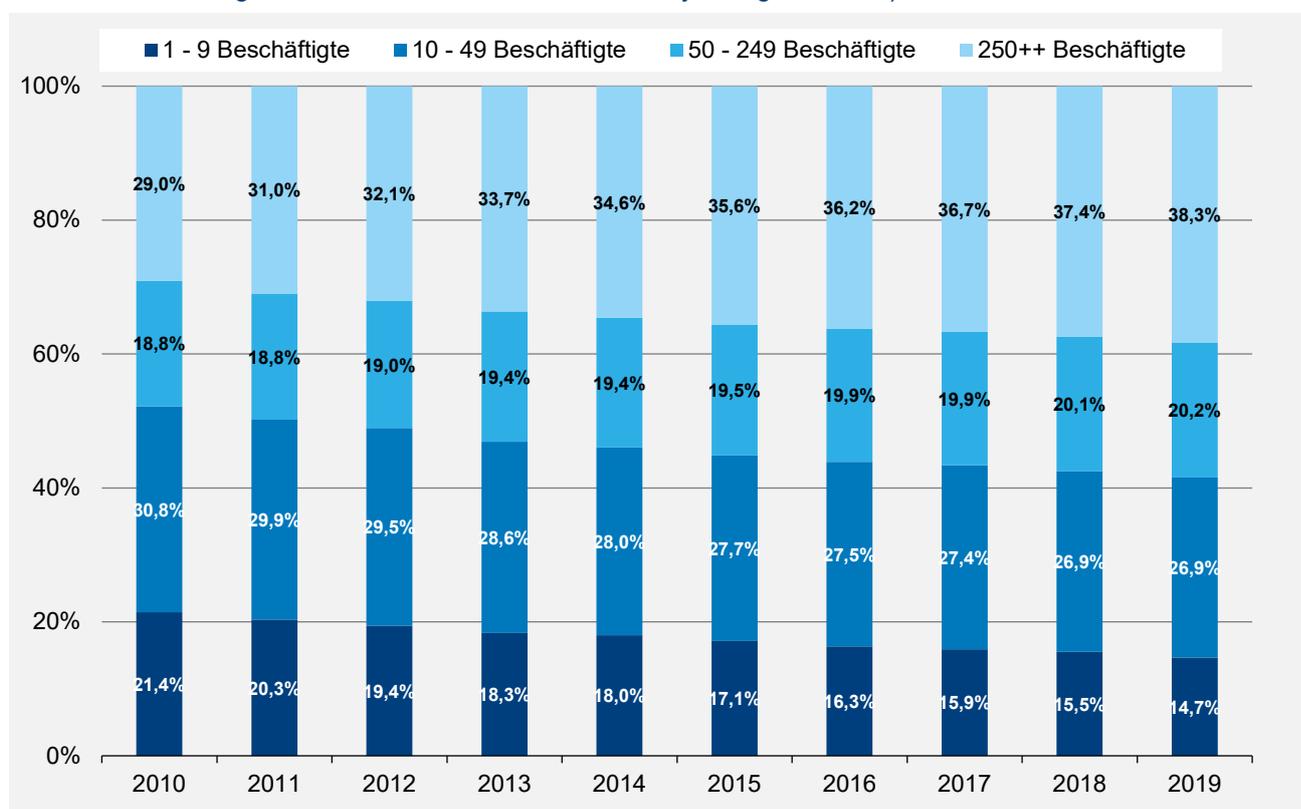
²⁵ Vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

4.2 Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße

In Zusammenhang mit dem (primär demographisch bedingten) starken längerfristigen Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben kommt es zu Konzentrationstendenzen in der Lehrlingsausbildung. Die (verstärkt notwendige) zunehmend offensive (werbe- und kostenintensive) Lehrlingsrekrutierung großer Betriebe führt zu einer weiteren Konzentration der BewerberInnenströme. Das bewirkt, dass kleinere Betriebe (noch) weniger Bewerbungen erhalten und dass trotz eines Mangels an Lehrstellensuchenden weiterhin viele Bewerbungen (bei Großbetrieben) nicht erfolgreich sind und viele BewerberInnen negative Bewerbungserfahrungen machen. Diese wachsende Konzentration lässt sich auch anhand der Verteilung der Lehrlinge nach Betriebsgröße (unter den WKO-Mitgliedsbetrieben) illustrieren (vgl. Grafik 4-2): Der Anteil an Lehrlingen in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten sinkt kontinuierlich (2010: 21,4%, 2019: 14,7%), jener in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten steigt (2010: 29,0%, 2019: 38,3%).

Grafik 4-2 Verteilung der Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße (Beschäftigte)

(Lehrbetriebsgröße auf Basis der Zahl der Unselbständig Beschäftigten in den WKO-Mitgliedsbetrieben; Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO (2011 – 2020): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Wien.
+ ibw-Berechnungen

5 Betriebliche AusbilderInnen

Insgesamt gab es gemäß Lehrlingsstatistik der WKO zum Stichtag 20.11.2018 N=49.138 (aktive²⁶) betriebliche LehrlingsausbilderInnen in österreichischen Unternehmen. Die betrieblichen AusbilderInnen sind für rund 80% der Ausbildungszeit der Lehrlinge verantwortlich. Obwohl ihnen daher eine Schlüsselrolle in der Lehrlingsausbildung zukommt, stellen sie eine bislang wenig beachtete Gruppe dar. Aufschlussreiche Erkenntnisse ermöglicht eine vom ibw 2019 durchgeführte repräsentative Befragung von über 1.000 betrieblichen AusbilderInnen in Österreich²⁷:

Die Ergebnisse der im Jänner 2019 durchgeführten Online-Befragung von 1.072 betrieblichen LehrlingsausbilderInnen in Österreich (Auftraggeber: BMDW) zeigen, dass die AusbilderInnen als die größte Herausforderung für die Ausbildung den qualitativen und quantitativen Mangel an Lehrlingen erachten (vgl. Grafik 5-1). 80% der AusbilderInnen (43% stark zutreffend, 37% eher zutreffend) sehen die zu geringe Zahl an qualifizierten/guten Bewerbungen als aktuelle Herausforderung für das Ausbilden von Lehrlingen in ihrem Betrieb, 70% auch generell zu wenige Bewerbungen für ihre offenen Lehrstellen. Zu beachten ist dabei weiters, dass im Rahmen dieser Befragung nur AusbilderInnen befragt wurden, die (derzeit noch) aktiv sind und nicht etwa auch (ehemalige) AusbilderInnen aus jenen Betrieben, welche bereits die Lehrlingsausbildung einstellten bzw. (mangels Nachfrage) beenden mussten.

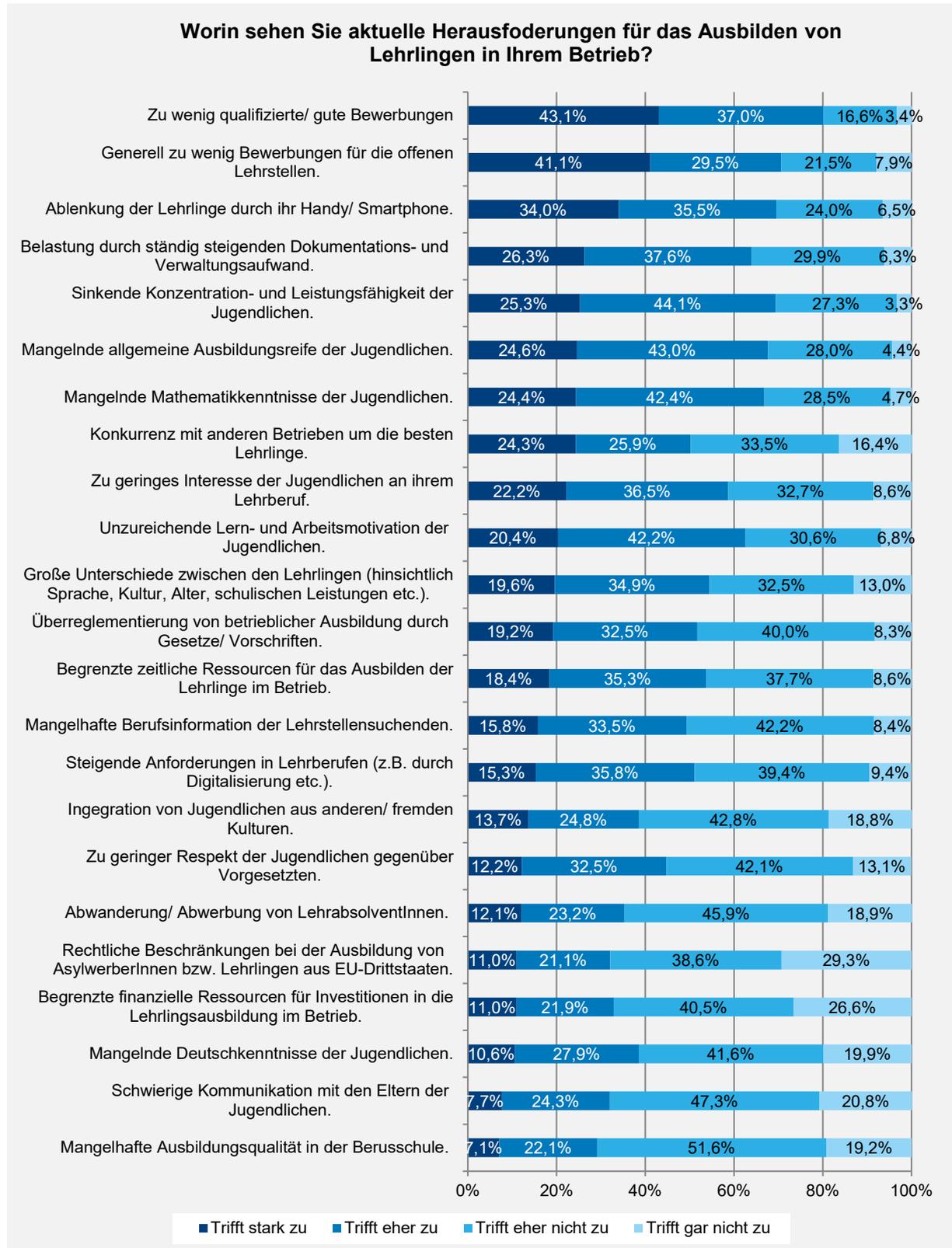
Als erschwerend für das Ausbilden von Lehrlingen empfinden die AusbilderInnen zudem die Ablenkung der Lehrlinge durch ihr Handy/Smartphone (70% stark oder eher zutreffend) sowie die Belastung durch den ständig steigenden Dokumentations- und Verwaltungsaufwand (64%). Nur ein Drittel der AusbilderInnen (33%) fühlt sich hingegen durch begrenzte finanzielle Ressourcen für Investitionen in die Lehrlingsausbildung im Betrieb herausgefordert. Ausdruck des qualitativen Mangels an ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen ist nicht zuletzt auch die von vielen AusbilderInnen attestierte mangelnde allgemeine Ausbildungsreife der Jugendlichen (68% stark oder eher zutreffend) und hierbei wiederum an erster Stelle die unzureichenden Mathematikkenntnisse (Stichwort „Praktisches Rechnen“) der Jugendlichen (67%). Mangelnde Deutschkenntnisse der Jugendlichen werden hingegen wesentlich seltener als Herausforderung wahrgenommen (39%).

Folgerichtig steht jedenfalls auch der Wunsch nach einer Verbesserung der Ausbildung bzw. der Vorbildung in der Pflichtschule (92% Zustimmung, davon 57% sehr sinnvoll und 35% eher sinnvoll) weit oben auf der Liste der Möglichkeiten, wie die AusbilderInnen bei ihrer Tätigkeit noch besser unterstützt werden könnten (vgl. Grafik 5-2). In diesem Zusammenhang wird auch der Wunsch nach persönlichkeitsbildenden Kursen für Lehrlinge vor Lehrzeitbeginn (86%) und die stärkere Förderung der berufspraktischen Tage („Schnupperlehre“) häufig artikuliert (84%).

Nur ein Aspekt wird noch stärker gewichtet als die Verbesserung der Ausbildung in der Pflichtschule: Der Wunsch nach einer Verbesserung des Images und einer Aufwertung der Lehre (96% Zustimmung, davon 77% sehr sinnvoll und 19% eher sinnvoll). Davon beeinflusst sind vmtl. auch die Wünsche nach mehr öffentlichen Mitteln/Förderungen für die betriebliche Lehrlingsausbildung (90%) und nach kostenlosen Weiterbildungsangeboten für AusbilderInnen (88%).

²⁶ Damit sind jene LehrlingsausbilderInnen gemeint, die zum Stichtag als verantwortliche/r Ausbilder/-in in einem aufrechten Lehrvertrag eingetragen waren.

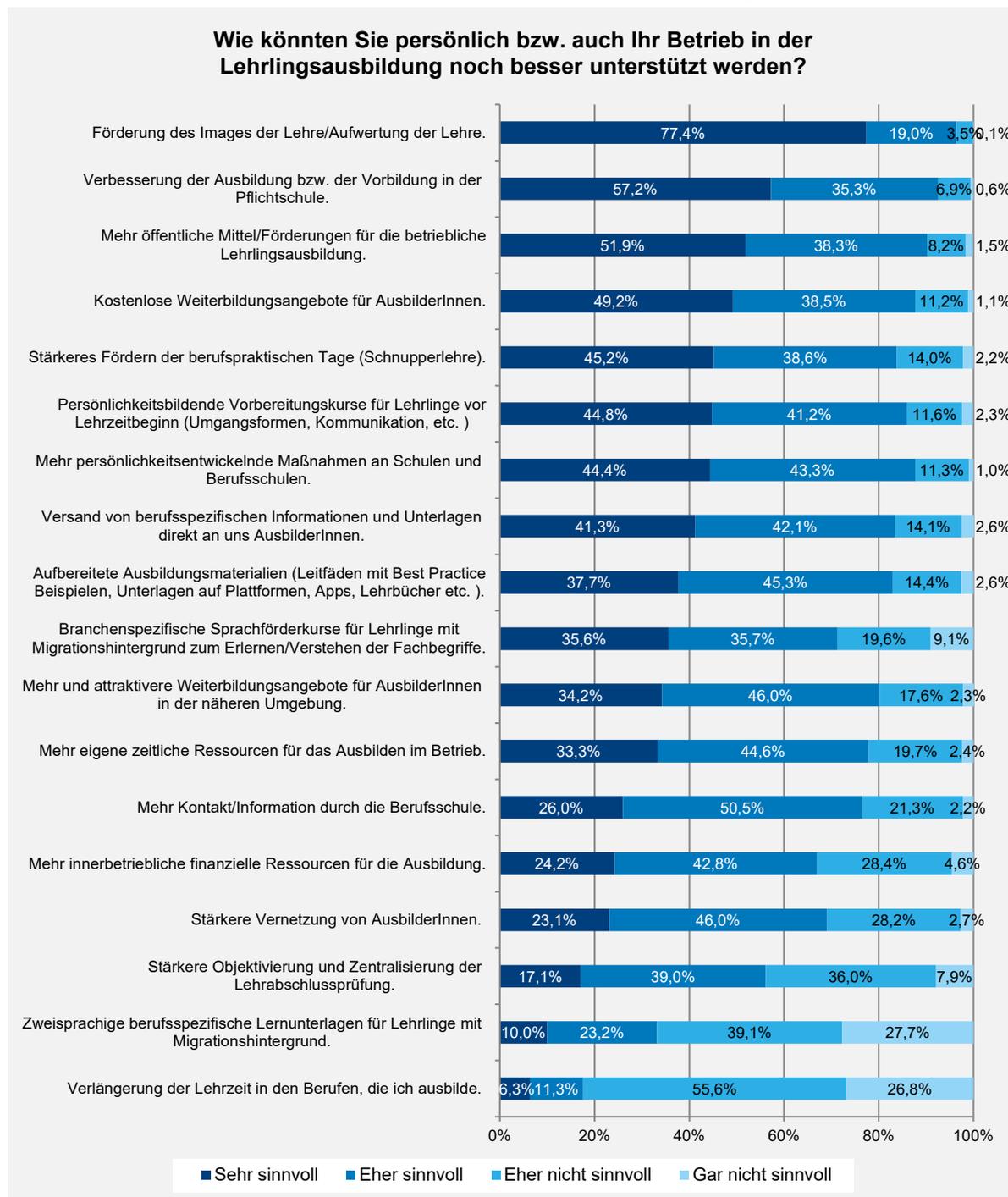
²⁷ Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

Grafik 5-1 Herausforderungen für das Ausbilden von Lehrlingen

Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

Grafik 5-2 Persönliche/betriebliche Unterstützung in der Lehrlingsausbildung



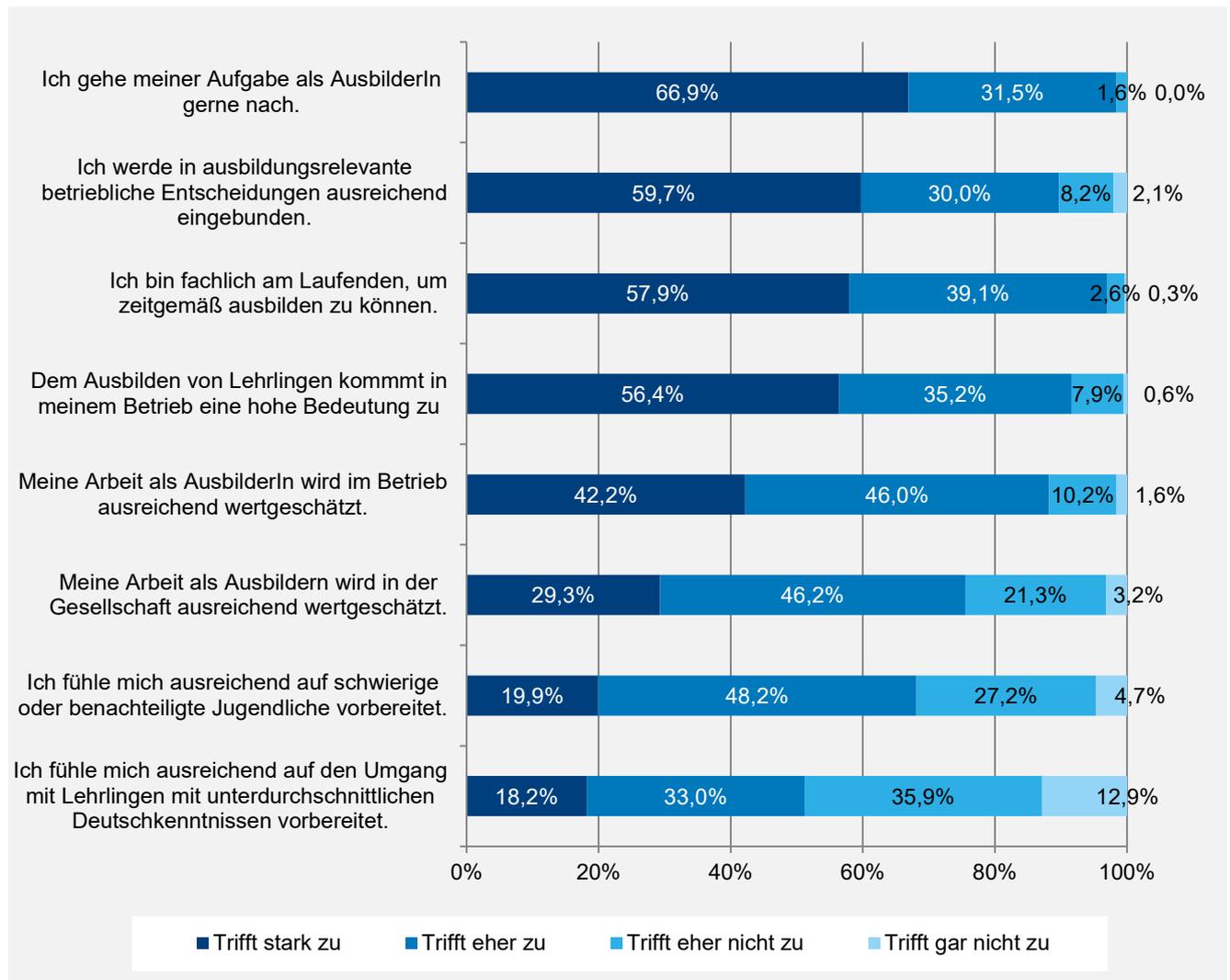
Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

Die Befragung der AusbilderInnen zeigt weiters, dass die Lehrlingsausbildung in den meisten Betrieben einen hohen Stellenwert besitzt (vgl. Grafik 5-3): 91% befinden, dass dem Ausbilden von Lehrlingen in ihrem Betrieb eine hohe Bedeutung zukommt (56% trifft stark zu, 35% trifft eher zu), 88% der AusbilderInnen fühlen ihre Arbeit als AusbilderIn im Betrieb ausreichend wertgeschätzt (42% trifft stark zu, 46% trifft eher zu), die Wertschätzung seitens der Gesellschaft wird als weniger intensiv wahrgenommen (66%).

Beachtliche 98% der AusbilderInnen geben an, dass sie ihrer Aufgabe als AusbilderIn gerne nachgehen (67% trifft stark zu, 31% trifft eher zu). Diese hohe positive Motivation der betrieblichen AusbilderInnen stellt zweifellos eine gute Basis und ein enormes Potential für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung in Österreich dar.

Grafik 5-3 Stellenwert der Lehrlingsausbildung im Betrieb und "Ausbildungskultur"



Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

6 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende

Die Zahl der Lehrlinge ist das Resultat eines komplexen Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage am Lehrstellenmarkt. Ein Indikator, mit welchem sowohl (Teil-)Aspekte des Angebots als auch der Nachfrage beschrieben werden können, ist die Gegenüberstellung der beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden.

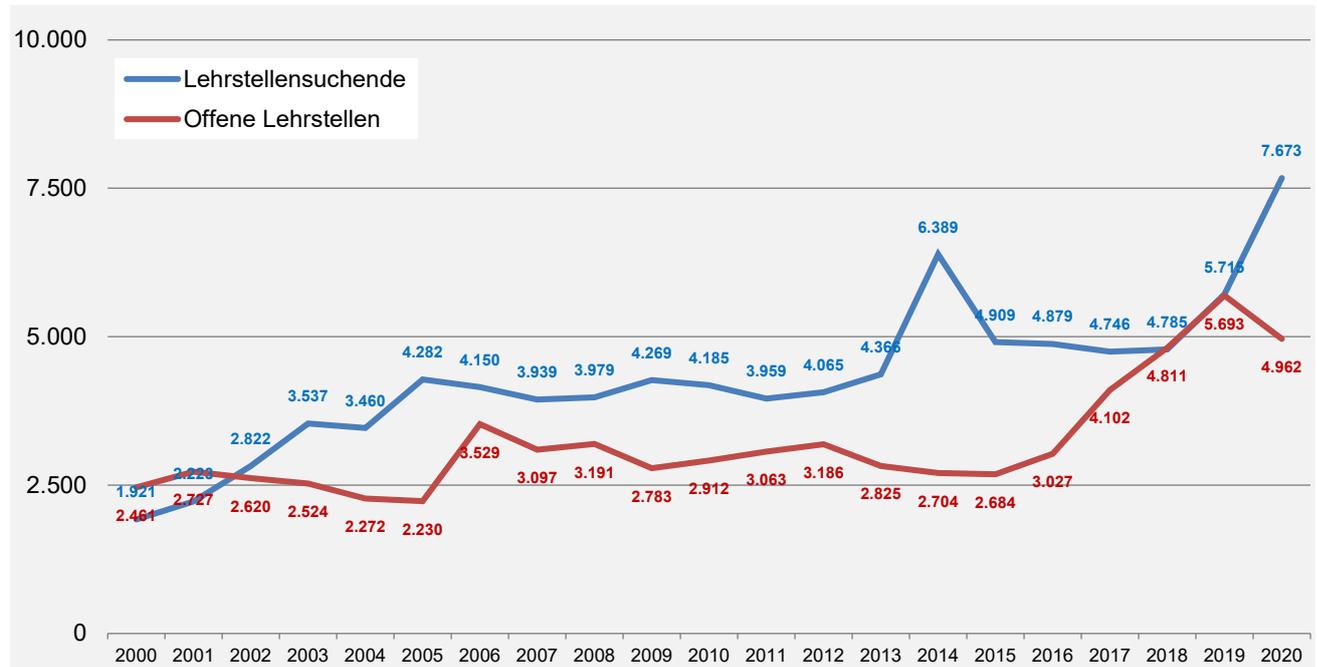
Zu beachten ist bei dieser Betrachtungsweise aber unter anderem, dass **nicht alle offenen Lehrstellen** (und auch nicht alle Lehrstellensuchenden) **beim AMS gemeldet** werden. Dabei ergibt sich für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums bzw. -monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf (u. a. in Abhängigkeit vom Meldeverhalten der Lehrstellensuchenden und Lehrbetriebe) sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren – wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen – beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

Die Gegenüberstellung von offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden weist immer einen gewissen „Sockel“ (bzw. Mismatch) von unbesetzten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden auf. Dieser „Sockel“ beinhaltet sowohl friktionelle (z. B. Dauer für die Besetzung bzw. Personalauswahlentscheidung im Falle einer als offen gemeldeten Lehrstelle) als auch strukturelle Aspekte (z.B. Nicht-Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage in regionaler Hinsicht oder hinsichtlich gesuchtem und angebotenen Lehrberuf (vgl. Grafik 6-4)).

6.1 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende im Langzeitvergleich

Betrachtet man zunächst nur die Entwicklung der beim AMS vorgemerkten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden²⁸ im Juni des jeweiligen Jahres (vgl. dazu Grafik 6-1), so lässt sich erkennen, dass bis Ende Juni 2019 vor allem die Zahl der offenen Lehrstellen stark gestiegen ist und sich zu diesem Zeitpunkt österreichweit auf einem ähnlich hohen Niveau befand wie der Zahl der Lehrstellensuchenden (ca. jeweils 5.700 Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Juni 2019). Im Juni 2020 hingegen stieg „coronabedingt“ die Zahl der Lehrstellensuchenden stark an, während die Zahl der offenen Lehrstellen sank.

²⁸ Die Daten zu offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden sind natürlich mit Vorsicht zu interpretieren, spiegeln sie doch in erster Linie das Meldeverhalten der Akteure wider und werden etwa auch durch den Beginn von überbetrieblichen Ausbildungen „verzerrt“. Generell ist davon auszugehen, dass sowohl viele offene Lehrstellen als auch viele Lehrstellensuchende nicht beim AMS gemeldet sind, dass allerdings die Meldewahrscheinlichkeit deutlich steigt, je schwieriger sich die Suche gestaltet. Da mit einer Lehrstellensuche grundsätzlich kein Leistungsbezug beim AMS verbunden ist, stellt sich zudem die Frage, wie zeitnah Meldungen/Informationen über erfolgte Ausbildungsentscheidungen bzw. begonnene Ausbildungs-/Berufswege von als lehrstellensuchend vorgemerkten Jugendlichen erfolgen, ebenso wie Meldungen von Lehrbetrieben über die erfolgte Besetzung als offen gemeldeter Lehrstellen. Nur unter den genannten Einschränkungen können die Zahlen über offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende daher als aussagekräftige Indikatoren gewertet werden.

Grafik 6-1 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (2000-2020: Bestand Ende Juni)

Quelle: BMASGK (Bali)

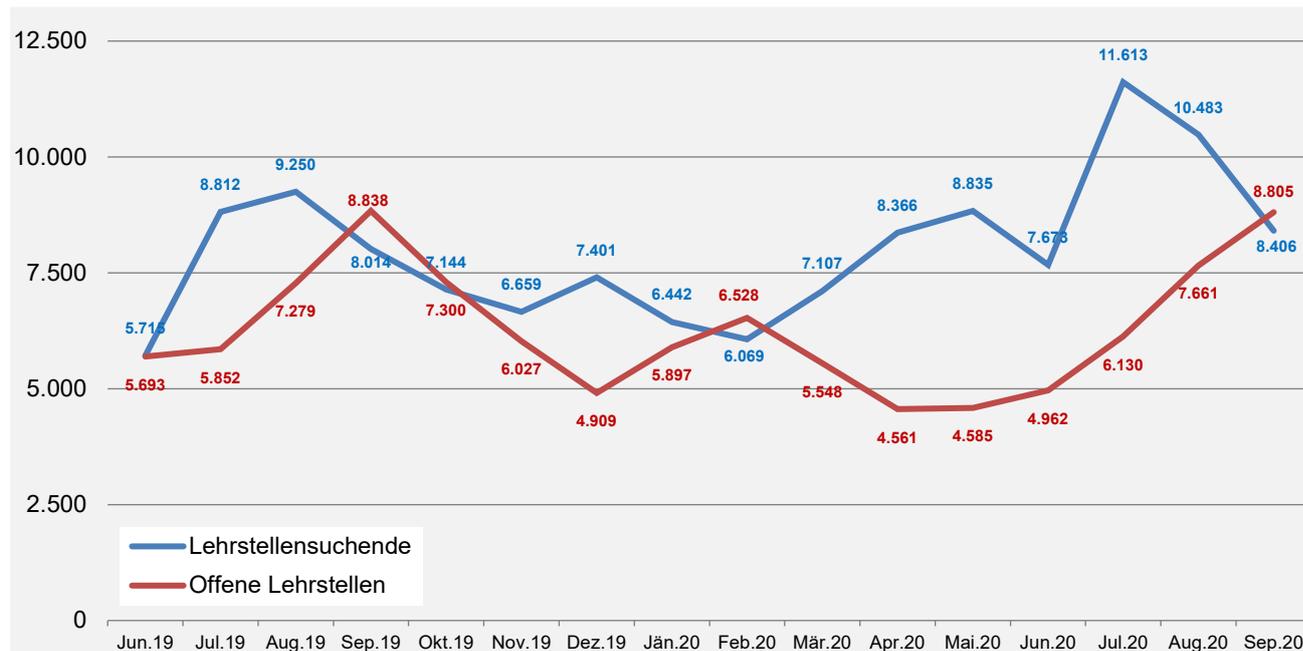
Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Juni des jeweiligen Jahres.

6.2 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende im Jahr 2020 („Corona-Krise“)

Wenn nun zur Untersuchung der durch die „Corona-Krise“ verursachten Veränderungen am Lehrstellenmarkt der Zeitraum Juni 2019 bis September 2020 im Detail analysiert wird (vgl. Grafik 6 2), lässt sich folgende Entwicklung erkennen: Ab März 2020 kam es wohl primär aufgrund der „Corona-Krise“ zu einem starken Auseinanderklaffen von (sofort verfügbaren) vorgemerkten Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen. Am Höhepunkt der Differenz im Juli 2020 standen 11.613 Lehrstellensuchenden lediglich 6.130 offene Lehrstellen gegenüber. Ende September 2020 war dann allerdings die Zahl der vorgemerkten offenen Lehrstellen sogar schon wieder höher (8.805) als die Zahl der Lehrstellensuchenden (8.406). Die Zahl der offenen Lehrstellen befand sich also Ende September 2020 bereits wieder fast auf dem Niveau von September 2019 (8.838), ebenso wie die Zahl der Lehrstellensuchenden nur mehr relativ geringfügig über dem Niveau von September 2019 (8.014) lag. Diese Momentaufnahme im September 2020 erweckt den Eindruck, als wäre die „Corona-Krise“ am Lehrstellenmarkt im Wesentlichen bereits wieder überwunden. Dies ist umso bemerkenswerter, als sich gemäß den Daten der WKO Ende September 2020 insgesamt auch rund 600 Jugendliche weniger in einer Überbetrieblichen Lehrausbildung befanden als Ende September 2019²⁹ (vgl. auch Datentabelle 3-2). Die weitere Entwicklung am Lehrstellenmarkt ist aber ebenso wie der Verlauf der Pandemie selbst zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Oktober 2020) noch keineswegs vorhersehbar.

²⁹ Zahl der Lehrlinge in einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (Quelle: WKO): Ende September 2020: 6.530 (Ende September 2019:7.153).

Grafik 6-2 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (Juni 2019 – September 2020)

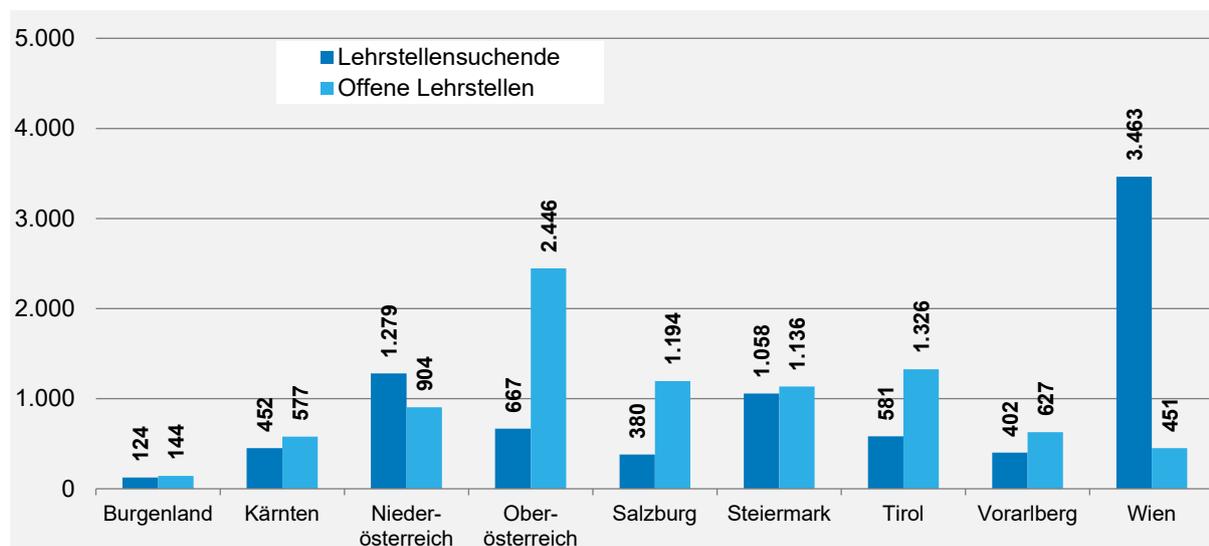


Quelle: BMASGK (Bali)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen.

Die ausgeprägten regionalen Ungleichgewichte am Lehrstellenmarkt können anhand von Grafik 6-3 veranschaulicht werden: Während Ende September 2020 in Wien 3.463 Lehrstellensuchenden lediglich 451 vorgemerkte (sofort verfügbare) offene Lehrstellen gegenüberstanden, lag vor allem in den Bundesländern Oberösterreich, Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Kärnten die Zahl der offenen Lehrstellen deutlich über jener der Lehrstellensuchenden. In Oberösterreich waren beispielsweise Ende September 2020 beim AMS 2.446 offene Lehrstellen gemeldet, aber nur 667 Lehrstellensuchende vorgemerket. Die regionalen Ungleichgewichte am Lehrstellenmarkt sind im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil geblieben.

Grafik 6-3 Sofort verfügbare offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Bundesland (Bestand, Ende September 2020)

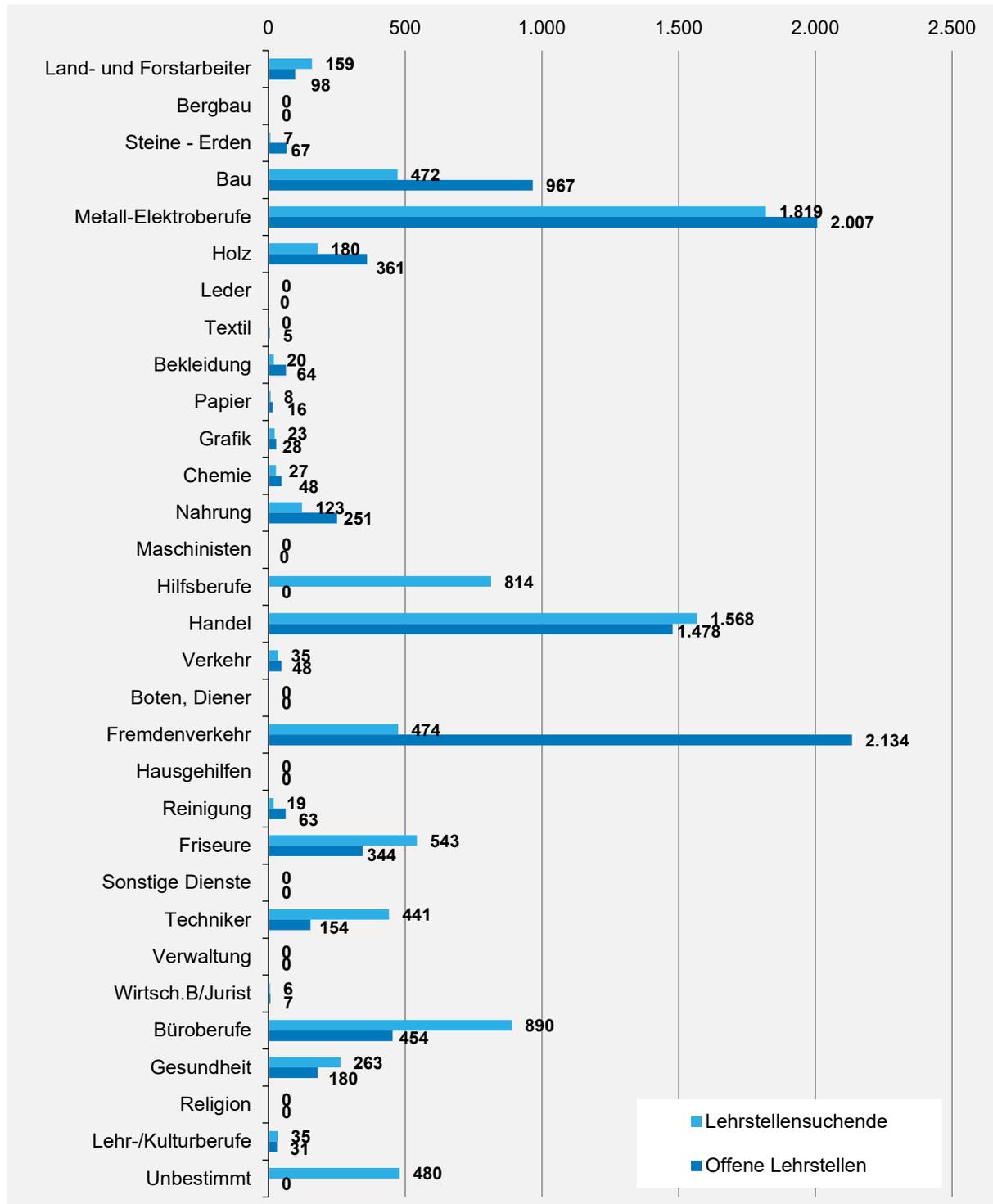


Quelle: BMASGK (Bali)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September 2020

Nach Lehrberufen (Berufsobergruppen) betrachtet gab es Ende September 2020 (vgl. Grafik 6-4) nach wie vor und trotz „Corona-Krise“ den größten Überhang an offenen Lehrstellen im Fremdenverkehr (+1.660) sowie in den Bauberufen (+495), den größten Mangel – d. h. mehr (sofort verfügbare) Lehrstellensuchende als (sofort verfügbare) offene Lehrstellen – in den Büroberufen (-436). (Quelle: Bali + ibw-Berechnungen)

Grafik 6-4 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Berufsobergruppen
(Bestand, Ende September 2020)



Quelle: BMASGK (Bali)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September 2020

7 Betriebliches Lehrstellenangebot

Grafik 7-1 veranschaulicht die Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots, dargestellt anhand der Zahl der Lehrlinge in Betrieben und der (beim AMS gemeldeten) offenen Lehrstellen³⁰ – jedoch ohne Lehrlinge in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG) von 1990 bis 2019. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Zwischen 1990 und 1996 ist ein sehr starker Rückgang des Lehrstellenangebots (über 35.000 betriebliche Lehrstellen weniger – d. h. Lehrlinge in Betrieben und gemeldete offene Lehrstellen zusammengerechnet) zu beobachten. Dieser starke Rückgang hat zu einem Zeitpunkt begonnen (1991), als es für die Betriebe besonders schwierig war (vgl. die hohe Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen), geeignete LehrstellenbewerberInnen zu finden. Die Zahl der offenen Lehrstellen lag zu diesem Zeitpunkt besonders deutlich über der Zahl der Lehrstellensuchenden (vgl. auch Grafik 6-1).

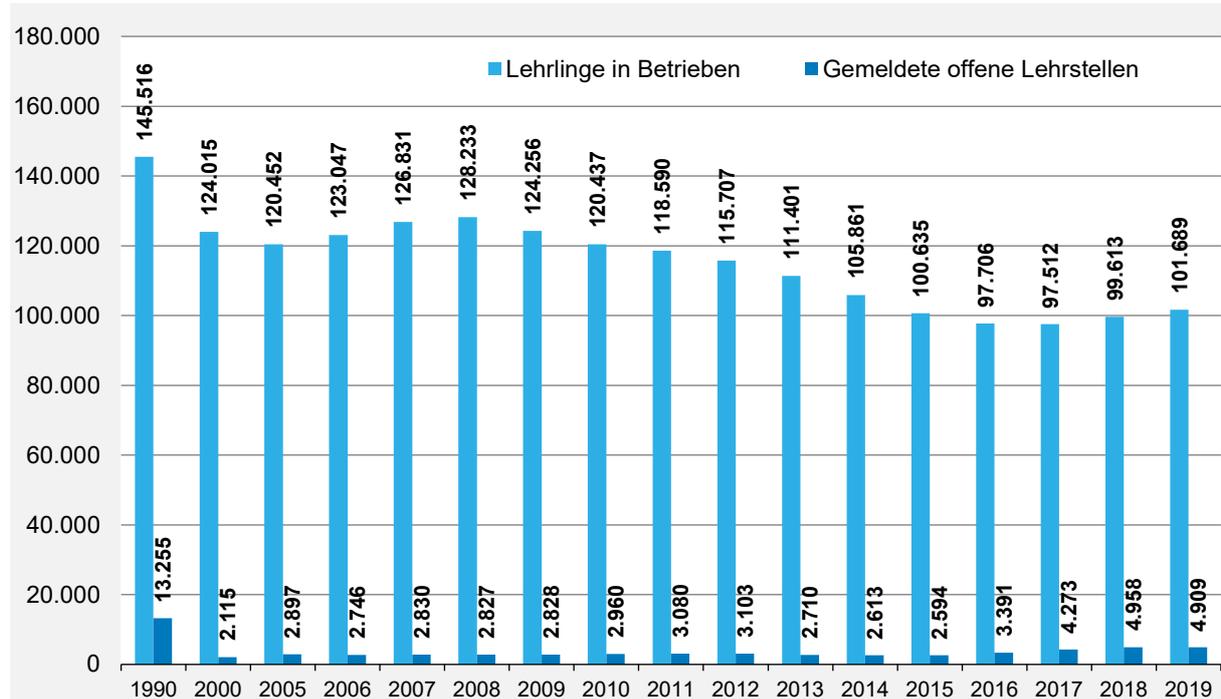
Seit dem zwischenzeitlichen „Tiefpunkt“ des betrieblichen Lehrstellenangebots zu Ende des Jahres 2003 (119.266 angebotene betriebliche Lehrstellen, davon 117.415 Lehrlinge in Betrieben und 1.851 gemeldete offene Lehrstellen) ist bis 2008 ein deutlicher Anstieg zu beobachten (2008: Angebot von 131.060 betrieblichen Lehrstellen, davon 128.233 Lehrlinge in Betrieben und 2.827 gemeldete offene Lehrstellen). Es kann vermutet werden, dass dieser Anstieg auch in einem Zusammenhang mit den betrieblichen Lehrstellenförderungen zu sehen ist.

Im Zuge des starken Rückgangs der 15-Jährigen – vgl. Kapitel 3 – und wohl zu einem kleineren Teil auch auf Grund der Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist es allerdings von 2009 bis 2017 zu einem (erneuten) deutlichen Rückgang des betrieblichen Lehrstellenangebots gekommen. Die Zahl der Lehrlinge in Betrieben ging von 2008 bis 2017 um über 30.000 zurück (von 128.233 im Jahr 2008 auf 97.512 im Jahr 2017). Der Rückgang konnte erst im Jahr 2018 gestoppt werden, in welchem die Zahl der Lehrlinge in Betrieben erstmals seit 2008 wieder deutlich anstieg (um über 2.000 Lehrlinge, auf 99.613 Lehrlinge). Diese Tendenz hat sich auch 2019 fortgesetzt (Anstieg auf 101.689 betriebliche Lehrlinge). Auch die Zahl der offenen Lehrstellen sowie der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (vgl. Grafik 7-2) ist 2018 deutlich gestiegen.

Primäre Ursache des starken Rückgangs von 2008 bis 2017 war das geringere Angebot an (geeigneten) Lehrstellensuchenden bedingt durch den starken Rückgang der Zahl an Jugendlichen (vgl. Kapitel 8). Wenn die Betrachtung auf die betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr – d. h. nur auf die neuen Lehrverträge eines Ausbildungsjahres – beschränkt wird (vgl. Grafik 7-2), lässt sich allerdings auch ein Zusammenhang zur allgemeinen Wirtschaftslage deutlich erkennen. Ein besonders markanter Rückgang der betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr (-10,8%) war im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 zu beobachten. Inwieweit auch 2012 und 2013 das wirtschaftlich schwierige Umfeld (Staatsschuldenkrise) für den markanten Rückgang (2012: -4,4%, 2013: -8,1%) mitverantwortlich war, lässt sich schwer quantifizieren. 2014 ging die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben erneut stark zurück (-6,6%), 2015 war der Rückgang (demografisch bedingt – vgl. auch Kapitel 8) bereits etwas schwächer (-3,5%) und von 2016 bis 2018 war wieder ein Anstieg der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben zu beobachten, der 2017 und 2018 recht markant (+4,1% bzw. +4,7%) ausfiel. 2019 war die Zahl der betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr allerdings wieder rückläufig (-1,0%).

³⁰ Zu beachten ist allerdings, dass nicht alle offenen Lehrstellen dem AMS gemeldet werden.

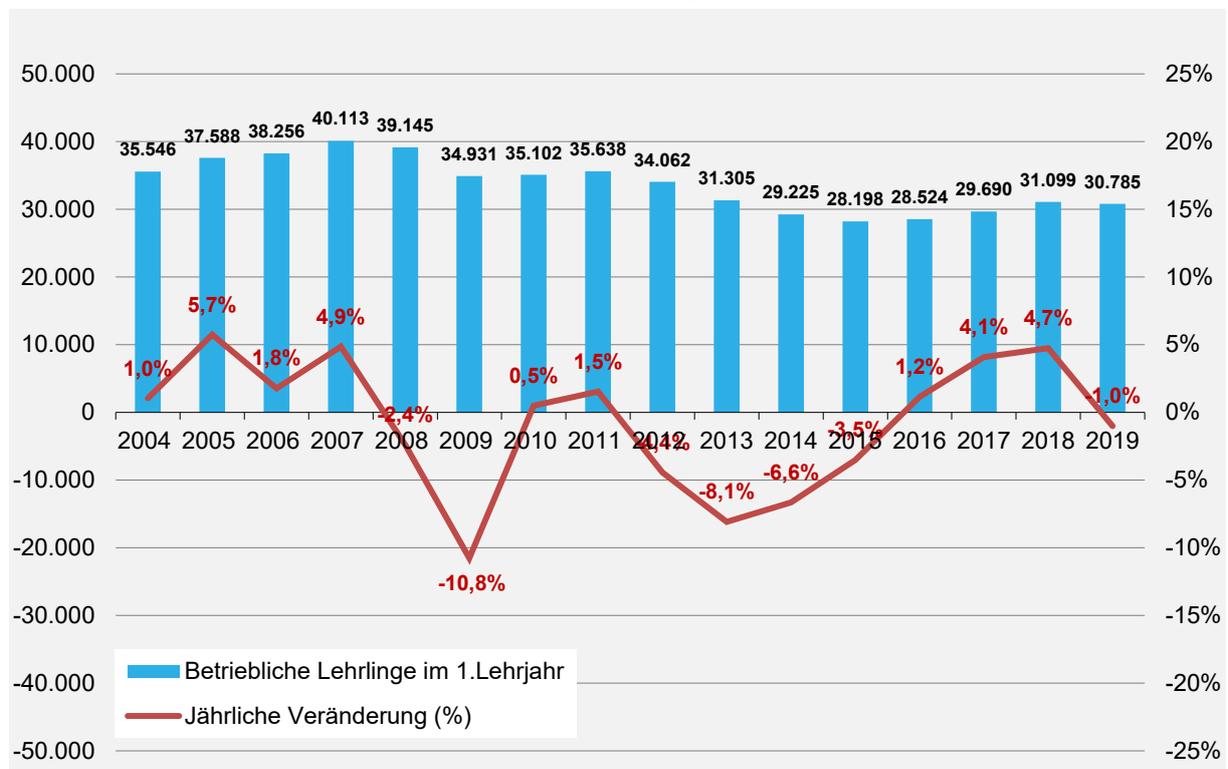
Grafik 7-1 Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots (Ende Dezember)



Quelle: WKO, AMS, BALIweb + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliches Lehrstellenangebot“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) in Betrieben, ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG) + Zahl der beim AMS gemeldeten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen (Ende Dezember).

Grafik 7-2 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben
(Absolutzahlen und jährliche Veränderung; 2004-2019)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

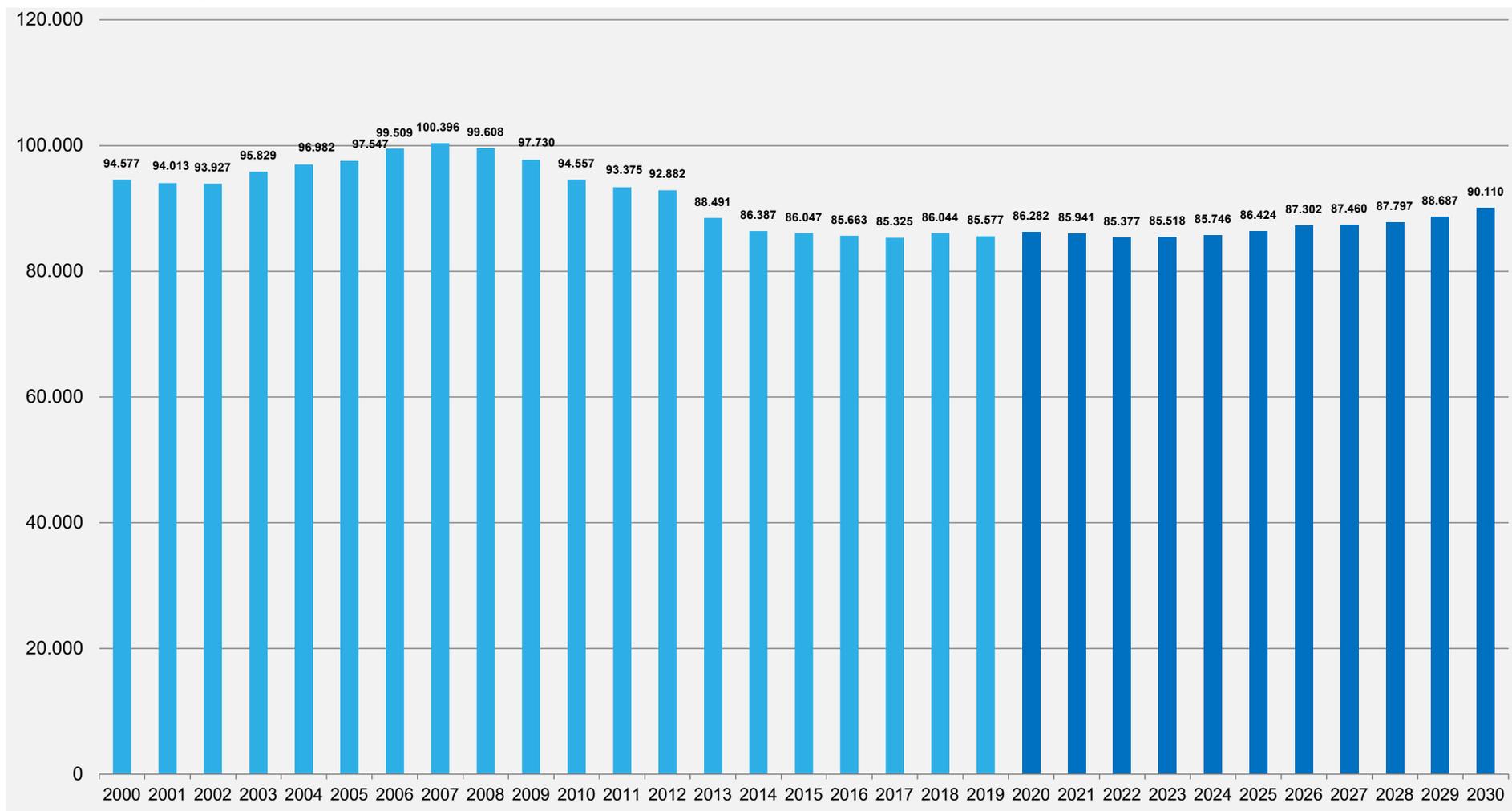
Erläuterung: „Betriebliche Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) im 1. Lehrjahr in Betrieben, d. h. ohne Lehrlinge in Überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen.

8 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)

Die entscheidenden Bestimmungsgrößen der Entwicklung der Lehrstellennachfrage sind vor allem die demographische Entwicklung (beschrieben anhand der Zahl der 15-Jährigen) und das Ausbildungswahlverhalten der Jugendlichen (vgl. Kapitel 16). Für letzteres spielt wiederum auch das regional verfügbare Ausbildungsangebot (z. B. Lehrstellen in angestrebten Lehrberufen) eine entscheidende Rolle.

Bis etwa 2017 war ein **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** in Österreich zu beobachten. Die Zahl der 15-Jährigen sank von 100.396 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 um rund 15.000 Jugendliche auf 85.325 im Jahr 2017 (vgl. Grafik 8-1). 2018 erfolgte schließlich ein Anstieg auf 86.044 15-Jährige, 2019 wieder ein leichter Rückgang auf 85.577. Auf diesem Niveau wird sich die Zahl der 15-Jährigen gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria weitgehend stabilisieren und ab etwa 2025 wieder erhöhen. Aus demographischer Perspektive ist daher für die nächsten Jahre mit einer relativ konstanten Lehrstellennachfrage zu rechnen, wobei zu beachten ist, dass die Zahl der 15-Jährigen mit einer gewissen Zeitverzögerung auf die Lehrstellennachfrage wirkt (da viele LehrafängerInnen bzw. Lehrlinge älter als 15 Jahre sind).

Grafik 8-1 Zahl der 15-Jährigen in Österreich
(Prognosewerte ab 2020 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Datenabfrage: 16.09.2020; letzte Aktualisierung: Reale Werte (bis 2019): 06.07.2020; Prognosewerte (ab 2020): 22.11.2019)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12)

9 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund

Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem betrachtet werden. Es ist sehr augenscheinlich, dass **Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen stark unterrepräsentiert** sind und wesentlich häufiger bereits nach dem Erfüllen der Schulpflicht aus dem Bildungssystem ausscheiden. Eine Reihe von Untersuchungen belegt, dass hierfür weniger ethnische oder kulturelle Faktoren maßgebend sind als vielmehr sozioökonomische Gründe (soziale Herkunft).³¹

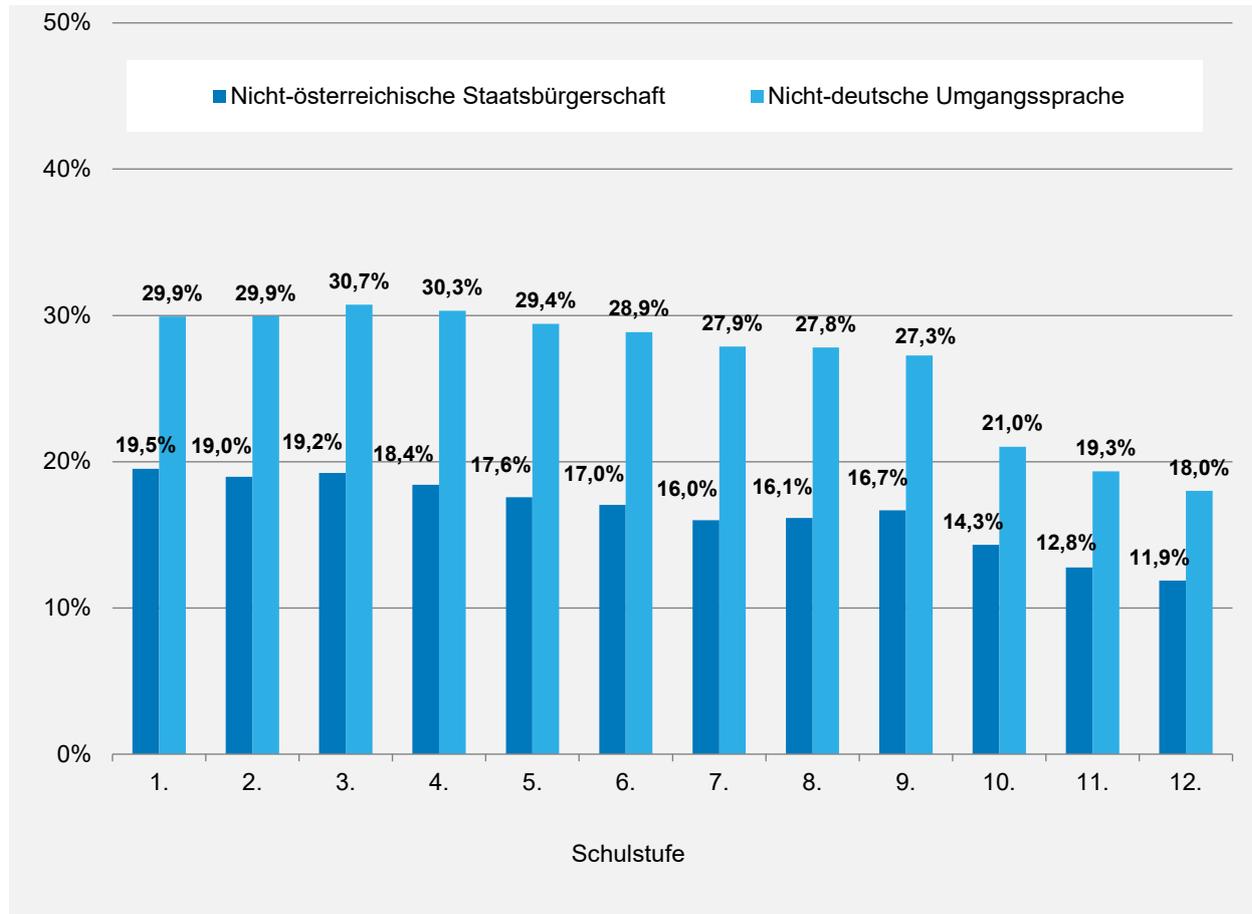
Die empirischen Daten zum Aspekt des Migrationshintergrunds sind allerdings gewissen (nicht zuletzt definitorischen) Unsicherheiten unterworfen. Unabhängig von Datenquelle, Untersuchungszeitraum, Definition und Betrachtungsweise kann aber davon ausgegangen werden, dass ein (stark überproportional) hoher Teil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund das Bildungssystem ohne weiterführenden Bildungsabschluss verlässt, wobei dies auch stark vom jeweiligen nationalen Hintergrund abhängt (vgl. auch Kapitel 21 „Jugend ohne Ausbildung“).

Besonders aussagekräftige Zahlen über das frühe Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem (weiterführenden) Bildungswesen liefert die Schulstatistik, weil hier nicht nur die Staatsbürgerschaft, sondern auch die Umgangssprache erhoben wird.

Grafik 9-1 (Schuljahr 2018/19) zeigt, dass sich in der 9. Schulstufe noch rund 17% Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und rund 27% Jugendliche mit nicht-deutscher Umgangssprache befinden. In der 12. Schulstufe liegt der Anteil an Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nur mehr bei rund 12%, jener an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache bei rund 18%. In der 1. Schulstufe hingegen beträgt im Schuljahr 2018/19 der Anteil von Kindern mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (noch) 20% und von Kindern mit nicht-deutscher Umgangssprache sogar (noch) 30%. Generell ist in Grafik 9-1 deutlich zu erkennen, dass vor allem ab der 10. Schulstufe der Anteil von SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und nicht-deutscher Umgangssprache markant sinkt. In der 12. Schulstufe betragen die Anteile an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nur mehr etwas mehr als die Hälfte der Anteile in den unteren Schulstufen. (Anm.: In dieser Statistik sind auch die Berufsschulen und somit die Lehrlingsausbildung enthalten. Die 1. Klasse Berufsschule entspricht der 10. Schulstufe.)

³¹ Vgl. z. B. Bacher, Johann (2003): Soziale Ungleichheit und Bildungspartizipation im weiterführenden Bildungssystem Österreichs, Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 28. Jg., Heft 3, S. 3 – 32.

Grafik 9-1 Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen
(Schuljahr 2018/2019)

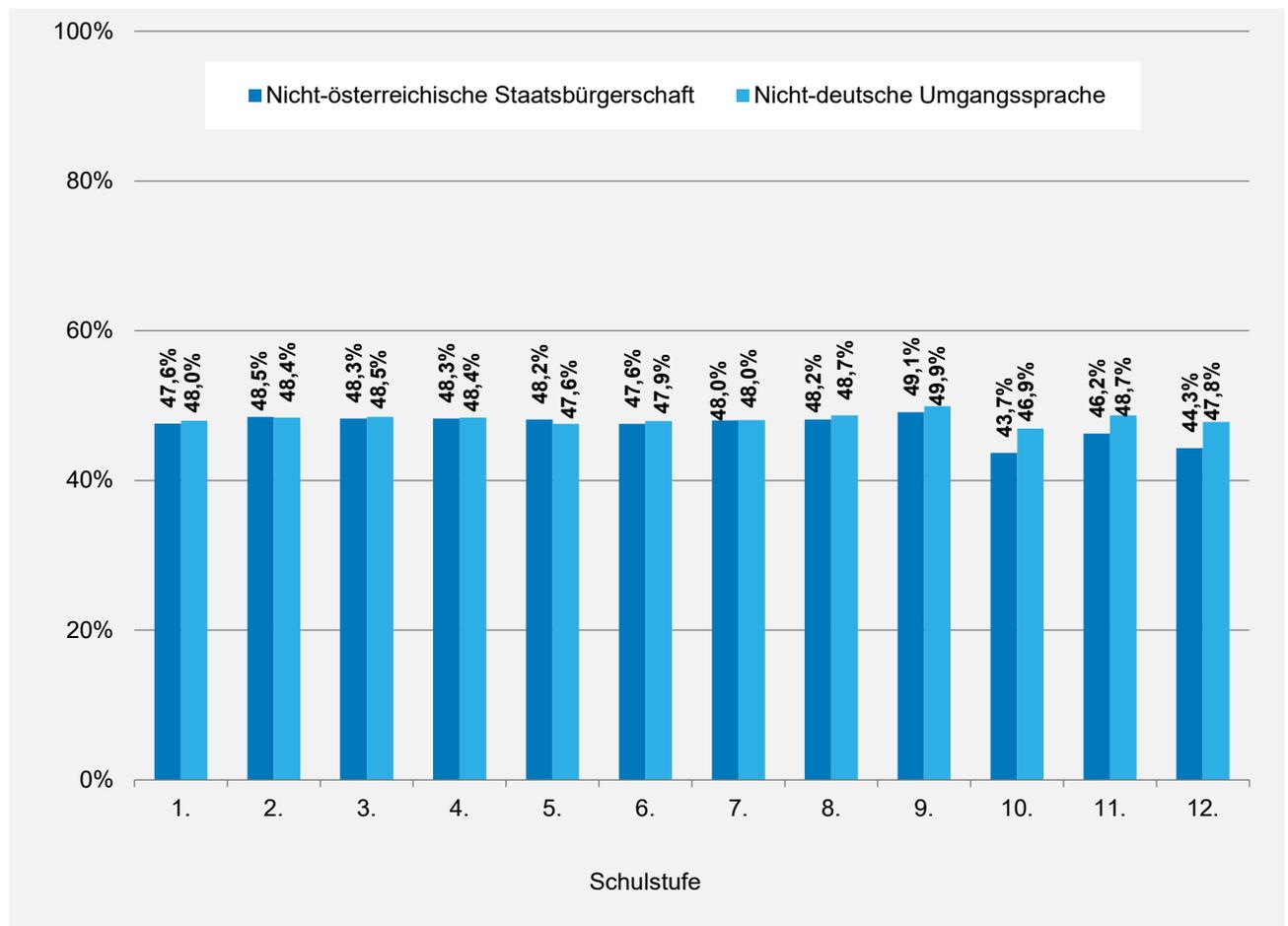


Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2018/19 + ibw-Berechnungen
Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, dass beim frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem österreichischen (weiterführenden) Ausbildungssystem nur wenig geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen sind: Der Mädchenanteil unter den nicht-österreichischen Jugendlichen sowie unter den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache liegt im Schuljahr 2018/19 in allen Schulstufen weitgehend konstant im Bereich von ca. 44 – 50% (vgl. Grafik 9-2).

Dieses Ergebnis bedeutet jedenfalls, dass nicht davon ausgegangen werden könnte, dass – insgesamt betrachtet – bei weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Ausbildungsintegration wesentlich schwieriger wäre als bei männlichen (oder umgekehrt). Die Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen mit Migrationshintergrund sind hier relativ gering, sodass generell kaum von einem geschlechtsspezifischen Effekt gesprochen werden kann. Allerdings ist ab der 10. Schulstufe der Anteil an Mädchen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (10. Schulstufe: 43,7%) etwas niedriger, der Anteil an Mädchen mit nicht-deutscher Umgangssprache hingegen kaum bzw. gar nicht.

Grafik 9-2 Mädchenanteil an den SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen
(Schuljahr 2018/2019)



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2018/19 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.

Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt** (vgl. Grafik 9-3). Während im Schuljahr 2018/19 der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in den Volksschulen 31,0% betrug, lag er in den Berufsschulen lediglich bei 18,2% (ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen). Selbst in der AHS-Oberstufe (19,8%) bzw. in den kaufmännischen höheren Schulen (Handelsakademien) (37,2%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher. Generell ist auffällig, dass der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in kaufmännischen Schulen (Handelsschulen und Handelsakademien) wesentlich höher ist als in technisch-gewerblichen Schulen oder auch in Schulen für wirtschaftliche Berufe bzw. in Bildungsanstalten für Elementar- oder Sozialpädagogik. Besonders gering ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in land- und forstwirtschaftlichen Schulen.

Der geringe Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist sowohl aus bildungs- und integrationspolitischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Sicherung des Fachkräftenachwuchses höchst problematisch zu bewerten. Hier besteht sowohl ein verstärkter Integrationsbedarf in Ausbildung und Arbeitsmarkt als auch ein hohes (und ungenutztes) Potenzial an qualifizierten und talentierten (oft auch mehrsprachigen) Fachkräften der Zukunft. Dieses wird gerade auch unter dem Aspekt der lange Zeit rückläufigen Zahl an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 3) und der erwartbaren Fachkräftelücke aufgrund einer hohen Zahl an bevorstehenden Pensionierungen (vgl. Kapitel 25) besondere Bedeutung gewinnen.

Die Ursache für diese Unterrepräsentation von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist nicht eindeutig festzumachen. Es scheint ein Bündel von Ursachen und deren Zusammenwirken dafür verantwortlich zu sein.

Zum einen dürften natürlich auch Deutschkenntnisse eine Rolle spielen. Das zeigt etwa der Umstand, dass der Anteil Jugendlicher mit nicht-deutscher Umgangssprache (18,2%) in den (gewerblich-kaufmännischen) Berufsschulen nur relativ geringfügig über dem Anteil Jugendlicher mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (14,6%) liegt (vgl. Grafik 9-3). Die Differenz zwischen diesen beiden Anteilen ist in anderen Schultypen (z. B. der Volksschule) wesentlich höher. Zum anderen dürfte es aber keineswegs so sein, dass hierfür ausschließlich mangelhafte Deutschkenntnisse ausschlaggebend sind, wie verschiedene Befragungen von Lehrbetrieben zeigen, wo Deutschkenntnisse nicht im Mittelpunkt möglicher Qualifikationsdefizite stehen.³² Denn viele Jugendliche mit Migrationshintergrund (insbesondere Jugendliche der sogenannten „2. Generation“) verfügen (auch) über gute Deutschkenntnisse (und insgesamt betrachtet sogar über gute Sprachkenntnisse in zwei Sprachen).

Allerdings ist natürlich darauf hinzuweisen, dass die Schulleistungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durchschnittlich betrachtet auch in anderen Fächern/Bereichen als geringer eingestuft werden.³³

Zum angesprochenen Ursachenbündel müssen aber vermutlich auch Informationsdefizite und spezifische Ausbildungspräferenzen der Jugendlichen sowie Ängste, Vorurteile und Schwierigkeiten der Lehrbetriebe (z. B. hinsichtlich kultureller Unterschiede oder auch in Bezug auf die bürokratischen Erfordernisse/Beschränkungen der Beschäftigung von Jugendlichen mit einer Staatsbürgerschaft außerhalb der

³² Vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien bzw. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Henkel, Susanna (2007): Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien.

³³ Vgl. Biffi, Gudrun / Skrivaneck, Isabella (2014): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehre – Strukturen, Barrieren, Potentiale; Donau-Universität Krems.

EU) gezählt werden. Biffl/Skrivanek³⁴ verweisen in diesem Zusammenhang auf eine zweifache Selektion, bei der Jugendliche mit Migrationshintergrund benachteiligt sind: Einerseits die betriebliche Selektion bei der Auswahl von Lehrlingen und andererseits eine Art von Selbstselektion, indem Jugendliche mit Migrationshintergrund ihre (realen oder vermuteten) geringe(re)n Chancen antizipieren und sich erst gar nicht um einen Ausbildungsplatz bemühen. Diese Orientierung an den Gelegenheitsstrukturen bietet – neben dem Image der Lehre bei Zuwanderern und ihren Kindern - auch eine mögliche Erklärung dafür, warum anteilmäßig viele Jugendliche mit Migrationshintergrund in Österreich eine berufsbildende mittlere Schule besuchen und vergleichsweise wenige eine duale Lehrlingsausbildung. Aufgrund nicht vorhandener oder nur niedriger Zugangshürden in die berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) ist es einfacher, diesen Ausbildungsweg zu beschreiten, als eine Lehrstelle zu suchen (bzw. zu finden).³⁵

An dieser Stelle müssen nochmals Informationsdefizite und unzureichende Berufsorientierung, welche gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders häufig anzutreffen sind³⁶, als Ursachen genannt werden, die noch dadurch verstärkt werden, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig aus besonders bildungsfernen Herkunftsfamilien stammen (vor allem jene mit türkischem oder serbischem Migrationshintergrund)³⁷. Geringe Kenntnis des österreichischen Systems der Lehrlingsausbildung und fehlende Unterstützung bzw. fehlendes Wissen der Eltern kann ein negatives Image der Lehre bewirken oder beispielsweise auch schlicht und einfach dazu führen, dass Bewerbungen zu spät versandt werden. In diesem Zusammenhang spielt wohl auch die kurzfristig höhere finanzielle Attraktivität von Hilfsarbeitertätigkeiten eine wichtige Rolle.

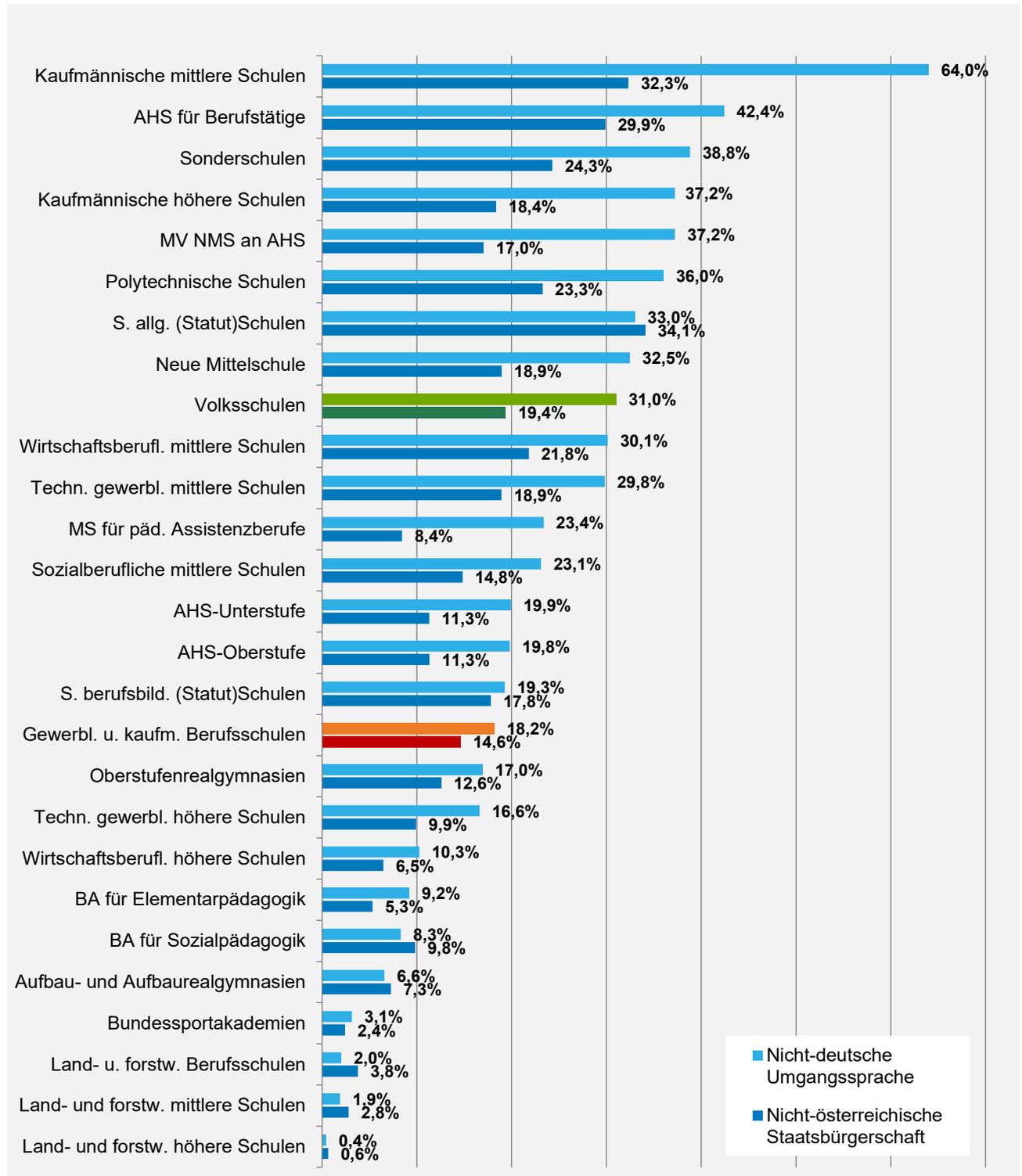
³⁴ Vgl. Biffl, Gudrun / Skrivaneck, Isabella (2014): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehre – Strukturen, Barrieren, Potentiale; Donau-Universität Krems.

³⁵ Vgl. Krenn, Manfred (2015): Im Brennpunkt: Lehre und Migrationshintergrund, Trendreport 1/2015, Wien.

³⁶ Vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Schneeberger, Arthur / Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsbildung, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien.

³⁷ Vgl. Wieser, Regine / Dornmayr, Helmut / Neubauer, Barbara / Rothmüller, Barbara (2008): Bildungs- und Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund gegen Ende der Schulpflicht, Forschungsbericht von öibf und ibw, Wien.

Grafik 9-3 Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schultyp
(Schuljahr 2018/2019)



Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2018/19 + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.

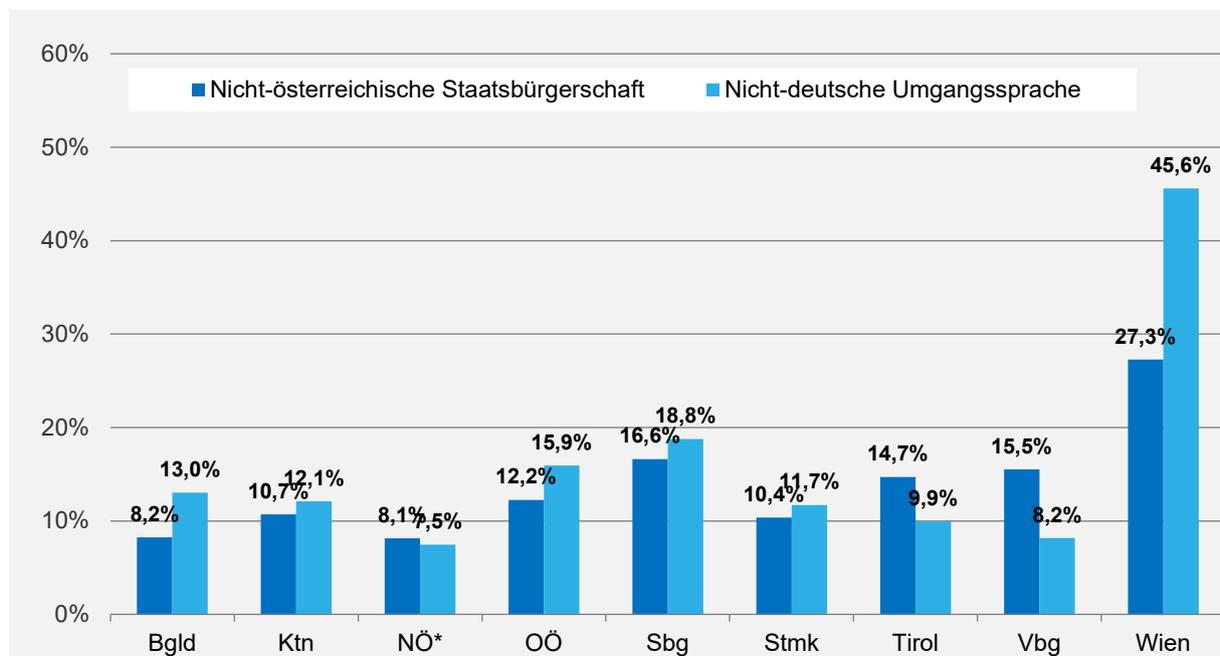
Reihung nach dem Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache.

MV = Modellversuch, S. = Sonstige, allg. = allgemeinbildende, MS = Mittlere Schulen, BA = Bildungsanstalten.

Hinsichtlich der Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe II bestehen auch enorme Unterschiede nach Bundesländern – welche natürlich im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund (sowie auch mit den Berufsschulstandorten) zu sehen sind. Vor allem die Unterschiede zwischen Wien und den übrigen Bundesländern sind hier außergewöhnlich hoch. Beispielsweise betrug im Schuljahr 2018/2019 der Anteil von Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache innerhalb der Berufsschule in Wien 46%, in den anderen Bundesländern jeweils unter/bis 19% (vgl. Grafik 9-4). In den niederösterreichischen Berufsschulen wird allerdings die Umgangssprache von österreichischen StaatsbürgerInnen nicht erfasst.

Auffällig ist dabei ferner, dass vor allem in den westlichen Bundesländern (Vorarlberg, Tirol) der Anteil nicht-österreichischer SchülerInnen in der Berufsschule fast so hoch ist wie der Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich in diesen Bundesländern relativ viele Lehrlinge mit deutscher Staatsbürgerschaft (und deutscher Umgangssprache) in Ausbildung befinden.³⁸

Grafik 9-4 Anteil an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache in den Berufsschulen (Bundesländer)
(Schuljahr 2018/2019)



Stand: Schuljahr 2018/19

Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2018/19 + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen. Bundesländerzuordnung gemäß Standort der Berufsschule. Die überregionale „Beschulung“ mancher Lehrberufe ist dabei zu beachten.

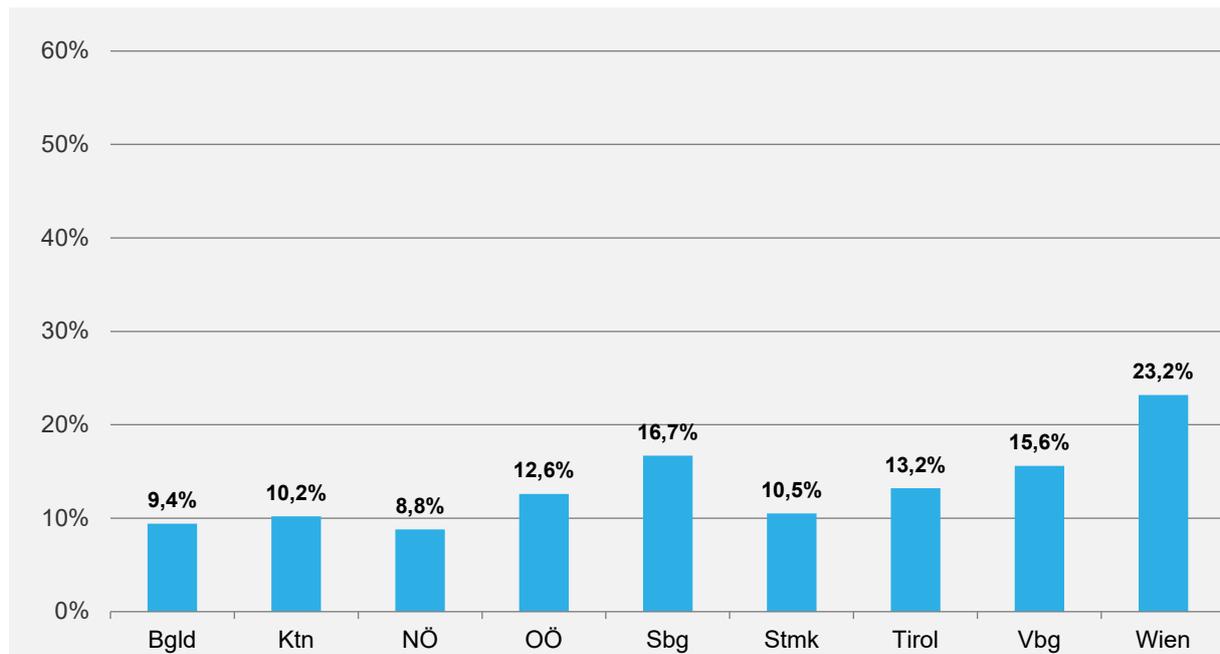
*In NÖ wird die Umgangssprache von österreichischen StaatsbürgerInnen nicht erfasst.

³⁸ Im Schuljahr 2018/19 verfügten in Vorarlberg 4,7% der BerufsschülerInnen über eine deutsche Staatsbürgerschaft, in Salzburg 4,2% und in Tirol 3,2%. In den übrigen Bundesländern schwankte dieser Anteil lediglich zwischen 0,6% (Burgenland) und 1,5% (Kärnten, Oberösterreich, Wien). Deutschsprachige Lehrlinge aus der Schweiz oder Südtirol (Italien) spielen hingegen nur in Tirol eine gewisse Rolle: Hier verfügten im Schuljahr 2018/19 insgesamt 1,4% der BerufsschülerInnen über eine italienische Staatsbürgerschaft und deutsche Umgangssprache. (Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2018/19 + ibw-Berechnungen).

Ähnliche Werte wie für den Anteil der SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in der Berufsschule nach Bundesländern (Bundesländerzuordnung gemäß Standort der Berufsschule) lassen sich auch für den Anteil der Lehrlinge in der Statistik der Wirtschaftskammer (gemäß Standort des Lehrbetriebs) feststellen (vgl. Grafik 9-5). Insgesamt betrug gemäß WKO der Anteil der Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2019 österreichweit 13,7%. (Anm.: Die Umgangssprache wird in der Lehrlingsstatistik der WKO – im Gegensatz zur Schulstatistik – nicht erfasst.)

Grafik 9-5 Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Bundesländern

(WKO-Lehrlingsstatistik, Ende Dezember 2019)



Stand: 31.12.2019

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Bundesländerzuordnung gemäß Standort des Lehrbetriebs.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 13)

Auch zwischen den einzelnen Sparten bestehen beachtliche Unterschiede im Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (vgl. Datentabelle 9-1). Am niedrigsten ist dieser (Ende Dezember 2019) im Bereich der Industrie (9,2%) sowie der „Sonstigen Lehrberechtigten“³⁹ (9,3%) sowie. Besonders hoch ist der Anteil in der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft (25,1%), wobei hier vor allem besonders viele afghanische (5,6%) und deutsche (4,3%) StaatsbürgerInnen als Lehrlinge ausgebildet werden.

³⁹ Dazu werden alle Ausbildungsbetriebe gezählt, welche nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, wie etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist der Anteil von Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2019 in der überbetrieblichen Lehrausbildung (23,5%). In diesen Ausbildungseinrichtungen finden sich unter den Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft vor allem Jugendliche mit türkischer, afghanischer, serbischer oder rumänischer Nationalität.

Datentabelle 9-1 Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Sparten und (häufigsten) Staatsbürgerschaften
(Ende Dezember 2019)

Sparte	GESAMT	Afghanistan	BIH*	Deutschland	Kroatien	Rumänien	Serbien	Türkei
Gewerbe und Handwerk	12,0%	1,5%	1,0%	1,3%	0,9%	0,7%	0,8%	1,4%
Industrie	9,2%	0,9%	0,9%	1,6%	0,9%	0,6%	0,5%	0,7%
Handel	15,9%	1,0%	1,7%	2,0%	1,2%	0,9%	2,0%	2,3%
Bank & Versicherung	10,6%	0,2%	1,1%	1,6%	1,4%	0,8%	1,7%	0,5%
Transport & Verkehr	12,3%	0,8%	1,2%	2,0%	1,3%	0,7%	1,3%	1,3%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	25,1%	5,6%	0,9%	4,3%	0,8%	1,3%	1,8%	1,0%
Information & Consulting	10,4%	0,5%	0,9%	2,2%	0,6%	0,7%	0,7%	0,4%
Sonstige Lehrberechtigte**	9,3%	0,9%	0,6%	1,0%	0,8%	0,5%	1,1%	0,7%
Überbetriebliche Lehrausbildung	23,5%	2,9%	1,0%	0,8%	0,7%	1,7%	2,1%	3,0%
GESAMT	13,7%	1,7%	1,0%	1,7%	0,9%	0,8%	1,2%	1,4%

Stand: 31.12.2019

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

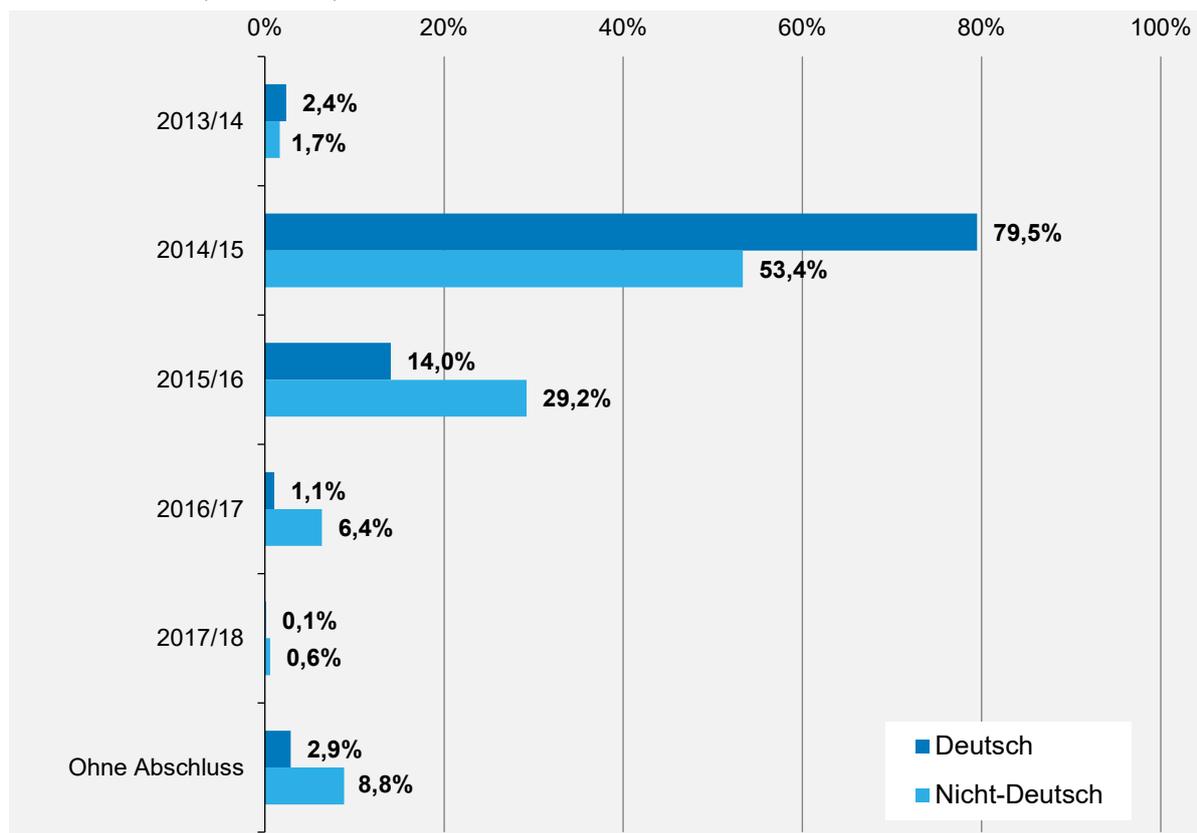
*BIH = Bosnien-Herzegowina

**„Sonstige Lehrberechtigte“ = Alle Ausbildungsbetriebe, welche nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, wie etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Benachteiligungen bzw. Integrationsdefizite von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigen sich auch in der wichtigen Frage des Erreichens eines Pflichtschulabschlusses bzw. der 9. Schulstufe (im Rahmen der neunjährigen Pflichtschulzeit). Jugendliche mit Migrationshintergrund benötigen (durchschnittlich betrachtet) länger für das Erreichen der 8. bzw. 9. Schulstufe und erreichen generell auch seltener einen Pflichtschulabschluss (vgl. Grafik 9-6).

Von den 14-Jährigen des Schuljahres 2015/16 erreichten rund vier Fünftel (82%) der Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache einen Abschluss der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) bereits im Schuljahr 2014/15, bei den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache nur etwas mehr als die Hälfte (55%). 8,8% der Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache erreichten gar keinen Abschluss der Sekundarstufe I („Pflichtschulabschluss“), bei den Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache waren dies wesentlich weniger – nämlich 2,9%. Bei der Interpretation dieser Zahlen zeigt sich auch, dass ein erheblicher Teil der Jugendlichen (vor allem der Jugendlichen mit Migrationshintergrund) offensichtlich die (neunjährige) Schulpflicht bereits vor Erreichen der 9. Schulstufe erfüllt und in der Folge oftmals die für die Berufswahl und -vorbereitung so wichtige 9. Schulstufe (z. B. Polytechnische Schule) gar nicht mehr besucht.

Grafik 9-6 Abschluss der Sekundarstufe I der 14-jährigen* SchülerInnen des Schuljahres 2015/16 nach Abschlussjahr und Umgangssprache (Österreich)**



Quelle: Statistik Austria (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/uebertritte_und_bildungsverlaeuft/index.html)

Anmerkungen:

* 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2015) des Schuljahres 2015/16

** Erfolgreicher Abschluss der 8. Schulstufe

Die 14-Jährigen zum Stichtag 1.9.2015 befanden sich – bei einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren – im Schuljahr 2015/16 im letzten Jahr der neunjährigen Schulpflicht. Es bleibt zu vermuten, dass bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund von vornherein auch seltener von einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren ausgegangen werden kann/muss, wobei anzumerken ist, dass die Absolvierung des Vorschuljahres für die Erfüllung der Schulpflicht angerechnet wird.

10 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche

10.1 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen

Gemäß § 15 BAG kann ein Lehrverhältnis während der ersten 3 Monate („Probezeit“) jederzeit sowohl vom Lehrberechtigten als auch vom Lehrling einseitig aufgelöst werden. Darüber hinaus ist die Auflösung eines Lehrverhältnisses nur einvernehmlich oder bei Vorliegen eines der in Abs. 3 und 4 BAG angeführten wichtigen Gründe durch den Lehrberechtigten oder durch den Lehrling möglich. De facto kann aber der Lehrling das Lehrverhältnis jederzeit beenden, ohne rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen (z. B. unter Verweis auf den Lösungsgrund „Aufgabe des Lehrberufs“ gemäß § 15 Abs. 4 BAG). Mit Inkrafttreten des „Jugendbeschäftigungspakets 2008“ wurde die Möglichkeit geschaffen, Lehrverhältnisse auch ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes – allerdings unter eingeschränkten Voraussetzungen (d. h. nur zum Ende des ersten oder zweiten Lehrjahres und nach Durchführung eines vorangegangenen Mediationsverfahrens) – aufzulösen (außerordentliche Auflösung und Ausbildungsübertritt gemäß § 15a BAG). Wie weiter unten gezeigt wird, wurde diese Möglichkeit aber bisher kaum in Anspruch genommen.

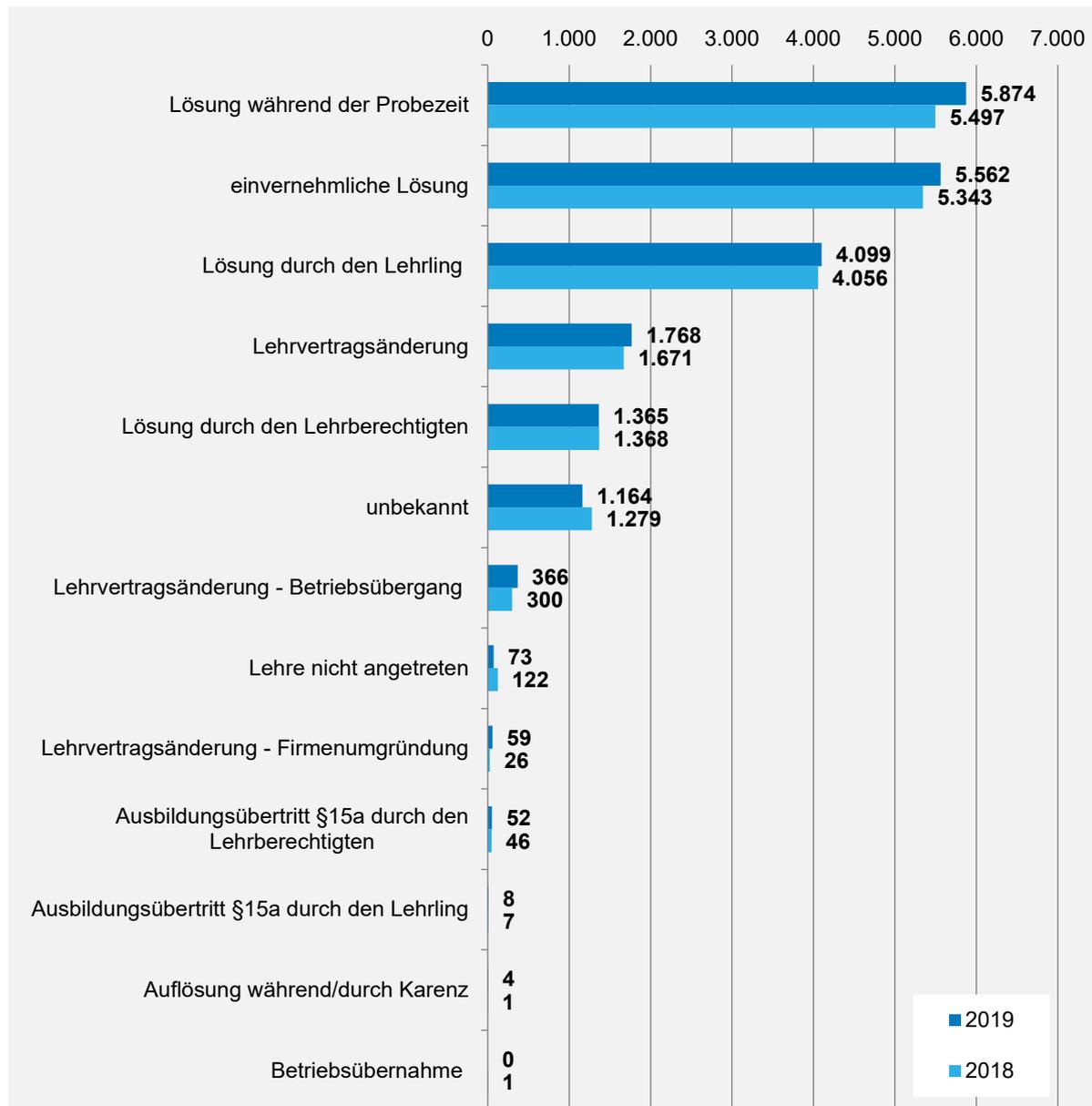
Insgesamt wurden (gemäß Lehrlingsstatistik der WKO) im Jahr 2019 20.394 Lehrverhältnisse vorzeitig gelöst. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass manche Lösungen von Lehrverhältnissen nur Wechsel des Lehrverhältnisses darstellen (in etlichen Fällen auch nur Änderungen des Lehrvertrags beim selben Lehrbetrieb – vgl. Grafik 10-1).

Die Zahl der gelösten Lehrverhältnisse kann auch im Zeitvergleich nur eingeschränkt interpretiert werden. Im Jahr 2019 lag die Zahl der (vorzeitigen) Lösungen von Lehrverhältnissen (20.394) über dem Wert des Vorjahres (19.717) – ebenso wie auch insgesamt die Zahl der Lehrlinge (vgl. auch Grafik 3-1). In der Lehrlingsstatistik (der WKO) wird auch die Art der Lösungsgründe erfasst (vgl. Grafik 10-1), wobei es allerdings auch Fälle mit unbekanntem Lösungsgründen gibt. Die Zuordnung zu Personen ist bei der Erfassung der Lösungsgründe übrigens schwierig, da eine Person ja in mehrere Lösungen involviert sein kann. Insofern wird im Folgenden der Begriff „Fälle“ verwendet.

Der häufigste Lösungsgrund ist die Lösung während der Probezeit (5.874 Fälle im Jahr 2019), welche gegenüber 2018 (5.497 Fälle) nochmals deutlich zugenommen hat. Bei diesem Lösungsgrund wird die Lösungsart (einvernehmlich, durch den Lehrberechtigten, durch den Lehrling) nicht erfasst. An zweiter Stelle der Lösungsgründe (5.562 Fälle im Jahr 2019) folgt die einvernehmliche Lösung, an dritter Stelle die Lösung durch den Lehrling (nach der Probezeit) mit 4.099 Fällen im Jahr 2019. Wesentlich seltener erfolgt eine Lösung durch den Lehrberechtigten (1.365 Fälle im Jahr 2019). Diese ist ja außerhalb der Probezeit (mit Ausnahme des 2008 neu geschaffenen § 15a BAG) nur dann möglich, wenn einer der im § 15 BAG taxativ aufgezählten schwerwiegenden Gründe zutrifft (z. B. wiederholte Pflichtverletzungen, Diebstahl, Verlust der Lehrberufsfähigkeit etc.). In einer relevanten Zahl von Fällen handelt es sich bei den Lösungen von Lehrverhältnissen auch lediglich um eine Lehrvertragsänderung (aus unterschiedlichen Gründen).

Kaum eine quantitativ bedeutende Rolle spielen Ausbildungsübertritte gemäß (dem 2008 neu geschaffenen) § 15a BAG (sog. „Lehrlingskündigungen durch den Lehrberechtigten“) nach einem vorher durchgeführten Mediationsverfahren (52 Auflösungen durch den Lehrberechtigten, 8 Auflösungen durch den Lehrling im Jahr 2019).

Grafik 10-1 **Lösungen von Lehrverhältnissen nach Gründen**
(2018 und 2019)



Quelle: WKO

Anmerkungen: Datenstichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres (2018 bzw. 2019).

Eine nicht näher bezeichnete Lehrvertragsänderung kann beispielsweise in einem Wechsel von einer Einzel- auf eine Doppellehre oder umgekehrt begründet sein.

Nach Branchen/Sparten betrachtet fällt in erster Linie auf, dass unbekannte Lösungsgründe vor allem in der überbetrieblichen Lehrausbildung (969 von insgesamt 1.164 unbekanntenen Lösungen im Jahr 2019) vorzufinden sind. Dies dürfte vor allem mit der Konzeption der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS in Verbindung stehen, welche in unterschiedlicher Intensität entsprechende Outplacement-Aktivitäten vorsieht und in Abhängigkeit von Bundesland und Ausbildungsmodell den Wechsel in ein reguläres betriebliches Lehrverhältnis oftmals explizit zum Ziel hat.⁴⁰ Die (vorzeitige) Lösung

⁴⁰ Vgl. Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien.

von Lehrverhältnissen inklusive Wechsel in ein reguläres, betriebliches Lehrverhältnis kann in diesem Fall als systemimmanent und erwünscht betrachtet werden.

Lösungen während der Probezeit kommen 2019 hingegen überdurchschnittlich häufig in den Sparten „Handel“ (42% aller Lösungen in dieser Sparte) sowie „Information und Consulting“ bzw. „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (jeweils 38% aller Lösungen) vor. Insgesamt (über alle Sparten betrachtet) bilden die Lösungen während der Probezeit 29% aller (erfassten) Lösungsgründe.

10.2 Lehrabbrüche (Sonderauswertung WKO)

Wie in Abschnitt 10.1 erläutert, lässt sich aus der Zahl der vorzeitigen Lösungen von Lehrverhältnissen keine direkte „Drop-Out-Quote“ aus der Lehre ableiten. Erst seit einigen Jahren liegen Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich vor, in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabgängerInnen) umgerechnet wurden. Basis der Untersuchung bilden alle LehrabgängerInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. LehrabbrecherInnen werden dabei definiert als Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben. Da bei dieser Analyse- und Definition immer zumindest auch die Daten des Folgejahres bereits verfügbar sein müssen, sind die aktuell verfügbaren Daten jene der LehrabgängerInnen des Jahres 2018. Anhand dieser Berechnungsmethode können auch bereits bis zum Jahr 2010 zurück die entsprechenden Daten ermittelt werden (vgl. Grafik 10-2). Besonders zu beachten sind die nachfolgenden methodischen Erläuterungen zur vorhandenen WKO-Datenbasis.

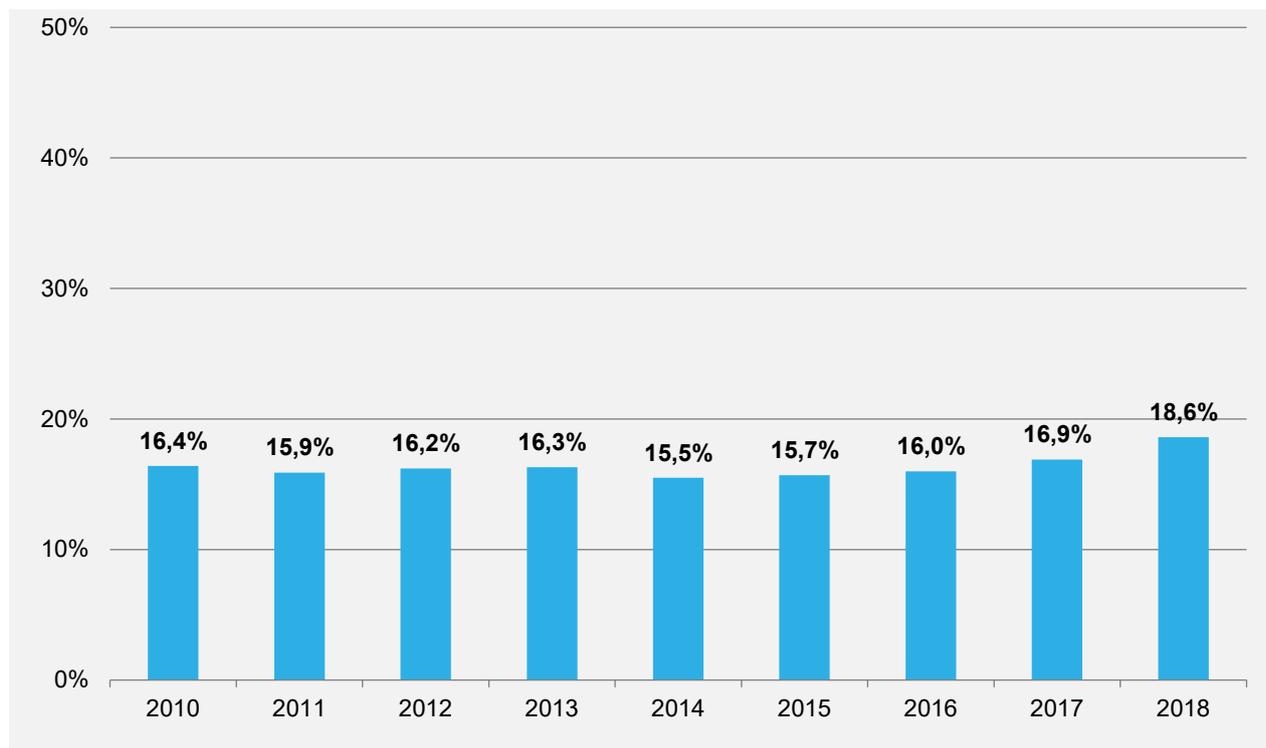
Methodische Erläuterungen zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO):

In der personenbezogenen Auswertung der LAP-Statistik werden alle **LehrabgängerInnen** berücksichtigt, die im Auswertungsjahr ihren aktuellen Lehrvertrag (regulär oder vorzeitig) beendet haben und zumindest bis Ende des Folgejahres **keinen weiteren Lehrvertrag** mehr abgeschlossen haben. Bei Personen mit (vorhergehenden) mehreren aufeinander folgenden Lehrverträgen wird der Lehrvertrag mit dem größten Ausbildungserfolg (z. B. positive LAP) herangezogen. Ausbildungen nach § 8 Abs. 2 BAG – d. h. Teilqualifizierungen – werden in diesen Auswertungen nicht berücksichtigt, da diese auch nicht mit echten Lehrabschlussprüfungen enden.

Gemäß der zugrunde gelegten Definition ist bei der Interpretation des **Anteils der LehrabbrecherInnen an den LehrabgängerInnen** eines Kalenderjahres zu beachten, dass die angewandte Berechnungsweise beim Abgangsjahr und nicht beim Ausbildungsbeginn ansetzt. Es handelt sich daher um **keine Dropout-Quote im klassischen Sinn**, in welcher die tatsächliche Ausbildungskohorte (alle Personen, die im selben Jahr ihre Lehre begonnen haben) als Bezugsgröße herangezogen würde.

Diese **Verschiebung der Bezugsgruppe** ist bei weitgehend konstanten Lehrlingszahlen für das Ergebnis ebenso weitgehend irrelevant. Da AbbrecherInnen und AbsolventInnen eines Kalenderjahres aber größtenteils aus unterschiedlichen Ausbildungskohorten (Beginnjahrgängen) stammen, kommt es bei Schwankungen der Lehrlingszahlen zu relevanten Verzerrungen. Insbesondere bei neuen Lehrberufen bzw. Ausbildungen mit stark steigenden Lehrlingszahlen kommt es zu einer massiven Überschätzung der Abbruchquoten (da es in den ersten Jahren noch kaum AbsolventInnen aber sehr wohl AbbrecherInnen gibt). Auch bei der **überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA)** führt diese retrospektive Betrachtungsweise zu einer **systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten**: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt.

Grafik 10-2 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) im Zeitverlauf*
(LehrabgängerInnen 2010 – 2018)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkung: LehrabbrecherInnen = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt und auch keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. Zur Ermittlung des Anteils der LehrabbrecherInnen wird die Zahl der LehrabbrecherInnen durch alle LehrabgängerInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben, dividiert.

* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

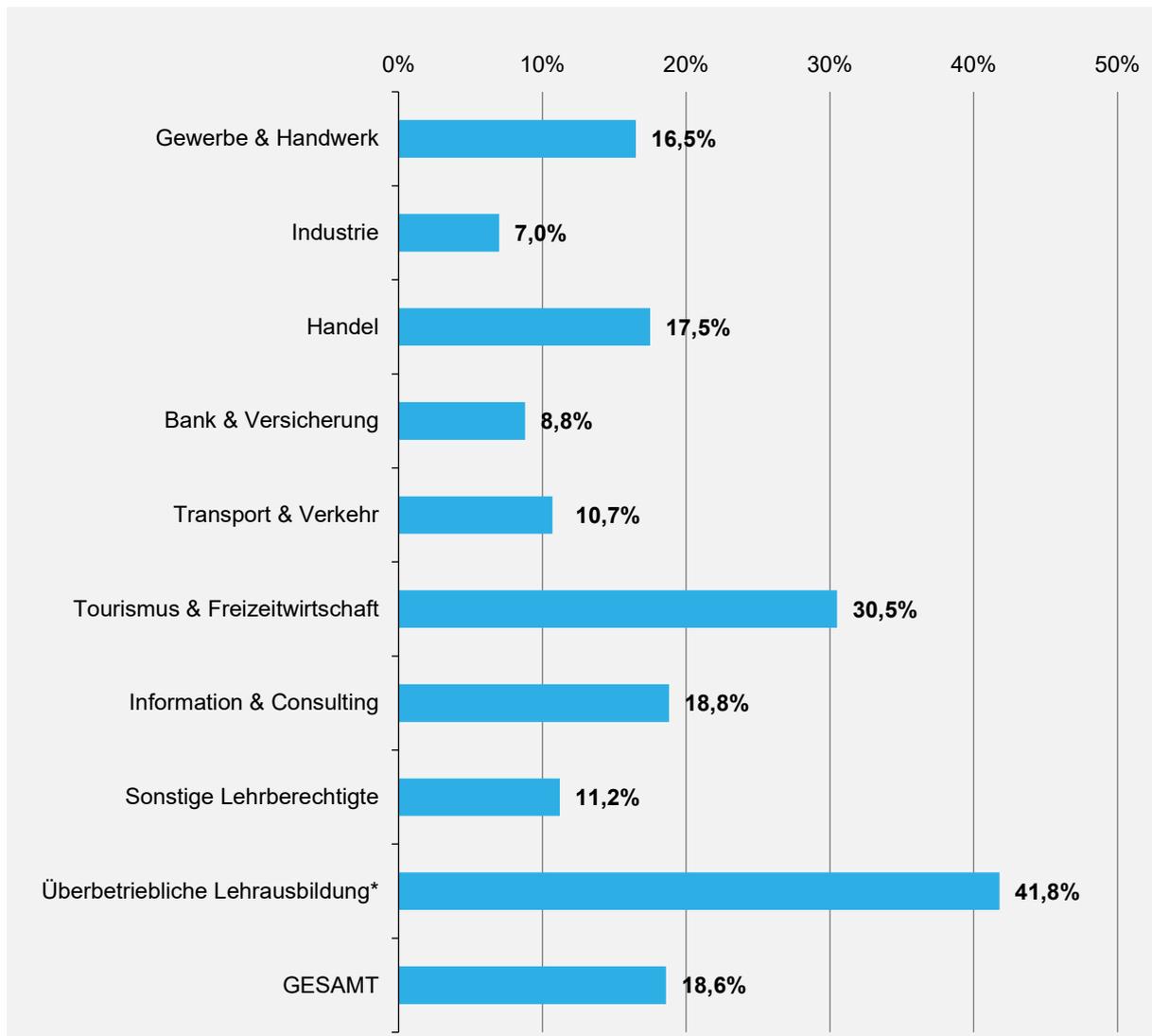
Insgesamt haben im Jahr 2018 in Österreich 35.299 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne (bis Ende 2019) einen weiteren Lehrvertrag abzuschließen. Davon haben **18,6%** ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und auch bis Ende 2019 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt, sie gelten somit als **LehrabbrecherInnen**. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 2017 (16,9%) deutlich gestiegen.⁴¹

Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 10-3) ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2018) in Österreich besonders hoch in der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)⁴² (41,8%), wobei dieser Wert allerdings durch die eingangs erwähnten methodischen Anmerkungen (und den Umstand, dass es sich bei den ÜBA-Lehrlingen um besonders benachteiligte Zielgruppen handelt) zu relativieren ist. Außerordentlich hoch ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (auch) im Bereich Tourismus/Freizeitwirtschaft (30,5%). Ganz besonders niedrig ist der Anteil der LehrabbrecherInnen hingegen in der Sparte „Industrie“ (7,0%).

⁴¹ Anmerkung: Auf methodische Probleme beim zeitlichen Vergleich dieser Daten wurde bereits eingangs zu diesem Abschnitt hingewiesen. Zu beachten ist etwa, dass durch den Anstieg der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in den Jahren 2017 und 2018 (vgl. Grafik 3-8) diese (besonders stark von Lehrabbrüchen betroffene – vgl. Grafik 10-6) Gruppe unter den LehrabgängerInnen stärker repräsentiert war.

⁴² Bei der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) handelt es sich genau genommen auch nicht um eine Sparte sondern um eine eigene Form der Lehrlingsausbildung für besonders benachteiligte Jugendliche, welche Wirtschaftsbereiche aus allen Sparten umfasst.

Grafik 10-3 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Sparten*
(LehrabgängerInnen 2018, Österreich)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen:

LehrabgängerInnen 2018 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2018 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2019) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2019)

Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)

Gesamtwert inkl. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

* Siehe (methodische) Erläuterungen im Text.

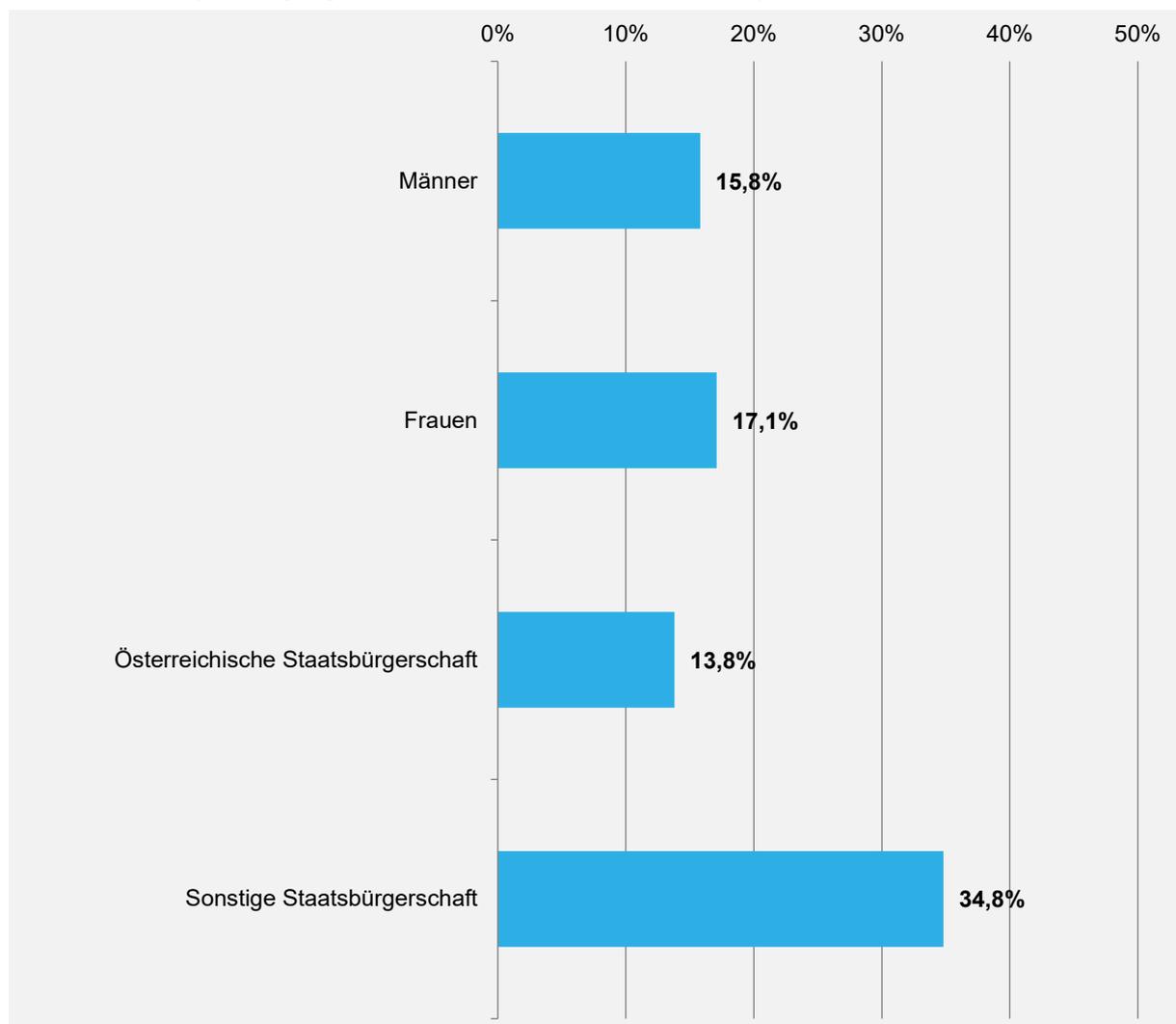
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 25)

Die folgenden Daten (Grafik 10-4 bis Grafik 10-6) beziehen sich ausschließlich auf die betrieblichen Lehrstellen, d. h. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) sind hier – nicht zuletzt aus den beschriebenen methodischen Gründen – nicht enthalten. Bei den AbgängerInnen einer betrieblichen Lehrausbildung – d. h. ohne überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) gerechnet – beträgt der Anteil der LehrabbrecherInnen im Jahr 2018 insgesamt 16,3%.

Der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2018) ist bei weiblichen Lehrlingen (17,1%) höher als bei männlichen (15,8%), bei Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (34,8%) sogar mehr als doppelt so hoch als bei Lehrlingen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (13,8%).

Grafik 10-4 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft*

(LehrabgängerInnen 2018, Österreich, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2018 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2018 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2019) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

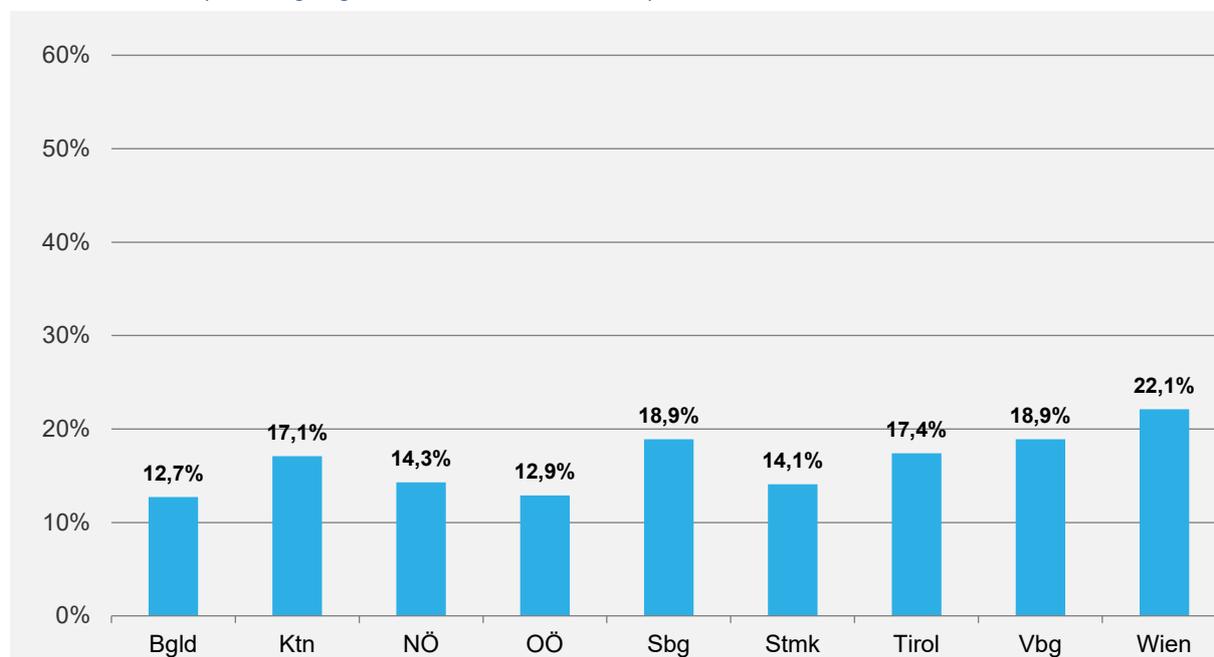
„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2019)

Ohne LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

Nach Bundesländern betrachtet (und wiederum ohne Berücksichtigung der überbetrieblichen Lehrausbildung) lässt sich im Burgenland (12,7%) der geringste Anteil an LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2018) feststellen, der höchste in Wien (22,1%).

Grafik 10-5 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Bundesländern*
(LehrabgängerInnen 2018, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2018 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2018 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2019) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2018)

Ohne LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

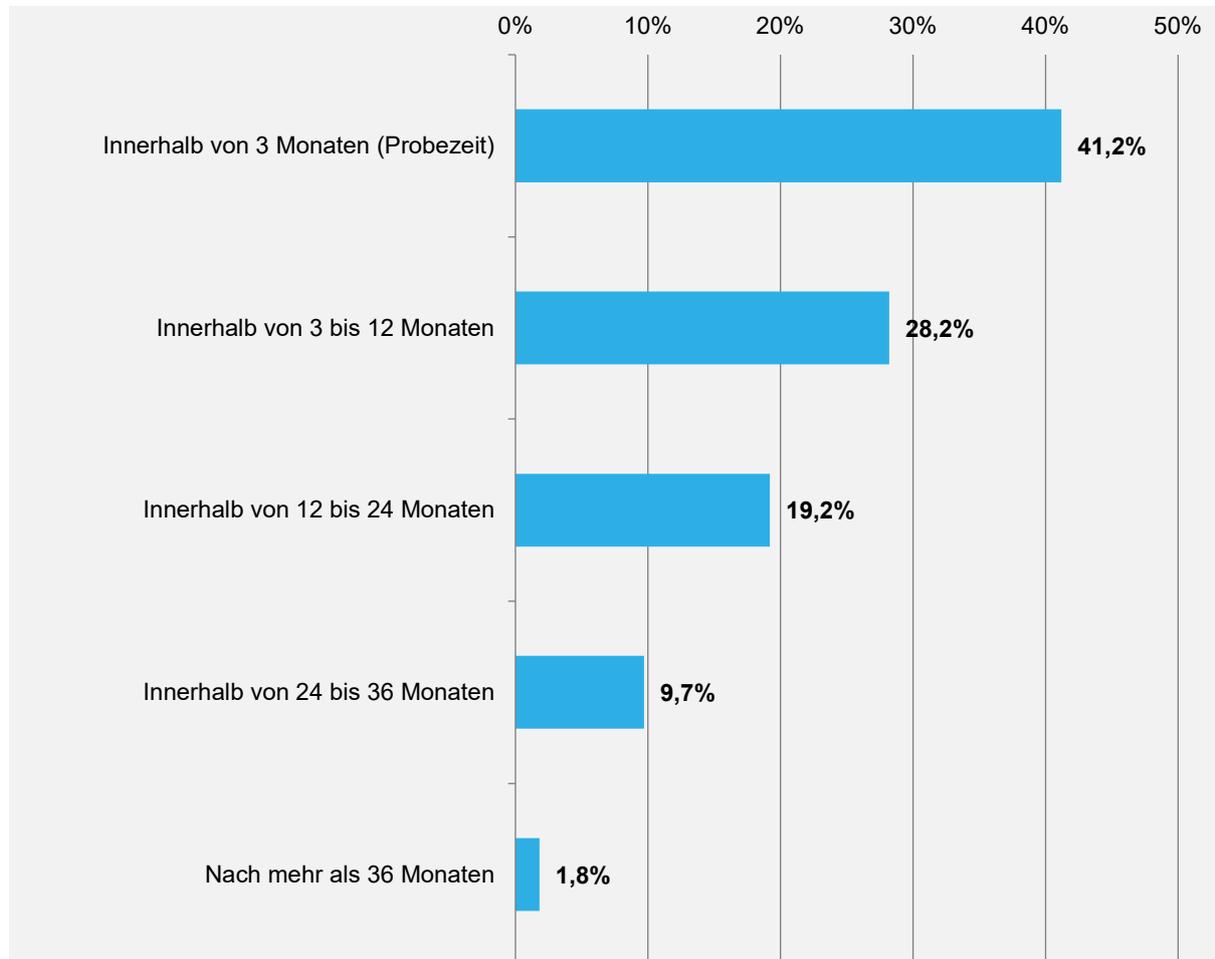
* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 26)

Die (relativ gesehen) meisten Lehrabbrüche (nämlich 41%) fanden innerhalb von 3 Monaten – also noch während der Probezeit – statt (vgl. Grafik 10-6). Insgesamt fanden mehr als zwei Drittel (69%) aller Lehrabbrüche innerhalb des ersten Ausbildungsjahres statt.

Grafik 10-6 Zeitpunkt des Lehrabbruchs*

(LehrabbrecherInnen unter den LehrgängerInnen 2018, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: LehrgängerInnen 2018 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2018 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2019) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2019)

Ohne LehrgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

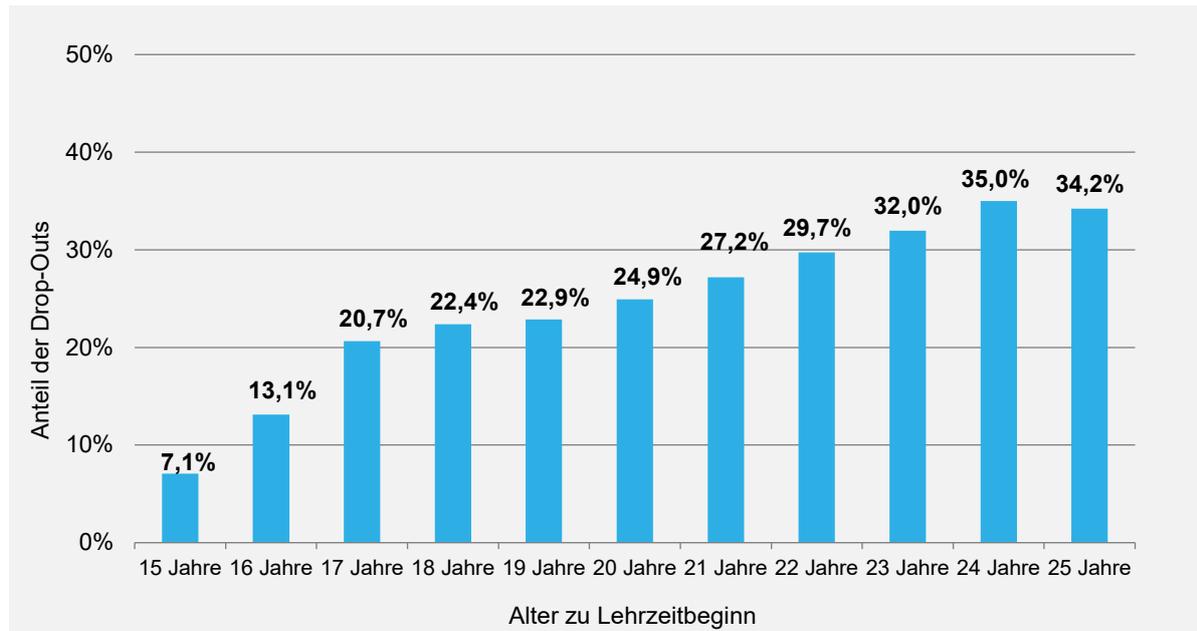
Mithilfe der von der WKO geschaffenen Datenbasis im Rahmen des QML⁴³-Prozesses in Österreich konnten weitere vertiefende Analysen zur Struktur der Lehrabbrüche in Österreich betreffend alle LehrgängerInnen der Jahre 2010 – 2017 (ibw-LehrabsolventInnenmonitoring) durchgeführt werden.⁴⁴ Dabei hat sich neben den schon oben beschriebenen Faktoren (sowie den einzelnen Lehrberufen) vor allem ein weiterer Aspekt als besonders maßgeblich für die Häufigkeit von Lehrabbrüchen gezeigt: das Alter bei Lehrzeitbeginn.

⁴³ QML = Qualitätsmanagement in der Lehrlingsausbildung

⁴⁴ Vgl. auch Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Der **Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) steigt mit zunehmendem Alter bei Lehrzeitbeginn stark an**. Für die LehrabgängerInnen 2010 – 2017 lässt sich feststellen, dass nur 7,1% jener die Lehre abgebrochen haben, welche zu Beginn der Lehrzeit 15 Jahre alt waren. Dieser Anteil verdoppelte sich fast bei den 16-Jährigen (13,1%) und verdreifachte sich nahezu bei den 17-jährigen LehranfängerInnen (20,7%). Danach steigt dieser Anteil in schwächerem Umfang kontinuierlich weiter. Bei den 25-jährigen LehranfängerInnen betrug der Anteil der Drop-Outs (unter den LehrabgängerInnen 2010 – 2017) bereits 34,2%.

Grafik 10-7 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Alter zu Lehrzeitbeginn
(LehrabgängerInnen 2010 – 2017; ohne Teilqualifizierung)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2010 – 2017 (Datenbasis: WKO + ibw-Berechnungen)

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Die Wahrscheinlichkeit eines Lehrabbruchs steigt demzufolge mit zunehmendem Einstiegsalter. Allerdings ist hierbei darauf zu verweisen, dass das Einstiegsalter sicherlich – wenngleich auch auf komplexe Weise – mit dem Schulerfolg in Zusammenhang steht. So gibt es z. B. Personen, die erst auf Grund mangelnden Schulerfolgs in weiterführenden Schulen oder auch wegen (mehrfachen) Klassenwiederholungen in den Pflichtschulen (später) eine Lehre beginnen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass ältere LehranfängerInnen im Schnitt bereits mehr (anderweitige) Ausbildungsabbrüche und eine insgesamt weniger „stabile“ Ausbildungslaufbahn hinter sich haben als jüngere. In jedem Fall ist der Zusammenhang von Alter bei Ausbildungsbeginn und Lehrabbruch so stark, dass davon ausgegangen werden kann, dass sich ein **früher Beginn der Lehrlingsausbildung offensichtlich positiv im Sinne eines niedrigeren Anteils an Drop-Outs** auswirkt. Die Bereitschaft, eine Lehrlingsausbildung vorzeitig abbrechen, dürfte also mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn stark ansteigen (auch wenn die Ursachen dafür nicht eindeutig festzumachen sind und wohl als vielfältig und vielschichtig einzustufen sind). Auch (teilweise) externe Faktoren (z. B. höherer finanzieller Druck (inkl. Wechsel in Hilfsarbeit), mehr alternative Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten⁴⁵, Anstieg von Schwangerschaften etc.) können dabei eine Rolle spielen.

⁴⁵ Z. B. besonders geringe Arbeitsmarktchancen für HilfsarbeiterInnen unter 18 Jahren, Mindestalter von 17 Jahren für die Ausbildung zum/r Pflegehelfer/-in etc.

10.3 Schulabbrüche (laut Schulstatistik)

Insgesamt betrachtet dürfte der Anteil an LehrabbrecherInnen (18,6% im Jahr 2018 – vgl. Grafik 10-2) in Österreich unter dem **Anteil an AbbrecherInnen von vollzeitschulischen Ausbildungen** - vor allem den berufsbildenden - liegen (BMS: 44%; BHS: 36%, AHS-Oberstufe: 25%). Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass die **direkte Vergleichbarkeit mit den Daten der Schulstatistik nicht gegeben** ist (vgl. Grafik 10-8) und die Frage des Ausbildungsabbruchs immer auch eine Frage der Definition ist. In den Daten der Schulstatistik werden nämlich auch Wechsel in andere Schultypen als „Verlust“ erfasst, währenddessen der Beginn eines neuen Lehrverhältnisses in den für die LehrabgängerInnen vorliegenden Daten nicht als Lehrabbruch gewertet wird. Zudem werden in der Schulstatistik (im Gegensatz zur personenbezogenen Auswertung der LAP-Statistik) echte Ausbildungskohorten verwendet, d. h. die SchülerInnen eines einzigen Eintrittsschuljahres werden bis zu ihrem Schulaustritt analysiert. Des Weiteren ist auf die spezifische Situation der berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) zu verweisen, in welchen (zur Erfüllung der Schulpflicht) das erste Schuljahr häufig als Alternative zur Polytechnischen Schule absolviert wird.

Bezogen auf jene SchülerInnen, die im Schuljahr 2013/14 in der Eintrittsstufe des jeweiligen Schultyps waren, lässt sich bis zum Schuljahr 2018/19 hinsichtlich des Anteils an SchulabbrecherInnen Folgendes sagen:

Die höchste Abbruch- bzw. Verlustquote⁴⁶ weisen in Österreich die berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) auf (vgl. Grafik 10-8). 44% brachen hier die Ausbildung ab, 28% sogar vor Beginn des 2. Schuljahres⁴⁷. In den BMS wird das erste Schuljahr häufig als Alternative zur Polytechnischen Schule besucht und viele beginnen danach eine Lehre.

Am geringsten unter den (vollzeit-)schulischen Ausbildungen der Sekundarstufe II war der Anteil der SchulabbrecherInnen in der AHS-Oberstufe (25%), 11% beendeten diese bereits vor Beginn des 2. Schuljahres. In den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) verließen 36% der SchülerInnen die Schule ohne Abschluss, rund die Hälfte davon (18%) bereits vor dem 2. Schuljahr.

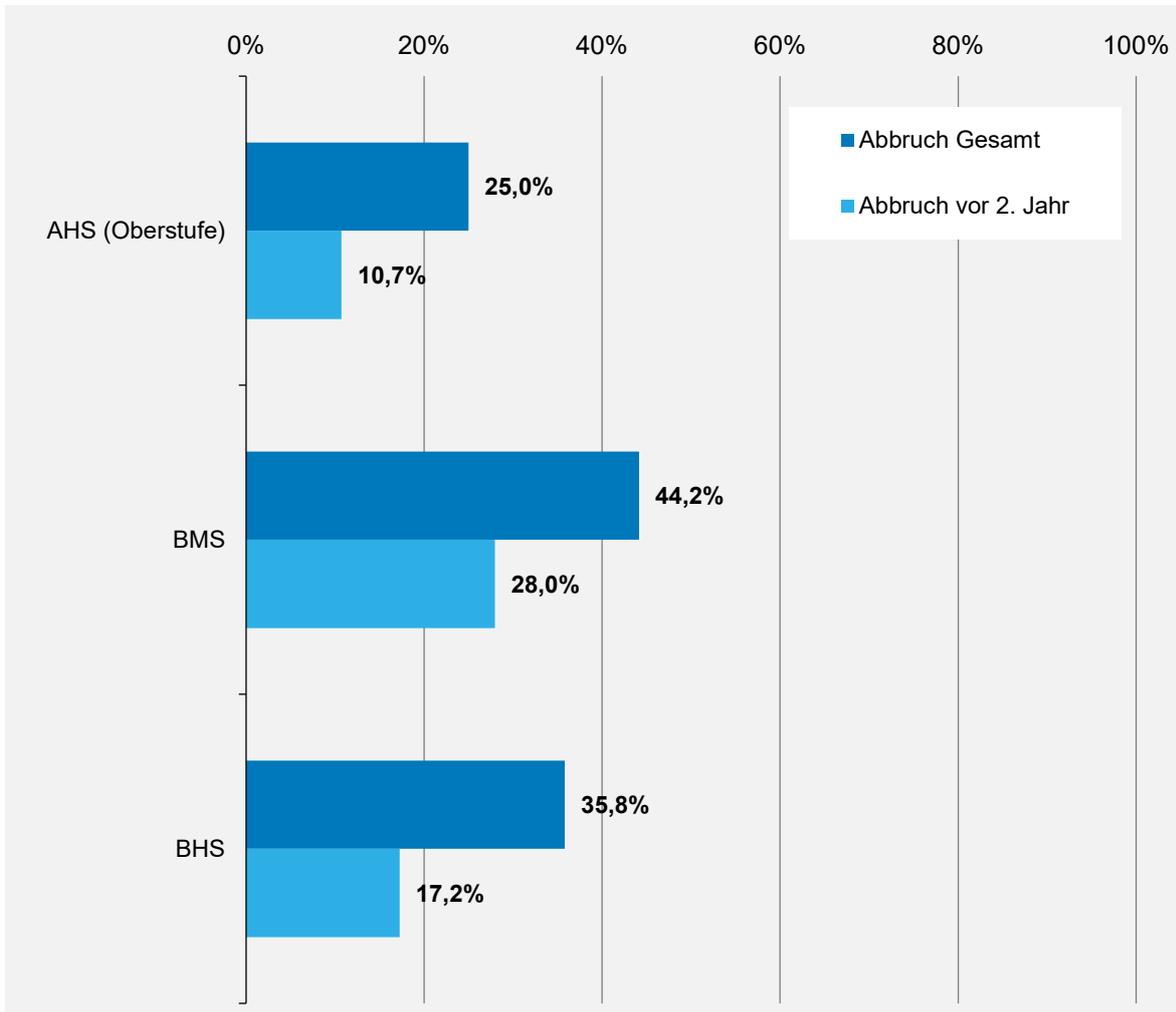
Erwähnenswert (aber nicht mehr grafisch abgebildet) ist weiters, dass (im Gegensatz zu den Lehrabbrüchen) bei den Schulabbrüchen die Abbruchquoten der männlichen SchülerInnen in allen Schultypen über jenen der weiblichen lagen. Besonders auffällig ist die Betrachtung nach der Umgangssprache: Personen mit nicht-deutscher Umgangssprache weisen signifikant häufigere Schulabbrüche in der Sekundarstufe II auf, im Falle der BHS sind die Abbruchquoten sogar um rund 20% höher (Abbruchquote in der BHS bei SchülerInnen mit deutscher Umgangssprache des Eintrittsschuljahres 2013/14: 32,2%, bei SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache: 53,3%).

⁴⁶ „Schulabbruch“ wird hier definiert als Wechsel in eine andere schulische Ausbildung (auch innerhalb desselben Schultyps (z. B. BMS)) oder gänzlicher Abbruch der schulischen Ausbildung.

⁴⁷ In der Regel ist das 2. Schuljahr die 10. Schulstufe (Ausnahme: z. B. Klassenwiederholungen).

Grafik 10-8 Verlustquoten in AHS, BMS* und BHS*

(SchülerInnen des Eintritts-Schuljahres 2013/14** bis zum Schuljahr 2018/19, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (2020): http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/uebertritte_und_bildungsverlaeuft/index.html

Anmerkungen:

* Nur 3- und 4-jährige berufsbildende mittlere Schulen (ohne 1- und 2-jährige BMS und ohne Sonderformen wie Schulen für Berufstätige, Werkmeisterschulen, Lehrgänge u. ä.).

Berufsbildende höhere Schulen inkl. höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung, ohne Sonderformen wie Kollegs, Aufbaulehrgänge oder Schulen für Berufstätige.

** Alle SchülerInnen, die im Schuljahr 2013/14 die Eintrittsstufe des jeweiligen Schultyps besucht haben.

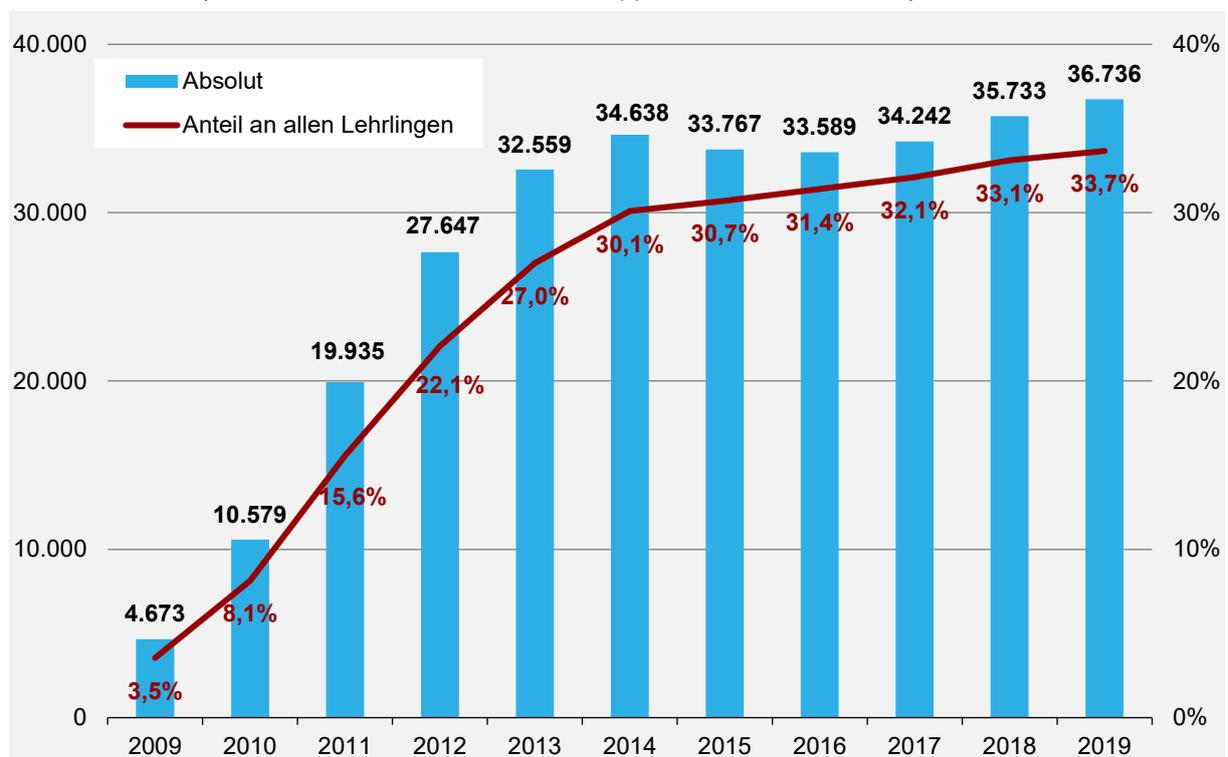
„Verlust (Schulabbruch)“ = Wechsel in eine andere schulische Ausbildung (auch innerhalb desselben Schultyps) oder gänzlicher Abbruch der schulischen Ausbildung.

11 Modularisierung der Lehrlingsausbildung

Insgesamt befanden sich Ende Dezember 2019 36.736 Lehrlinge in den bislang 11⁴⁸ verordneten Modullehrberufen. Dies sind rund 34% aller Lehrlinge in Österreich (Quelle: WKO und ibw-Berechnungen). Die Modularisierung der Lehrlingsausbildung in Österreich ist innerhalb weniger Jahre beachtlich fortgeschritten (vgl. Grafik 11-1).

Die Betrachtung nach der Zahl der Lehrlinge in den einzelnen modularen Lehrausbildungen (vgl. Grafik 11-2) zeigt die dominierende Stellung der technischen Lehrberufe Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Installations- und Gebäudetechnik sowie Mechatronik. Die 16 häufigsten modularen Lehrausbildungen können diesen fünf Berufen zugeordnet werden.

Grafik 11-1 Lehrlinge in Modullehrberufen im Zeitverlauf
(Absolut und relativ, Einzel- und Doppellehren, 2009 – 2019)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 7 + Tabelle 11)

⁴⁸ „Installations- und Gebäudetechnik“ sowie „Kraftfahrzeugtechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2008/2009), „Holztechnik“ sowie „Werkstofftechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2009/10), „Bekleidungs-gestaltung“, „Elektrotechnik“ und „Glasbautechnik“ (alle drei Beginn ab Ausbildungsjahr 2010/11), „Elektronik“ sowie „Metalltechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2011/12). Im Zuge des „Lehrberufspaket 2015“ sind mit 1. Juni 2015 zwei weitere Modullehrberufe eingerichtet worden: „Labortechnik“ und „Mechatronik“.

Grafik 11-2 Zahl der Lehrlinge in den häufigsten modularen Lehrausbildungen
(Ende Dezember 2019, Österreich)



Quelle: WKO

Anmerkung: (H) = Hauptmodul, (S) = Spezialmodul

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 11)

12 Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) im Auftrag des AMS

Die Zahl der (jugendlichen) TeilnehmerInnen (Personen im Programm) an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (vgl. Grafik 12-1) im Ausbildungsjahr 2019/20 betrug insgesamt 10.859 Personen (Quelle: AMS). Darunter waren 7.535 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) gemäß § 30b BAG sowie 3.416 TeilnehmerInnen an einer überbetrieblichen Berufsausbildung gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung⁴⁹) im Auftrag des AMS⁵⁰. Im Vergleich zu 2018/19 ist auf Basis der vorliegenden Daten für 2019/20 die Gesamtzahl aller TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS um rund 1.700 Personen gesunken, wobei sowohl reguläre ÜBA als auch Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung deutliche Rückgänge zu verzeichnen hatten.

Es lässt sich vermuten, dass der langjährige Rückgang an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 8) und die steigende Zahl offener Lehrstellen (vgl. Kapitel 6) mit etwas Verzögerung auch zu einem rückläufigen Bedarf an überbetrieblichen Ausbildungskapazitäten führte.⁵¹

Zur Interpretation nachstehender Grafik ist weiters anzumerken, dass es sich (etwa im Gegensatz zur Lehrlingsstatistik) nicht um eine Stichtagsbetrachtung handelt, sondern um die AusbildungsteilnehmerInnen des gesamten Ausbildungsjahres (sog. „Personen im Programm“) – d. h. inkl. AusbildungseinsteigerInnen nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Ende Dezember) sowie auch Drop-Outs. Es sind hier sowohl die TeilnehmerInnen an der Langform als auch an der Kurzform der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG) enthalten.⁵² Andererseits werden in der Lehrlingsstatistik (vgl. Abschnitt 3.2) alle überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen erfasst, d.h. auch jene, deren Ausbildung nicht im Auftrag des AMS erfolgt.

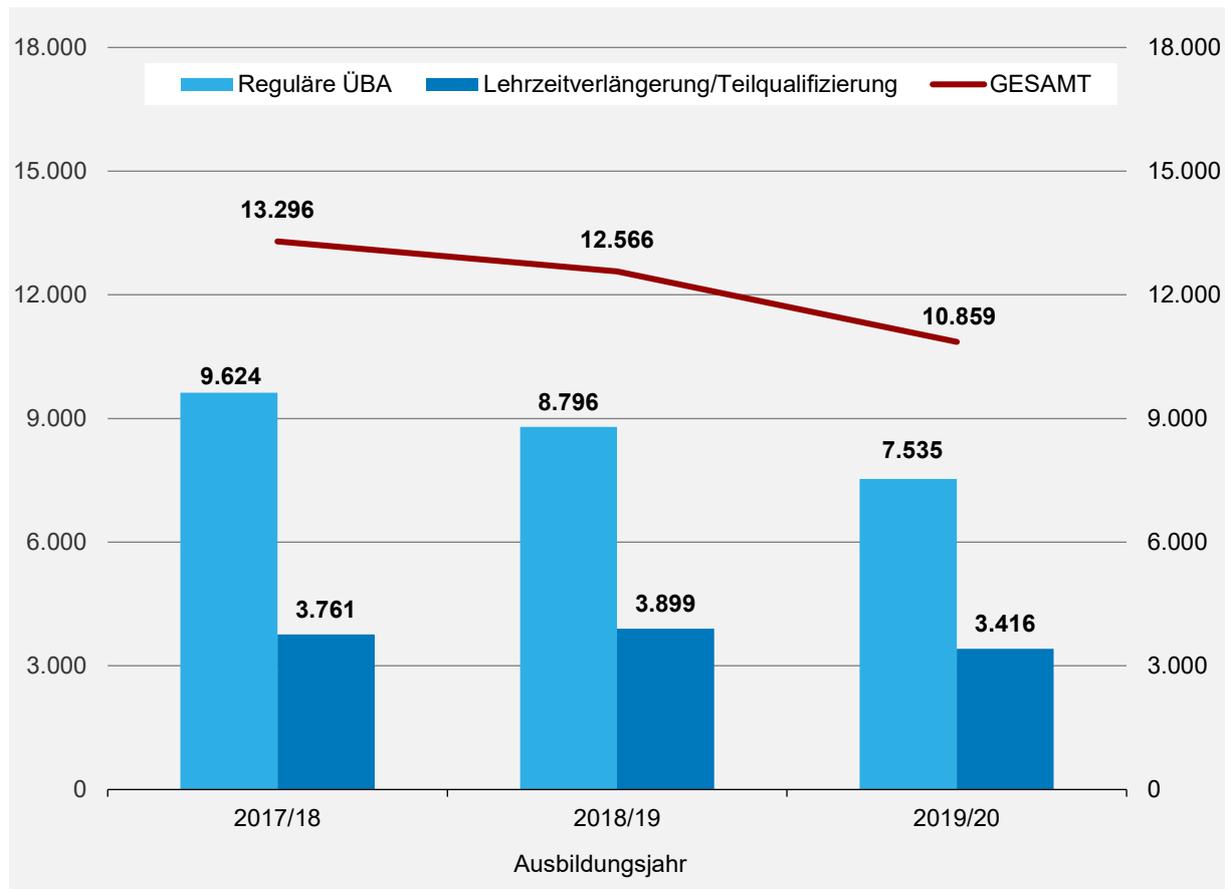
⁴⁹ Seit der BAG-Novelle 2015 wird für diese Ausbildungen der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.

⁵⁰ Aufgrund von Mehrfachteilnahmen ist die Summe der TeilnehmerInnen an den einzelnen Maßnahmen (ÜBA: 7.535, § 8c BAG: 3.416) größer als die Gesamtsumme (10.859).

⁵¹ Auch wenn in einem längerfristigen Vergleich die Entwicklung der Zahl der ÜBA-TeilnehmerInnen auf Basis der Daten des AMS schwer zu beurteilen ist, weil die Zeitreihen aufgrund von (im Laufe der Jahre) veränderten Zuordnungen und Zählweisen kaum vergleichbar sind.

⁵² Genau genommen existieren zwei verschiedene Varianten der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG): Ausbildungsmaßnahmen in Ausbildungseinrichtungen mit Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit (sog. „Langform“ bzw. „ÜBA 1“) sowie Ausbildungsmaßnahmen in Kooperation von Ausbildungseinrichtungen mit Praxisbetrieben mit einem Ausbildungsvertrag, welcher kürzer ist als die gesamte Lehrzeit (sog. „Kurzform“ bzw. „ÜBA 2“). Im Ausbildungsjahr 2019/20 befanden sich österreichweit rund 57% der TeilnehmerInnen in der ÜBA 1 und 43% in der ÜBA 2 (Quelle: AMS + ibw-Berechnungen). Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wurden in dieser Studie ÜBA 1 und ÜBA 2 zusammengefasst.

Grafik 12-1 TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS
(Personen im Programm, Ausbildungsjahre 2017/18, 2018/19 und 2019/20)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 7.9.2020) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Reguläre ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG
Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (Berufsausbildung gemäß § 8c BAG): bis zur BAG-Novelle 2015 als „Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung (IBA)“ bezeichnet.

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal (pro Maßnahme) gezählt werden.

Aufgrund von Mehrfachteilnahmen ist die Summe der TeilnehmerInnen an den einzelnen Maßnahmen größer als die Gesamtsumme.

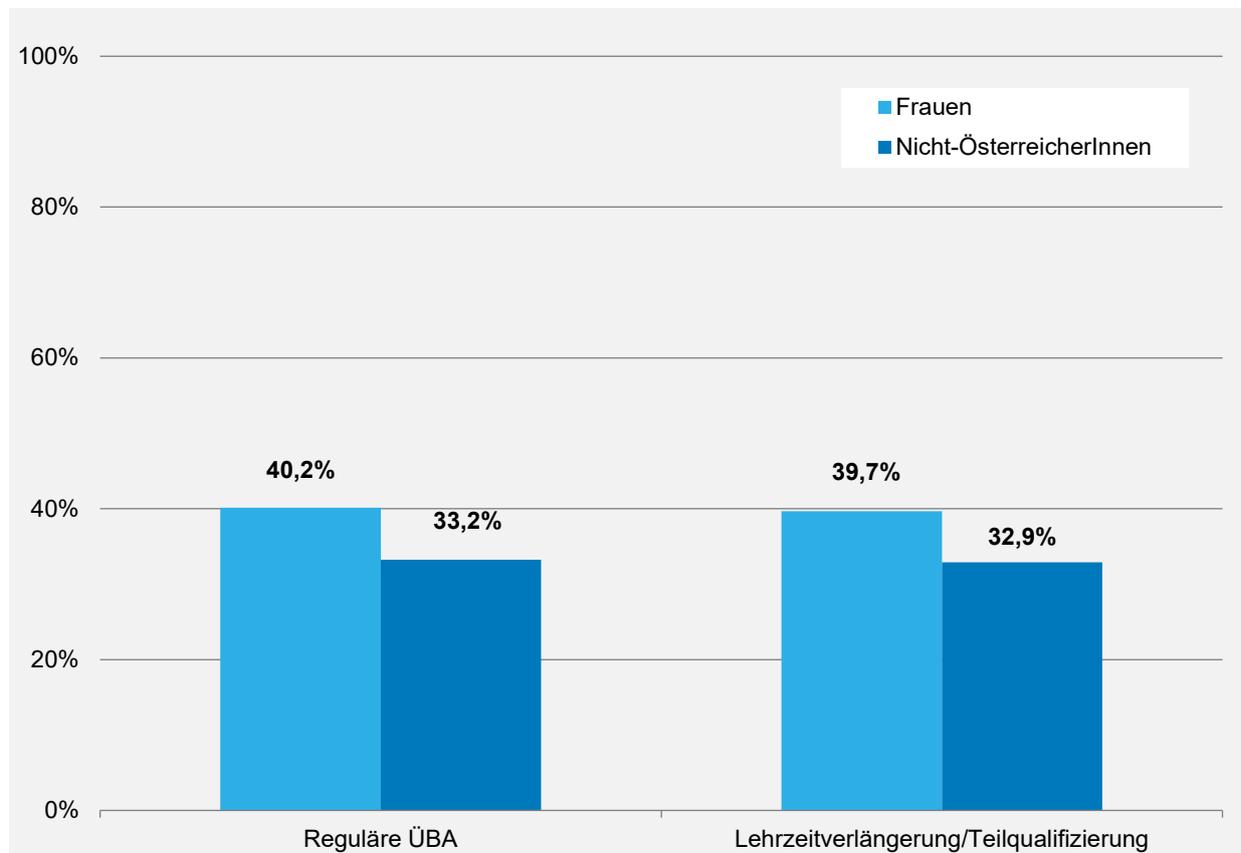
Die Darstellung der TeilnehmerInnen-Zahlen beschränkt sich hier auf 3 Jahre, da die Daten auf Jahresbasis aufgrund veränderter Zuordnungen und Zählweisen über mehrere Jahre hinweg kaum vergleichbar sind.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nachfolgende Grafik 12-2 beleuchtet die TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (Ausbildungsjahr 2019/20) nach dem Geschlecht und der Staatsbürgerschaft. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß § 30b BAG („reguläre ÜBA“) ist sowohl der Frauenanteil (40,2%) als auch (vor allem) der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (33,2%) signifikant höher als in der Lehrlingsausbildung insgesamt (32,6% Frauenanteil und 13,7% Anteil nicht-österreichischer StaatsbürgerInnen Ende Dezember 2019 gemäß WKO-Lehrlingsstatistik). Ähnlich hoch ist auch der Anteil nicht-österreichischer TeilnehmerInnen (32,9%) in einer überbetrieblichen Ausbildung gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung) im Auftrag des AMS.

Grafik 12-2 Anteil an Frauen und Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft unter den TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS

(Ausbildungsjahr 2019/20, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 7.9.2020) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Reguläre ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG
 Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (Berufsausbildung gemäß § 8c BAG): bis zur BAG-Novelle 2015 als „Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung (IBA)“ bezeichnet.

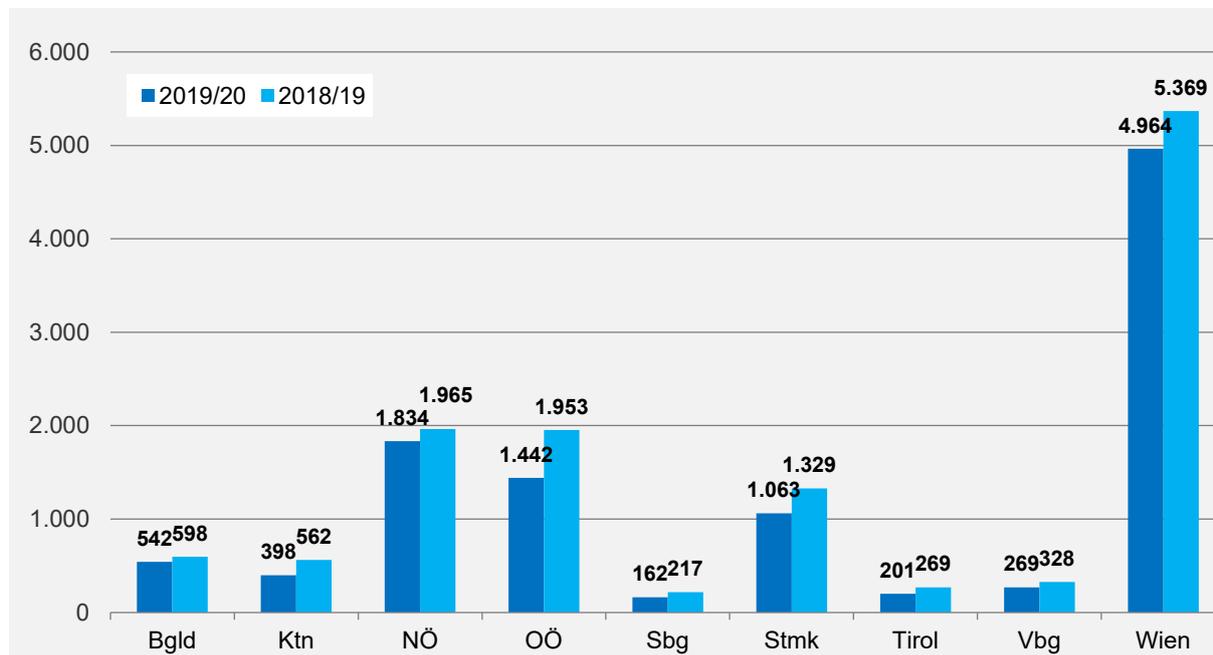
„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal (pro Maßnahme) gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nach Bundesländern betrachtet lässt sich feststellen, dass überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS (§ 30b und 8c BAG) besonders stark in Wien und noch relativ häufig in Nieder- und Oberösterreich angeboten werden. Im Ausbildungsjahr 2019/20 waren rund 46% der österreichweiten TeilnehmerInnen (4.964 Personen) aus Wien, rund 17% (1.834 Personen) aus Niederösterreich und rund 13% (1.442 Personen) aus Oberösterreich (vgl. Grafik 12-3).

Grafik 12-3 TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Lehrausbildungen im Auftrag des AMS nach Bundesländern

(Ausbildungsjahr 2018/19 und 2019/20, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 7.9.2020) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Inklusive überbetriebliche Ausbildungen gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung).

Eine Evaluierungsstudie aus dem Jahr 2011⁵³ der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, deren Fokus aufgrund der verwendeten Datenbasis (TeilnehmerInnen ÜBA 2008 – 2011) auf den vorzeitigen Abgängen liegt, lässt den Schluss zu, dass rund ein Drittel der untersuchten (überwiegend vorzeitigen) AbgängerInnen aus ÜBA 1, ÜBA 2 und (überbetrieblicher) IBA in eine betriebliche Lehrstelle wechselt, d. h. im ersten Halbjahr nach Maßnahmenteilnahme als überwiegenden Arbeitsmarktstatus eine Lehre aufweist.

Daten zum **Ausbildungserfolg** von AbsolventInnen einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) finden sich in den Kapiteln 10 und 14.

Der **Erfolg** der überbetrieblichen Berufsausbildung in Österreich **im Sinne einer mittelfristigen und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration** wurde in einem 2016 veröffentlichten Teilbericht⁵⁴ der Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG) sowie im Rahmen der Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS (2017)⁵⁵ mituntersucht. In letztgenannter Studie zeigt sich, dass von jenen AbsolventInnen einer ÜBA im Zeitraum 2008 – 2014, welche die Ausbildung auch in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung beendet hatten (und nicht in einen Betrieb gewechselt waren), drei Jahre nach Lehrabschluss 55% unselbständig beschäftigt, 22% arbeitslos und 8% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS waren.

⁵³ Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien.

⁵⁴ Vgl. Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008 – 2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

⁵⁵ Vgl. Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

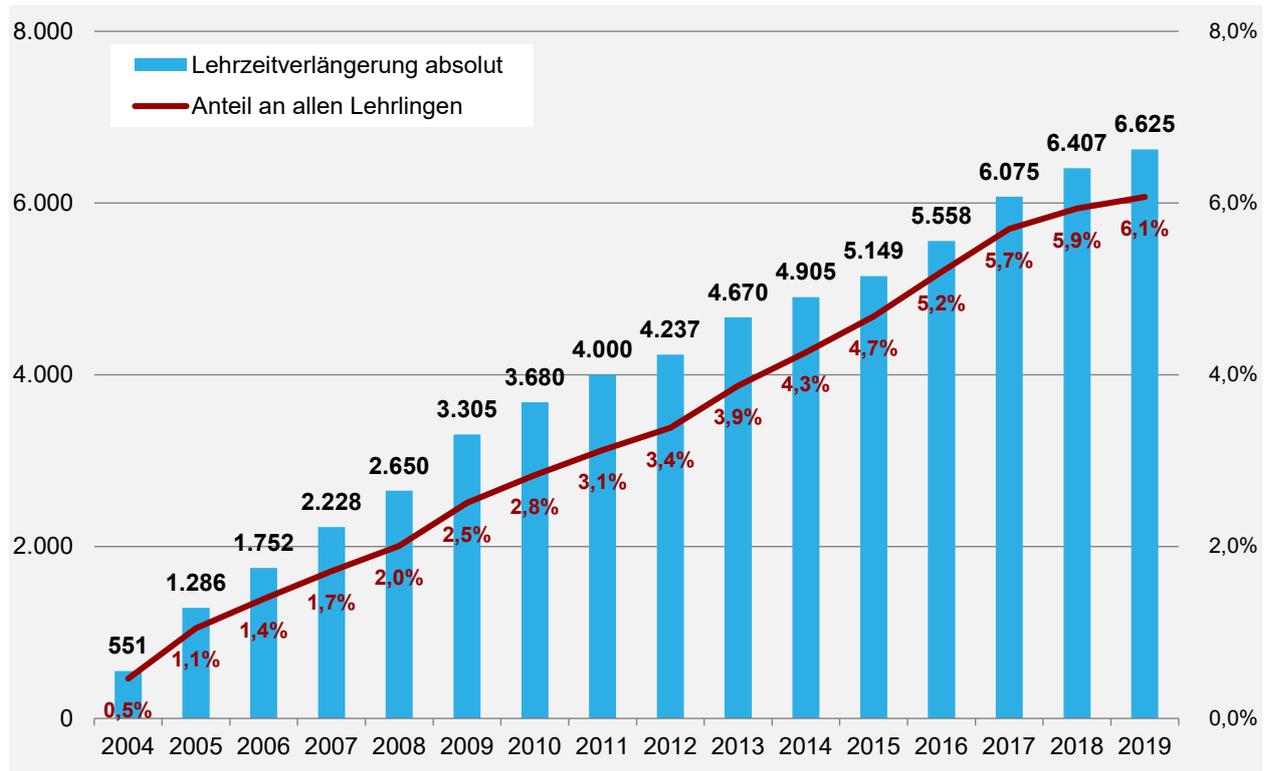
13 Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)

Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) zur Verbesserung der Eingliederung von Lehrstellensuchenden mit persönlichen Vermittlungshindernissen im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden, die entweder in einer verlängerten Lehrzeit (§ 8b Abs.1 BAG) oder in Form einer Teilqualifizierung (§ 8b Abs.2 BAG) ausgebildet werden (vgl. Grafik 13-1 und Grafik 13-2). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass sich dieses Modell einer individuell adaptierten Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche (gemäß § 8b BAG) mittlerweile im dualen Ausbildungssystem etabliert und sukzessive an Bekanntheit gewonnen hat. Im Zuge der BAG-Novelle 2015 wurde auf die Verwendung des Begriffs „Integrative Berufsausbildung“ für diese Form der Ausbildung verzichtet. Hintergrund dieser Neubenennung war der Umstand, dass eine begriffliche Diskriminierung dieses Ausbildungsweges vermieden werden sollte.

Zudem wurde in der BAG-Novelle 2015 eine Richtlinienkompetenz für den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (aktuell die Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort) festgelegt, welche die Erstellung von standardisierten Curricula für niederschwellige Einstiegs- und Teilqualifikationen im Rahmen der Berufsausbildung gemäß § 8b BAG vorsieht. Damit sollte im Rahmen der Umsetzung der Strategie „AusBildung bis 18“ ein durchlässiges System gestaltet werden, damit auch beim Erwerb von Teilqualifikationen eine Höherqualifizierung im entsprechenden Beruf jederzeit und einfach möglich ist (Quelle: BMDW).

Ende Dezember 2019 befanden sich insgesamt 8.213 Lehrlinge in einer Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung). Dies sind rund 7,6% aller Lehrlinge in Österreich. Der Großteil davon (6.625 Lehrlinge bzw. 6,1% aller Lehrlinge in Österreich) waren Lehrlinge in einer Lehrzeitverlängerung. In diesem Bereich ist auch ein besonders starker absoluter und relativer kontinuierlicher Anstieg der Lehrlingszahlen zu beobachten (vgl. Grafik 13-1 und Grafik 13-2). Inwieweit der stetige Anstieg an Lehrzeitverlängerung auch in einem Zusammenhang mit steigenden beruflichen Anforderungen in vielen Lehrberufen zu sehen sein könnte, ist schwer zu beantworten. In Summe betrachtet befinden sich mehr als drei Viertel (77%) der Lehrlinge mit Lehrzeitverlängerung 2019 in Unternehmen, 23% in Ausbildungseinrichtungen. Teilqualifizierung wird hingegen stärker in Einrichtungen ausgebildet: 40% in Unternehmen, 60% in Ausbildungseinrichtungen (2019). Im Vergleich zum Jahr 2018 ist die Zahl der § 8b-Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen stark gesunken (vgl. Datentabelle 13-1). Besonders starke prozentuelle Zuwächse sind 2019 bei Teilqualifizierung (+13,3%) und Lehrzeitverlängerung (+8,1%) in Unternehmen festzustellen. Rund 81% der § 8b-Lehrlinge absolvieren 2019 die Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 19% in Form einer Teilqualifizierung. Die Möglichkeit zur Verlängerung der Lehrzeit zeigt einen besonders wichtigen, innovativen, kompensatorischen und fördernden Zugang auf: „Schwächere“ Jugendliche sollen nicht (wie sonst oft üblich) früher als andere aus dem Ausbildungssystem ausscheiden, sondern im Gegenteil mehr und länger Ausbildung und Unterstützung erfahren, um ihnen einen vollwertigen beruflichen Abschluss (Lehrabschluss) zu ermöglichen. Ein wesentliches Element der Lehrausbildung in Form einer Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung ist dabei auch die kontinuierliche Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenz, welche die Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe in sozialpädagogischer, psychologischer und didaktischer Hinsicht unterstützt.

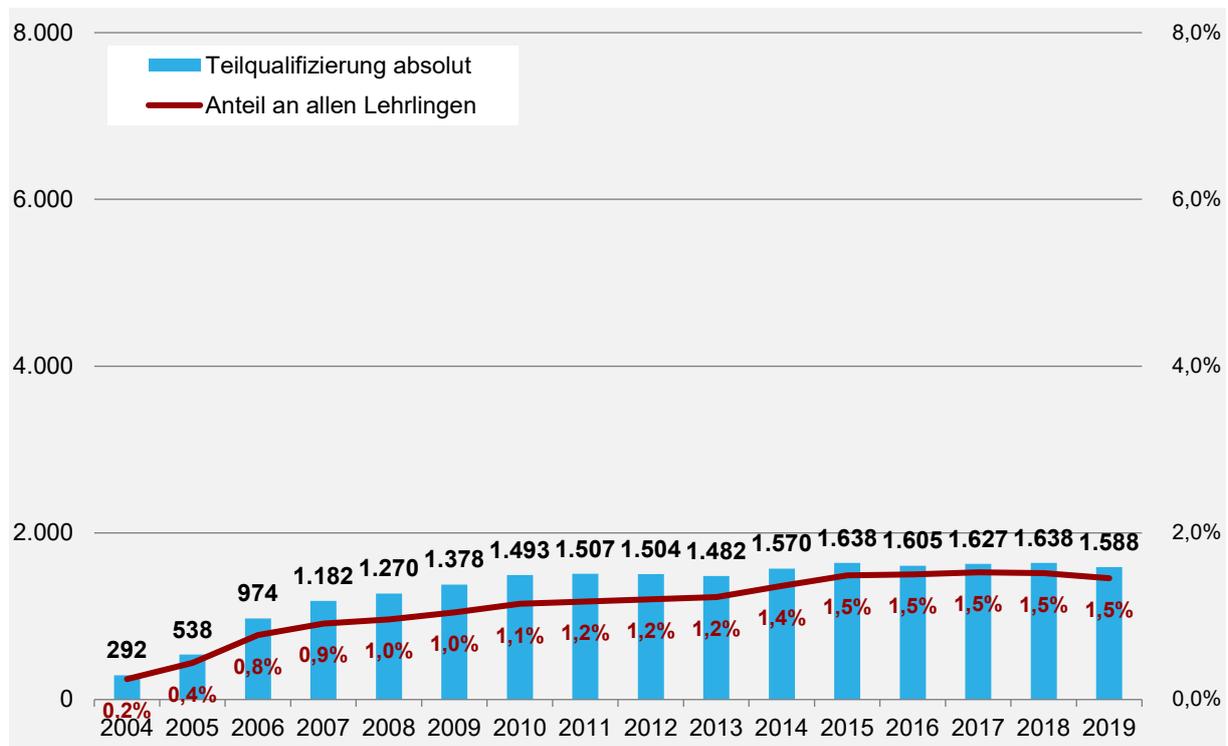
Grafik 13-1 Lehrlinge mit Lehrzeitverlängerung (gemäß § 8b Abs.1 BAG) im Zeitverlauf
(Absolut und relativ, 2004 – 2019)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Grafik 13-2 Lehrlinge mit Teilqualifizierung (gemäß § 8b Abs.2 BAG) im Zeitverlauf
(Absolut und relativ, 2004 – 2019)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Datentabelle 13-1 Lehrlinge nach § 8b BAG nach Art und Ausbildungsort
(Ende Dezember 2019 und 2018)

Art/Ausbildungsort	2019	2018	Veränderung absolut	Veränderung relativ
Lehrzeitverlängerung: (§ 8b Abs.1 BAG)	6.625	6.407	+ 218	+ 3,4%
Davon: In Unternehmen	5.083	4.700	+ 383	+ 8,1%
Davon: In Einrichtungen	1.542	1.707	- 165	- 9,7%
Teilqualifizierung: (§ 8b Abs.2 BAG)	1.588	1.638	- 50	- 3,1%
Davon: In Unternehmen	631	557	+ 74	+ 13,3%
Davon: In Einrichtungen	957	1.081	- 124	- 11,5%
GESAMT	8.213	8.045	+ 168	+ 2,1%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

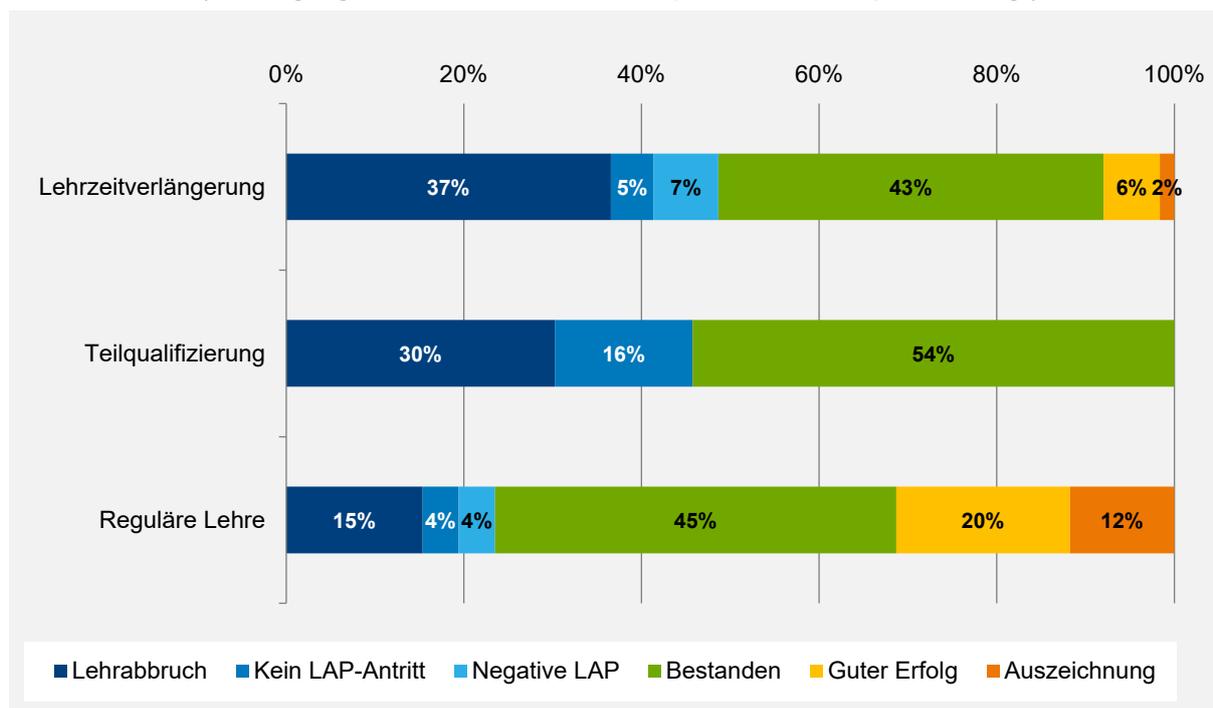
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 37 + Tabelle 38)

Mittlerweile liegen auch fundierte Daten zum **Ausbildungserfolg** von LehrabgängerInnen einer Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung vor. Beim Vergleich des Ausbildungserfolgs nach Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (gemäß § 8b BAG) ist zu berücksichtigen, dass Abschlussprüfungen von Teilqualifizierungen keine Lehrabschlussprüfungen darstellen und dabei weder negative Ergebnisse noch guter Erfolg/Auszeichnung erfasst werden (vgl. Grafik 13-3).

Die Ergebnisse zeigen, dass Ausbildungen gemäß § 8b BAG grundsätzlich für benachteiligte Personengruppen konzipiert sind und daher auch (erwartungsgemäß) deutlich seltener erfolgreich beendet werden (können). Gleichzeitig kann aber doch auch positiv bewertet werden, dass immerhin rund zwei Drittel (63% bei Lehrzeitverlängerung und 70% bei Teilqualifizierung) dieser benachteiligten LehrabgängerInnen der Jahre 2010-2017 die Ausbildung (ohne Lehrabbruch) abschlossen und 51% der AbgängerInnen einer Lehrzeitverlängerung die Ausbildung mit einer erfolgreichen Lehrabschlussprüfung (LAP) verließen. (Ebenso beendeten 54% der AbgängerInnen einer Teilqualifizierung diese mit einer bestandenen Abschlussprüfung.)

Der Anteil von Ausbildungsabbrüchen ist bei Teilqualifizierung niedriger als bei Lehrzeitverlängerung, was vor allem darin begründet liegt, dass die Ausbildungsdauer bei Teilqualifizierung wesentlich kürzer ist.

Grafik 13-3: Ausbildungserfolg bei Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung
(LehrabgängerInnen 2010 – 2017, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2010 – 2017 (Datenbasis: WKO + ibw-Berechnungen)

Anmerkung: Abschlussprüfungen von Teilqualifizierungen stellen keine Lehrabschlussprüfungen dar. Negative Ergebnisse sowie guter Erfolg/Auszeichnung werden dabei nicht erfasst.

Die Ergebnisse einer Studie aus dem Jahr 2012⁵⁶ über den **Arbeitsmarkterfolg** (die Berufseinmündung) der AbsolventInnen einer Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung der Jahre 2003 – 2011 sowie aktuellere Ergebnisse im Rahmen der Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung⁵⁷ bzw. der Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS⁵⁸ zeigen unter anderem, dass die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) „wirkt“ und positive Effekte im Sinne einer verbesserten Arbeitsmarktintegration zeigt. Sowohl die kurz- als auch längerfristige Arbeitsmarktintegration der AbsolventInnen verläuft erheblich günstiger als von jenen, welche die Ausbildung vorzeitig beenden. Aber auch innerhalb der AbsolventInnen einer Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) gibt es markante Unterschiede dahingehend, ob die Ausbildung in einem Betrieb oder in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung erfolgte. Bei jenen, welche die die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) in einem Betrieb absolviert haben, zeigt sich sogar 5 Jahre nach Ausbildungsende noch eine deutlich bessere Integration am Arbeitsmarkt. Die genauen Ergebnisse im Detail können den zitierten (und online verfügbaren) Studien entnommen werden.

⁵⁶ Dornmayr, Helmut (2012): Berufseinmündung von AbsolventInnen der Integrativen Berufsausbildung – Eine Analyse der Beschäftigungsverläufe, ibw-Forschungsbericht Nr. 167, Wien.

⁵⁷ Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

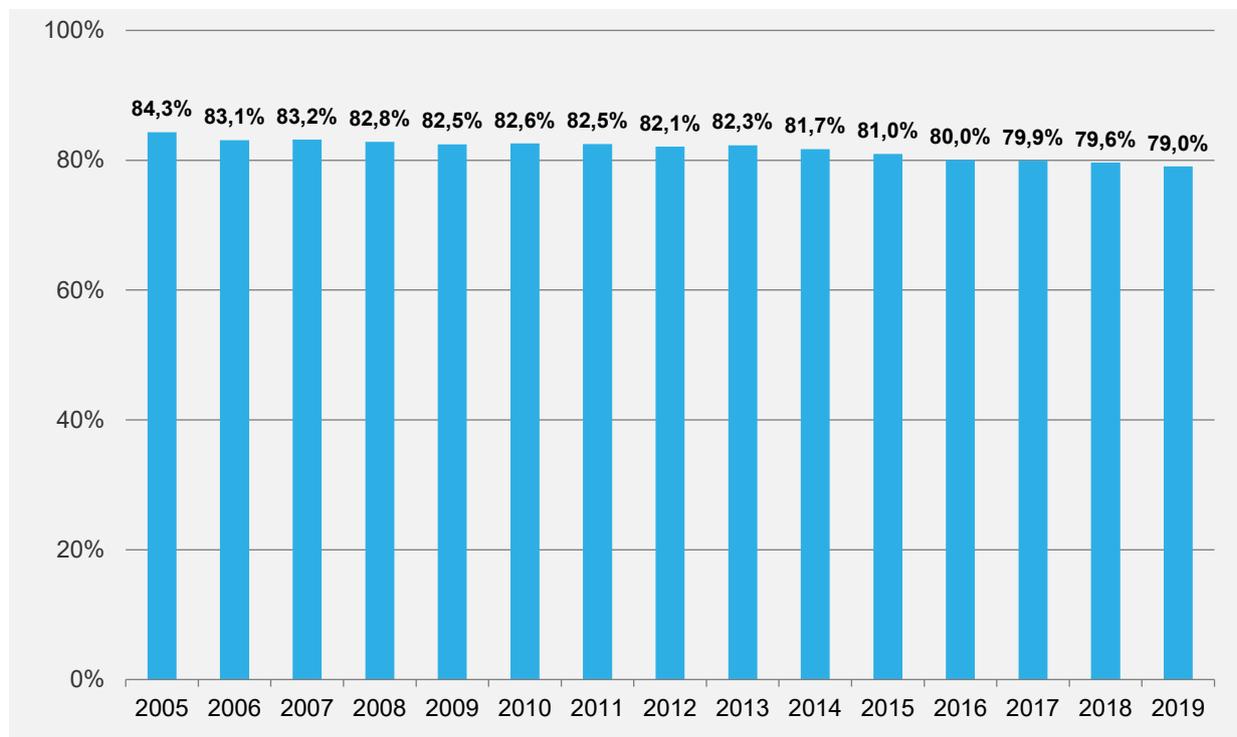
⁵⁸ Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

14 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen

14.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern

Insgesamt wurden im Jahr 2019 gemäß WKO-Lehrabschlussprüfungsstatistik 50.103 Lehrabschlussprüfungen abgelegt (Prüfungsantritte) – um mehr als 500 weniger als im Jahr 2018 (50.671). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2019 39.598 (79,0%) und im Jahr 2018 40.353 (79,6%). Die Erfolgsquote lag somit auch 2019 unter dem Niveau des Vorjahres (2018). Der Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen (vgl. Grafik 14-1) weist insgesamt und längerfristig betrachtet eine rückläufige Tendenz auf. Der Rückgang der Erfolgsquote vor allem von 2005-2016 ist auch in Zusammenhang mit der Zunahme der überbetrieblichen Lehrausbildung und außerordentlicher Antritte zur Lehrabschlussprüfung (Lehre im zweiten Bildungsweg) zu sehen (vgl. auch Grafik 14-7).

Grafik 14-1 Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen in Österreich
(Relativ, 2005 – 2019)

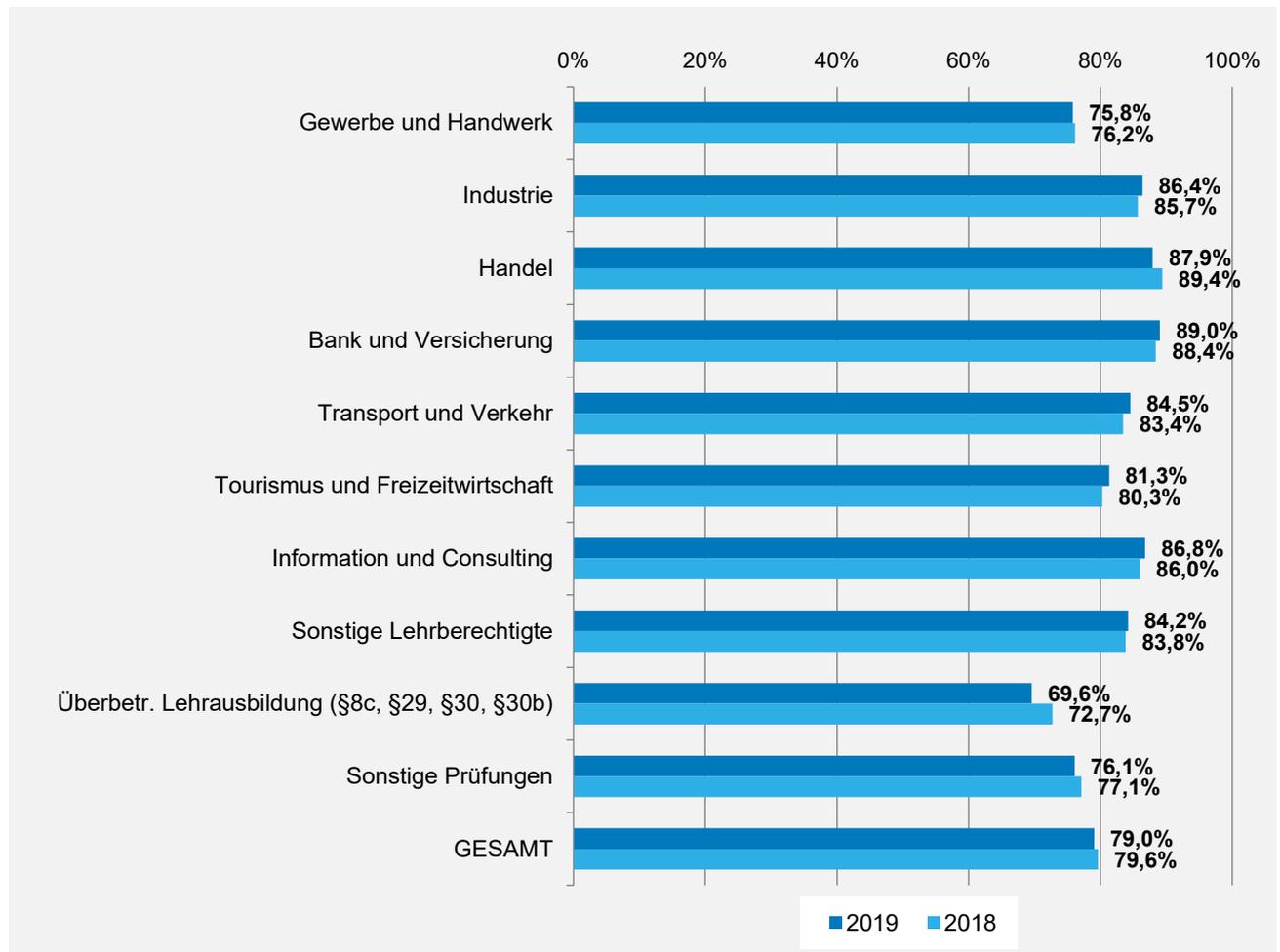


Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 19 + Tabelle 21)

Nach Sparten und Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 14-2 und Grafik 14-3) zeigen sich größere Unterschiede hinsichtlich der Erfolgsquote vor allem bei den Sparten: Der höchste Anteil bestandener Prüfungen ist im Jahr 2019 in der Sparte „Bank & Versicherung“ (89,0%) festzustellen, der geringste (69,6%) im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (§ 8c, 29, 30, 30b BAG).

Grafik 14-2 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

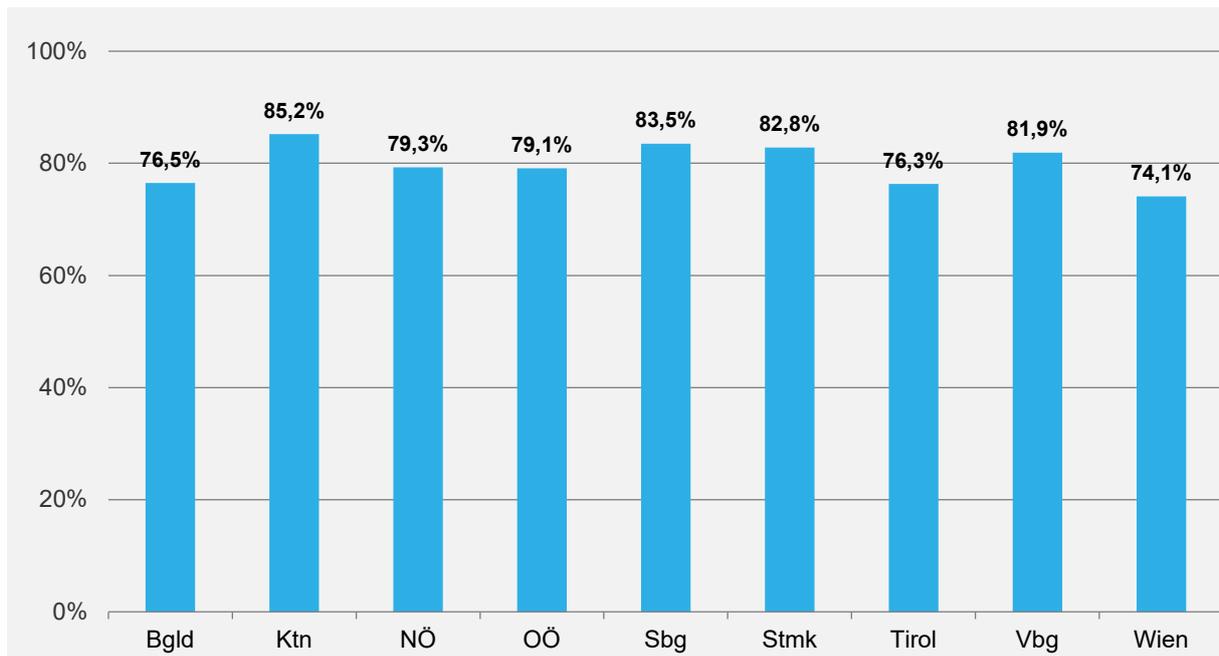
„Sonstige Prüfungen“ = Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können.

Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen und Delegationen.

(Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 18 – Tabelle 24)

Grafik 14-3 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern (2019)
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 18 – Tabelle 24)

14.2 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung)

Die seit kurzem vorliegenden Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich (vgl. auch Abschnitt 10), in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabsolventInnen) umgerechnet wurden, ermöglichen (auf Personenebene) auch tiefergehende Analysen zu Prüfungsantritten und Prüfungserfolg. Basis der Untersuchung bilden alle LehrabsolventInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. Da bei dieser Analyseverfahren bzw. Definition immer zumindest auch die Daten des Folgejahres bereits verfügbar sein müssen, sind die aktuell verfügbaren Daten jene der LehrabsolventInnen des Jahres 2018.

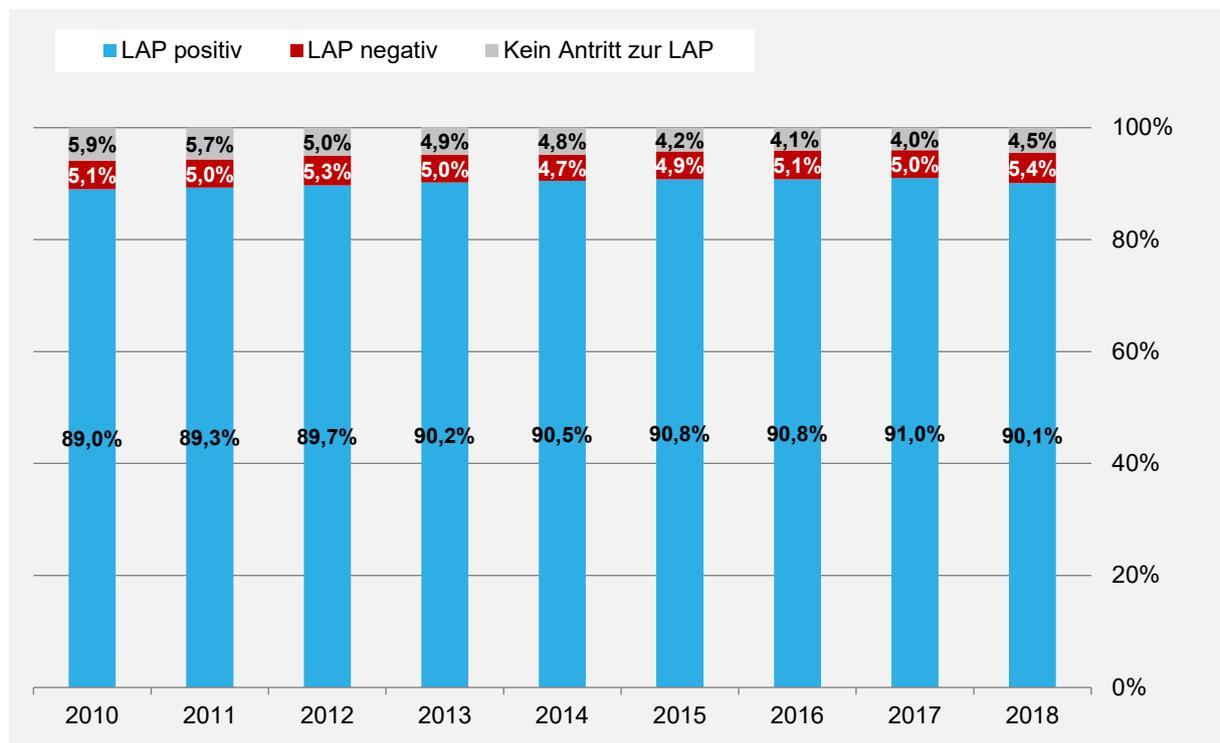
LehrabbrecherInnen, d. h. LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben (siehe dazu Abschnitt 10.2), sind in den nachfolgenden Betrachtungen nicht inkludiert (ebenso wie Prüfungsantritte im zweiten Bildungsweg). Im Jahr 2018 haben insgesamt 28.737 LehrabsolventInnen die Lehrzeit (regulär) abgeschlossen (durch Ablauf der Lehrzeit und/oder Ablegung einer positiven LAP). Diese bilden daher die Basis der im Folgenden präsentierten Daten.

Insgesamt (inkl. überbetrieblicher Lehrausbildung) haben von den LehrabsolventInnen des Jahres 2018 (bis Ende 2019) **90,1%** die **Lehrabschlussprüfung positiv** absolviert, **5,4%** (nach einem oder mehreren Antritten) **negativ**, **4,5%** sind (bis zum Ende des Jahres 2019) **gar nie** zur Lehrabschlussprüfung **angetreten**. Dieser Anteil ist zwar 2018 gestiegen, war in den Jahren davor aber rückläufig (2010 betrug er noch 5,9%).

2010-2017 ist auch der **Anteil der LehrabsolventInnen mit einer positiven Lehrabschlussprüfung** (vgl. Grafik 14-4) sukzessive leicht angestiegen (2010: 89,0% / 2017: 91,0%), erst 2018 wieder gesunken (90,1%).

Anmerkung: Die Unterschiede zum (in Abschnitt 14.1 beschriebenen) Anteil an positiv abgelegten Lehrabschlussprüfungen (vgl. Grafik 14-1) resultieren unter anderem aus folgenden zwei Faktoren: Erstens aus dem Umstand, dass bei der personenbezogenen Betrachtungsweise im Falle von Mehrfachantritten zur LAP nur das Ergebnis des letzten (besten) Antritts zur LAP erfasst wird. Und zweitens aus dem Umstand, dass in der personenbezogenen Auswertung des Prüfungserfolgs der LehrabsolventInnen nur (ehemalige) Lehrlinge enthalten sind und demzufolge z. B. außerordentliche Antritte zur LAP (gemäß § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG) oder auch Antritte gemäß § 23 Abs. 1 (lit. b+ c) BAG nicht erfasst werden. Beispielsweise hat die Zahl von im zweiten Bildungsweg abgelegten Prüfungen (gemäß § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG) bis 2016 zugenommen, wobei deren Erfolgsquote – bei rückläufiger Tendenz – unter dem Gesamtdurchschnitt liegt (vgl. Grafik 14-7).

Grafik 14-4 Erfolg bei Lehrabschlussprüfungen im Zeitverlauf (Personenebene)*
(LehrabsolventInnen 2010 – 2018)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2010 – 2018 = Alle Lehrlinge, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

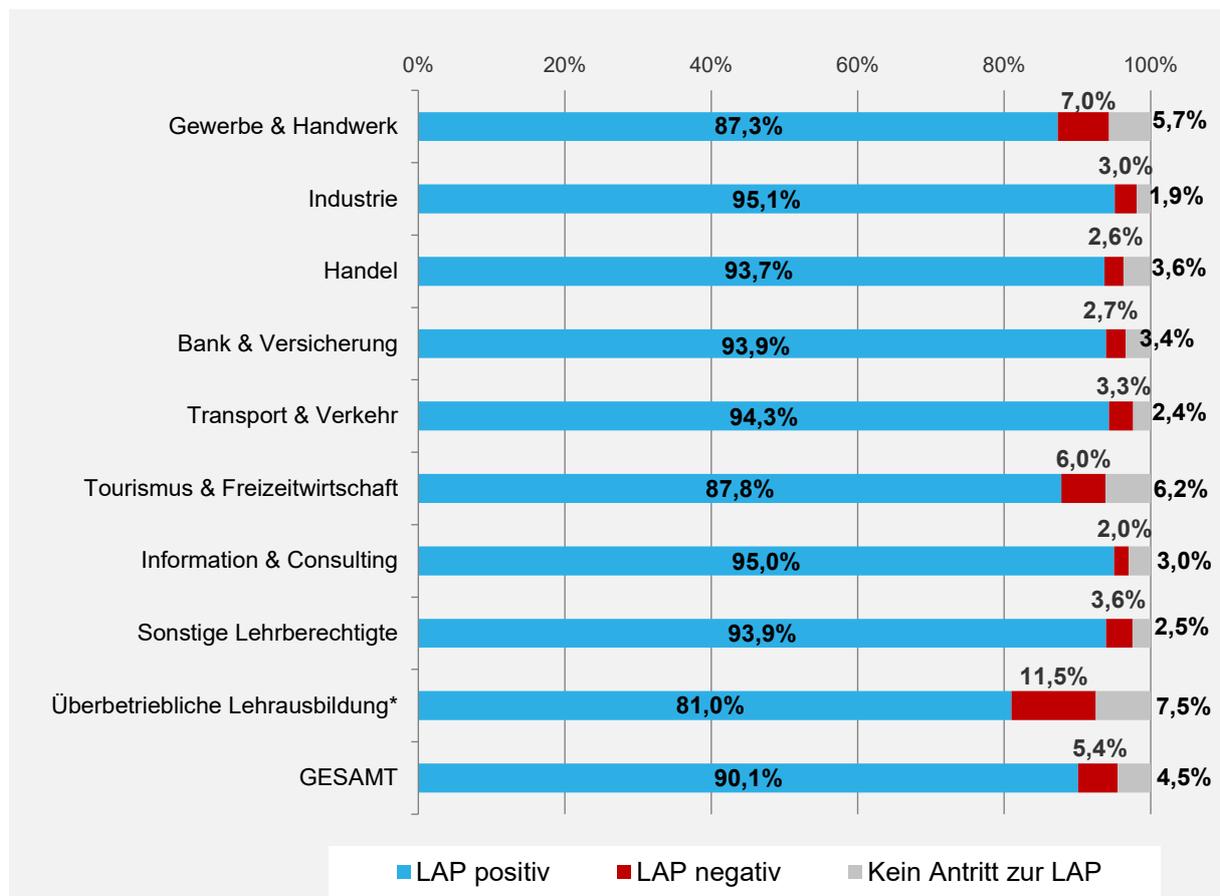
LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

* siehe auch methodische Erläuterungen in Abschnitt 10.2

Hinsichtlich des Erfolgs bei den Lehrabschlussprüfungen bestehen erhebliche Unterschiede nach Sparten (siehe Grafik 14-5). Der höchste Anteil an LehrabsolventInnen des Jahres 2018, welche die LAP positiv abgeschlossen haben, findet sich in der Sparte „Industrie“ (95,1% LAP positiv), der mit deutlichem Abstand niedrigste im Bereich der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)⁵⁹ (81,0%). Hier lässt sich nicht nur der höchste Anteil an LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis (11,5%), sondern auch der höchste Anteil an Nicht-Antritten (7,5%) feststellen. Immerhin konnte der Anteil der AbsolventInnen einer überbetrieblichen Lehrausbildung, welche in der Folge nicht zur Lehrabschlussprüfung antraten, seit 2015 reduziert werden (2015: 8,8%). Relativ hoch war 2018 der Anteil der Nicht-Antritte auch in den Sparten „Tourismus & Freizeitwirtschaft“ (6,2%) bzw. „Gewerbe und Handwerk“ (5,7%). Besonders niedrig war der Anteil an Nicht-Antritten in den Sparten „Industrie“ (1,9%) sowie „Transport & Verkehr“ (2,4%).

⁵⁹ Analog zu den methodischen Erläuterungen in Abschnitt 9.2 ist allerdings auch hierbei zu bedenken, dass Personen, welche aus einer überbetrieblichen Lehrausbildung auf eine reguläre betriebliche Lehrstelle wechseln, bei dieser retrospektiven Betrachtungsweise nicht mehr zur ÜBA gezählt werden, d. h. dass also die tendenziell erfolgreicherer ÜBA-TeilnehmerInnen in andere Sparten wechseln und dass es sich bei den TeilnehmerInnen an einer ÜBA generell um benachteiligte Personengruppen handelt.

Grafik 14-5 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen 2018 nach Sparten
(LehrabsolventInnen 2018)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2018 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2018 ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende 2019) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende 2019 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)

Gesamtwert inkl. LehrabsolventInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

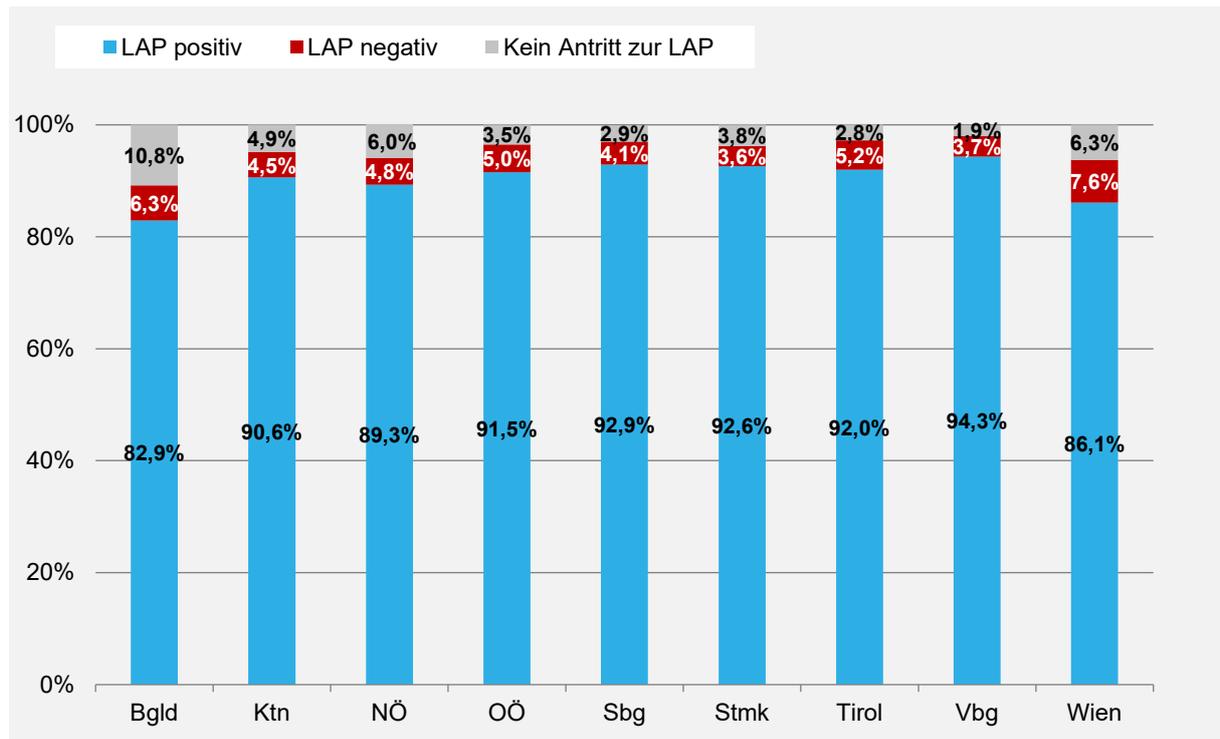
*siehe die methodischen Anmerkungen zur ÜBA in der Fußnote auf der vorangehenden Seite sowie in Abschnitt 9.2

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 25)

Nach **Geschlecht** differenziert ist der Anteil erfolgreicher LehrabsolventInnen (positive LAP) des Jahres 2018 bei Frauen (93,1% ohne ÜBA) höher als bei Männern (89,3% ohne ÜBA). Von den männlichen LehrabsolventInnen 2018 (ohne ÜBA) traten 4,8% nicht zur LAP an und 5,9% beendeten die LAP negativ, unter den weiblichen LehrabsolventInnen 2018 (ohne ÜBA) fanden sich nur 3,5% Nicht-Antritte bzw. 3,4% mit negativer LAP.

Auch nach Bundesländern (und ohne überbetriebliche Lehrausbildung) betrachtet, unterscheidet sich der Erfolg der LehrabsolventInnen des Jahres 2018 erheblich, besonders stark hinsichtlich der Nicht-Antritte. Während in Vorarlberg, Tirol und in Salzburg weniger als 3% der LehrabsolventInnen des Jahres 2018 in der Folge (d. h. bis Ende 2019) nicht zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind, betrug dieser Anteil im Burgenland 10,8%. In Wien war vor allem der Anteil von LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis überdurchschnittlich hoch (7,6%).

Grafik 14-6 LAP-Erfolg der LehrabsolventInnen nach Bundesländern*
(LehrabsolventInnen 2018, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2018 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2018 ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende 2019) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende 2019 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

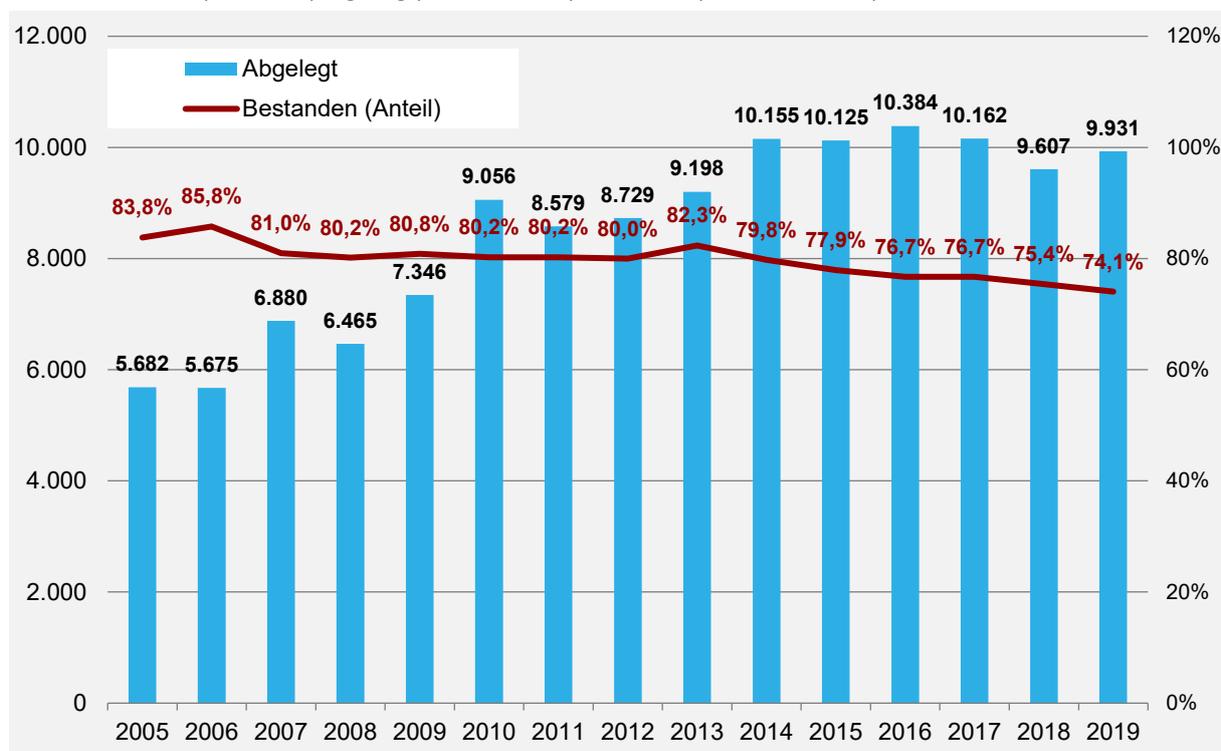
Ohne LehrabsolventInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA).

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 26)

14.3 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg

Gerade angesichts eines drohenden massiven Fachkräftemangels (vgl. Kapitel 25) gewinnt die Lehrausbildung bzw. Nachqualifizierung von Erwachsenen besondere Bedeutung im Sinne der optimalen Nutzung aller Qualifikations- und Qualifizierungspotenziale. Insgesamt ist (vor allem ab 2006) ein deutlicher Anstieg an abgelegten und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG) zu beobachten. Seit 2006 hat sich deren Zahl beinahe verdoppelt (vgl. Grafik 14-7), auch wenn 2017 und 2018 ein leichter Rückgang zu beobachten war. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 9.931 Lehrabschlussprüfungen im Rahmen einer außerordentlichen Zulassung gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG (zweiter Bildungsweg) abgelegt und davon 7.354 bestanden, dies sind rund **19% aller erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen in Österreich**. Der Anteil bestandener (an allen abgelegten) Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg ist seit 2006 (im Zuge dieser starken Zunahme an Prüfungsantritten) tendenziell gesunken und liegt auch 2019 mit 74,1% unter dem Gesamtdurchschnitt aller Lehrabschlussprüfungen in Höhe von 79,0% (vgl. auch Grafik 14-1).

Grafik 14-7 Abgelegte und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG*)
(Absolut (abgelegt) und relativ (bestanden); 2005 – 2019)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

* Anmerkung: § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG: „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

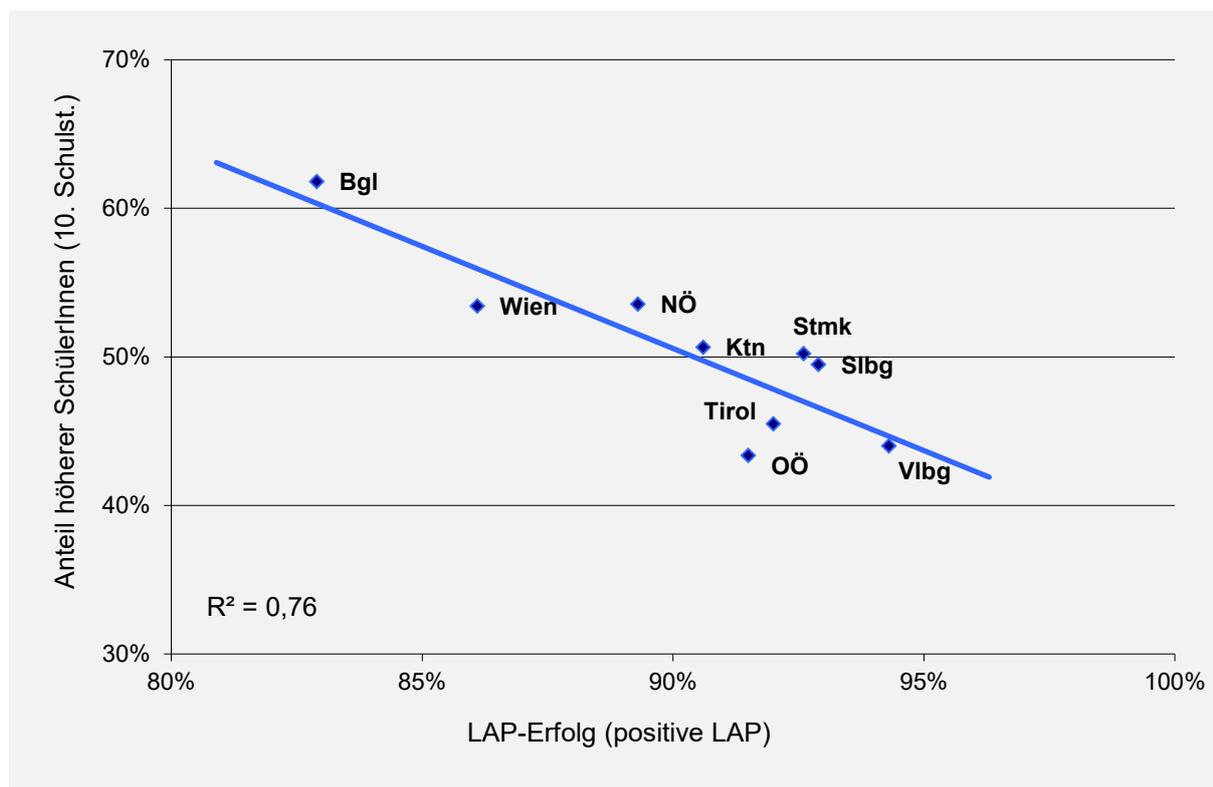
a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlernstätigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat“.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 34 – Tabelle 36)

14.4 Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“

Es lässt sich zeigen, dass der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung auch davon abhängt, wie viele Jugendliche im jeweiligen Bundesland eine höhere Schule besuchen (vgl. Grafik 14-8). Es existiert offensichtlich eine (Schnitt-)Menge an sowohl für eine Schule als auch für eine Lehre (konkret: für die Lehrabschlussprüfung) besonders begabten Jugendlichen. Besuchen mehr dieser (besonders begabten) Jugendlichen eine höhere Schule, hat dies negative Auswirkungen auf die Ergebnisqualität bei der Lehrabschlussprüfung. Konkret korreliert auf Bundesländerebene der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung (Anteil der LehrabsolventInnen mit bestandener Lehrabschlussprüfung ohne ÜBA – vgl. Grafik 14-6) negativ mit dem Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen in der 10. Schulstufe ($r = -0,87$ im Schuljahr 2018/19). Dieser empirische Befund wurde in ähnlicher Weise auch bereits in anderen Ländern beobachtet (z. B. in der Schweiz⁶⁰) und er illustriert einen Umstand, welcher sich im Zuge der demografischen Entwicklungen (vgl. Kapitel 3 und 25) der letzten Jahre und Jahrzehnte intensiviert hat: Den Wettbewerb um die besonders begabten Jugendlichen, welcher nicht nur zwischen den einzelnen Betrieben sondern auch zwischen der Lehrlingsausbildung als Ganzes und den (höheren) Schulen stattfindet.

Grafik 14-8 Zusammenhang LAP-Erfolg (Anteil positiver LAPs) und Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen (10. Schulstufe) (2018/19)



Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung) + Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen
 Anmerkungen: LAP-Erfolg = Anteil von LehrabsolventInnen mit positiven LAPs ohne ÜBA (2018).
 10.Schulstufe ohne SchülerInnen der Bundessportakademien.

⁶⁰ Vgl. den Zusammenhang der Erfolgsquote bei Lehrabschlussprüfungen und den Maturitätsquoten nach Kantonen in: Wolter, Stefan C. u. a. (2014): Bildungsbericht Schweiz 2014, Aarau

14.5 Meister- und Befähigungsprüfungen

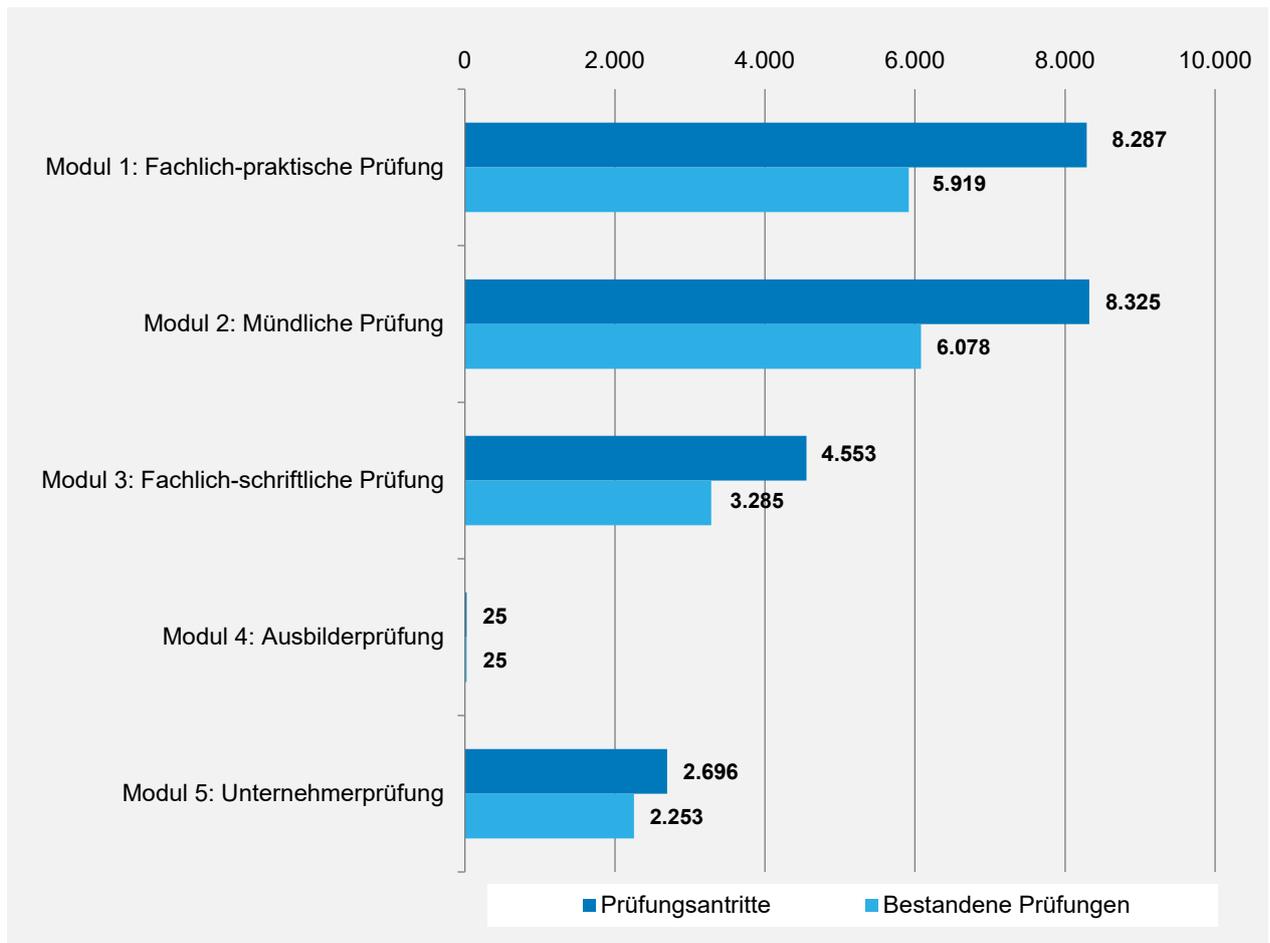
Seit 1.2.2004 besteht die Meisterprüfung aus 5 Modulen. Auch bei vielen reglementierten Gewerben gibt es eine Variante des Befähigungsnachweises, der in einer Prüfung besteht. Diese Befähigungsprüfung kann ebenfalls aus einem fachlich-praktischen, einem fachlich-theoretischen Teil sowie der Unternehmerprüfung bestehen. Seit 1.8.2002 sind die Meisterprüfungsstellen auch für alle Befähigungsprüfungen zuständig (Quelle: WKO).

Inhaltlich besteht zwischen einer Meisterprüfung und einer Befähigungsprüfung kein grundsätzlicher Unterschied. Die Bezeichnung als Meisterprüfung oder als Befähigungsprüfung ergibt sich nur aus der rechtlichen Einordnung eines Gewerbes als Handwerk (z. B. Bäcker, Friseur, Schlosser (Metalltechnik), Tischler) oder als gebundenes Gewerbe (z. B. Immobilienmakler, Ingenieurbüros, Vermögensberatung, Versicherungsmakler).

Die Zahl der im Jahr 2019 in den jeweiligen Modulen der Meister- und Befähigungsprüfungen abgelegten Prüfungen (differenziert zwischen Prüfungsantritten und bestandenen Prüfungen) kann Grafik 14-9 entnommen werden.

Insgesamt gab es im Jahr 2019 21.165 Prüfungsantritte (Modul 1-3), von denen 15.282 (72%) positiv absolviert wurden. Der Anteil der Frauen, die zur Prüfung antraten, lag mit 6.544 bei rund 31% (und etwas über dem Vorjahreswert: 30%). Bei den Männern traten 14.621 zur Prüfung (Modul 1-3) an, von denen 10.478 die Prüfung bestanden, was einer Erfolgsquote von 71,7% entspricht. Bei den Frauen war die Erfolgsquote mit 73,4% etwas höher.

Grafik 14-9 Meister- und Befähigungsprüfungen 2019
(Prüfungsantritte und bestandene Prüfungen)



Quelle: WKO (2020): Prüfungsstatistik 2019

Anmerkungen: Modul 1 und 2 bestehen jeweils aus Teil A und B, wobei Teil A jeweils durch eine einschlägige Lehrabschlussprüfung ersetzt werden kann.

Modul 3 kann durch bestimmte in der Prüfungsordnung genannte Studienrichtungen, Fachhochschul-Studiengänge oder berufsbildende höheren Schulen ersetzt werden.

Bei einigen Prüfungsordnungen für reglementierte Gewerbe wurde von einem schriftlichen Modul abgesehen.

Die erfolgreich bestandene Unternehmerprüfung ersetzt die Ausbilderprüfung.

Wurde die Unternehmerprüfung bereits abgelegt, so ist sie bei jeder weiteren Meister- oder Befähigungsprüfung anzurechnen, ebenso kann die Unternehmerprüfung durch bestimmte andere Ausbildungen ersetzt werden.

Diese Ausbildungen ersetzen nicht automatisch auch die Ausbilderprüfung.

Die Ausbilderprüfung kann auch durch einen Ausbilderkurs ersetzt werden, der mindestens 40 Unterrichtseinheiten dauern und mit einem Fachgespräch abgeschlossen werden muss.

15 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen

Neben den (bisher beschriebenen) gemäß BAG (Berufsausbildungsgesetz) ausgebildeten Lehrlingen in der (überwiegend) gewerblichen Wirtschaft (inkl. öffentlicher Dienst und freie Berufe) gibt es in Österreich auch land- und forstwirtschaftliche Lehrlinge, welche gemäß LFBAG (Land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz) von land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben ausgebildet werden.

Die Berufsliste umfasst aktuell 15 land- und forstwirtschaftliche Lehrberufe in Österreich. Bei diesen handelt es sich um die Ausbildung zum/zur Facharbeiter/in bzw. Meister/in in der Landwirtschaft, im ländlichen Betriebs- und Haushaltsmanagement, im Gartenbau, im Feldgemüsebau, im Obstbau und in der Obstverwertung, im Weinbau und in der Kellerwirtschaft, in der Molkerei- und Käsewirtschaft, in der Pferdewirtschaft, in der Fischereiwirtschaft, in der Geflügelwirtschaft, in der Bienenwirtschaft, in der Forstwirtschaft, in der Forstgarten- und Forstpflgewirtschaft, in der landwirtschaftlichen Lagerhaltung sowie in der Biomasseproduktion und forstwirtschaftlichen Bioenergiegewinnung (Quelle: BMNT).

Insgesamt wurden im Jahr 2019 **n=838 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen** ausgebildet (vgl. Grafik 15-1). 2019 erfolgte damit erstmals seit langem wieder ein Anstieg der Lehrlingszahlen. In der längerfristigen Betrachtung lässt sich allerdings ein **markanter Rückgang** der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge beobachten: Seit 2009 ist die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge von 1.257 (2009) auf 838 (2019) gesunken (-33%).⁶¹

Grafik 15-1 Zahl der Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen (2009-2019)
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



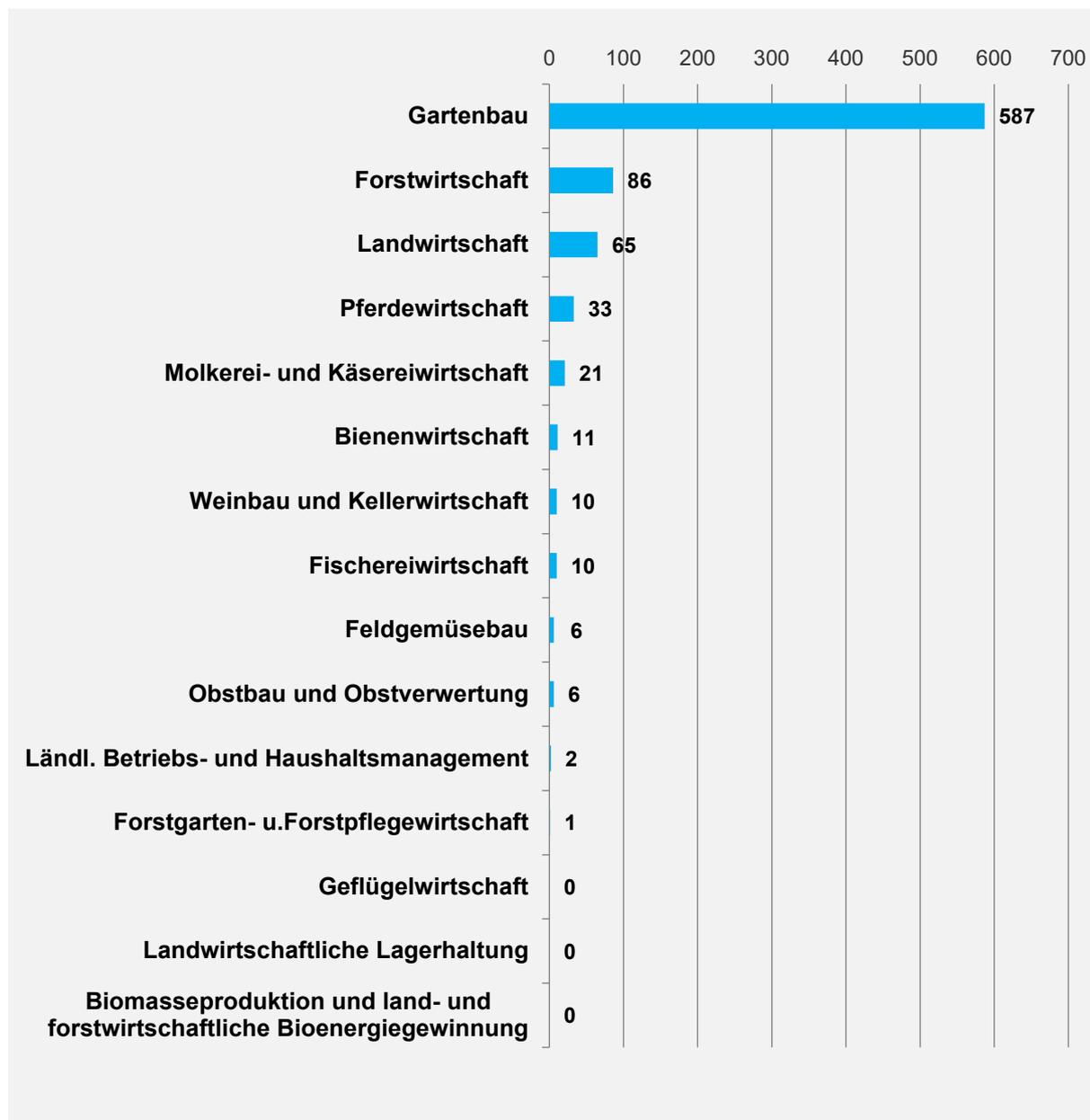
Quelle: BMLRT + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

⁶¹ Im selben Vergleichszeitraum (2009-2019) ist etwa die Zahl der 15-Jährigen lediglich um rund 12% gesunken. (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen)

Der Großteil der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge (n=587 bzw. 70%) wird im Lehrberuf Gartenbau ausgebildet (vgl. Grafik 15-2). Der Anteil der Frauen unter den land- und forstwirtschaftlichen Lehrlingen entspricht 2019 (Frauenanteil: 47,3%) weitgehend der Geschlechterproportion unter den Neugeborenen in Österreich (48,8% Frauen⁶²).

Grafik 15-2 Zahl der Lehrlinge in den einzelnen land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen (Ende Dezember 2019)



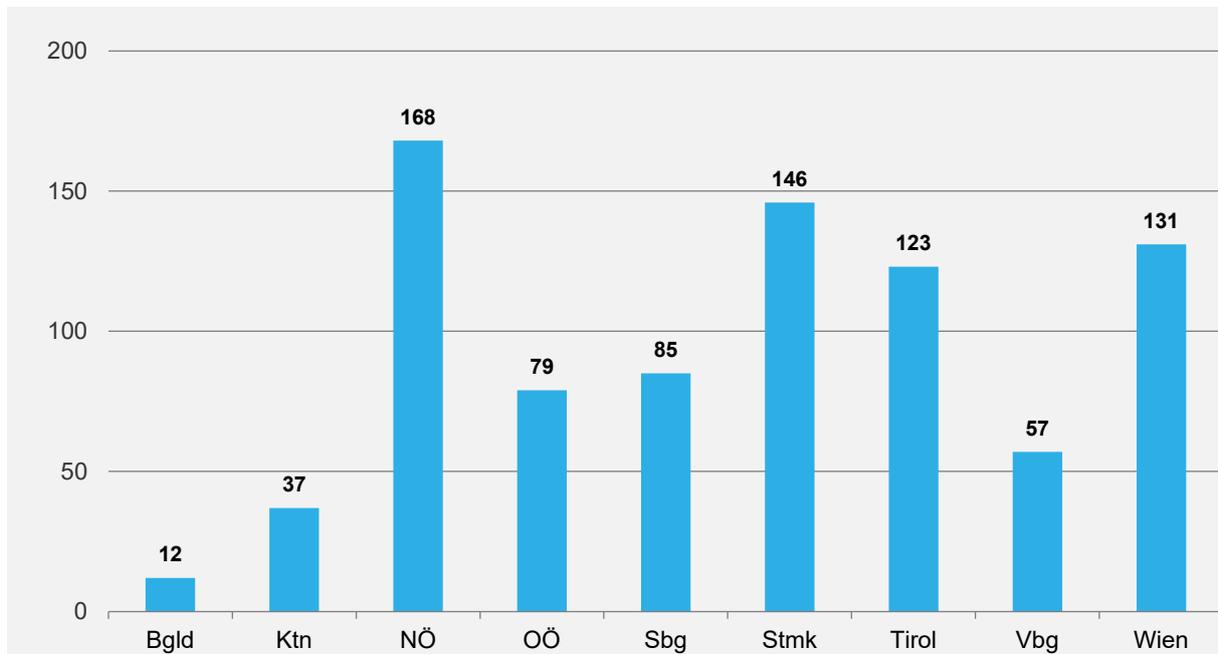
Quelle: BMLRT

Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

⁶² Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 15-3) ist 2019 die größte Zahl an land- und forstwirtschaftlichen Lehrlingen (n=168) in Niederösterreich zu registrieren, gefolgt von der Steiermark (n=146). In Wien (n=131) und in Tirol (n=123) werden mehr land- und forstwirtschaftliche Lehrlinge ausgebildet als etwa in Oberösterreich (n=79), am wenigsten im Burgenland (n=12).

Grafik 15-3 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen nach Bundesländern
(Ende Dezember 2019)



Quelle: BMLRT

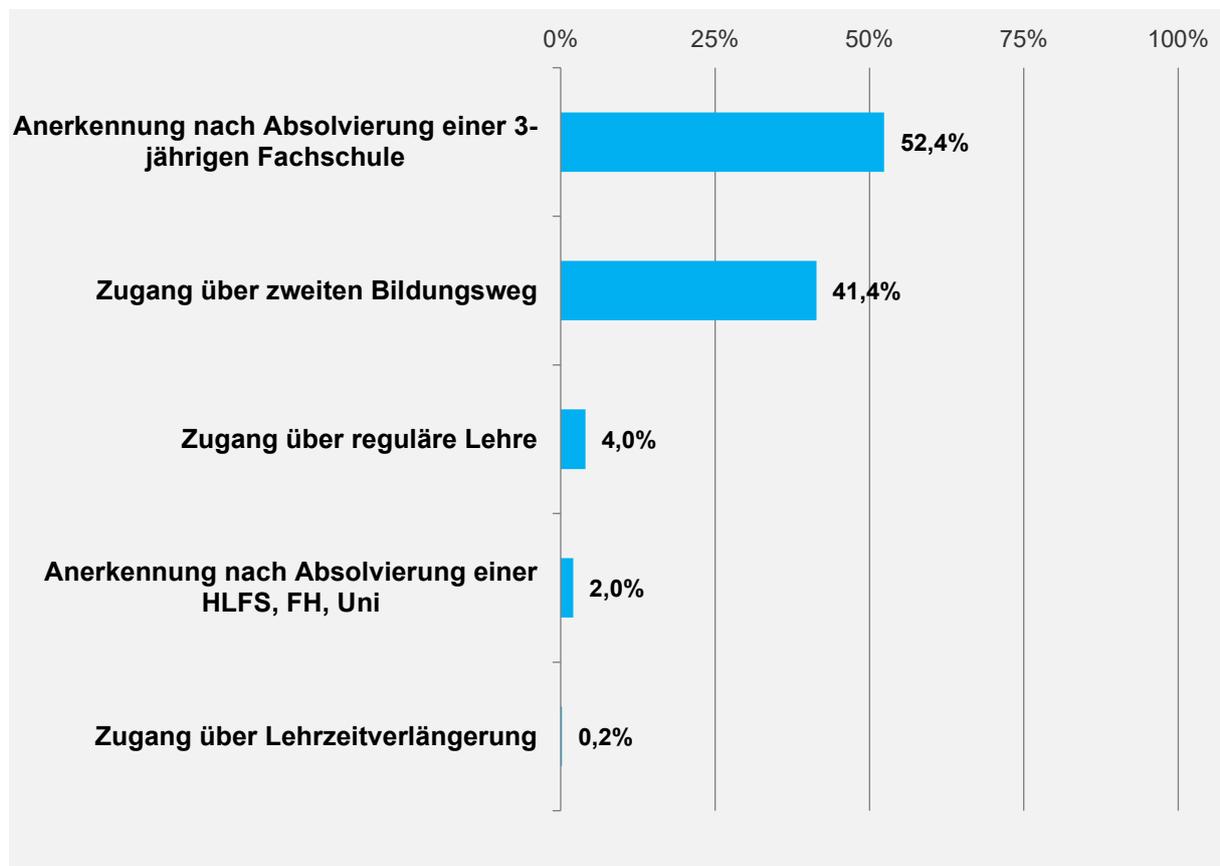
Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

Wesentlich größer als die Zahl der Lehrlinge ist im Bereich der land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufe die **Zahl der abgelegten/anerkannten Facharbeiterprüfungen**. Im Jahr 2019 wurden insgesamt **5.789 Facharbeiterausbildungen erfolgreich abgeschlossen**, mehr als die Hälfte (52%) davon erfolgte in Form einer Anerkennung aufgrund eines erfolgreichen Abschlusses einer 3-jährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule, ein weiterer großer Teil (41%) im 2. Bildungsweg, d.h. einer Ausbildung (Vorbereitungslehrgang bzw. Fachschule) und erforderlicher Berufspraxis für Erwachsene. Lediglich in 4% der Fälle erfolgte der Zugang zur Facharbeiterprüfung über eine reguläre Lehrausbildung.

Unter den abgelegten/anerkannten Facharbeiterprüfungen dominieren 2019 die Lehrberufe „Landwirtschaft“ (n=3.244) bzw. „Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“ (n=1.202) deutlich.

Grafik 15-4 Zugang zur land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiterprüfung

(2019)



Quelle: BMLRT + ibw-Berechnungen

Anmerkung: HLFS = Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule. FH = Fachhochschule.

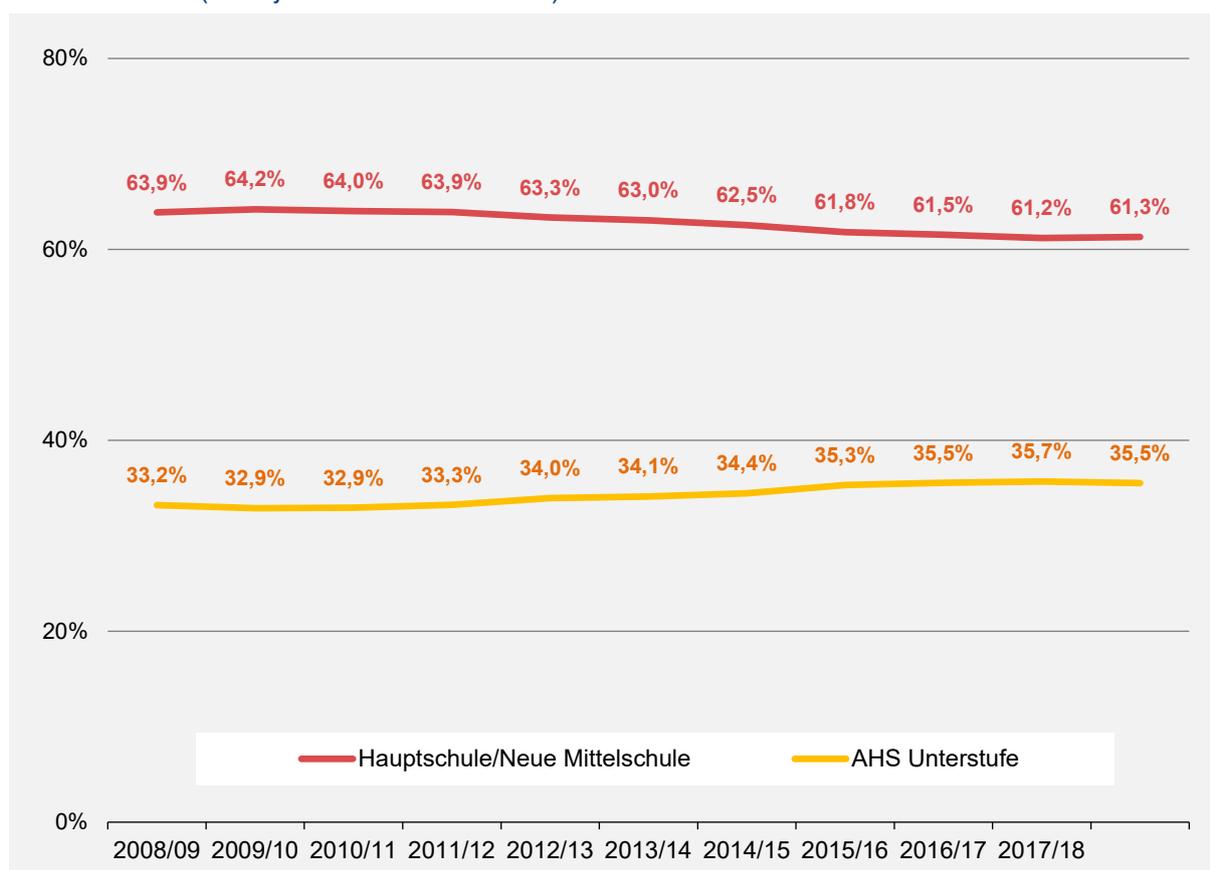
16 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten

Für die Nachfrage nach Lehrstellen ist neben der demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen) vor allem auch das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen nach der 8. bzw. 9. Schulstufe ausschlaggebend. Dieses ist allerdings selbst wiederum ein komplexes Zusammenspiel von Nachfrage und Angebot (Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen). Das Ergebnis dieses Prozesses der vom Angebot beeinflussten Bildungswahl („Bildungsströme“) lässt sich am besten anhand der Verteilung der SchülerInnen in der 9. und 10. Schulstufe illustrieren (siehe Grafik 16-2 bis Grafik 16-4):

16.1 5. Schulstufe

Ein für die Wahl einer Lehrausbildung nicht unbedeutender Aspekt ist bereits die Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe (siehe Grafik 16-1), da zu diesem Zeitpunkt bereits eine gewisse „Vorentscheidung“ fällt. Ein Wechsel aus einer AHS in eine Lehre kommt nur relativ selten vor (vgl. die Vorbildung der LehranfängerInnen in Grafik 3-18). In den letzten Jahren ist jedenfalls der Anteil an SchülerInnen, welche die 5. Schulstufe in einer AHS-Unterstufe absolvieren, sukzessive leicht gestiegen (auf 35,7% im Schuljahr 2017/18), aber 2018/19 erstmals seit 2009/10 wieder leicht gesunken (auf 35,5%).

Grafik 16-1 Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2008/09 – 2018/19)



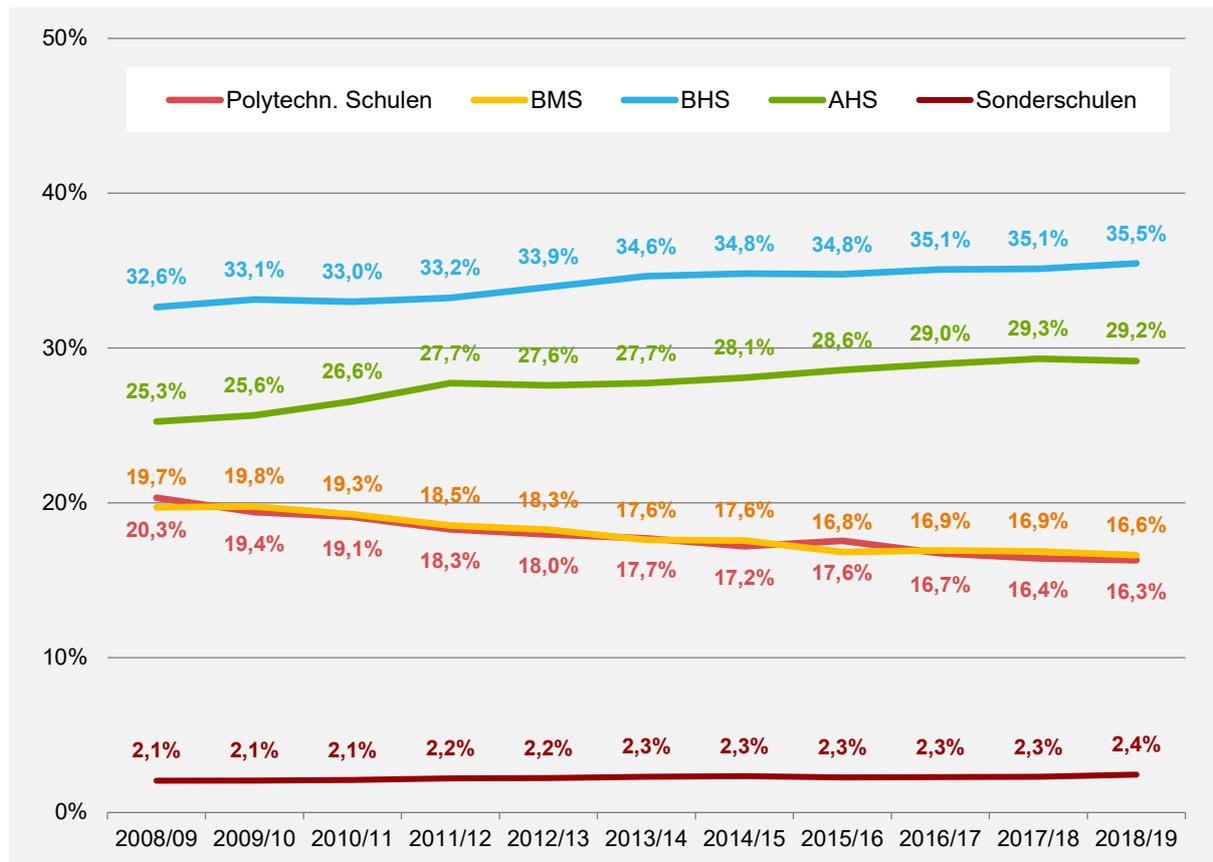
Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Summe <100%, da ohne sonstige Kategorien (z.B. Sonderschulen, Sonst. allgemeinbild. (Statut)Schulen etc.)

16.2 9. Schulstufe

Im Schuljahr 2018/19 befanden sich in der 9. Schulstufe rund 36% der SchülerInnen in einer berufsbildenden höheren Schule (BHS), 29% in einer AHS, 17% besuchten eine berufsbildende mittlere Schule (BMS) und 16% eine Polytechnische Schule. 2% der SchülerInnen der 9. Schulstufe befanden sich in einer Sonderschule. Seit dem Schuljahr 2008/09 sind in der 9. Schulstufe die Anteile von SchülerInnen in den AHS und BHS deutlich gestiegen, jene in den BMS und Polytechnischen Schulen deutlich gesunken.

Grafik 16-2 Verteilung der SchülerInnen in der 9. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2008/09 – 2018/2019)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

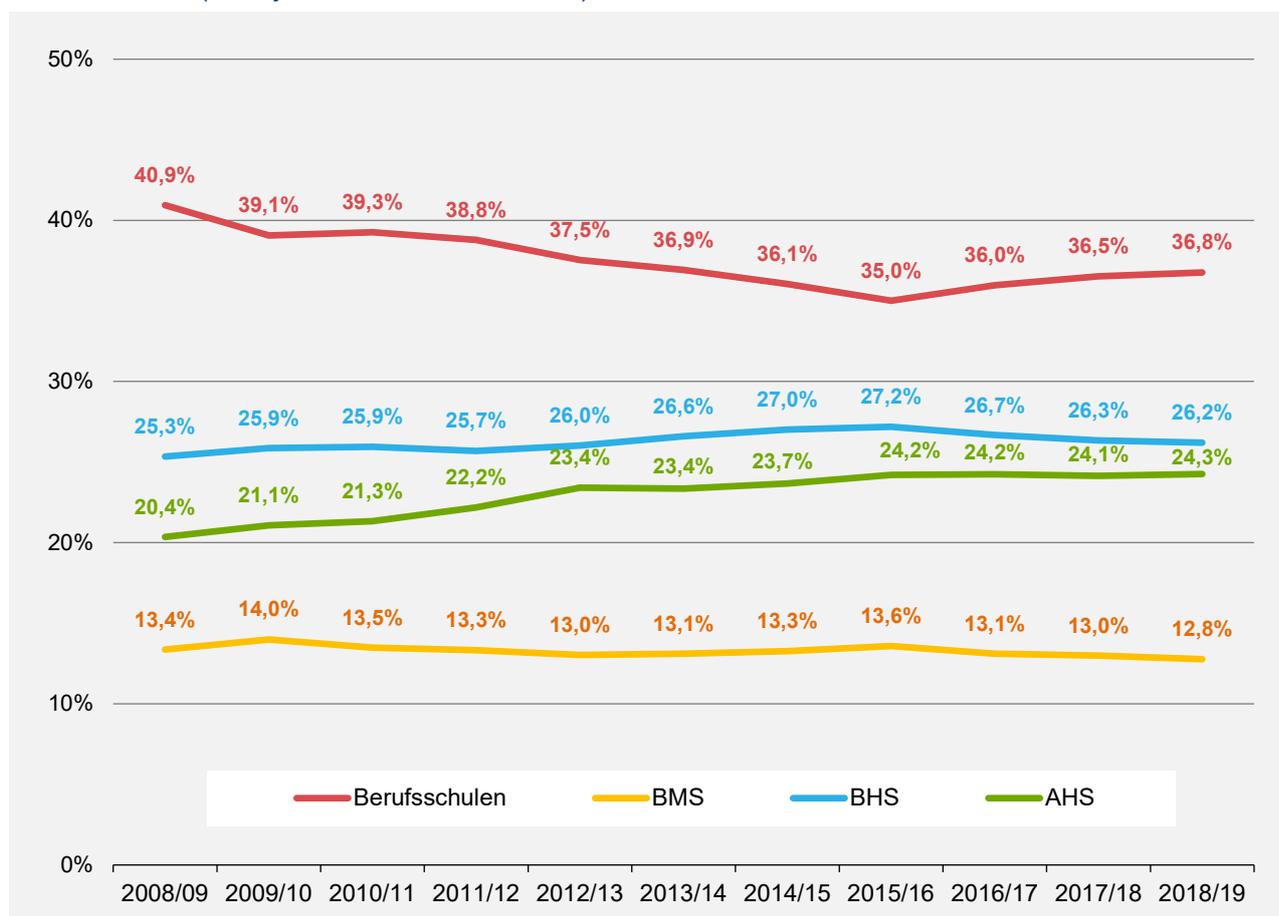
Sonderschulen inkl. SchülerInnen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule in anderen Schulen unterrichtet werden.

16.3 10. Schulstufe

Im Schuljahr 2018/19 befanden sich in der 10. Schulstufe rund 37% der SchülerInnen in Berufsschulen, 26% in einer berufsbildenden höheren Schule (BHS), 24% besuchten eine AHS und 13% eine berufsbildende mittlere Schule (BMS).

Die Langzeitbetrachtung (Schuljahr 2008/09 bis Schuljahr 2018/19) zeigt (siehe Grafik 16-3): In der 10. Schulstufe war der Anteil an SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) in diesen Jahren insgesamt rückläufig (von 40,9% auf 36,8%), Zugewinne konnten hingegen vor allem die allgemeinbildenden höheren Schulen verbuchen (von 20,4% auf 24,3%). Auch bei den berufsbildenden höheren Schulen ist eine leichte anteilmäßige Zunahme (von 25,3% auf 26,2%) zu beobachten. Allerdings ist die Lehrlingsausbildung (Berufsschulen) nach wie vor mit großem Abstand der quantitativ bedeutendste Ausbildungsweg auf Ebene der 10. Schulstufe und im Schuljahr 2016/17 war hier zudem eine Trendkorrektur zu beobachten: Innerhalb der letzten drei Jahre ist der Anteil der BerufsschülerInnen in der 10. Schulstufe wieder von 35,0% (2015/16) auf 36,8% (2018/19) gestiegen. Analog dazu ist aber vor allem der Anteil der BHS in den letzten drei Jahren gesunken.

Grafik 16-3 Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2008/09 – 2018/2019)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

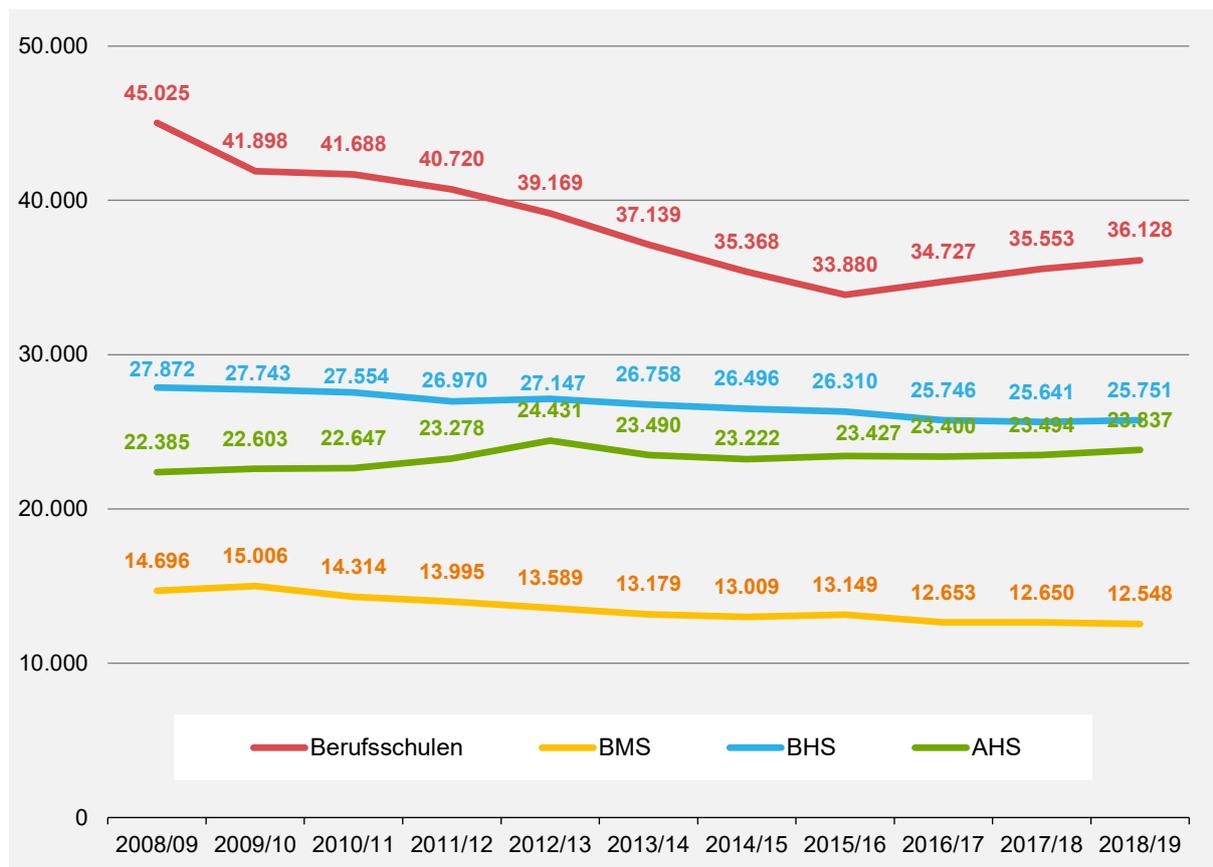
Ohne Bundessportakademien, da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre).

Ohne Schulen im Gesundheitswesen, für die eine Aufteilung nach Schulstufen nicht möglich ist (welche aber vielfach ohnehin eine erfolgreiche Absolvierung der 10. Schulstufe voraussetzen).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 27-Tabelle 31)

Absolut betrachtet (vgl. Grafik 16-4) wird sichtbar, dass aufgrund der demographischen Entwicklung im Zeitraum 2008/09 – 2018/19 in allen Schultypen mit Ausnahme der AHS in der 10. Schulstufe die Zahl der SchülerInnen rückläufig war. Besonders ausgeprägt war dieser Rückgang in den Berufsschulen (Lehrlingsausbildung). Hier befanden sich im Schuljahr 2008/09 noch 45.025 SchülerInnen in der 10. Schulstufe, im Schuljahr 2018/19 nur mehr 36.128 (-8.897 bzw. -20%). Allerdings wird auch bei der Absolutbetrachtung die Trendkorrektur im Schuljahr 2016/17 deutlich sichtbar: Erstmals seit 2008/09 ist seitdem die Zahl der BerufsschülerInnen in der 10. Schulstufe wieder erheblich gestiegen (innerhalb von 3 Jahren von 33.880 auf 36.128 SchülerInnen).

Grafik 16-4 Absolutzahl der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2008/09 – 2018/19)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

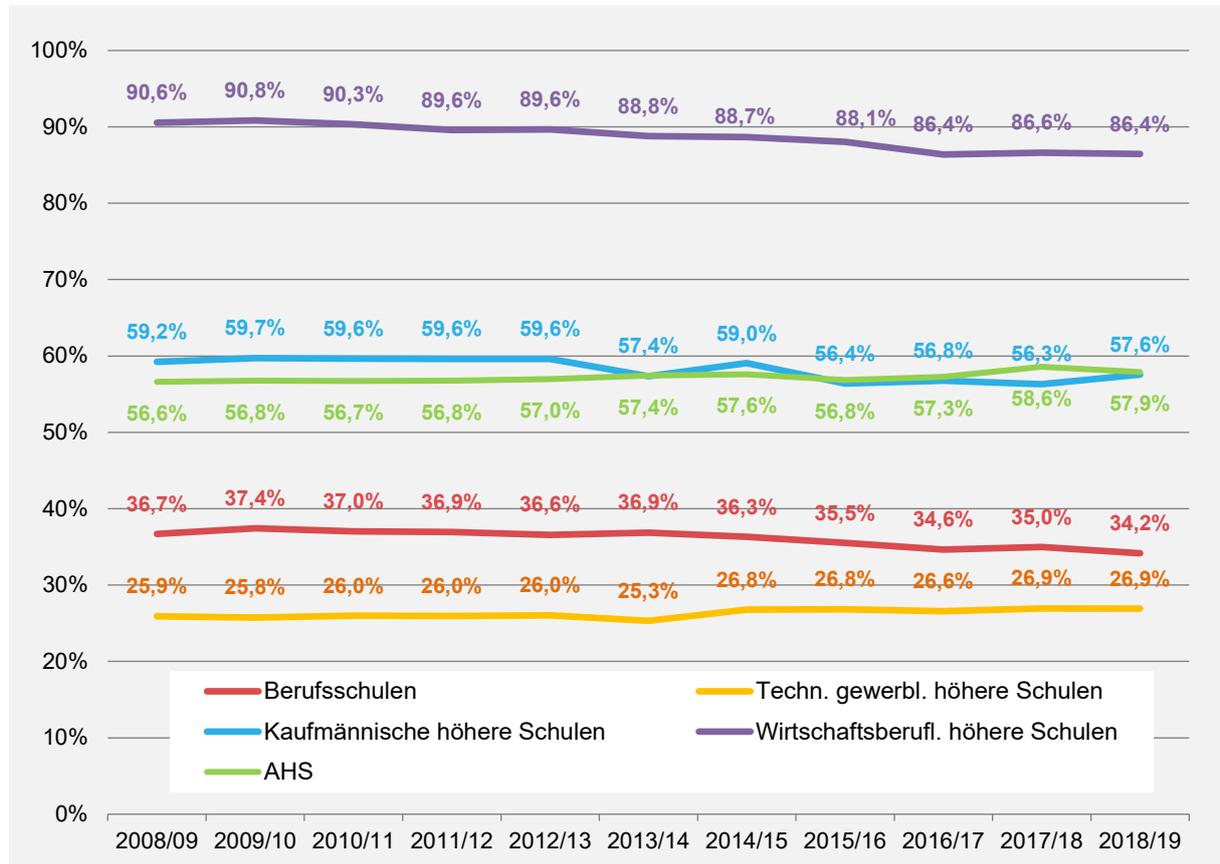
Ohne Bundessportakademien, da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre).

Ohne Schulen im Gesundheitswesen, für die eine Aufteilung nach Schulstufen nicht möglich ist (welche aber vielfach ohnehin eine erfolgreiche Absolvierung der 10. Schulstufe voraussetzen).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 27-Tabelle 31)

Grafik 16-5 veranschaulicht anhand des Frauenanteils in der 10. Schulstufe in ausgewählten (überwiegend höheren) Schultypen, dass die geschlechtsspezifischen Muster der Bildungswahl im Zeitverlauf relativ stabil sind. Immerhin steigt der Anteil der Frauen in technisch-gewerblichen höheren Schulen leicht an (2018/19: 26,9%) und jener in wirtschaftsberuflich-höheren Schulen ist im zehnjährigen Vergleichszeitraum merklich gesunken (2018/19: 86,4%).

Grafik 16-5 Frauenanteil in der 10. Schulstufe in ausgewählten Schultypen im Zeitverlauf
(Schuljahr 2008/09 – 2018/19)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

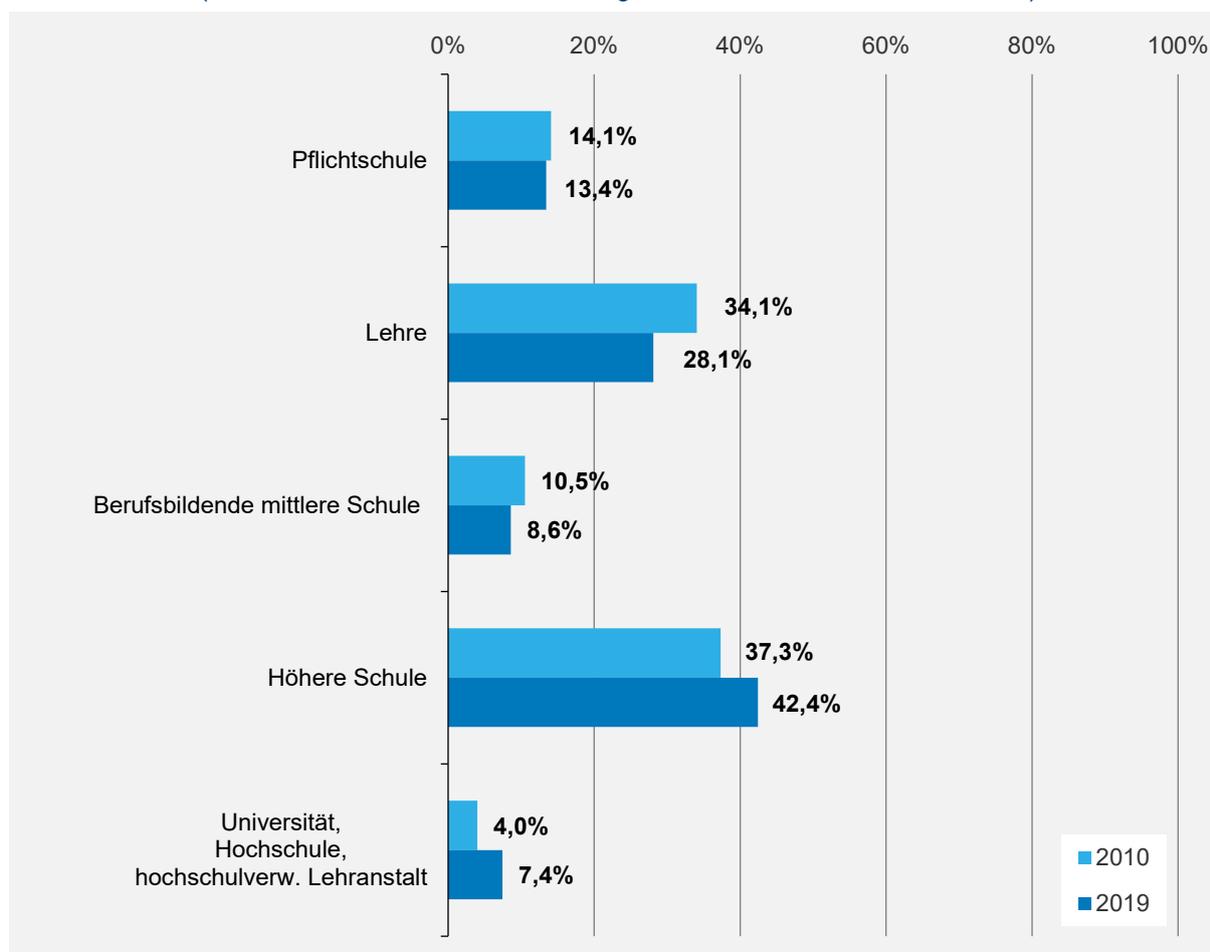
Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 27-Tabelle 31)

16.4 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen

Als Folge (auch) des Bildungswahlverhaltens nach der 8. bzw. 9. Schulstufe kann das erreichte Bildungsniveau der 20-24-Jährigen betrachtet werden (vgl. Grafik 16-6). Zu bedenken ist, dass bei dieser Betrachtungsweise die Anteile der einzelnen Bildungswege niedriger sind, als bei der Verteilung in der 10. Schulstufe. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass unter allen 20-24-Jährigen ja auch Personen enthalten sind, die Ausbildungen (nach der 10. Schulstufe) abgebrochen haben oder in der 10. Schulstufe gar nicht mehr in Ausbildung waren. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass in Grafik 16-6 die höchste abgeschlossene Ausbildung dargestellt ist, wodurch vorangegangene Ausbildungen nicht sichtbar sind. Allerdings gibt es in der Altersgruppe der 20-24-Jährigen ohnehin erst relativ wenige AbsolventInnen von Universitäten und (Fach-)Hochschulen (7,4% im Jahr 2019) – diese allerdings u.a. durch die Einführung der (kürzeren) Bachelorstudien mit eher steigender Tendenz. Gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung war im Jahr 2019 die **höchste abgeschlossene Ausbildung unter den 20-24-Jährigen bei 42,4% eine höhere Schule** (BHS oder AHS) und bei **28,1% eine Lehre**. Dieser Anteil hat sich seit 2010 deutlich reduziert (von 34,1% auf 28,1%). **13,4%** der 20-24-Jährigen hatten 2019 (noch) **keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss**.⁶³

Grafik 16-6 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen (Höchste abgeschl. Ausbildung)
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2010 + 2019)



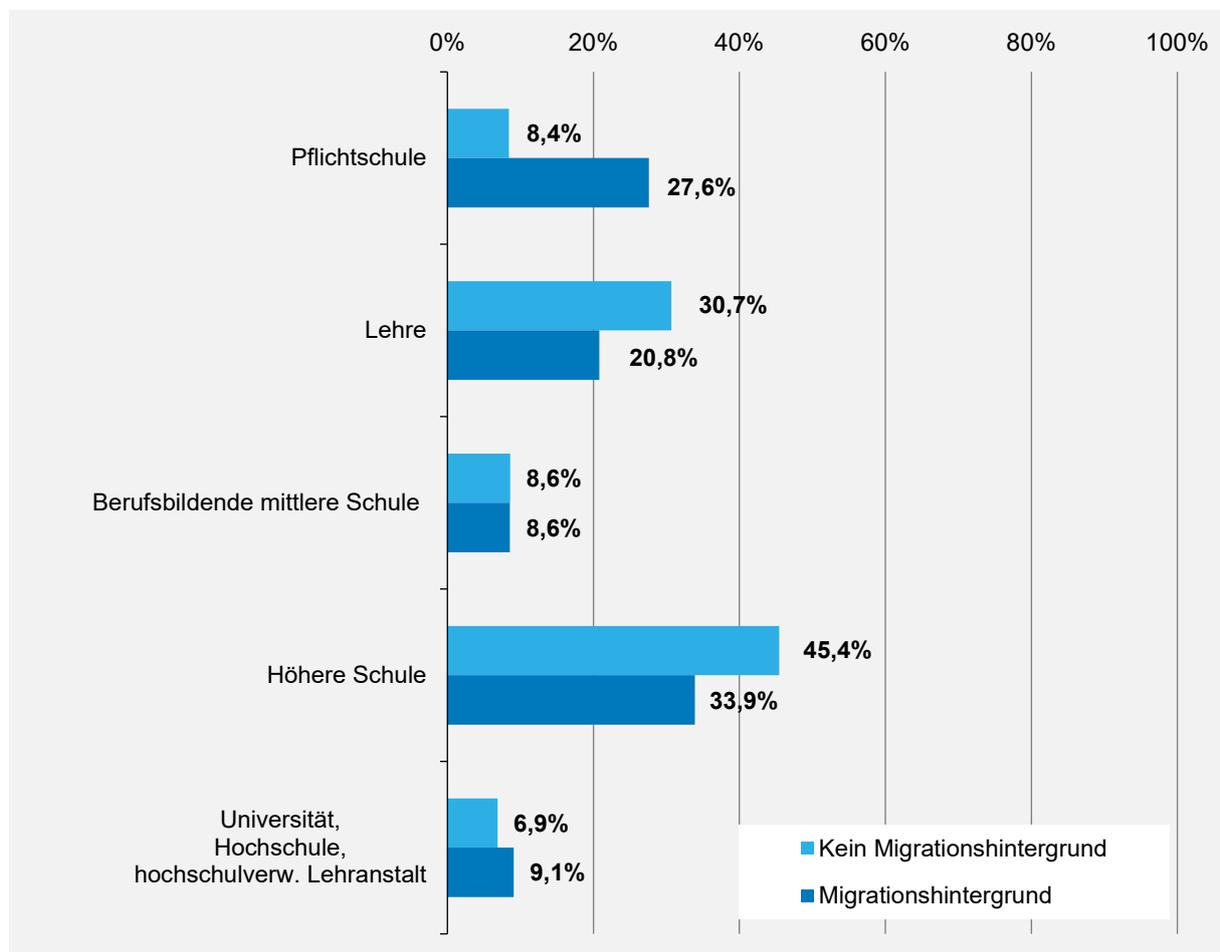
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

⁶³ Bei den 25-29-Jährigen betrug 2019 der Anteil von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss 9,3%, jener mit Lehrabschluss 31,2% (Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen).

Hierbei gibt es auch **starke Unterschiede nach Staatsbürgerschaft bzw. Migrationshintergrund** (vgl. auch Kapitel 9). Unter den 20-24-Jährigen mit österreichischer **Staatsbürgerschaft** befanden sich im Jahr 2019 rund 10% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügten, unter den 20-24-Jährigen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft waren dies 31%. (Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus) + ibw-Berechnungen).

Unter den 20-24-Jährigen ohne **Migrationshintergrund** (vgl. Grafik 16-7) befanden sich im Jahr 2019 8,4% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügten, unter den 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund (Definition: Beide Elternteile im Ausland geboren) waren dies 27,6%. Stark unterrepräsentiert bei 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund war (auch 2019) neben dem Abschluss höherer Schulen auch der Anteil von Personen mit Lehrabschluss. Lediglich 20,8% der 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund (aber 30,7% der 20-24-Jährigen ohne Migrationshintergrund) verfügten gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung.

Grafik 16-7 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen nach „Migrationshintergrund“
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2019)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

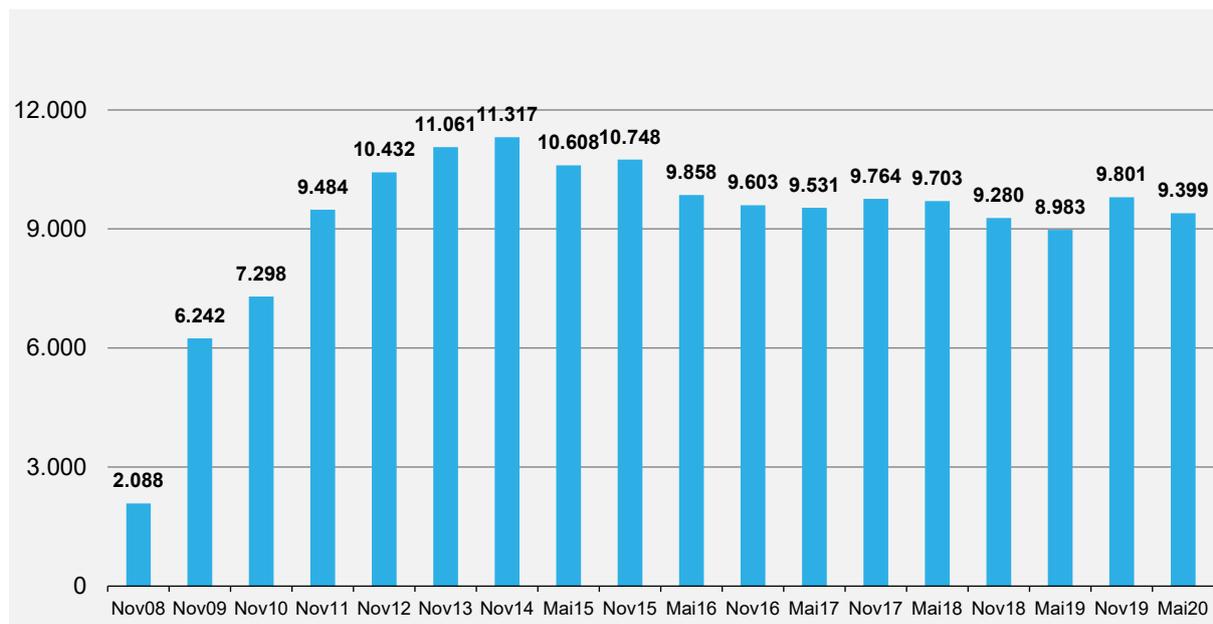
Anmerkung: Definition „Migrationshintergrund“: Beide Eltern im Ausland geboren.

17 Lehre mit Matura

Im Jahr 2008 wurde das Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung in Österreich geändert. Drei der vier Teilprüfungen (Deutsch, lebende Fremdsprache, Mathematik und ein Fachbereich aus dem jeweiligen Lehrberuf) können nun bereits vor der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden, die letzte Teilprüfung danach mit Erreichen des 19. Lebensjahres. Bis 2008 war die Berufsreifeprüfung für Lehrlinge erst nach Lehrabschluss möglich und in der Regel mit erheblichen Kosten für die (angehenden) MaturantInnen verbunden. Durch die Novelle des Berufsreifeprüfungsgesetzes und ein zusätzliches Förderprogramm des Bundes können sich Lehrlinge ab September 2008 auf die Matura kostenfrei und parallel zur Lehre vorbereiten (Quelle: BMBWF). Dieses neue Modell des ausbildungsbegleitenden Erwerbs der Berufsreifeprüfung wird offiziell als „**Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung**“ bezeichnet. In der Praxis hat sich vor allem der Begriff „**Lehre mit Matura**“ durchgesetzt.

Die bisher vorliegenden TeilnehmerInnenzahlen bestätigen die Bedeutung dieses Modells (vgl. Grafik 17-1). Im Mai 2020 nahmen 9.399 Lehrlinge am Projekt „Lehre mit Matura“ teil. Das heißt, dass etwa (grob geschätzt⁶⁴) 5% aller Lehrlinge das Ausbildungsmodell „Lehre mit Matura“ wählen. Im Mai 2020 ist die Zahl der TeilnehmerInnen gegenüber Mai 2019 gestiegen, gegenüber November 2019 gesunken. Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 17-2) befanden sich im Mai 2020 die (absolut) meisten TeilnehmerInnen an der „Lehre mit Matura“ in Oberösterreich (n = 1.624).

Grafik 17-1 TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“
(Absolut, 2008 – 2020)



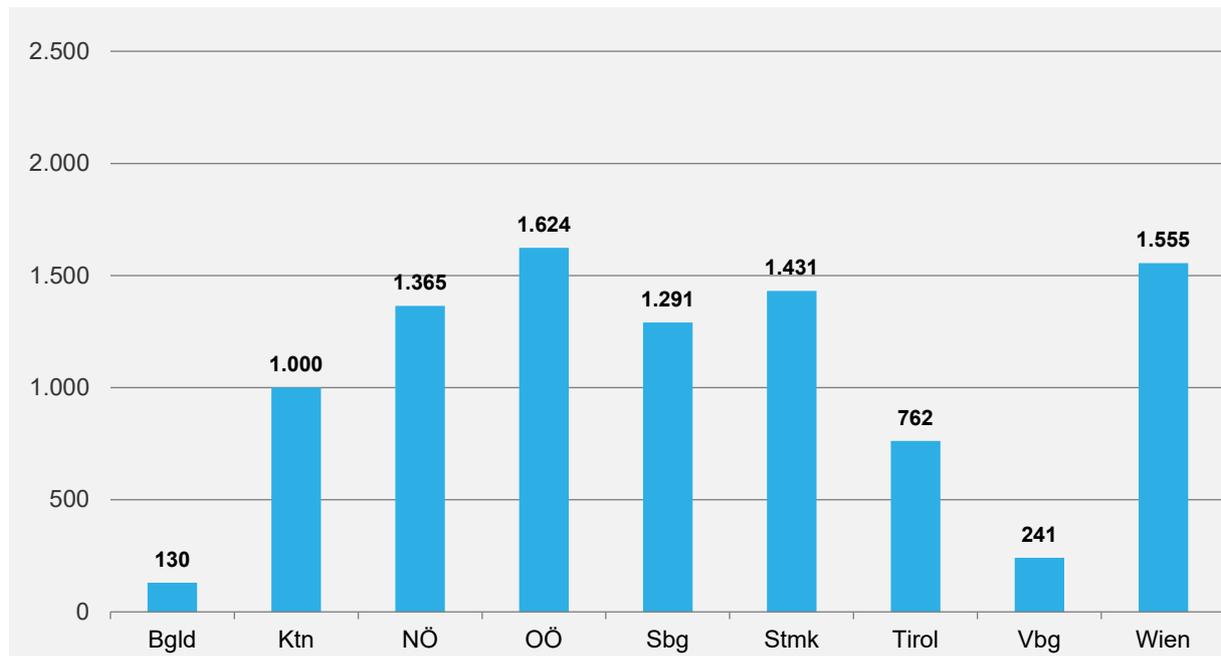
Stand: 15. des jeweiligen Monats (Mai bzw. November)

Quelle: BMBWF

Anmerkung: Die Daten für Mai 2016 wurden rückwirkend revidiert, da die Anfang 2016 eingeführte Eingangsphase bei den Bundesländer-Daten unterschiedlich berücksichtigt wurde. TeilnehmerInnen in der Eingangsphase werden in der Statistik nunmehr generell nicht mitgezählt (um Doppelzählungen zu vermeiden). In Bundesländern mit einer längeren Eingangsphase (z. B. Oberösterreich) kam es daher 2016 zu einem signifikanten Rückgang der TeilnehmerInnenzahlen im Vergleich zum Vorjahr, der zum Teil durch die geänderte Erfassungsweise bedingt ist (Quelle: BMBWF).

⁶⁴ Der Wert kann nur geschätzt werden, da in der Zahl von 9.399 TeilnehmerInnen auch (schon) Personen enthalten sind, welche die Lehre bereits abgeschlossen haben und daher keine Lehrlinge mehr sind. (Anm.: Zur vierten und letzten Teilprüfung darf nicht vor dem Ablegen der Lehrabschlussprüfung angetreten werden.)

Grafik 17-2 TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“ nach Bundesländern
(Absolut, Mai 2020)



Stand: 15. Mai 2020

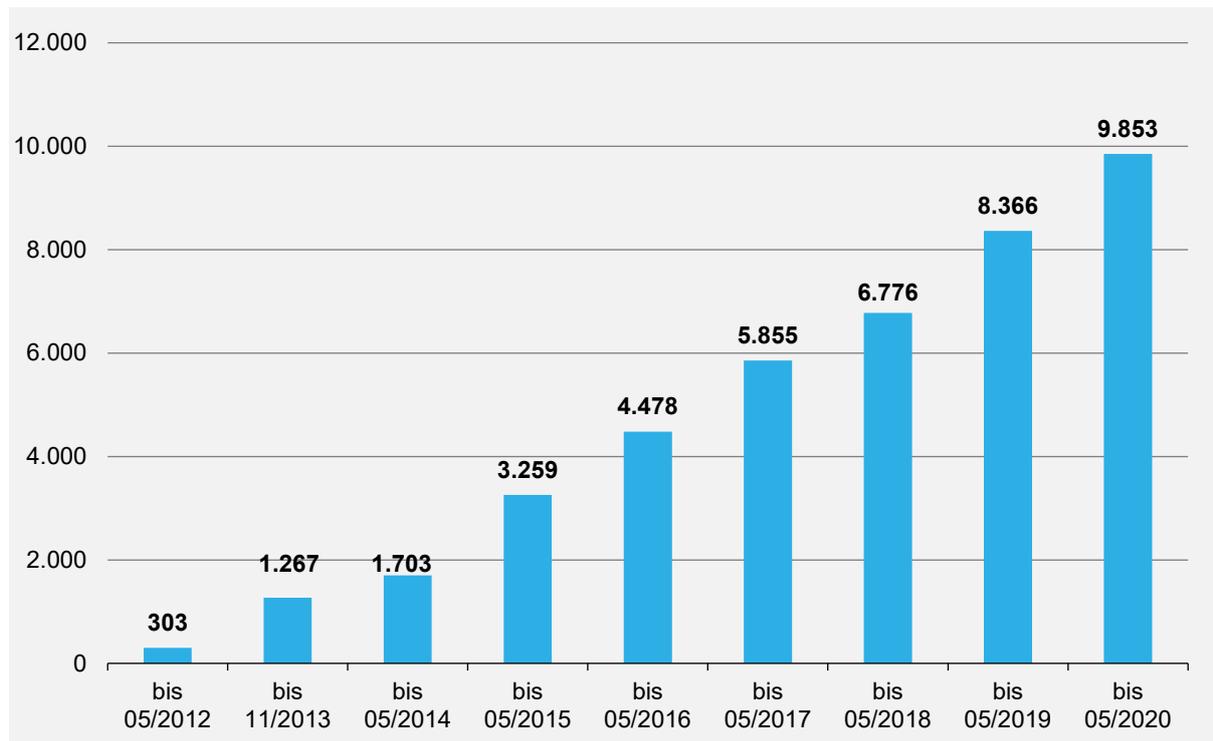
Quelle: BMBWF

Die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung erfolgt in (für die Lehrlinge kostenfreien) Vorbereitungskursen, die bei Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie weiterführenden Schulen (Berufsschulen und höhere Schulen) angeboten werden. Erfolgt der Besuch der Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung während der Lehrzeit, kann die Lehrzeit im Ausmaß des zusätzlichen (Berufs-)Schulbesuches verlängert werden (in der Regel um ein halbes Jahr). Mit der Novelle zum Berufsausbildungsgesetz 2015 wurde ein gesetzliches Standardmodell eingeführt, das den Lehrberechtigten und Lehrlingen eine aliquote Lehrzeitverlängerung zur besseren Vorbereitung auf die Matura ermöglicht. (Quelle: BMDW)

Seit 2011 gibt es auch bereits die ersten AbsolventInnen dieses neuen Ausbildungsmodells, insgesamt⁶⁵ n = 9.853 bis Mai 2020 (vgl. Grafik 17-3). Die Zahl der AbsolventInnen ist zuletzt relativ stark angestiegen (um über 3.000 Personen seit Mai 2018), auch wenn nur ein Teil der TeilnehmerInnen am Modell „Lehre mit Matura“ dieses auch erfolgreich beendet. Laut BMBWF sind bisher rund 36 Prozent der Teilnehmenden aus dem Förderprogramm ausgeschieden (Quelle: BMBWF, 12.2.2020).

⁶⁵ In der Statistik scheinen allerdings nicht alle AbsolventInnen auf, da nicht alle Personen, welche sämtliche Teilprüfungen erfolgreich absolviert haben, die für die Abwicklung des Förderprogramms zuständige Trägerorganisation darüber informieren (Quelle: BMBWF).

Grafik 17-3 AbsolventInnen „Lehre mit Matura“
(Gesamtwerte absolut, 2012 – 2020)



Stand: 15. Mai/November des jeweiligen Jahres

Quelle: BMBWF + ibw-Berechnungen

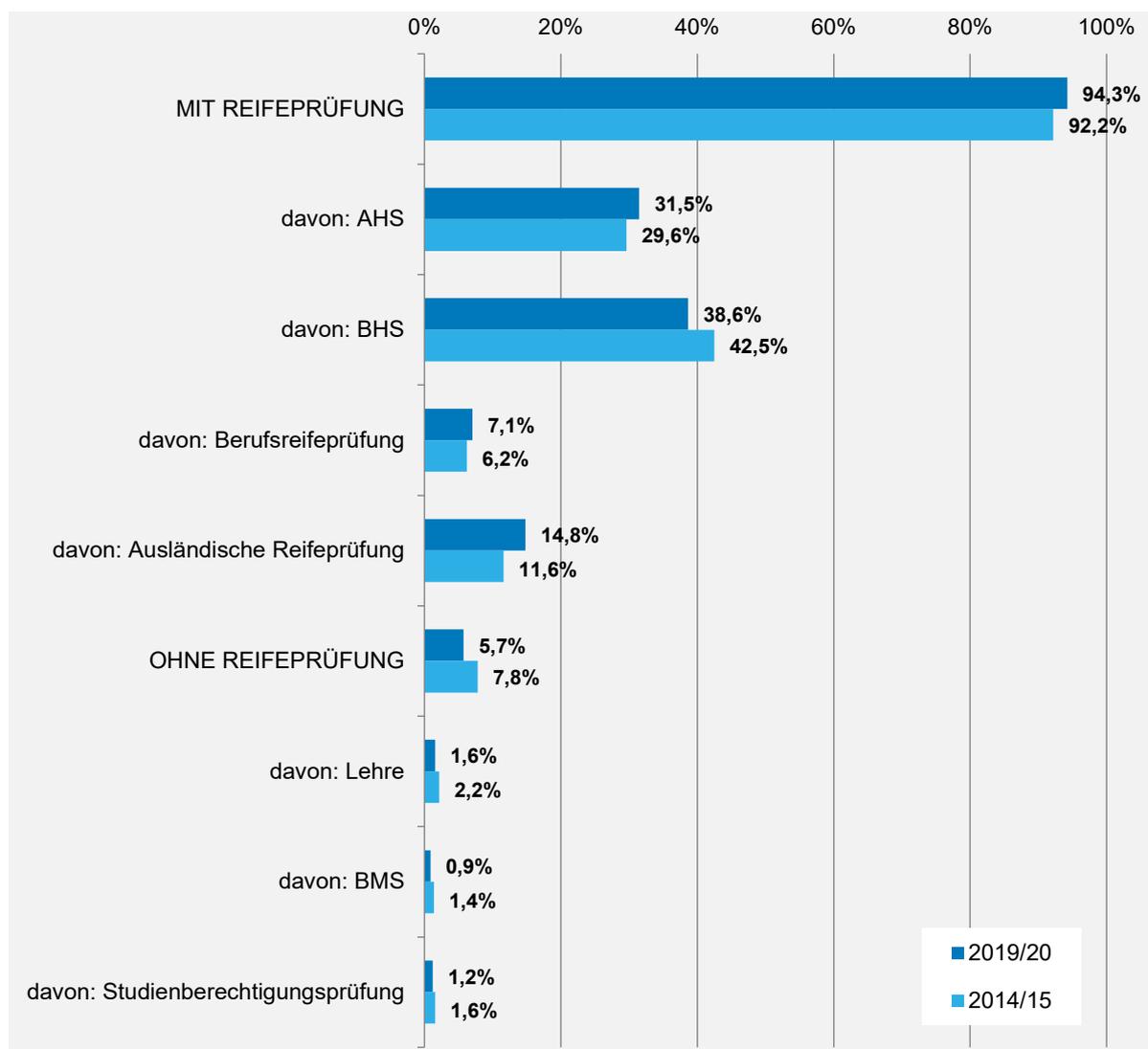
Anmerkungen: Obwohl das Modell „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“ erst 2008 startete, sind die ersten AbsolventInnen bereits vor 2012 zu verzeichnen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in Kärnten schon davor ein Pilotprojekt durchgeführt wurde.

In der AbsolventInnen-Statistik scheinen nicht alle AbsolventInnen auf, da nicht alle Personen, welche sämtliche Teilprüfungen erfolgreich absolviert haben, die für die Abwicklung des Förderprogramms zuständige Trägerorganisation darüber informieren (Quelle: BMBWF).

18 Lehre und Studium

Die österreichischen Fachhochschulen wurden u.a. mit dem besonderen Ziel eingerichtet, die Durchlässigkeit des österreichischen Bildungssystems zu fördern (vgl. § 3, Abs.1 FHStG⁶⁶). Zu diesem Zweck kann die fachliche Zugangsvoraussetzung zu einem Fachhochschul-Bachelorstudiengang sowohl durch die allgemeine Universitätsreife als auch in Form einer einschlägigen beruflichen Qualifikation erbracht werden (vgl. § 4, Abs.4 FHStG). In der Praxis ist unter den ordentlich Studierenden an Fachhochschul-Studiengängen der Anteil von Studierenden, welche vorher „nur“ eine Lehrausbildung absolviert haben, aber relativ gering. Im Wintersemester 2019/20 betrug dieser Anteil lediglich 1,6% der Studierenden. 94,3% der Studierenden hatten vor Studienbeginn bereits eine Reifeprüfung abgelegt⁶⁷. Dieser Anteil ist seit 2014/15 (92,2%) weiter gestiegen. Umgekehrt war 2014/15 der Anteil der Studierenden, welche vorher „nur“ eine Lehrausbildung absolviert hatten, noch etwas höher (2,2%).

Grafik 18-1 Vorbildung von ordentlich Studierenden an Fachhochschul-Studiengängen in den Wintersemestern 2019/20 und 2014/15



Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen

⁶⁶ Fachhochschul-Studiengesetz

⁶⁷ 7,1% hatten 2019/20 übrigens eine Berufsreifeprüfung abgelegt.

19 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen

Die folgende Modellrechnung (Datentabelle 19-1) beinhaltet eine **Schätzung der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. SchülerIn auf Jahresbasis (2018/19)**. Die Modellrechnung enthält daher auch die durchschnittlichen öffentlichen Ausgaben (pro Lehrstelle in einem Ausbildungsbetrieb⁶⁸) aus der „betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG⁶⁹“ (finanziert aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds).

In der Modellrechnung nicht berücksichtigt (nicht zuletzt aufgrund des geringeren Fördervolumens) sind andere Formen der Lehrstellenförderung – etwa des AMS⁷⁰ bzw. diverse regionale Förderungen. Ebenfalls nicht einbezogen wurden diverse Verwaltungskosten (Ausnahme: Schulebene) sowie diverse Individualförderungen (z. B. Schülerbeihilfen). Die Modellrechnung stellt die öffentlichen Ausgaben für die betriebliche Lehrausbildung in Relation zu den öffentlichen Mitteln für alternative berufsbildende Ausbildungswege in der Sekundarstufe II – nämlich die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen auf der einen Seite und die überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG auf der anderen Seite.⁷¹ Der Modellcharakter dieser Berechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

Wenn nun die durchschnittlich (2018) im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG pro betrieblicher Lehrstelle zur Auszahlung gelangten öffentlichen Mittel (EUR 1.681,-) zu den Kosten der Berufsschule (ebenfalls bezogen auf das Jahr 2018) addiert werden, so lassen sich die **gesamten öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit EUR 6.737,- pro Lehrling (und Ausbildungsjahr) beziffern** (vgl. Datentabelle 19-1).

Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/Auszubildender im Rahmen einer betrieblichen Lehrlingsausbildung liegen somit deutlich unter den Kosten pro SchülerIn in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 10.983,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 19.281,-). Letztere ist von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die den größten Einsatz öffentlicher Mittel bedingt.

Die Ergebnisse dieser Modellrechnung zeigen daher eindeutig: Die duale betriebliche Lehrausbildung stellt jene Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II, welche den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel erfordert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei der betrieblichen Lehrausbildung der überwiegende Teil des Ausbildungsaufwandes (und der Ausbildungszeit) von den Betrieben

⁶⁸ Lehrstellen in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen sind von der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG ausgenommen.

⁶⁹ Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die dafür verwendeten Mittel (aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds) aus Arbeitgeberbeiträgen finanziert werden. Es wird daher häufig auch davon gesprochen, dass es sich bei diesem Modell der Lehrstellenförderung eigentlich um einen Ausbildungsfonds handelt.

⁷⁰ Die Lehrstellenförderung des AMS richtet sich sowohl an Betriebe als auch an überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen, bei denen nicht bereits eine Trägerförderung durch das AMS erfolgt.

⁷¹ Nicht berücksichtigt sind bei dieser Modellrechnung mögliche indirekte (öffentliche) Kosten und Erträge im Rahmen der Lehrlingsausbildung (z. B. Bildungsfreibetrag/Bildungsprämie oder Beiträge zur Sozialversicherung). Damit wird auch bewusst der Diskussion ausgewichen, was hier überhaupt als Kosten oder Ertrag für die öffentlichen Haushalte zu werten wäre. Beispielsweise könnte die Position vertreten werden, dass die für Lehrlinge ermäßigten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. keine Unfallversicherung, keine Krankenversicherung im 1. und 2. Lehrjahr) als Kosten für die öffentlichen Haushalte bewertet werden müssten. Mindestens ebenso schlüssig könnte aber auch umgekehrt argumentiert werden, dass die für Lehrlinge entrichteten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. zur Pensionsversicherung bzw. Krankenversicherung ab dem 3. Lehrjahr) als Erträge für die öffentlichen Haushalte verbucht werden müssten, weil diese ja von SchülerInnen nicht entrichtet werden, obwohl diese z. B. selbstverständlich auch krankenversichert (Mitversicherung bei den Eltern) sind.

getragen wird. Das heißt, dass – abgesehen von bildungspolitischen Überlegungen, pädagogischen⁷² und arbeitsmarktbezogenen Stärken der „regulären“ dualen Ausbildung – auch volkswirtschaftliche Aspekte die Förderung und Forcierung der dualen betrieblichen Berufsausbildung dringend nahelegen.

Datentabelle 19-1 Modellrechnung: Vergleich der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. SchülerIn auf Jahresbasis
(2018 bzw. 2018/19)

Ausbildung	Detailkosten pro Person/ Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)	Gesamte öffentliche Ausgaben pro Person/Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)
(Betriebliche) Lehrausbildung	Berufsschule: 5.056,-* Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG: 1.681,-**	6.737,-
Überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS (gem. § 30b BAG)	Berufsschule: 5.056,-* AMS-Kosten: 13.179,-*** Landesmittel: +7,94% = 1.046,-****	19.281,-
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS)*****	10.983,-*	10.983,-

Quelle: Statistik Austria (2020): Bildung in Zahlen 2018/19– Tabellenband, Wien (Schulkosten) + AMS (Kosten der ÜBA) + WKO (Lehrstellenförderung) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

* Schuljahr 2018/19 (d. h. auf Basis der SchülerInnenzahlen 2018/2019 und der öffentlichen Ausgaben des Jahres 2018). Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

** EUR 167.423.357,- (Gesamtes ausbezahltes Fördervolumen 2018⁷³ ohne Ersatz der Internatskosten) / 99.613 (Zahl der Lehrlinge in Betrieben, Ende Dezember 2018) = EUR 1.681,- . (Anm.: Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die Mittel dafür aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds stammen, welcher aus Arbeitgeberbeiträgen gespeist wird.)

***Gemäß vorläufiger Abrechnung für das Ausbildungsjahr 2018/19 (Stand: 7.9.2020). In den Daten des AMS sind die Kosten für alle überbetrieblichen Lehrausbildungen im Auftrag des AMS (inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung) zusammengefasst, da eine eindeutige Differenzierung nicht möglich ist. (Quelle: AMS)

**** Schätzung lt. AMS für 2018/19 (Planzahlen)

***** BMHS inklusive Technisch gewerbliche Schulen, Kaufmännische Schulen, Akademien für Sozialarbeit und Schulen des Ausbildungsbereichs Fremdenverkehr, Bundessportakademien, Bundesblindenerziehungsinstitut, Bundesinstitut für Gehörlosenbildung, Gesundheits- und Krankenpflegesschulen, Land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen, Land- und forstwirtschaftliche Bundeslehranstalten, Medizinisch technische Akademien, Hebammenakademien, Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik, sonstige berufsbildende mittlere und höhere Schulen und sonstige Schulen. (Quelle: Statistik Austria)

Der Modellcharakter dieser Berechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht völlig identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

⁷² Z. B. die besondere Förderung von praktisch/handwerklich begabten Jugendlichen, das unmittelbare Lernen („learning by doing“) am Arbeitsplatz/Arbeitsmarkt, die direkte Partizipation an Arbeits- und Produktionsprozessen (inkl. der Entwicklung der dafür erforderlichen „Social Skills“) und die Orientierung an realen Produkten und Kundenbedürfnissen.

⁷³ Quelle: Förderservice (IFS) der WKO Inhouse GmbH (2019): Jahresbericht 2018, Wien.

20 Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die Betriebe

Im Zuge der „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG“ wurde neben vielen weiteren Untersuchungsschritten⁷⁴ auch eine Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die österreichischen Unternehmen durchgeführt:⁷⁵ Dazu wurden 581 Lehrbetriebe, die in einem der 20 häufigsten Lehrberufe (entspricht 75% der Lehrlinge) ausbildungsaktiv sind, befragt, ohne einen vollständigen Anspruch auf Repräsentativität zu erheben. Die Ergebnisse der Erhebung zeigen:⁷⁶

Die gesamten jährlichen (betrieblichen) Bruttokosten pro Lehrling betragen im ersten Lehrjahr durchschnittlich EUR 19.739,-, im zweiten Lehrjahr EUR 22.274,-, im dritten Lehrjahr EUR 26.528,- und im halben vierten Lehrjahr (bei dreieinhalbjährigen Lehrberufen) EUR 17.164,-. Die Aufschlüsselung der Kostenstruktur zeigt, dass die Lohnkosten der Lehrlinge die zentrale Kostendimension darstellen und zwischen 57% im ersten Lehrjahr und 75% im vierten Lehrjahr betragen. Die Personalkosten von AusbilderInnen und Administration machen je nach Lehrjahr zwischen einem Drittel und einem Fünftel der Gesamtkosten aus. Weitere Anlage-, Materialkosten und sonstige Kostenfaktoren, die bei der Lehrausbildung anfallen, sind eher gering. Die Höhe der Bruttokosten variiert dabei teilweise deutlich hinsichtlich Lehrberufsdauer, Lehrberufsgruppe, Sparte und Lehrbetriebsgröße.

Stellt man den Bruttokosten der Lehrausbildung den Wert der produktiven Leistungen gegenüber, die Lehrlinge während der Ausbildungsdauer erbringen, so ergeben sich der Nettoertrag bzw. die Nettokosten für die Betriebe. Die durchschnittlichen Nettoerträge sind im Schnitt in allen Lehrjahren negativ (Nettokosten), d. h. die Bruttokosten sind im Mittel höher als die Erträge (vgl. Grafik 20-1). Im ersten Lehrjahr beträgt der Nettoertrag EUR -2.609,-, im zweiten Lehrjahr EUR -3.132,-, im dritten Lehrjahr EUR -4.518,- und im halben vierten Lehrjahr (dreieinhalbjährige Lehrberufe) EUR -4.036,-.

Die Unterschiede in den Gesamtnettoerträgen über die gesamte Ausbildungszeit zwischen dreijährigen und dreieinhalbjährigen Lehrberufen sind dabei erheblich: Diese betragen EUR -6.532,- bei dreijährigen Lehrberufen bzw. EUR -20.383,- bei dreieinhalbjährigen Lehrberufen.⁷⁷

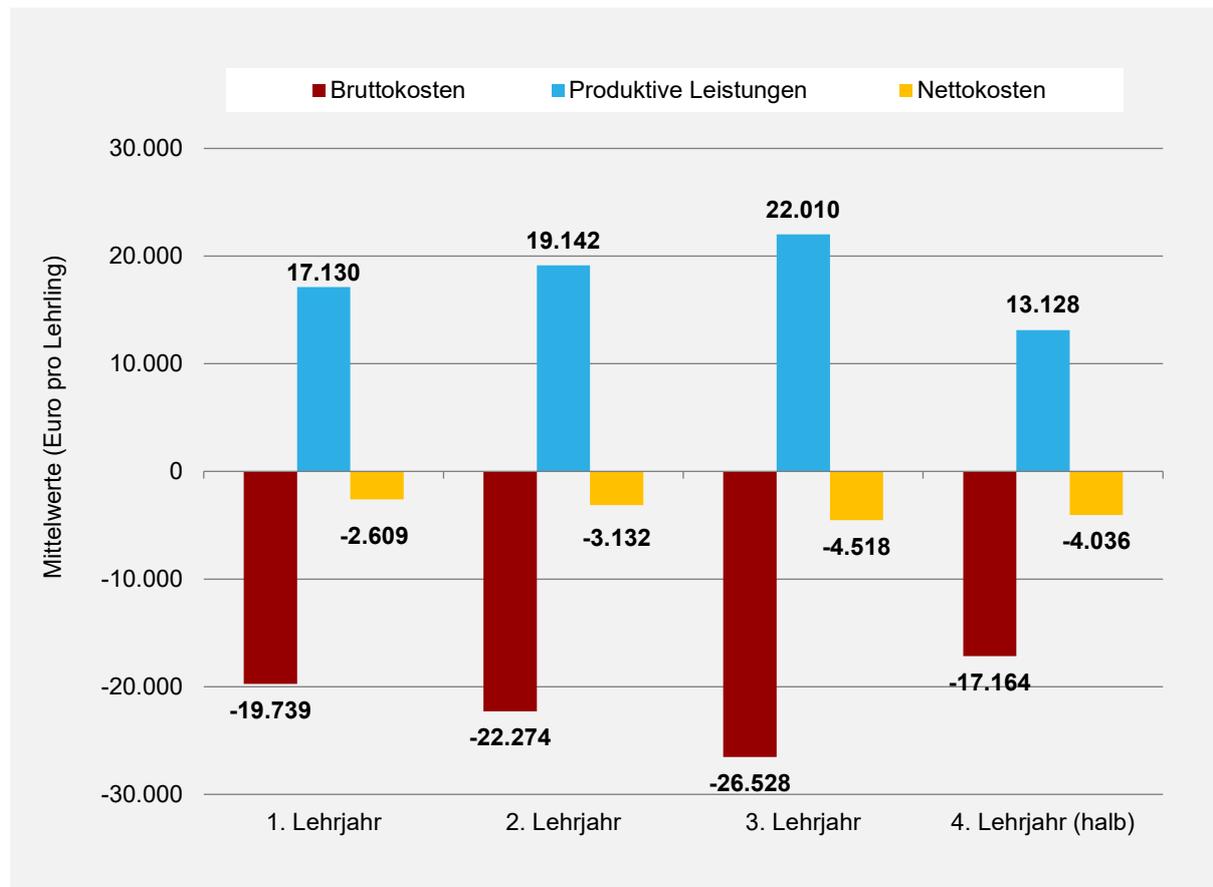
⁷⁴ Vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Mayerl, Martin / Winkler, Birgit (2016): Synthesebericht der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

⁷⁵ Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

⁷⁶ Alle präsentierten Ergebnisse entstammen: Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

⁷⁷ Quelle: öibf-Betriebsbefragung 2015 + ibw-Berechnungen

Grafik 20-1 Durchschnittliche betriebliche Kosten und Erträge (produktive Leistungen) der Lehrlingsausbildung nach Lehrjahren



Quelle: öibf-Betriebsbefragung 2015 (n = 581 ausbildungsaktive Betriebe).

Publiziert in: Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

Anmerkung: Kosten/Erträge ohne Berücksichtigung der Basisförderung (gemäß § 19c BAG).

Die Nettokosten der Lehrlingsausbildung für die österreichischen Lehrbetriebe sind im internationalen Vergleich deutlich höher als in einer etwas älteren Schweizer Untersuchung⁷⁸ und etwas niedriger als in einer Erhebung aus Deutschland⁷⁹. Da diese Untersuchungen zwar mit ähnlichen Erhebungsinstrumenten (Fragebögen) durchgeführt wurden, aber unterschiedliche zeitliche Bezugspunkte (CH: 2009, D: 2012/13, AT: 2015) und voneinander abweichende Stichprobenkonstruktionen aufweisen, sind ihre Ergebnisse nur bedingt vergleichbar. Die Vergleichbarkeit wird zudem erschwert durch unterschiedliche (meist sehr branchen- und firmenspezifische) Lehrlingseinkommen und Betriebsstrukturen/-größen sowie divergierende Eingangsvoraussetzungen (und folglich Produktivität/Einsatzbarkeit) der Lehrlinge, welche in Österreich durch die starke Konkurrenz der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und das geringere Einstiegsalter gekennzeichnet sind. Beispielsweise sind (siehe Abschnitt 3.7 und 3.9) in Österreich sowohl das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr als auch der Anteil der MaturantInnen unter den LehranfängerInnen wesentlich niedriger als in Deutschland. Besonders auffallend im Ländervergleich ist aber dennoch, dass in der Schweiz im Schnitt sogar von positiven Nettoerträgen während der Ausbildung auszugehen ist. Als maßgeblichste Ursache für diesen Unterschied zur

⁷⁸ Vgl. Strupler, Mirjam / Wolter, Stefan C. / Moser, Martina (2012): Die duale Lehre: eine Erfolgsgeschichte – auch für die Betriebe : Ergebnisse der dritten Kosten-Nutzen-Erhebung der Lehrlingsausbildung aus der Sicht der Betriebe, Zürich.

⁷⁹ Vgl. Wenzelmann, Felix / Jansen, Anika / Pfeifer, Harald / Schönfeld, Gudrun (2015): Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung 2012 (BIBB-CBS 2012), Bonn.

Schweiz sind vermutlich die höheren Lohnkosten für Fachkräfte in der Schweiz zu betrachten, welche die produktiven (anstelle von Fachkräften erbrachten) Leistungen von Lehrlingen für die Betriebe „wertvoller“ machen.

Die Berechnung dieser Beträge erfolgte für Österreich (auch zur besseren internationalen Vergleichbarkeit) ohne Berücksichtigung der Basisförderung⁸⁰ im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG. Die Basisförderung kann die (durchschnittlich) negativen Nettoerträge nicht vollständig abdecken, leistet aber einen wesentlichen Beitrag zu deren Reduktion. Die Basisförderung vermindert die durchschnittlichen negativen Nettoerträge im ersten Lehrjahr auf EUR -792,-, im zweiten Lehrjahr auf EUR -1.577,-, im dritten Lehrjahr auf EUR -3.485,- und im vierten halben Lehrjahr (dreieinhalbjährige Lehrberufe) auf EUR -3.354,-.

In jedem Fall rechtfertigt die aufgrund dieser Daten erhobene Kostenstruktur eine öffentliche Förderung der Ausbildungskosten von Lehrbetrieben wie etwa in Form der Basisförderung, auch wenn darauf hingewiesen werden muss, dass die Basisförderung (über Mittel aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds)⁸¹ ausschließlich durch Dienstgeberbeiträge finanziert wird (und daher eigentlich von den Betrieben – und auch den Lehrbetrieben – selbst).

Den Nettokosten der Ausbildung können die **Rekrutierungskosten**, die sich bei der Neueinstellung von Fachkräften vom externen Arbeitsmarkt ergeben, gegenübergestellt werden. Bei ausbildungsaktiven Betrieben werden die Rekrutierungskosten zu Opportunitätserträgen, wenn fertig ausgebildete Lehrlinge im Anschluss an die Ausbildung übernommen werden können. Durch die eigene Ausbildung von Lehrlingen werden in diesem Fall die Kosten zur Deckung des Fachkräftebedarfs am externen Arbeitsmarkt eingespart. In der Stichprobe geben die Lehrbetriebe im Durchschnitt an, dass etwa 63% der Fachkräfte nach einem Jahr und 47% der Fachkräfte auch nach drei Jahren noch im Betrieb beschäftigt sind.

Bei ausbildungsaktiven Betrieben betragen die durchschnittlichen Rekrutierungskosten pro Fachkraft EUR 10.398,- und bei nicht-ausbildungsaktiven Betrieben EUR 15.279,-. Etwa acht Zehntel der gesamten Rekrutierungskosten entfallen auf Einarbeitungskosten, die durch die Minderleistung während der Einarbeitungszeit und den Aufwand für andere MitarbeiterInnen (zum Zwecke der Einschulung) abgebildet werden. Die Rekrutierungskosten von ausbildungsaktiven Betrieben unterscheiden sich dabei erheblich nach Sparten und Lehrberufsgruppen, so betragen diese in der Sparte Tourismus rund EUR 5.500,- im Vergleich zu rund EUR 13.500,- in der Industrie.

Für einen durchschnittlichen Lehrbetrieb können daher bei Übernahmemöglichkeit der ausgebildeten Lehrlinge die negativen Nettoerträge, die sich während der Ausbildung ergeben, im Anschluss an die Ausbildung – unter Berücksichtigung der Basisförderung – langfristig kompensiert werden. Dies ist allerdings nur dann der Fall, wenn der ausgebildete Lehrling im Betrieb übernommen bzw. gehalten werden kann. Im Falle eines Betriebswechsels (z. B. auch in Form einer „Abwerbung“) können die in der Ausbildung entstandenen Nettokosten in der Regel nicht ausgeglichen werden. Eine Beteiligung an den Ausbildungskosten bzw. betriebliche Ausbildungsentschädigungen gibt es ja im Bereich der Lehrlingsausbildung nicht.

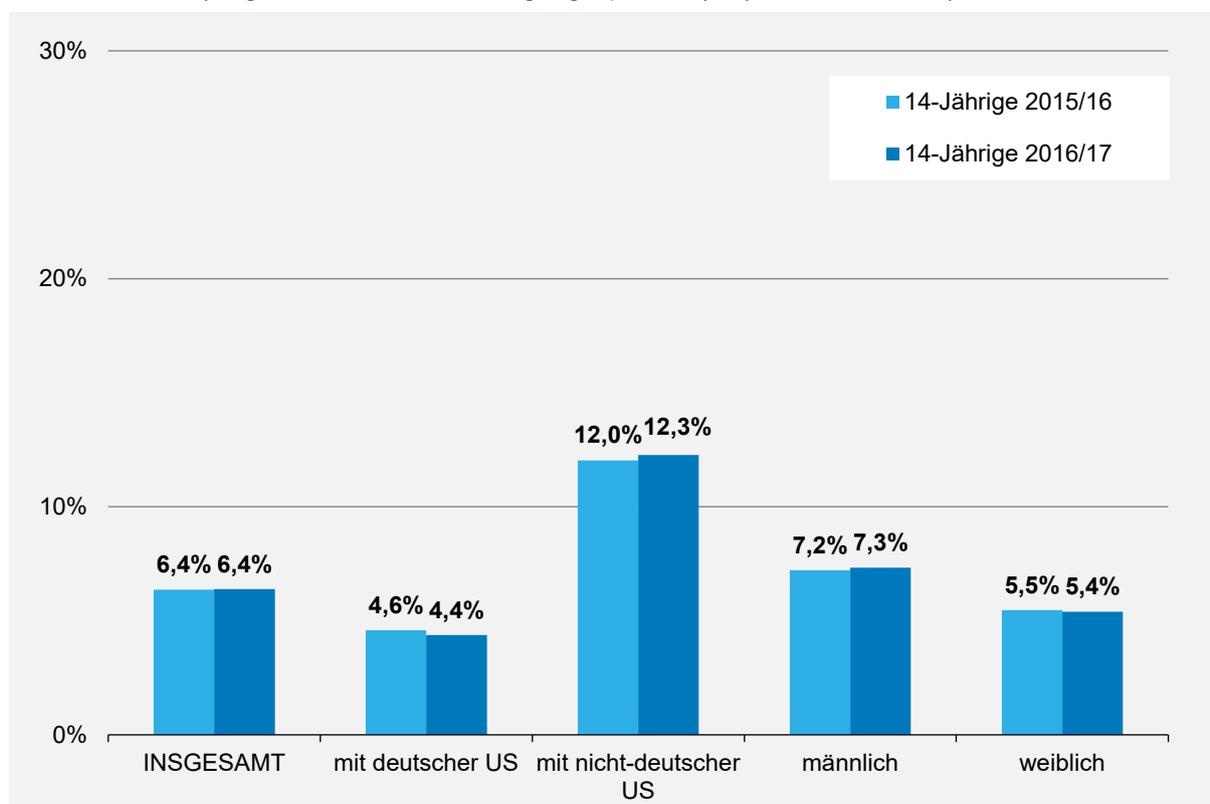
⁸⁰ Die Höhe der Basisförderung ist abhängig vom Lehrjahr und dem Bruttolehrlingseinkommen. Im ersten Lehrjahr beträgt die Basisförderung drei Brutto-Lehrlingseinkommen, im zweiten Lehrjahr zwei Lehrlingseinkommen, im dritten und vierten Lehrjahr jeweils ein Lehrlingseinkommen.

⁸¹ Vgl. Dornmayr, Helmut / Petanovitsch, Alexander / Winkler, Birgit (2016): Kontext- und Implementationsanalyse der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG). Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

21 Jugend ohne Ausbildung

Die hohe Bedeutung einer (über die Pflichtschule hinausgehenden) weiterführenden Ausbildung für die Arbeitsmarktintegration und eine erfolgreiche Berufslaufbahn steht außer Zweifel. Es muss daher Ziel der Bildungspolitik sein, den Anteil an Jugendlichen, die bereits nach neun Pflichtschuljahren das (Aus-)Bildungssystem verlassen, möglichst gering zu halten. Auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes⁸² liegen verlässliche Daten über frühe „Drop-Outs“ vor (vgl. Grafik 21-1). Im Schuljahr 2016/17 betrug der Anteil an 14-Jährigen, welche nach Erfüllung der Schulpflicht im Folgeschuljahr (2017/18) keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung/Berufsschulen) besuchten, 6,4%. Im Vergleich zum Jahr davor (ebenfalls 6,4%) ist dieser Anteil konstant geblieben. Besonders hoch ist dieser Anteil bei Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache (12,3%), bei männlichen Jugendlichen ist er etwas höher (7,3%) als bei weiblichen (5,4%).

Grafik 21-1 Anteil an 14-Jährigen* der Schuljahre 2015/16 bzw. 2016/17 ohne weitere Ausbildung in den Folgeschuljahren (2016/17 bzw. 2017/18)
(Insgesamt sowie nach Umgangssprache (US) und Geschlecht)



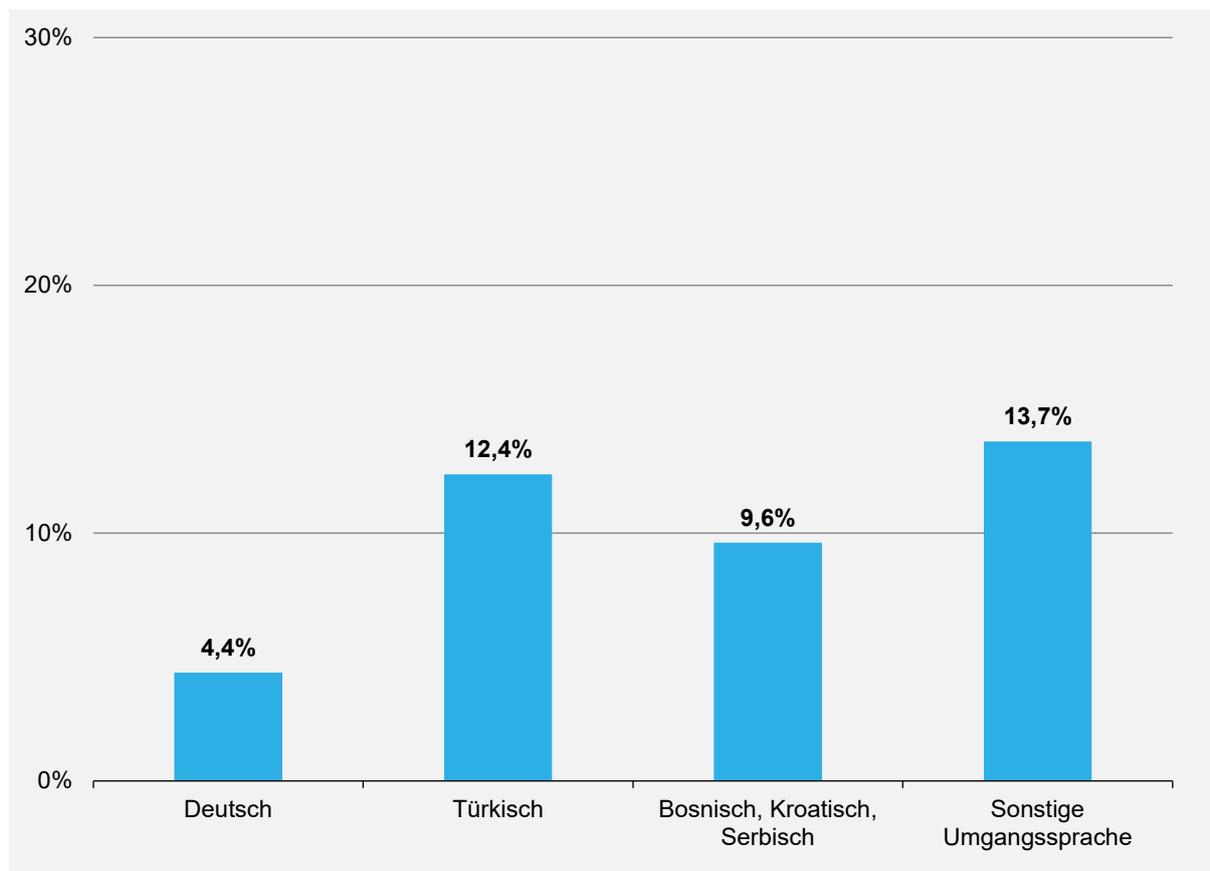
Quelle: Statistik Austria (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/uebertritte_und_bildungsverlaeufe/index.html)

*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2015 bzw. 2016) der Schuljahre 2015/16 bzw. 2016/17, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2015/16 bzw. 2016/17 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

⁸² Die Verarbeitung von Daten aus den Evidenzen der Bildungseinrichtungen für Zwecke der Bundesstatistik zum Bildungswesen und des Bildungsstandsregisters erfolgt durch die „Bundesanstalt Statistik Österreich“ (Statistik Austria).

Wenn nun die Ergebnisse hinsichtlich der verwendeten Umgangssprache weiter differenziert werden, so zeigt sich, dass Jugendliche mit türkischer oder sonstiger Umgangssprache besonders häufig frühzeitig (d. h. unmittelbar nach Erfüllen der 9-jährigen Schulpflicht) aus dem Bildungssystem ausscheiden. Im Schuljahr 2016/17 betrug der Anteil an 14-Jährigen mit sonstiger Umgangssprache, die im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung bzw. Berufsschulen) besuchten, in Österreich 13,7%. Bei männlichen Jugendlichen mit türkischer Umgangssprache war dieser Anteil noch höher (14,0%) als bei weiblichen (10,7%).

Grafik 21-2 Anteil an 14-Jährigen* des Schuljahres 2016/17 ohne weitere Ausbildung im Folgeschuljahr (2017/18) nach Umgangssprache (Österreich)

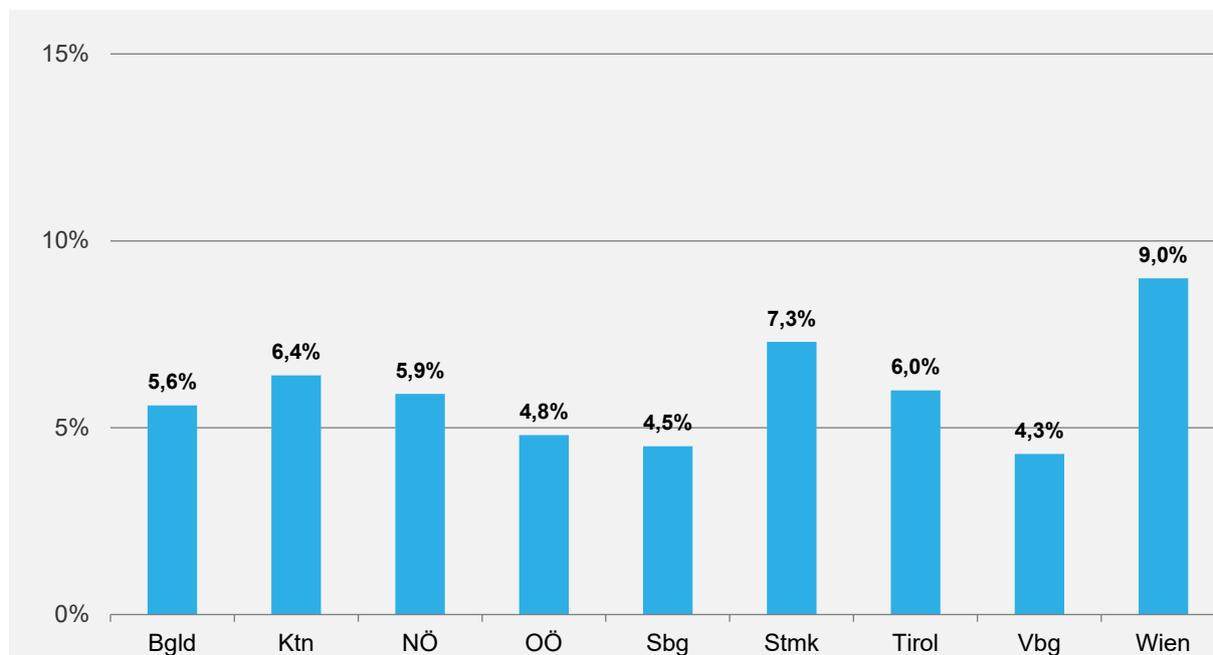


Quelle: Statistik Austria (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/uebertritte_und_bildungsverlaeufe/index.html)

*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2016) des Schuljahres 2016/17, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2016/17 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) ist der Anteil an 14-Jährigen des Schuljahres 2016/17, welche im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung besuchten, vor allem in Wien (9,0% bei den 14-Jährigen des Schuljahres 2016/17) sowie in der Steiermark (7,3%) überdurchschnittlich hoch, in Vorarlberg (4,3%) und Salzburg (4,5%) am niedrigsten.

Grafik 21-3 Anteil an 14-Jährigen* des Schuljahres 2016/17 ohne weitere Ausbildung im Folgeschuljahr (2017/18) nach Bundesländern



Quelle: Statistik Austria (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/uebertritte_und_bildungsverlaeufe/index.html)

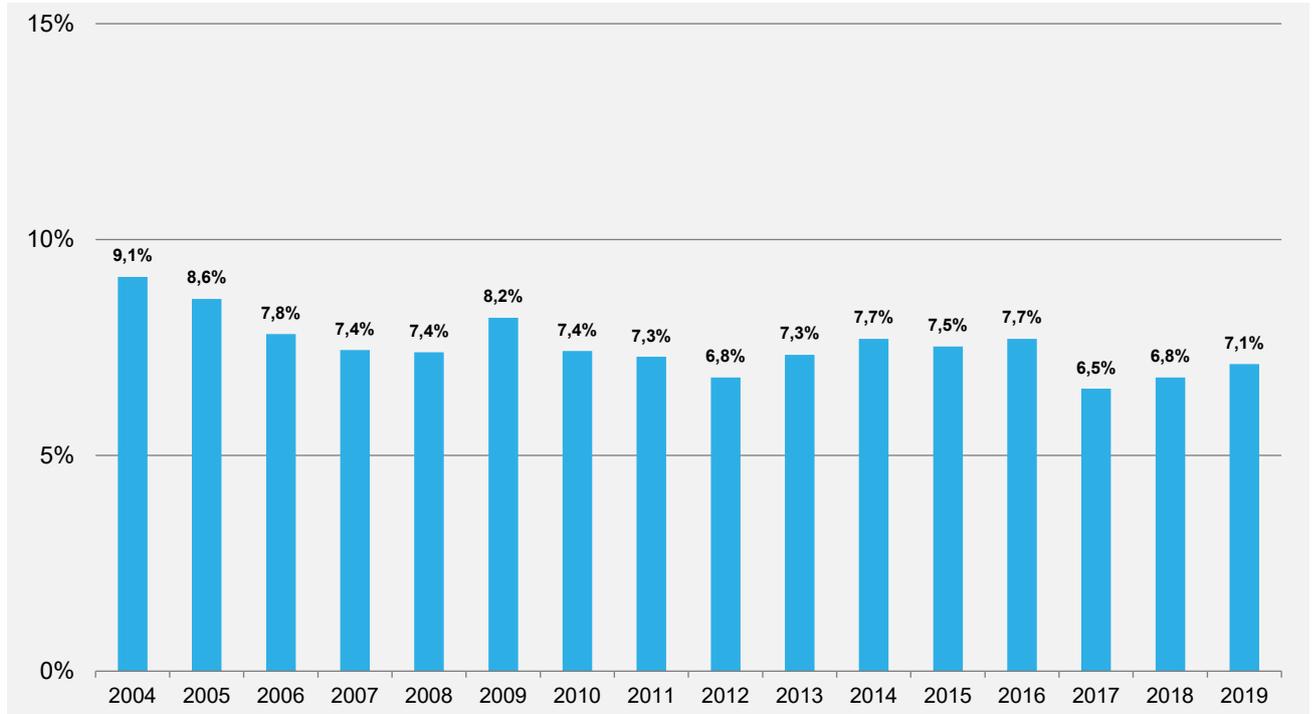
*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2016) des Schuljahres 2016/17, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2016/17 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Der Großteil (nämlich 4,4% von 6,4%) der 14-Jährigen des Schuljahres 2016/17, welche nach Erfüllung der Schulpflicht im Folgeschuljahr (2017/18) keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung/Berufsschulen) besuchten, hat immerhin einen erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) erreicht, der zum Besuch einer weiterführenden Ausbildung gem. § 28 Abs. 3 SchUG (Schulunterrichtsgesetz) berechtigt. **1,9%** haben **keinen Abschluss der Sekundarstufe I** erreicht. Auch dieser Anteil ist bei Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache deutlich höher (4,9% versus 0,9% bei Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache).⁸³

⁸³ Quelle: Statistik Austria

Besondere Beachtung in der bildungspolitischen Debatte kommt den sog. „NEETs“ zu, d.h. 15- bis 24-jährigen Jugendlichen, die weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung sind („Young people **N**either in **E**mployment nor **E**ducation or **T**raining). Deren Anteil ist in Österreich gemäß Mikrozensus im Jahr 2017 (6,5%) stark gesunken und seitdem wieder leicht gestiegen (auf 7,1% im Jahr 2019).

Grafik 21-4 Anteil nichterwerbstätiger Jugendlicher (15- bis 24-Jährige), die weder an Bildung noch an Weiterbildung teilnehmen (NEET Rate)
(Österreich; Mikrozensus; 2004-2019)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung - Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

Anmerkung: „Jugendliche weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“ (NEET; Young People neither in employment nor education or training) sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d.h. Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen) und innerhalb der vier Wochen vor der Umfrage an keiner formalen oder non-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben. Jugendliche, die aufgrund von Ferien ihre Ausbildung nicht besucht haben, gelten als in Ausbildung stehend.

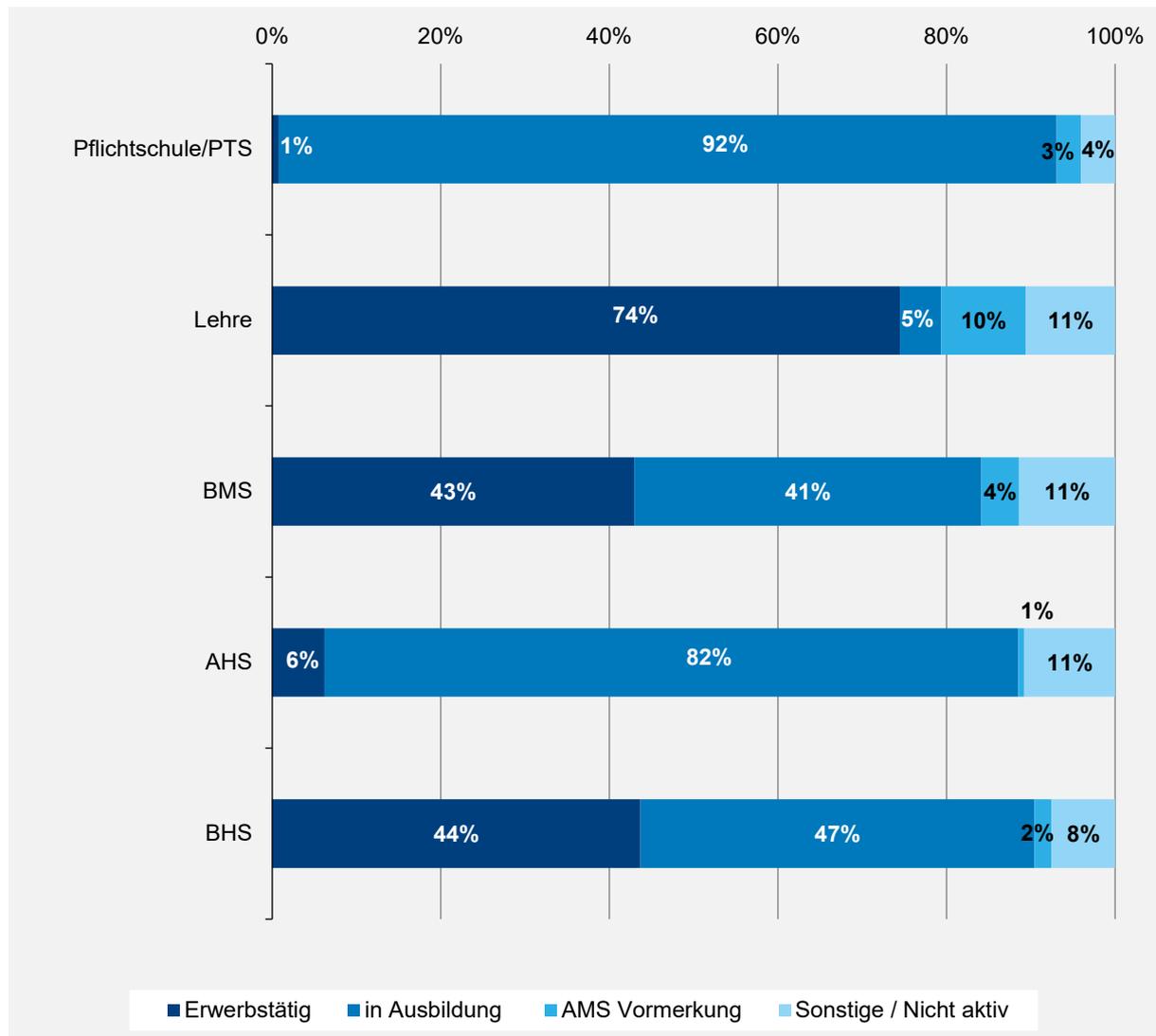
22 Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende

Die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat im Dezember 2011 gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Österreich und der Bundesanstalt Statistik Österreich die Durchführung eines **bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)** beschlossen: Ziel dieses Projektes war es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen (Quelle: Statistik Austria). Seit Einführung der Bildungsevidenz auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes ist eine derartige durchgehende Analyse der Bildungs- und Berufslaufbahnen in Österreich grundsätzlich möglich. Seit Juni 2012 liegen erstmals derartige Daten für jene Personen vor, welche im Ausbildungsjahr 2008/2009 eine Ausbildung abgeschlossen haben. Mittlerweile liegen diese Daten auch in aktuellerer Form – nunmehr für das Abschlussjahr 2015/16 – vor.

22.1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende

Die Analyse des Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende verdeutlicht vor allem die **direkte Berufseinmündung der Lehrlingsausbildung** (im Vergleich zu anderen Ausbildungswegen): 18 Monate nach dem Ausbildungsende (Lehrabschluss) waren 74% der LehrabsolventInnen des Abschlussjahrs 2015/16 erwerbstätig und lediglich 5% (noch bzw. wieder) in Ausbildung. Bei den anderen Ausbildungswegen lag der Anteil der Erwerbstätigen zu diesem Zeitpunkt jeweils (teilweise auch deutlich) unter 50% (vgl. Grafik 22-1). Rund 10% der LehrabsolventInnen des Abschlussjahrs 2015/16 waren 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss (beim AMS) arbeitslos gemeldet. Dieser Wert liegt deutlich über denen anderer Ausbildungswege, da eben auch mehr LehrabsolventInnen direkt auf den Arbeitsmarkt (und nicht in weitere Ausbildungen) wollen. Beispielsweise befanden sich 82% der AbsolventInnen einer AHS 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss (weiter) in Ausbildung (z.B. Studium).

Grafik 22-1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsabschluss
(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2015/2016)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 23.04.2020; letzte Aktualisierung: 11.12.2019)

Anmerkungen:

„Sonstige / Nicht aktiv“ = inkl. Präsenz- und Zivildienst.

„Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

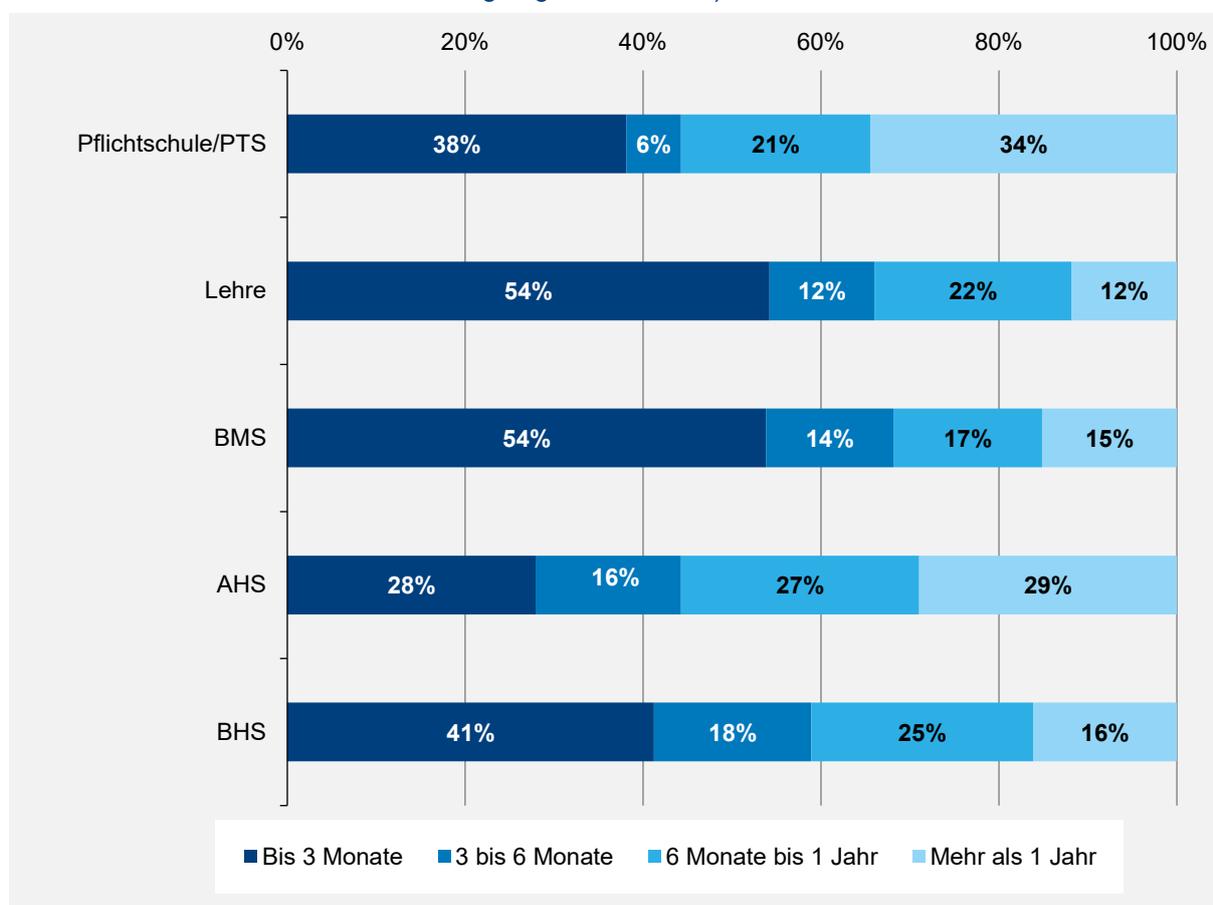
„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

22.2 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende

88% jener AbsolventInnen einer Lehre, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss (im Jahr 2015/16) eine Erwerbstätigkeit aber keine weitere Ausbildung begonnen haben, wurden bereits im 1. Jahr nach Ausbildungsende erwerbstätig, 54% bereits innerhalb von 3 Monaten (siehe Grafik 22-2). Dieser Wert liegt (teilweise deutlich) über jenen von anderen Ausbildungen und unterstreicht die **vergleichsweise günstige berufliche Integration der AbsolventInnen einer Lehre** und den Vorteil des Umstands, dass die Lehrausbildung bereits direkt am Arbeitsmarkt (d. h. in einem Betrieb) stattfindet.

Grafik 22-2 Dauer bis zur ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsabschluss

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2015/16. Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss eine Erwerbstätigkeit aber keine weitere Ausbildung begonnen haben.)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 23.04.2020; letzte Aktualisierung: 11.12.2019)

Anmerkungen: Prozentuierung (nur) auf Basis jener Personen, die nicht weiter in Ausbildung sind und bereits eine 1. Erwerbstätigkeit gemäß den Definitionskriterien aufzuweisen haben. Eine Erwerbstätigkeit wird nur dann als 1. Erwerbstätigkeit gezählt, wenn sie zum Stichtag 6 Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war (oder erst später begonnen hat) und insgesamt mindestens 3 Monate gedauert hat.

„Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

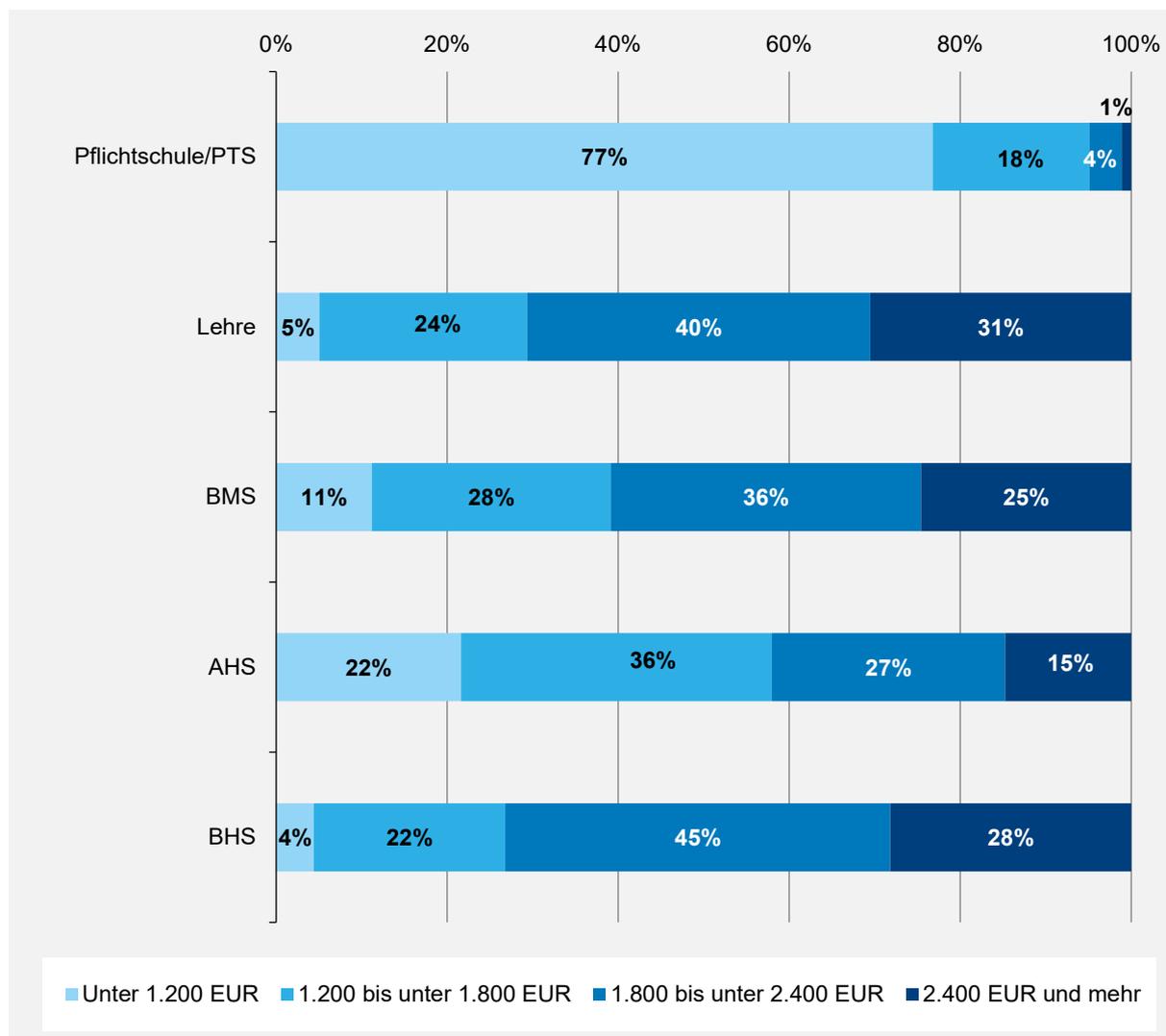
22.3 Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss

Im Vergleich mit anderen Ausbildungsabschlüssen liegen auch die **Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss bei LehrabsolventInnen vergleichsweise günstig** (vgl. Grafik 22-3): Lediglich bei 5% beträgt das (inflationsbereinigte) monatliche Bruttoeinkommen 18 Monate nach Lehrabschluss weniger als EUR 1.200,-, bei immerhin 31% aber mehr als EUR 2.400,- (bezogen auf jene, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2015/16 keine weitere Ausbildung begonnen haben und bereits erwerbstätig sind). Die Einstiegseinkommen der LehrabsolventInnen liegen daher (bei etwas größerer Streuung) etwa im Bereich der AbsolventInnen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) und deutlich höher als bei AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) oder AHS. Mit großem Abstand am niedrigsten sind die Einstiegseinkommen von Personen, die lediglich die Pflichtschule bzw. eine Polytechnische Schule abgeschlossen haben: 77% von ihnen verdienen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss monatlich weniger als EUR 1.200,-.

Zu bedenken ist bei der Betrachtung der Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss grundsätzlich, dass es sich bei den in Grafik 22-3 dargestellten Werten um **Durchschnittswerte** handelt, wobei es natürlich (vor allem auch im Bereich der Lehre) **erhebliche Unterschiede zwischen Berufsgruppen und Branchen** gibt.

Grafik 22-3 Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss (inflationsbereinigt*)

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2015/16. Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben und bereits erwerbstätig sind.)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 23.04.2020; letzte Aktualisierung: 11.12.2019)

* Zur Inflationsbereinigung wurde der veröffentlichte VPI (2005)-Jahresdurchschnitt herangezogen und auf das Jahr 2018 gewichtet.

Anmerkungen: Prozentuierung (nur) auf Basis jener Personen, die nicht weiter in Ausbildung sind und bereits eine 1. Erwerbstätigkeit gemäß den Definitionskriterien aufzuweisen haben sowie ohne Einkommen „unbekannt“.

Eine Erwerbstätigkeit wird nur dann als 1. Erwerbstätigkeit gezählt, wenn sie zum Stichtag 6 Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war (oder erst später begonnen hat) und insgesamt mindestens 3 Monate gedauert hat. „Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

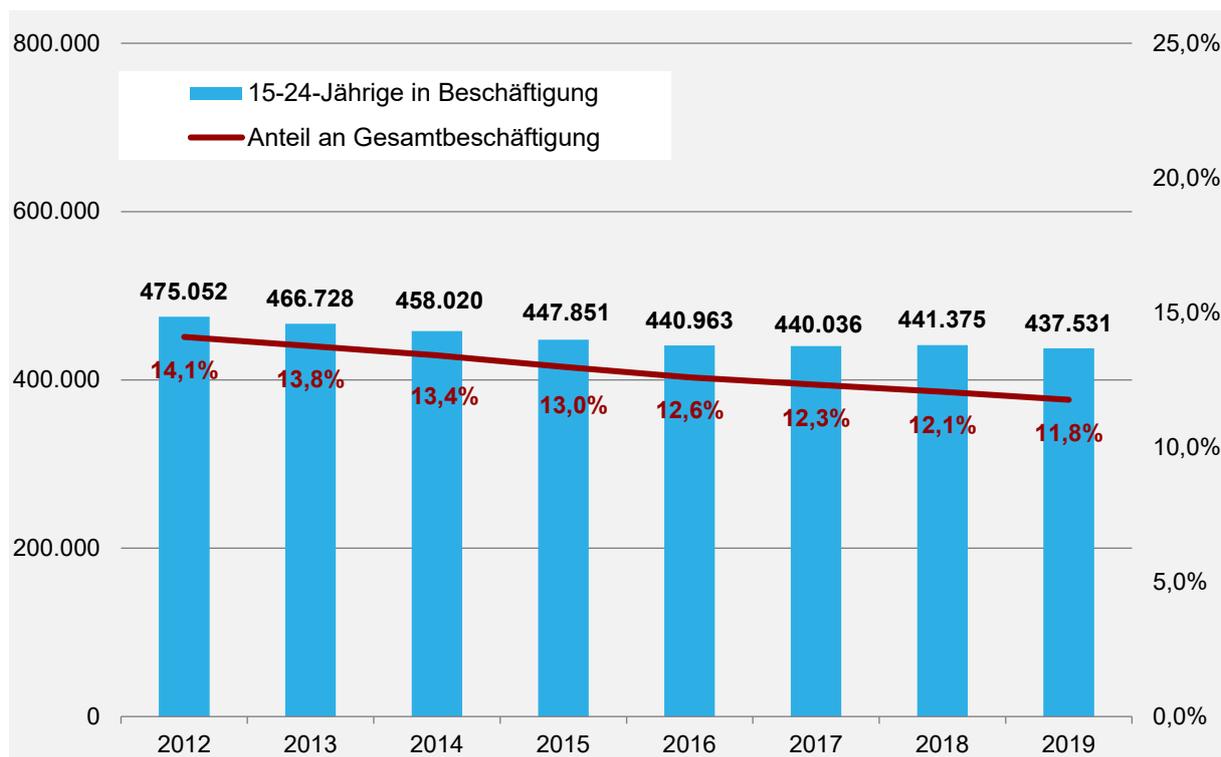
23 Jugend in Beschäftigung

23.1 Längerfristige Entwicklung der Jugendbeschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 waren insgesamt (d. h. inkl. Lehrlinge) 437.531 Jugendliche/ Jungerwachsene im Alter von 15 bis 24 Jahren in Österreich beschäftigt (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen) und damit um fast 4.000 Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren weniger als im Jahresdurchschnitt 2018 (vgl. Grafik 23-1 und Grafik 23-2).⁸⁴ Der Anteil der 15-24-Jährigen an allen Beschäftigten Österreichs betrug 2019 11,8% und war daher weiter rückläufig (2018: 12,1%). Dies ist in erster Linie Ausdruck der lange Zeit rückläufigen Zahl an Jugendlichen (vgl. Kapitel 8).

Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet (vgl. Grafik 23-3) ist österreichweit im Jahr 2019 die Zahl der Beschäftigten hingegen (weiter) deutlich um rund 56.000 Personen gestiegen, und zwar von 3.741.495 im Jahr 2018 auf insgesamt 3.797.317 im Jahr 2019 (bzw. ohne PräsenzdienerrInnen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen 3.720.052 Beschäftigte im Jahr 2019 und 3.661.138 im Jahr 2018). Angesichts der demographischen Entwicklung bedarf es nicht zuletzt einer (entsprechend qualifizierten) Zuwanderung, um dieses seit 1955 relativ kontinuierlich erfolgende Beschäftigungswachstum auch zukünftig aufrechterhalten zu können (vgl. Abschnitt 25.3).

Grafik 23-1 Entwicklung der 15- bis 24-Jährigen in Beschäftigung (inkl. Lehrlinge)
(Jahresdurchschnitt 2012-2019)

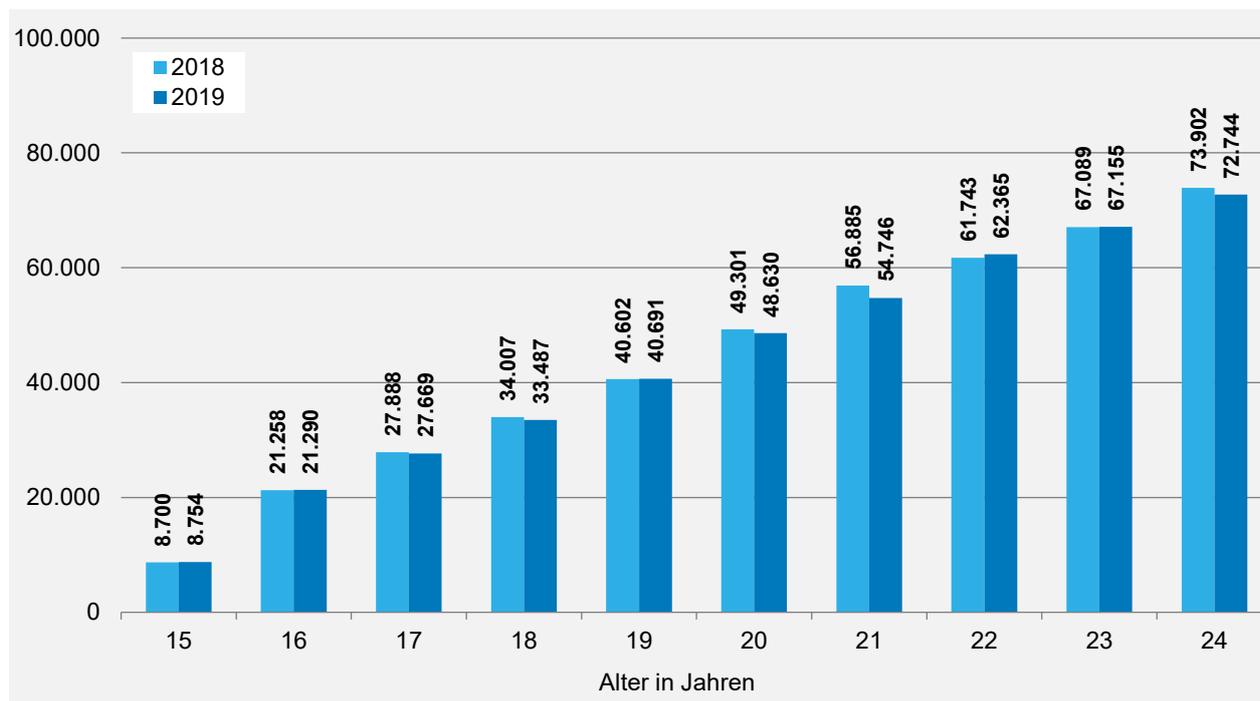


Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.
Alterszuordnung nach vollendetem Alter.

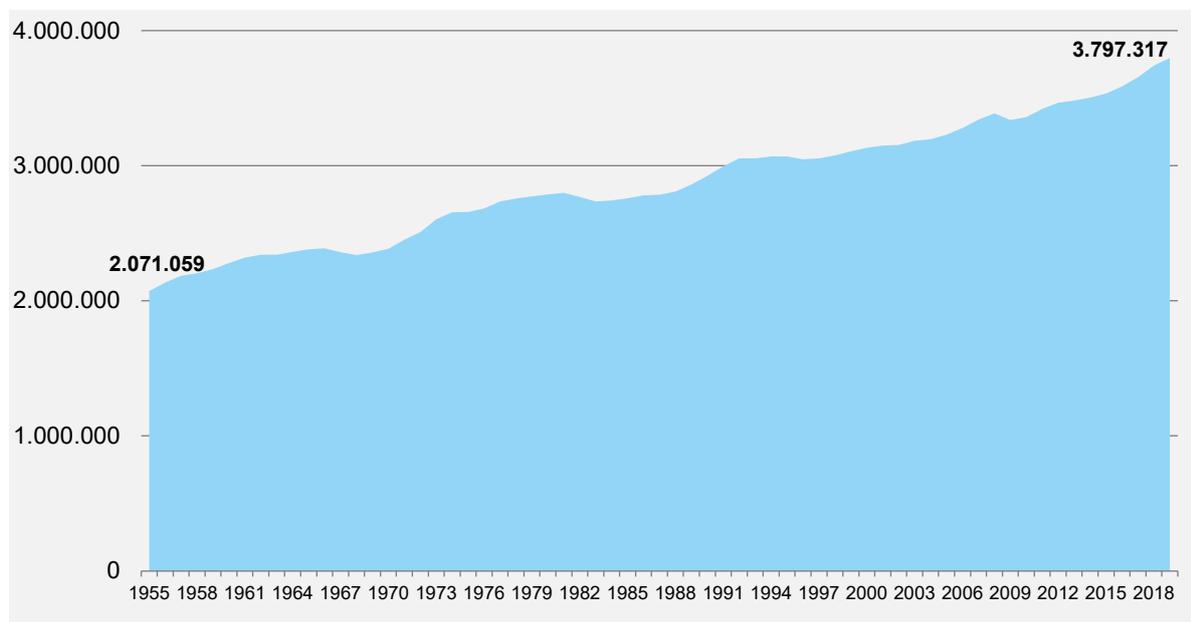
⁸⁴ Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.

Grafik 23-2 15- bis 24-Jährige in Beschäftigung nach Altersklassen (inkl. Lehrlinge)
(Jahresdurchschnitt 2018 + 2019)



Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger
Anmerkungen: Ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.
Altersgliederung nach vollendetem Alter.

Grafik 23-3 Gesamtbeschäftigung in Österreich
(Jahresdurchschnitt 1955-2019)



Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger
Anmerkungen: Unselbständig Beschäftigte zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst.
Inkl. PräsenzdienlerInnen und KBG- bzw. KRG-BezieherInnen.

23.2 Entwicklung der Jugendbeschäftigung im Jahr 2020 („Corona-Krise“)

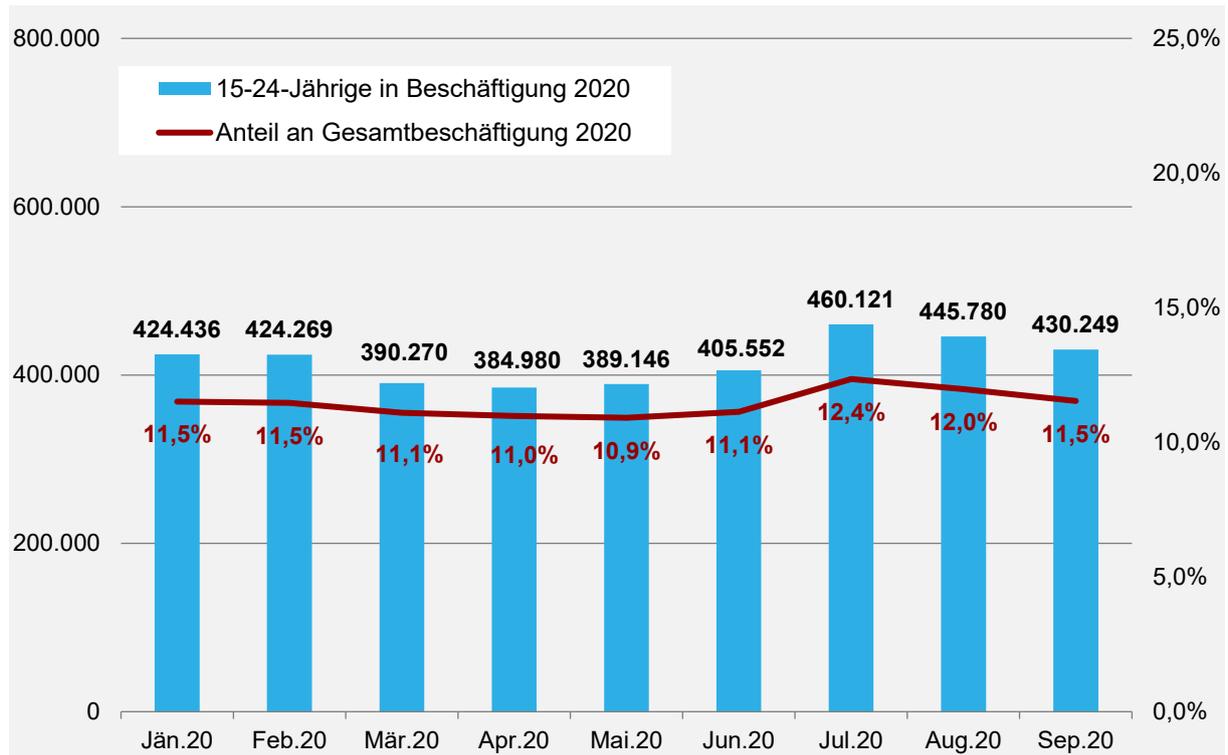
Aufgrund der massiven arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung der COVID-19-Erkrankungen und den Folgen dieser Pandemie ist es an dieser Stelle sinnvoll, die kurzfristigen Auswirkungen auf die Jugendbeschäftigung bis September 2020 zu analysieren (vgl. Grafik 23-4). Im März 2020 erfolgte gegenüber Februar ein deutlicher Rückgang der 15- bis 24-Jährigen in Beschäftigung, der sich im April 2020 noch weiter verschärfte (rund 40.000 Beschäftigte weniger als im Februar 2020). Ab Mai war dann wieder ein Anstieg an beschäftigten 15- bis 24-Jährigen zu beobachten, der vor allem im Juli 2020 (460.121 Beschäftigte) sehr markant war. Dieser Juli-Anstieg ist vor allem in Zusammenhang mit Ferialpraktika und neu am Arbeitsmarkt verfügbaren AusbildungsabsolventInnen (aus Lehre, Schulen, Hochschulen) zu sehen.⁸⁵ Auch der relative Anteil der 15-24-Jährigen an allen Beschäftigten ist wieder gestiegen (von 10,9% im Mai 2020 auf 11,5% im September 2020).

Aussagekräftig werden diese Daten vor allem im Vorjahresvergleich (vgl. Grafik 23-5). Hier zeigt sich, dass trotz des starken Anstiegs der Jugendbeschäftigung im Juli 2020 das Vorjahresniveau auch im September 2020 noch nicht erreicht wurde. So standen 444.190 beschäftigten 15- bis 24-Jährigen (11,8% aller Beschäftigten) im September 2019 erst 430.249 beschäftigte 15 - 24-Jährige (11,5% aller Beschäftigten) im September 2020 gegenüber (was einem Minus von rund 14.000 Beschäftigten entspricht). Allerdings lag auch im Februar 2020 das Niveau der Jugendbeschäftigung bereits etwas unter dem Vorjahresniveau (-6.000 Beschäftigte).

In Summe betrachtet kann daher davon ausgegangen werden, dass sich der „coronabedingte“ Beschäftigungsrückgang stark auf die 15- bis 24-Jährigen ausgewirkt hat, allerdings bis September 2020 zu einem großen (aber nicht gänzlichen) Teil wieder aufgeholt werden konnte. Die zukünftige Entwicklung bleibt aber äußerst ungewiss, ebenso wie der weitere Verlauf der Pandemie und die Auswirkungen der damit verbundenen Maßnahmen (z.B. Reisebeschränkungen). Dies betrifft etwa auch die Phase 3 der Kurzarbeit (COVID-19-Kurzarbeitsbeihilfe), welche ab 01. Oktober 2020 begann und voraussichtlich zu einer reduzierten Inanspruchnahme führen wird.

⁸⁵ Vgl. auch Bock-Schappelwein, Julia / Huemer, Ulrike / Hyll, Walter (2020): COVID-19-Pandemie: Weniger Sommerjobs für Jugendliche im Juli, WIFO Research Briefs 10/2020.

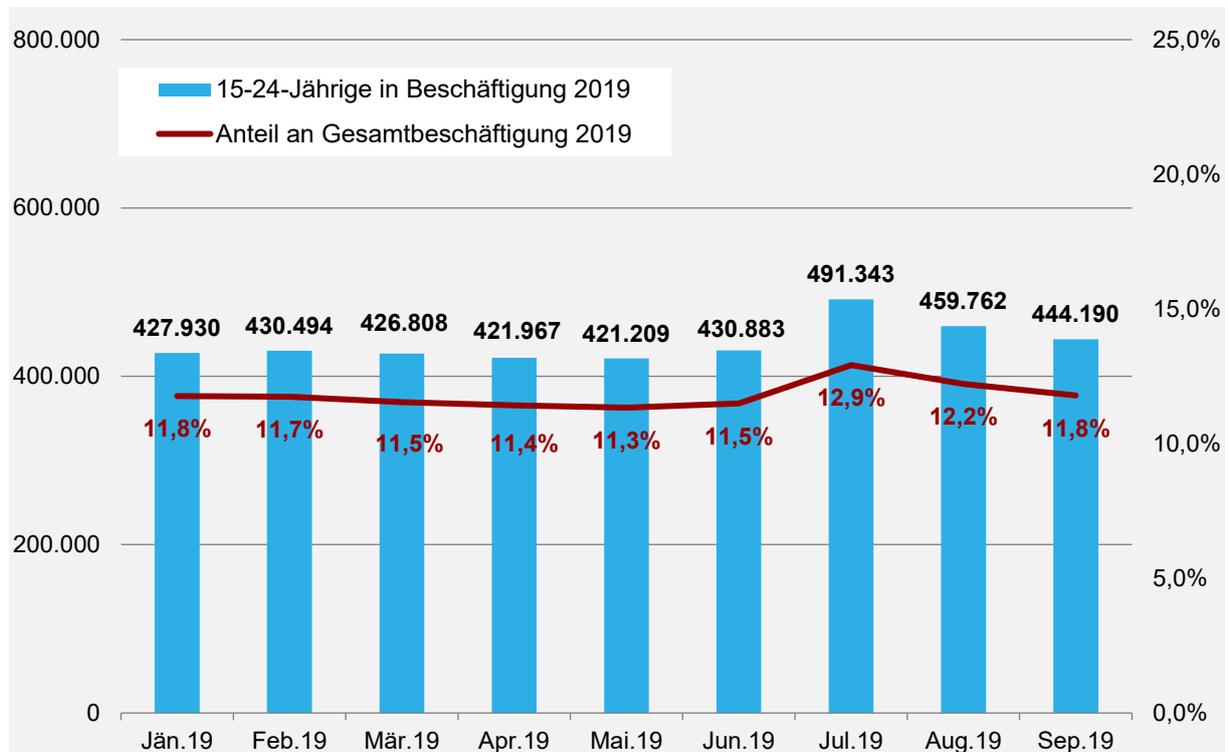
Grafik 23-4 Entwicklung der 15- bis 24-Jährigen in Beschäftigung im Jahr 2020
(Jänner 2020 – September 2020)



Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.

Grafik 23-5 Entwicklung der 15- bis 24-Jährigen in Beschäftigung im Jahr 2019
(Jänner 2019 – September 2019)



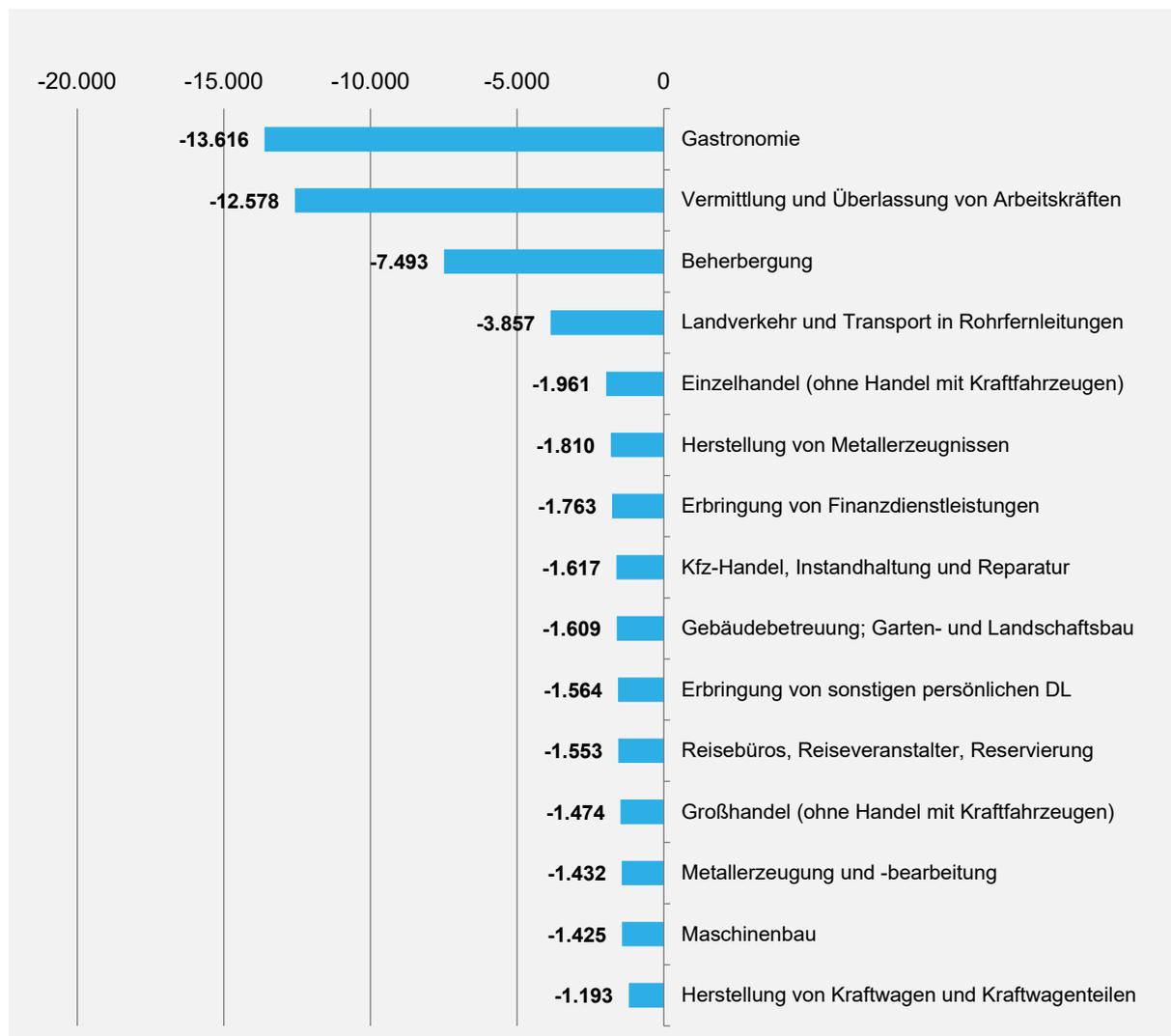
Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.

Der Rückgang an Beschäftigten (alle Altersgruppen) im Zeitraum September 2019 bis September 2020 (vgl. Grafik 23-6) fokussiert sich vor allem auf die Wirtschaftsklassen „**Gastronomie**“, „**Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften**“ sowie „**Beherbergung**“, denen im Zuge der „Corona-Krise“ nahezu die gesamte Geschäftsgrundlage entzogen wurde und in denen auch aktuell (Oktober 2020) die Zukunftsperspektiven (inkl. Touristenströme) noch besonders unklar sind. Dies hat hier wohl auch die Anwendung des Modells der Kurzarbeit erschwert. In den Wirtschaftsklassen „Gastronomie“ und „Beherbergung“ betrug der Beschäftigungsrückgang von September 2019 bis September 2020 zusammen rund 21.000 Beschäftigte.

Grafik 23-6 Die 15 Wirtschaftsklassen mit den größten Beschäftigungsrückgängen von September 2019 bis September 2020

(September 2019-September 2020; alle Altersgruppen; Österreich)



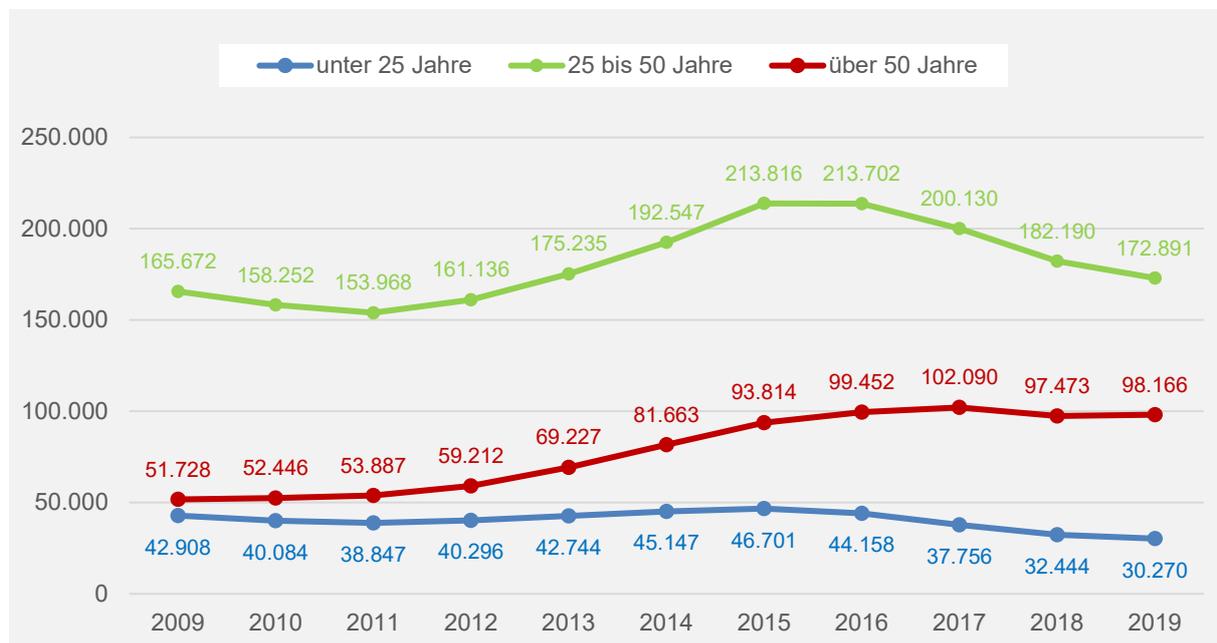
Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

24 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)

24.1 Längerfristige Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit

Sowohl aus demografischen Gründen als auch aufgrund der gesunkenen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit (vgl. u.a. die Arbeitslosenquoten in Grafik 24-2) ist die Absolutzahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren in Österreich seit 2009 deutlich gesunken (vgl. Grafik 24-1) und hat sich im Zeitraum 2009-2019 von 42.908 auf 30.270 verringert. Beinahe verdoppelt hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Arbeitslosen über 50 Jahren (2009: 51.728; 2019: 98.166). Der Anteil der Unter-25-Jährigen an allen Arbeitslosen hat sich daher seit 2009 auch deutlich verringert (2009: 16%; 2019: 10%).

Grafik 24-1 Bestand an Arbeitslosen nach Altersgruppen
(Österreich; Jahresdurchschnittswerte; 2009-2019)



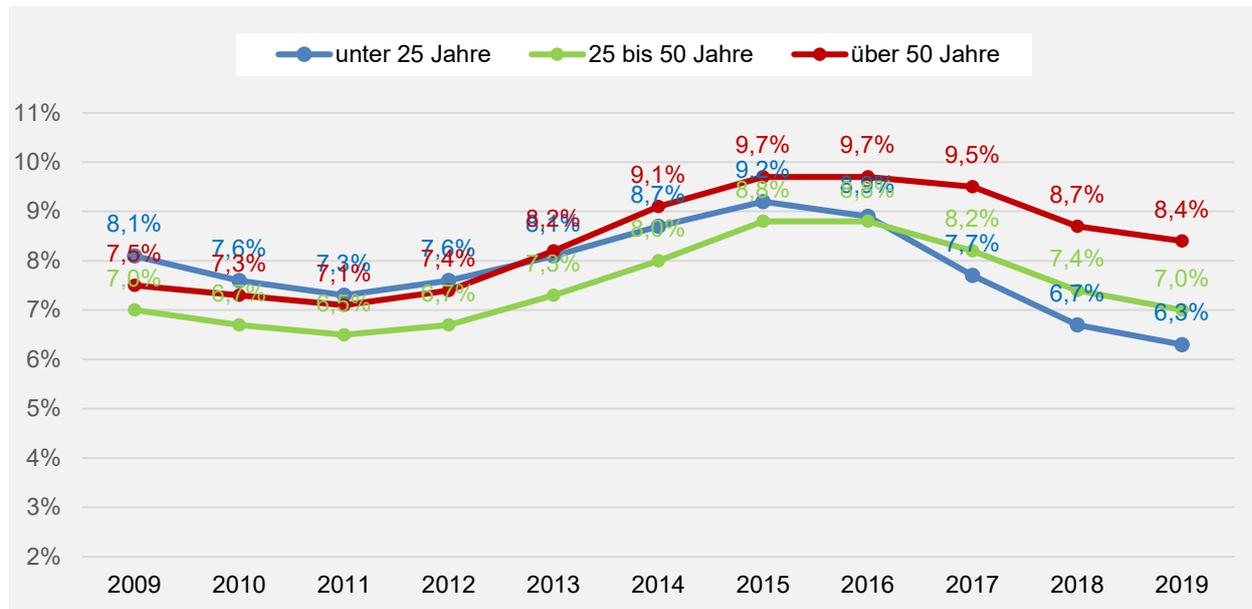
Quelle: AMS + ibw-Berechnungen

Auch die Entwicklung der Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen (vgl. Grafik 24-2) veranschaulicht diesen positiven Trend bei der Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Österreich. 2009 lag die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen (gemäß nationaler Berechnungsweise des AMS⁸⁶) noch bei 8,1% und war höher als jene der 25-50-Jährigen (7,0%) sowie der Über-50-Jährigen (7,5%). 2019 war sie die niedrigste im Vergleich dieser drei Altersgruppen und betrug 6,3%, nachdem sie zwischenzeitlich (2015) sogar bis auf 9,2% angestiegen war.

Die Arbeitslosenquote wird generell stark vom (bei den Jugendlichen seit Mitte der 1980er Jahre markant gesunkenen) Arbeitskräfteangebot (vgl. u.a. Grafik 23-1) beeinflusst, dessen (über alte Altersklassen hinweg betrachtetes) Gesamt-Wachstum u. a. auch durch kontinuierlich steigende Gesamt-Beschäftigtenzahlen (vgl. Grafik 23-3) zum Ausdruck kommt. Aber auch beim gesamten Arbeitskräfteangebot ist in den nächsten Jahren eine demographische Trendwende zu erwarten (vgl. Kapitel 25).

⁸⁶ Siehe Erläuterung und alternative Berechnungsweise in Zusammenhang mit Grafik 25-9.

Grafik 24-2 Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen
(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; 2009-2019)

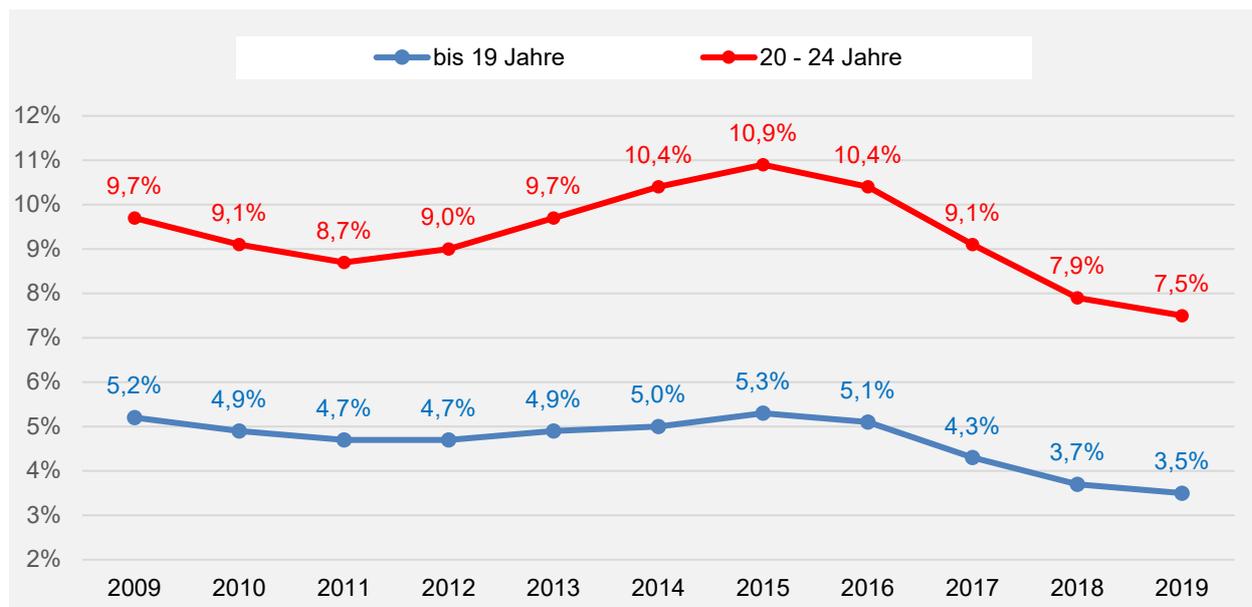


Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 01.04.2020)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

Grafik 24-3 veranschaulicht die Entwicklung der Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in Österreich seit 2009. Nach dem Anstieg bis 2015 hat seitdem sowohl die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen (2019: 3,5%) als auch der 20-24-Jährigen (2015: 10,9%) deutlich abgenommen, jene der 20-25-Jährigen aber auf einem wesentlich höheren Niveau.

Grafik 24-3 Arbeitslosenquoten der Unter-25-Jährigen nach Altersgruppen
(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; 2009-2019)

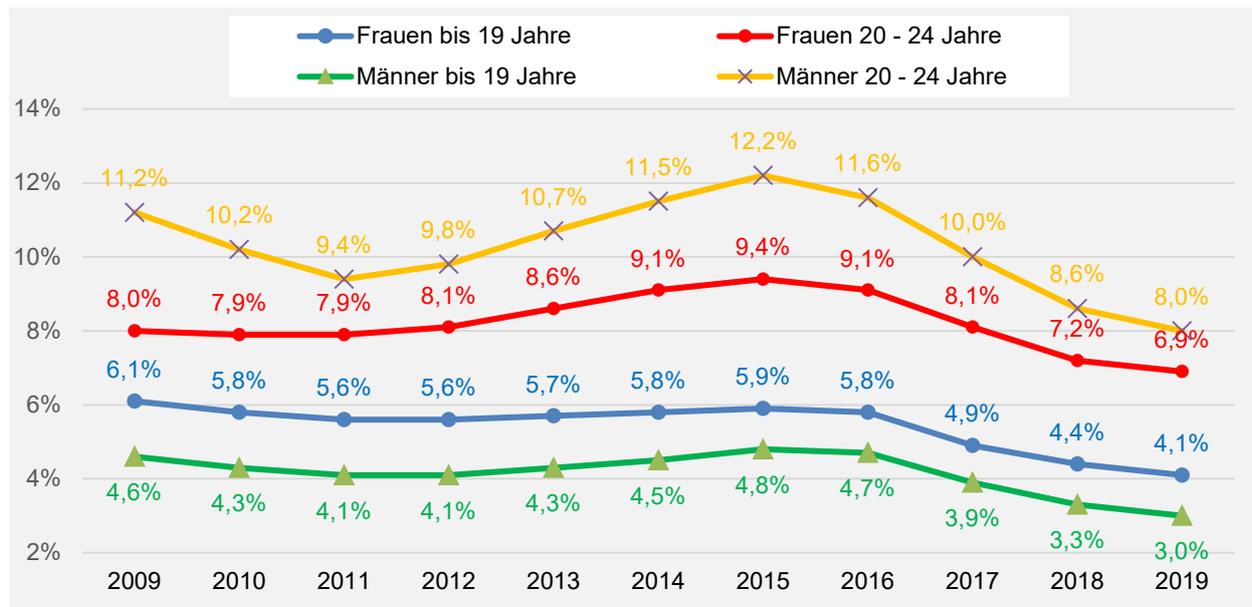


Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 01.04.2020)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 40 – Tabelle 42)

Die Analyse der Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht ist nicht zuletzt in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Ausbildungswegen von männlichen und weiblichen Jugendlichen zu sehen (vgl. Grafik 24-4). Bei den 15- bis 19-Jährigen ist 2019 die Arbeitslosenquote der Frauen höher (4,1% bei den Frauen und 3,0% bei den Männern), bei den 20- bis 24-Jährigen hingegen jene der Männer (8,0% bei den Männern und 6,9% bei den Frauen).

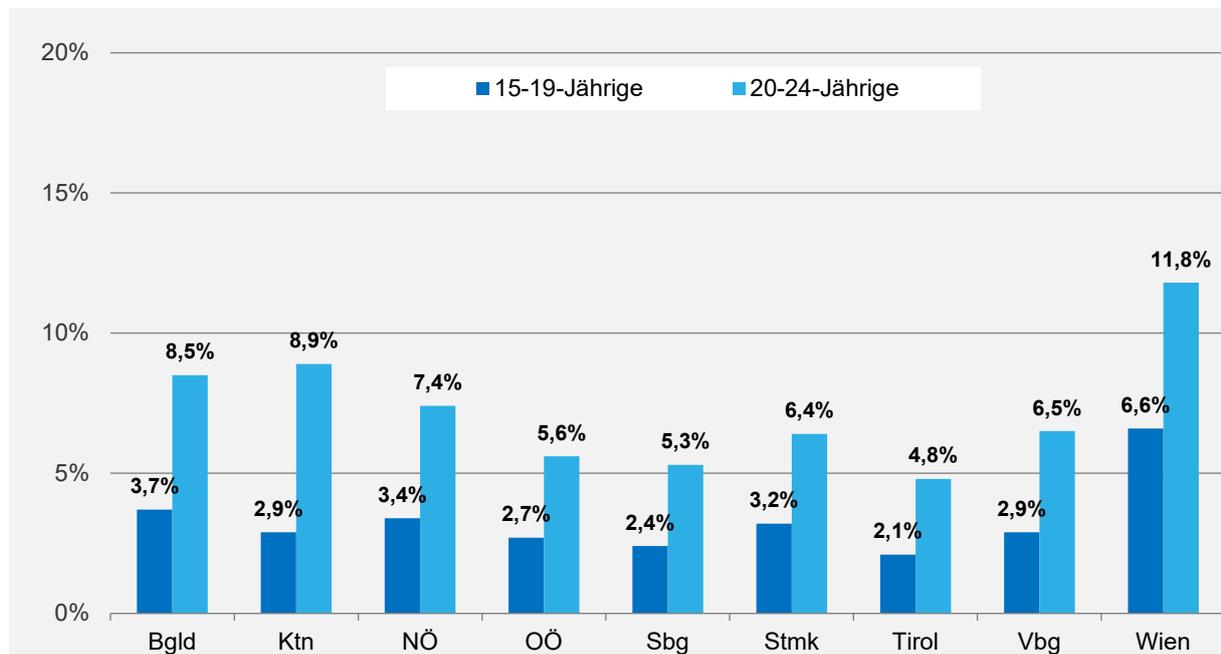
Grafik 24-4 Arbeitslosenquoten der Unter-25-Jährigen nach Altersgruppen und Geschlecht (Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; 2009-2019)



Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 01.04.2020)

Im Bundesländervergleich können (auch) 2019 die niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in den Altersgruppen 15-19-Jährige sowie 20-24-Jährige in den westlichen Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich beobachtet werden (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** und **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen betrug hier zwischen 2,1% (Tirol) und 2,9% (Vorarlberg), jene der 20-24-Jährigen zwischen 4,8% (Tirol) und 6,5% (Vorarlberg). Die mit deutlichem Abstand höchste Jugendarbeitslosenquote lässt sich 2019 sowohl bei den 15-19-Jährigen (6,6%) als auch bei den 20-24-Jährigen in Wien (11,8%) feststellen.

Grafik 24-5 Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern
(Jahresdurchschnitte 2019; Nationale Berechnungsweise (AMS))



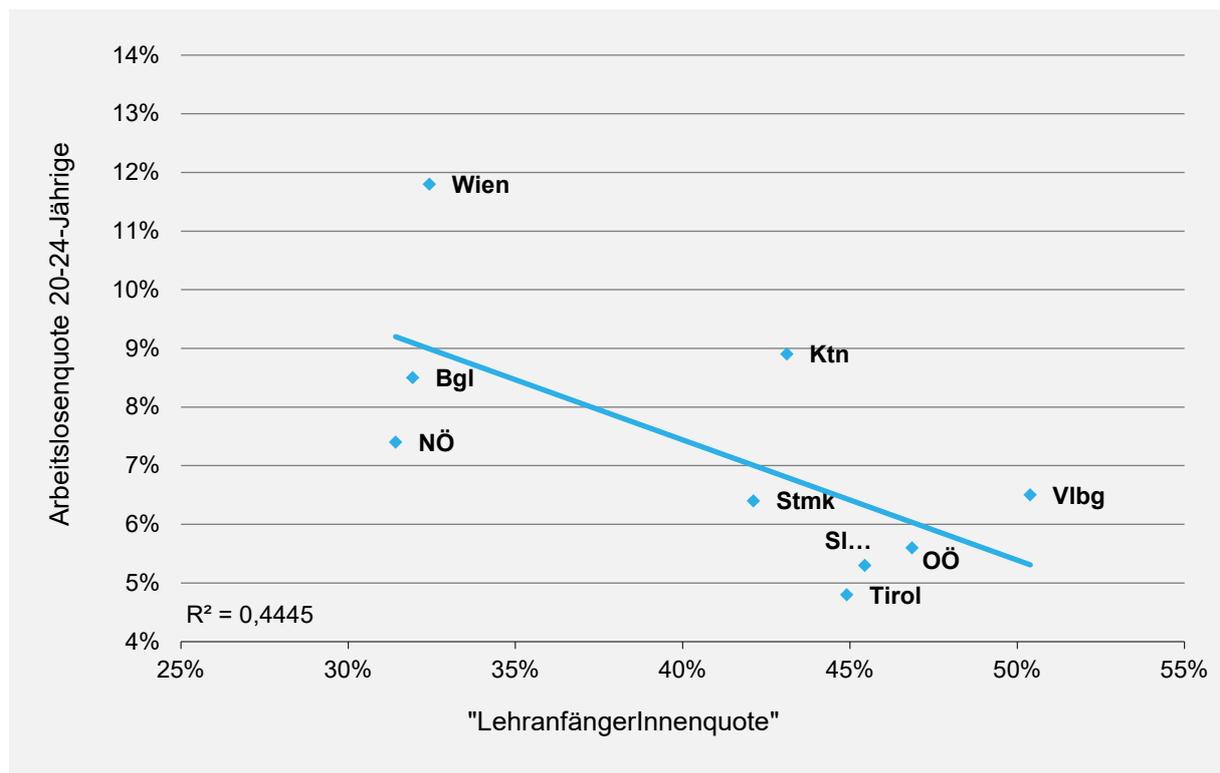
Quelle: BMASGK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 40 – Tabelle 42)

Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen auch im Jahr 2019 eine sehr starke negative Korrelation (15-19 Jahre: $r = -0,66$ / 20-24 Jahre: $r = -0,67$) mit der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Relation zu den 15-Jährigen (hier vereinfacht als „LehranfängerInnenquote“ bezeichnet) auf. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass die **Jugendarbeitslosenquote tendenziell niedriger** ist, **je mehr Jugendliche** eines Altersjahrgangs **eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener (vgl. Grafik 24-6).

Grafik 24-6 Zusammenhang Jugendarbeitslosenquote (der 20-24-Jährigen) und „LehranfängerInnenquote“ nach Bundesländern (2019)



Quellen: BMASGK (BALLweb): Jugendarbeitslosigkeitsquote (Jahresdurchschnittswerte 2019),

Statistik Austria: Zahl der 15-Jährigen im Jahresdurchschnitt (Prognosewert für 2019),

WKO: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (31.12.2019) + ibw-Berechnungen.

Anmerkungen:

„LehranfängerInnenquote“ = Lehrlinge im 1. Lehrjahr / Zahl der 15-Jährigen (des jew. Bundeslandes).

Trendlinie mittels linearer Regression.

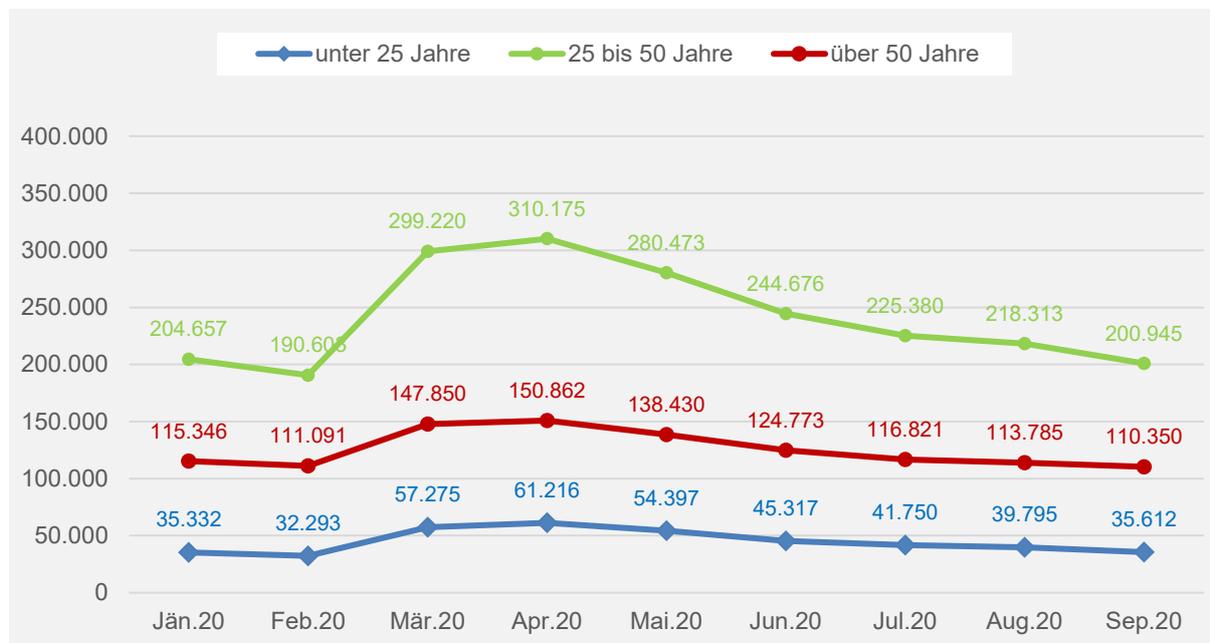
24.2 Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2020 („Corona-Krise“)

Aufgrund der massiven arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) und den Folgen dieser Pandemie werden an dieser Stelle auch die kurzfristigen arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen im Jahr 2020 analysiert, soweit diese derzeit absehbar sind. Die grundsätzlich positive Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit bis Anfang des Jahres 2020 (vgl. Abschnitt 24.1) wurde durch die Auswirkungen dieser Krise jäh unterbrochen. Doch bereits von Mai bis September 2020 zeichnete sich wieder eine deutliche Erholung ab. Beachtenswert ist dabei auch (vgl. Abschnitt 23.2), dass im Sommer 2020 die Zahl der beschäftigten Unter-25-Jährigen stark gestiegen ist und (aufgrund der gesunkenen Zahl an Arbeitslosen) zu vermuten ist, dass (neben den darin enthaltenen FerialpraktikantInnen) auch vielen neu auf den Arbeitsmarkt eintretenden AusbildungsabsolventInnen eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration gelungen ist. Dennoch ist der weitere Ausblick ebenso ungewiss wie der Verlauf der Pandemie und die Auswirkungen der damit verbundenen Maßnahmen.

Es zeigt sich bei der bisherigen Beobachtung der sog. „Corona-Krise“, dass **Jüngere** (wie meist in Krisenzeiten⁸⁷) **zunächst besonders von steigender Arbeitslosigkeit betroffen** waren. Dafür mögen verschiedene Gründe eine Rolle spielen: In erster Linie ist davon auszugehen, dass Unternehmen in der Krise weniger Neueinstellungen vornehmen (wovon jüngere neu auf den Arbeitsmarkt eintretende Personen stärker betroffen sind) und versuchen, vor allem langjährige MitarbeiterInnen länger in Beschäftigung zu halten.

Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren (vgl. Grafik 24-7) ist von 35.332 im Jänner 2020 auf 61.216 im April 2020 gestiegen (das entspricht einem Plus von +73% - vgl. Grafik 24-8) und ist dann bis September 2020 allerdings wieder auf 35.612 gesunken, hat also beinahe wieder das „Vor-Corona-Niveau“ vom Februar 2020 (32.293 Arbeitslose unter 25 Jahren) erreicht.

Grafik 24-7 Bestand an Arbeitslosen nach Altersgruppen im Jahr 2020 (absolut)
(Österreich; Jänner-September 2020)



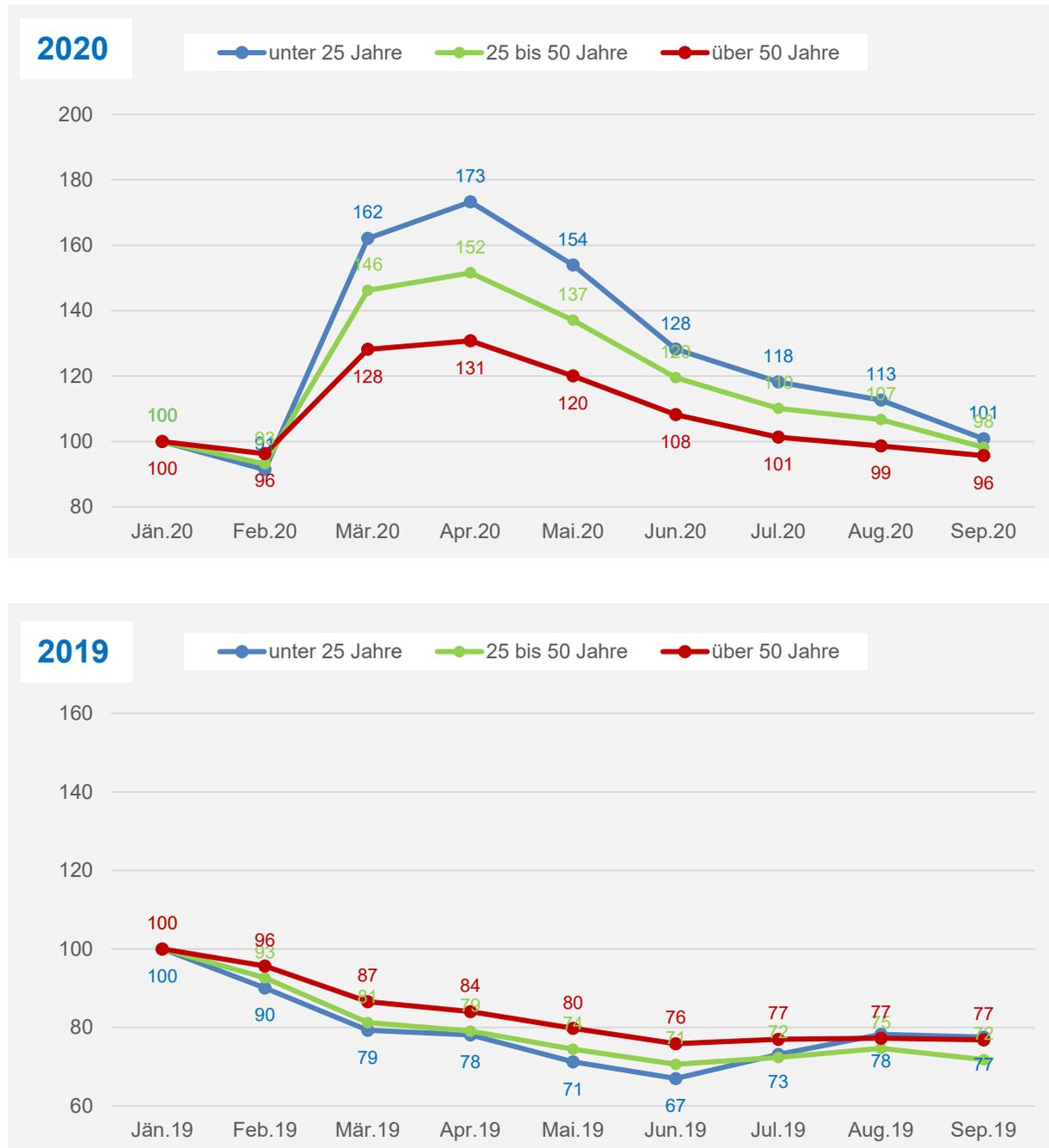
Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 06.10.2020)

Anmerkung: Daten zum Monatsende-Stichtag

⁸⁷ Vgl. etwa auch die Folgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 (siehe z.B. Grafik 2-7).

Im Vergleich mit Jänner 2020 (Basiswert = 100%) wurde hinsichtlich des Bestandes an Arbeitslosen im September 2020 in allen Altersgruppen beinahe wieder der Ausgangswert vom Jänner erreicht (vgl. Grafik 24-8). Der Bestand an Arbeitslosen lag bei den Unter-25-Jährigen lediglich um 1% über dem Jänner-Wert. Allerdings war im Vorjahr (2019) der September-Wert an Arbeitslosen um fast ein Viertel niedriger als im Jänner. Im Zuge der „Corona-Krise“ ist demzufolge die Arbeitslosigkeit auf ein deutlich höheres Niveau gestiegen (vgl. dazu die besonders aussagekräftigen Arbeitslosenquoten in Grafik 24-10 und Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.).

Grafik 24-8 Bestand an Arbeitslosen nach Altersgruppen 2020/2019 (relativ: Jänner = 100)
(Österreich; Jänner-September 2019 und 2020)

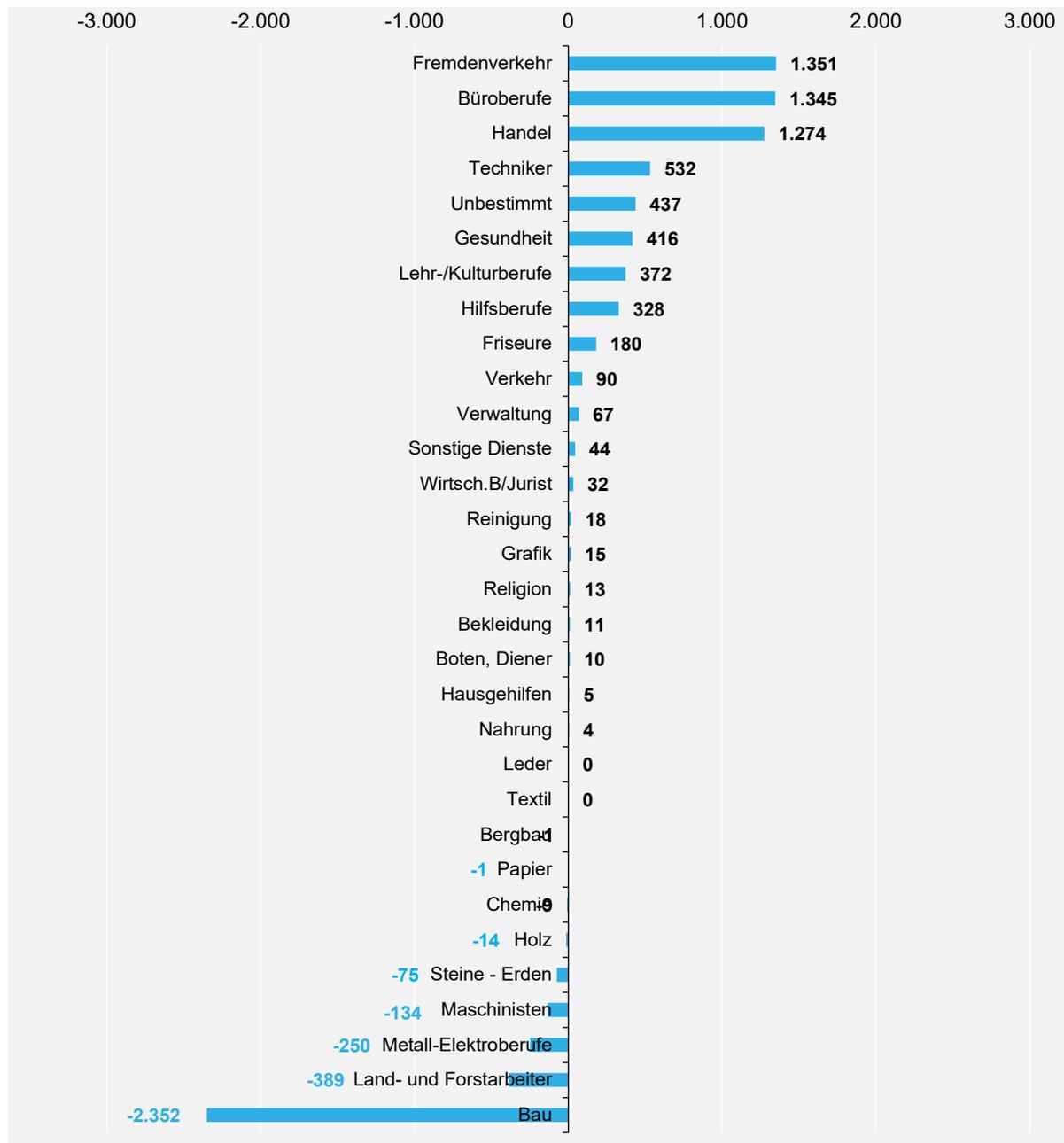


Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 06.10.2020) + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Daten zum Monatsende-Stichtag

Nach Berufsobergruppen (in der AMS-Systematik) betrachtet sind von dieser Zunahme an Arbeitslosen im Zeitraum Februar bis September 2020 ganz besonders Fremdenverkehrs-, Büro- und Handelsberufe betroffen (vgl. Grafik 24-9). Die Zahl der unter 25-jährigen Arbeitslosen wuchs hier um jeweils rund 1.300 Personen. Saisonbedingt stark gesunken von Februar bis September 2020 ist hingegen die Zahl der arbeitslosen Unter-25-Jährigen in Bauberufen (-2.352).

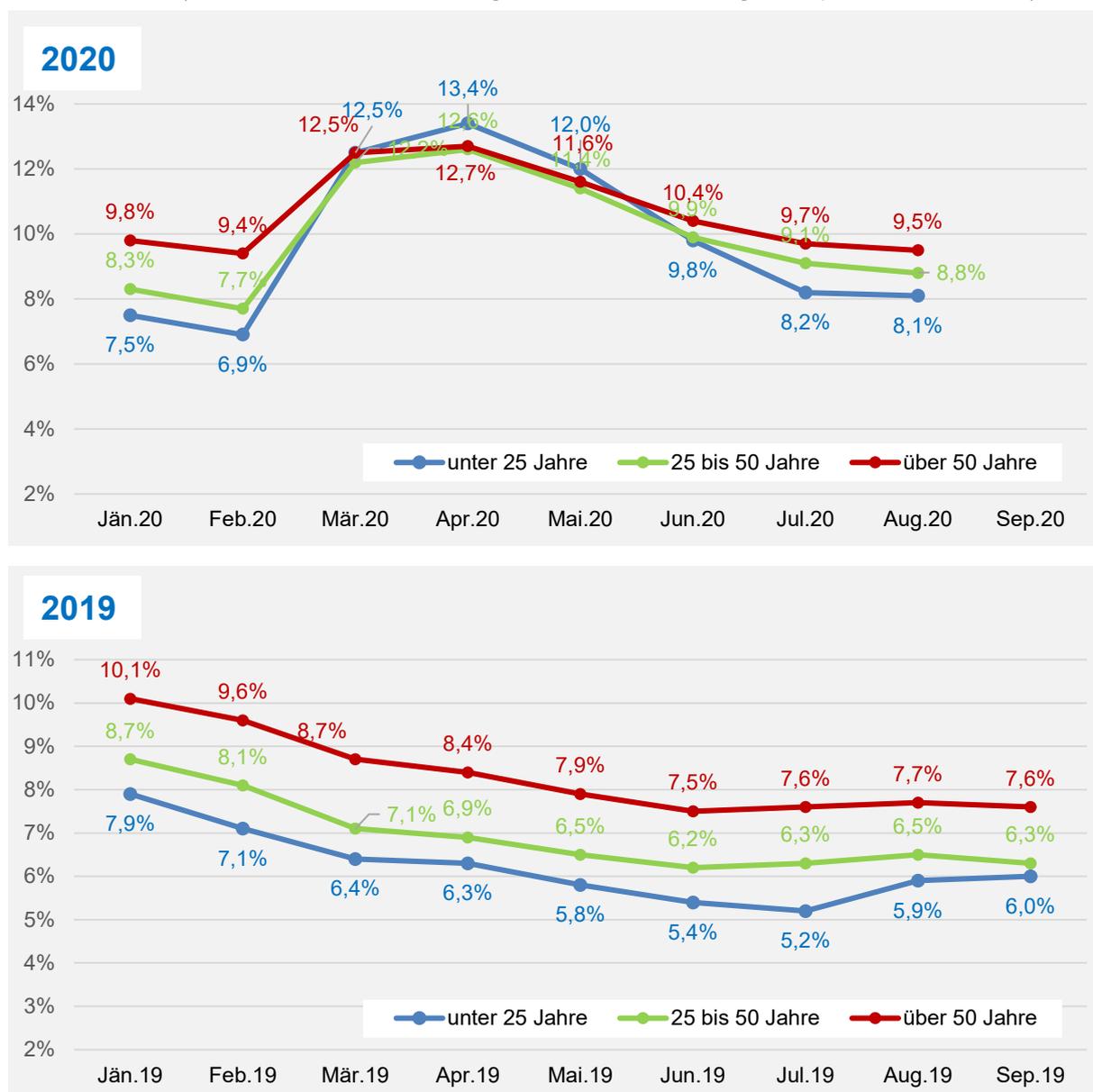
Grafik 24-9 Veränderung der Zahl der unter 25-jährigen Arbeitslosen nach Berufsobergruppen (absolut)
(Bestand Ende Februar 2020 bis Ende September 2020)



Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 07.10.2020) + ibw-Berechnungen

Auch die Entwicklung der Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen (vgl. Grafik 24-10) veranschaulicht den oben beschriebenen Trend: Nach einem starken Anstieg der Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen bis auf 13,4% (April 2020) ist diese wieder deutlich gesunken (auf 8,1% im August 2020), lag damit aber noch deutlich über dem Wert von August 2019 (5,9%). Bei der Arbeitslosenquote wird auch ersichtlich, dass diese grundsätzlich bei den Über-50-Jährigen am höchsten ist, lediglich am Höhepunkt der „Corona-Krise“ (März-Mai 2020) war diese bei den Unter-25-Jährigen noch höher.

Grafik 24-10 Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen im Jahr 2020 und 2019
(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; Jänner-August/September 2020/2019)



Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 6.10.2020)

Anmerkung: Die Arbeitslosenquoten vom September 2020 waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation (Anfang Oktober 2020) noch nicht publiziert.

25 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven

25.1 Arbeitsmarktintegration von LehrabsolventInnen

Aufgrund von Ergebnissen im Rahmen der „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG“ bzw. der „Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS“ und mithilfe der dabei geschaffenen Datenbasis betreffend alle LehrabgängerInnen der Jahre 2008 – 2014 in Österreich (ibw-LehrabsolventInnenmonitoring) liegen nun auch umfassende und detaillierte Daten zur Arbeitsmarktintegration von LehrabsolventInnen (und LehrabbrecherInnen) nach Beendigung der Lehrausbildung vor:⁸⁸

Die Arbeitsmarktintegration von AbsolventInnen einer Lehre unterscheidet sich (bei den LehrabgängerInnen 2008 – 2014 in Österreich) gravierend von jenen Personen, welche die Lehre vorzeitig abgebrochen haben („Drop-Outs“): 3 Jahre nach Beendigung der Lehrausbildung sind 78% der LehrabsolventInnen aber lediglich 35% der LehrabbrecherInnen unselbständig beschäftigt (vgl. Grafik 25-1). Rund 21% der LehrabbrecherInnen sind zu diesem Zeitpunkt arbeitslos vorgemerkt, aber lediglich 8% der LehrabsolventInnen. Diese Unterschiede belegen sehr eindrucksvoll die **hohe Bedeutung einer abgeschlossenen Lehrausbildung für eine erfolgreiche und nachhaltige Arbeitsmarktintegration**.

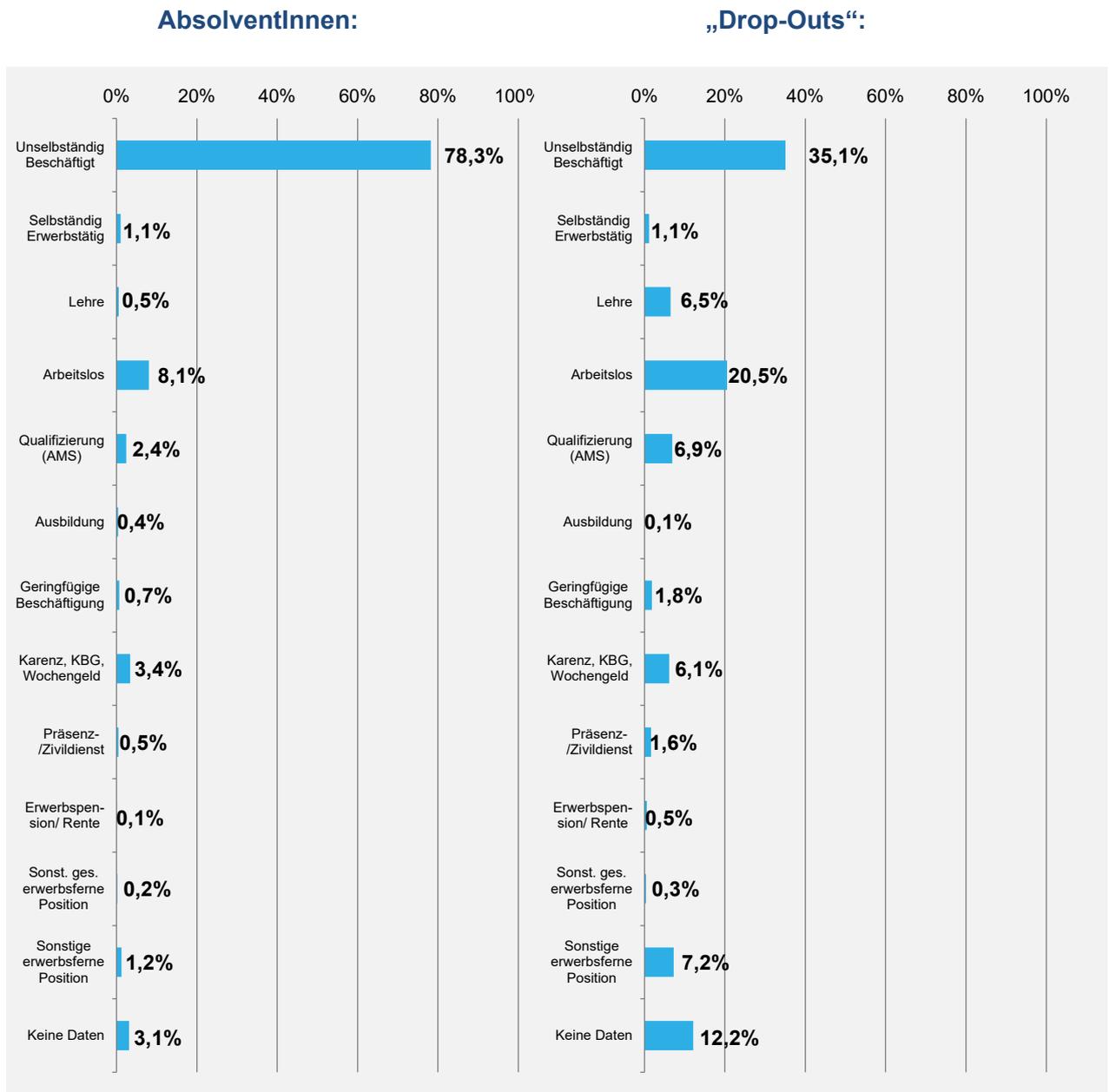
Im Zeitverlauf betrachtet (vgl. Grafik 25-2) nähert sich der Anteil der (selbständig und unselbständig) Beschäftigten unter den Drop-Outs geringfügig an jenen der AbsolventInnen an, der Unterschied beträgt 5 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang aber immer noch 35% (79% beschäftigte AbsolventInnen, 44% beschäftigte Drop-Outs). Der Anteil der arbeitslosen Drop-Outs bleibt konstant hoch (über 20%). 5 Jahre nach Lehrabschluss sind 8% der AbsolventInnen arbeitslos vorgemerkt (und weitere 2% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS). Unter den Drop-Outs aus der Lehrlingsausbildung sind 5 Jahre nach Lehrabgang 22% arbeitslos vorgemerkt und weitere 7% befinden sich in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS.

⁸⁸ Vgl. Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008 – 2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Grafik 25-1 Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen und „Drop-Outs“ 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang

(LehrabgängerInnen 2008 – 2014, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008 – 2014 (Datenbasis: WKO, AMS, SV + ibw-Berechnungen)
 Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

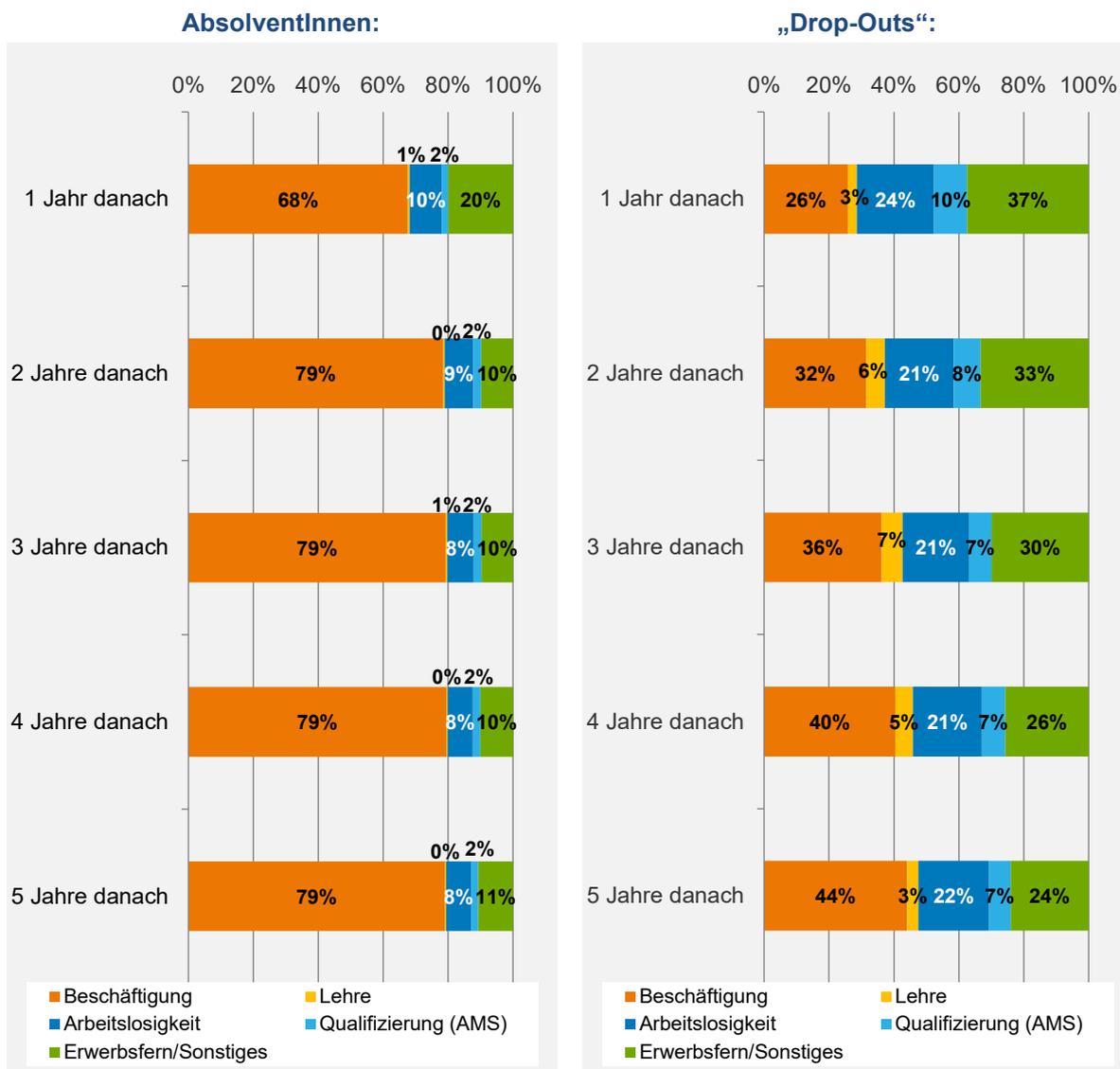
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 25-2 (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen und „Drop-Outs“ im Zeitverlauf

(LehrabgängerInnen 2008 – 2014, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008 – 2014 (Datenbasis: WKO, AMS, SV + ibw-Berechnungen)
 Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige).

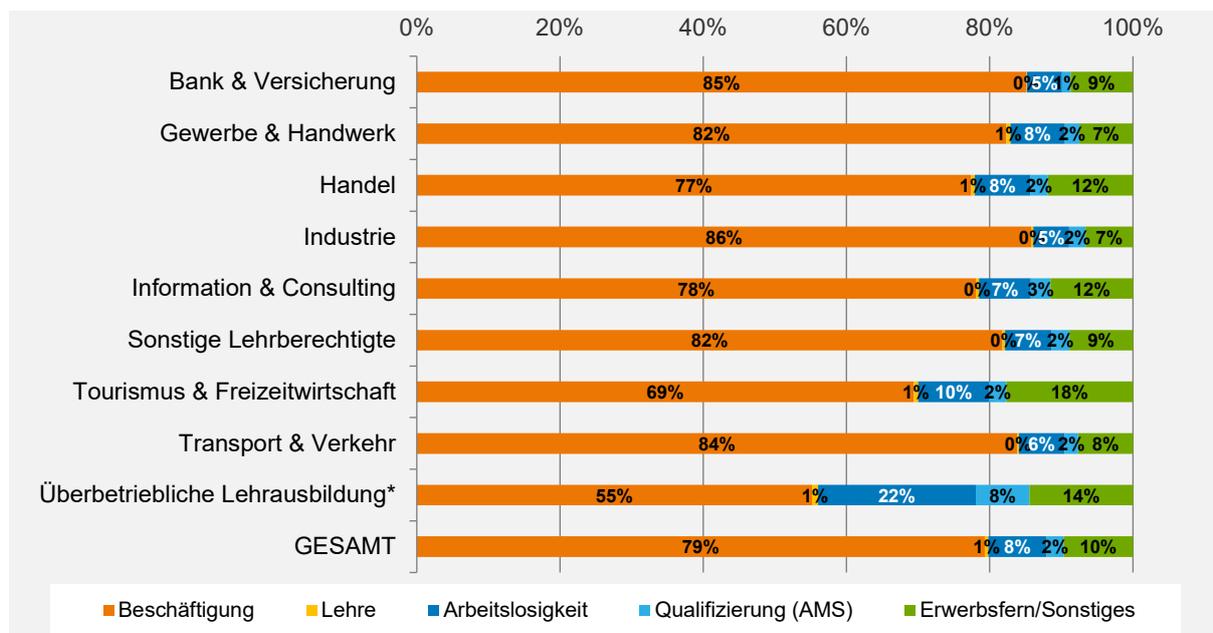
„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenz-/Zivildienst bzw. Beschäftigung im Ausland (keine Daten).

Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 25-3) war unter allen LehrabsolventInnen der Jahre 2008-2014 zum Zeitpunkt 3 Jahre nach Lehrabschluss der Anteil beschäftigter LehrabsolventInnen besonders hoch in der Industrie (86%) sowie in der Sparte „Bank & Versicherung“ (85%). Der Anteil arbeitsloser Personen war bei AbsolventInnen einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)⁸⁹ (22%) sowie in abgeschwächter Form auch noch bei LehrabsolventInnen der Sparte „Tourismus und Freizeit“ (10%) überproportional hoch. Weitere 8% der AbsolventInnen einer ÜBA befanden sich 3 Jahre nach Lehrabschluss in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS. Neben dem Umstand, dass es sich bei ÜBA-AbsolventInnen um eine besonders benachteiligte Zielgruppe handelt, kommt hier auch der strukturelle Nachteil der ÜBA zum Tragen, dass sich die AbsolventInnen zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses (noch) nicht in einem Betrieb befinden, der sie als Fachkräfte behalten könnte.

Bei der Interpretation der Daten ist zusätzlich zu bedenken, dass die Ergebnisse auch vom Anteil jener beeinflusst werden, für welche (etwa aufgrund einer Beschäftigung im Ausland) keine Daten in Österreich vorliegen. Dieser Anteil ist beispielsweise in der Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ besonders hoch.

Grafik 25-3 (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen nach Sparten zum Zeitpunkt 3 Jahre nach Lehrabschluss

(LehrabsolventInnen 2008 – 2014, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008 – 2014 (Datenbasis: WKO, AMS, SV + ibw-Berechnungen)
Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige).

„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenz-/Zivildienst bzw. Beschäftigung im Ausland (keine Daten).

*Siehe auch die Anmerkungen zur Überbetrieblichen Lehrausbildung in Fußzeile 71.

⁸⁹ Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise bei der Verbleibsbetrachtung zu einer systematischen Verzerrung: Lehrlinge, die aus der ÜBA erfolgreich in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen (der Sparte) des Lehrbetriebs und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Es ist daher davon auszugehen, dass tendenziell vor allem besonders benachteiligte Jugendliche die Lehre in der ÜBA abschließen (vgl. auch Abschnitt 12).

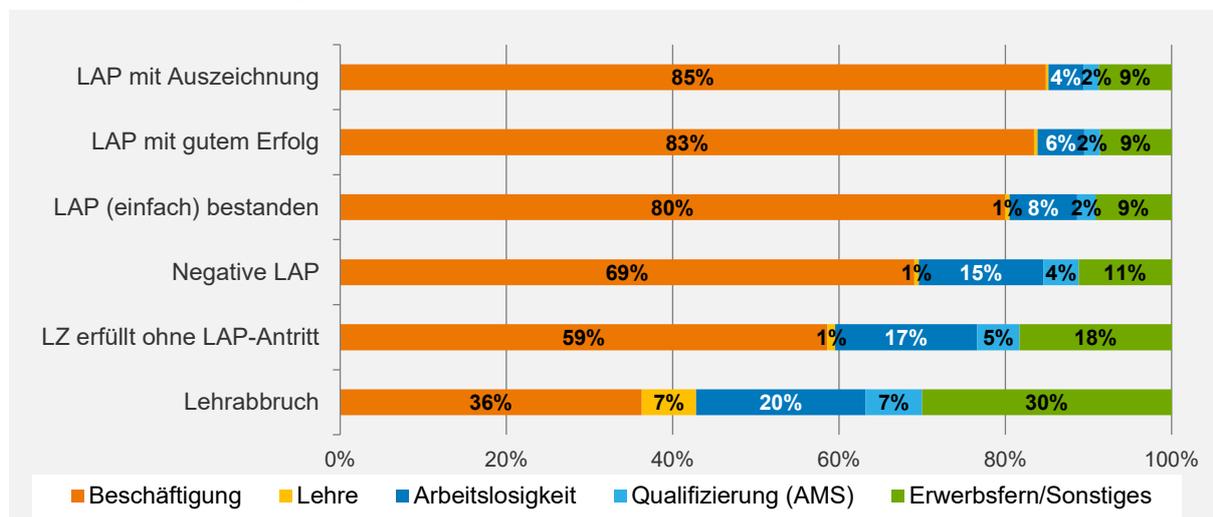
Der Ausbildungserfolg (inkl. dem Ergebnis bei der Lehrabschlussprüfung) spiegelt sich direkt in einer erfolgreicherer Arbeitsmarktintegration wider (vgl. Grafik 25-5): Mit zunehmendem Ausbildungserfolg der LehrgängerInnen 2008 – 2014 steigt der Anteil der (selbständig oder unselbständig) Beschäftigten stark an und sinkt der Anteil der Arbeitslosen. Konkret betrachtet sind 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang 85% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten Lehrabschlussprüfung (LAP) in Beschäftigung, aber lediglich 36% jener, welche die Lehrausbildung (vorzeitig) abgebrochen haben. Von letztgenannter Gruppe sind allerdings 7% erneut in einer Lehrausbildung. Gleichzeitig sind nur 4% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten LAP 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang arbeitslos, aber 20% der LehrgängerInnen, welche die Lehre vorzeitig abgebrochen haben.

Besonders groß sind die Unterschiede 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang zwischen vier Gruppen (vgl. Grafik 25-5):

1. Die mit großem Abstand geringste Arbeitsmarktintegration weisen jene auf, welche die Lehre abgebrochen haben (nur 36% in Beschäftigung).
2. Etwas besser in den Arbeitsmarkt integriert sind jene, welche die Lehrzeit erfüllt haben, aber nicht zur Lehrabschlussprüfung (LAP) angetreten sind (59% in Beschäftigung).
3. Noch etwas besser verläuft die Arbeitsmarktintegration, wenn immerhin ein Antritt zur LAP erfolgte, auch wenn diese nicht positiv bestanden wurde (69% in Beschäftigung).
4. Eine erfolgreich bestandene LAP führt hingegen zu einer (weiteren) markanten Verbesserung der Arbeitsmarktintegration. In geringerem Ausmaß ist für den Grad der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration aber auch relevant, ob die LAP (nur einfach) bestanden oder mit gutem Erfolg bzw. sogar mit Auszeichnung absolviert wurde (80-85% in Beschäftigung).

Grafik 25-5 **Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang in Abhängigkeit vom Ausbildungserfolg**

(LehrgängerInnen 2008 – 2014, ohne § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008 – 2014 (Datenbasis: WKO, AMS, SV + ibw-Berechnungen)
Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

LZ = Lehrzeit, LAP = Lehrabschlussprüfung, „Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst.

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige).

Ohne LehrgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

25.2 Subjektive Einschätzung des Ausbildungs- und Arbeitsmarkterfolgs von LehrabsolventInnen

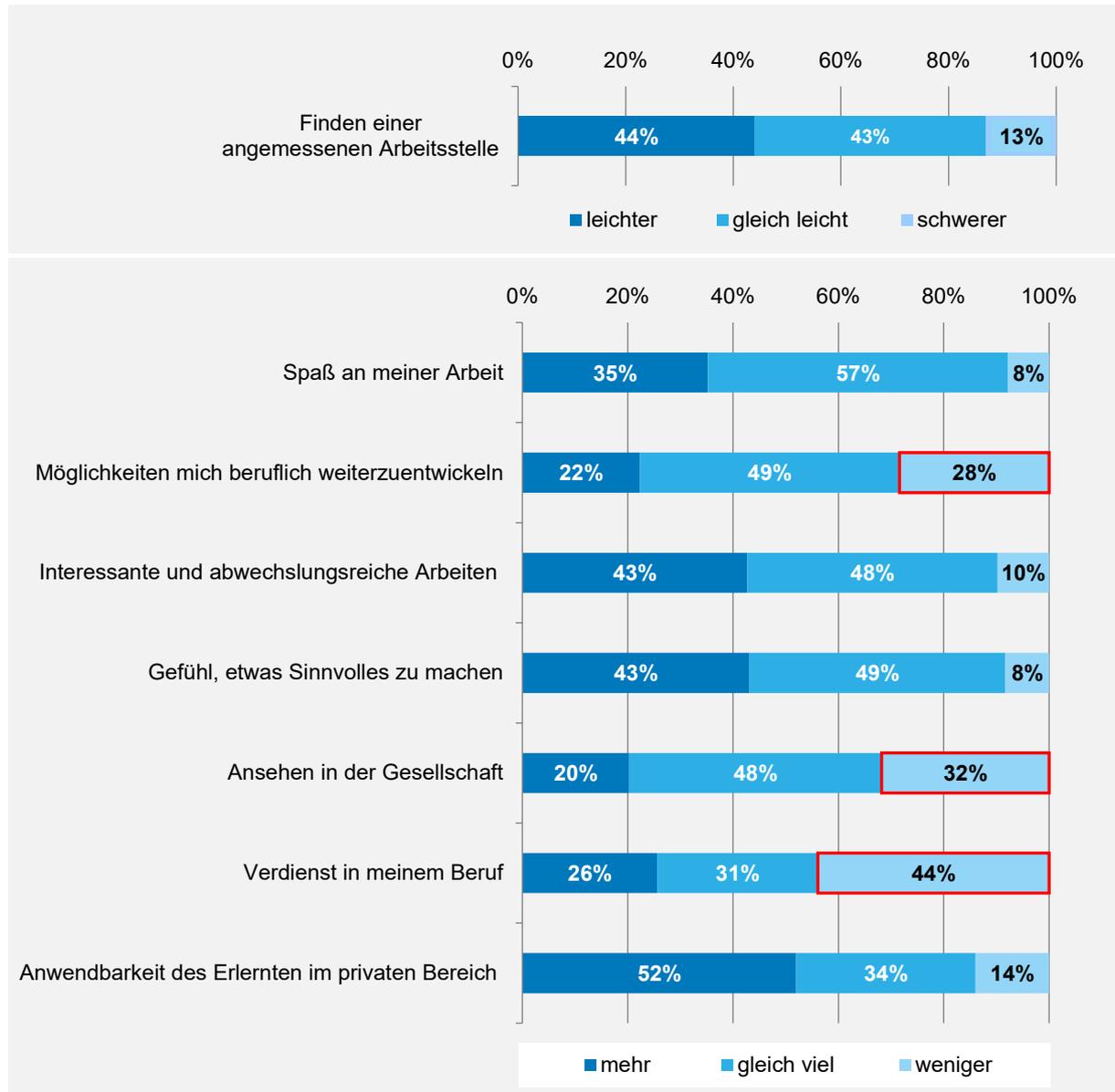
Eine im Rahmen der „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG“⁹⁰ im Jahr 2015 durchgeführte österreichweite Befragung von LehrabsolventInnen rund zwei Jahre nach Lehrabschluss⁹¹ zeigt unter anderem:

Im direkten Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) absolviert haben (vgl. Grafik 25-6), sehen sich die befragten LehrabsolventInnen überwiegend im Vorteil: Die LehrabsolventInnen schätzen, dass sie es eher leichter haben, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden (44%), dass sie eher mehr Spaß beim Ausüben ihres Berufes haben (35%) und dass ihre Tätigkeitsbereiche eher spannender und abwechslungsreicher sind (43%). Außerdem sehen die LehrabsolventInnen häufiger Möglichkeiten, das in der Ausbildung Erlernte auch im privaten Bereich anzuwenden (52%). Eher benachteiligt gegenüber AbsolventInnen einer weiterführenden Schule (mit oder ohne Matura) sehen sich die befragten LehrabsolventInnen vor allem bezogen auf jene Aspekte, die mit der externen Bewertung/Anerkennung ihrer Arbeit und Ausbildung zu tun haben, und zwar dem Ansehen in der Gesellschaft (32%) sowie dem (stark berufsgruppenspezifischen/-abhängigen) Einkommen (44%), welches ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Anerkennung – nämlich seitens der ArbeitgeberInnen bzw. seitens der KundInnen – gesehen werden kann. Schließlich betrifft die Frage der gesellschaftlichen Anerkennung letzten Endes auch den am Markt erzielbaren Preis, den KundInnen für Leistungen von LehrabsolventInnen zu zahlen bereit sind.

⁹⁰ Vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Mayerl, Martin / Winkler, Birgit (2016): Synthesebericht der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

⁹¹ Vgl. Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2016): Befragung österreichischer LehrabsolventInnen zwei Jahre nach Lehrabschluss. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

Grafik 25-6 Subjektiver Vergleich mit berufstätigen gleichaltrigen AbsolventInnen weiterführender Schulen (mit oder ohne Matura)
 (Befragung österreichischer LehrabsolventInnen 2 Jahre nach Lehrabschluss)



Quelle: ibw-Befragung österreichischer LehrabsolventInnen 2015 (n = 655)
 Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2016): Befragung österreichischer LehrabsolventInnen zwei Jahre nach Lehrabschluss. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

25.3 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)

Die Altersstruktur der Erwerbstätigen hat einen direkten Einfluss auf das zukünftige Arbeitskräfteangebot, welches natürlich auch von anderen Faktoren, wie vor allem den – relativ schwer zu prognostizierenden – Wanderungsbewegungen oder der Erwerbsbeteiligung beeinflusst wird. Basis der nachfolgenden Analysen zur demographischen Entwicklung in Österreich ist die aktuelle Hauptprognose der Bevölkerungsentwicklung von Statistik Austria, welche allerdings die möglichen Auswirkungen nationaler und internationaler Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) auf Wanderungsbewegungen und –möglichkeiten noch unberücksichtigt lässt. Diese sind zum jetzigen Zeitpunkt (September 2020) auch noch nicht seriös abschätzbar.

Der (zukünftige) Fachkräftebedarf in Österreich steht jedenfalls nicht nur in einem starken Zusammenhang mit dem Qualifikationsbedarf der Wirtschaft sondern auch mit dem (verfügbaren) Fachkräfteangebot, welches wiederum stark von der demographischen Entwicklung beeinflusst wird. Dabei wird in den nächsten Jahren von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** ausgeübt:

- Zuletzt gesunkene und weiter stagnierende Zahl an BerufseinsteigerInnen (20-Jährige)
- Steigende Zahl an BerufsaussteigerInnen (Pensionierungen)

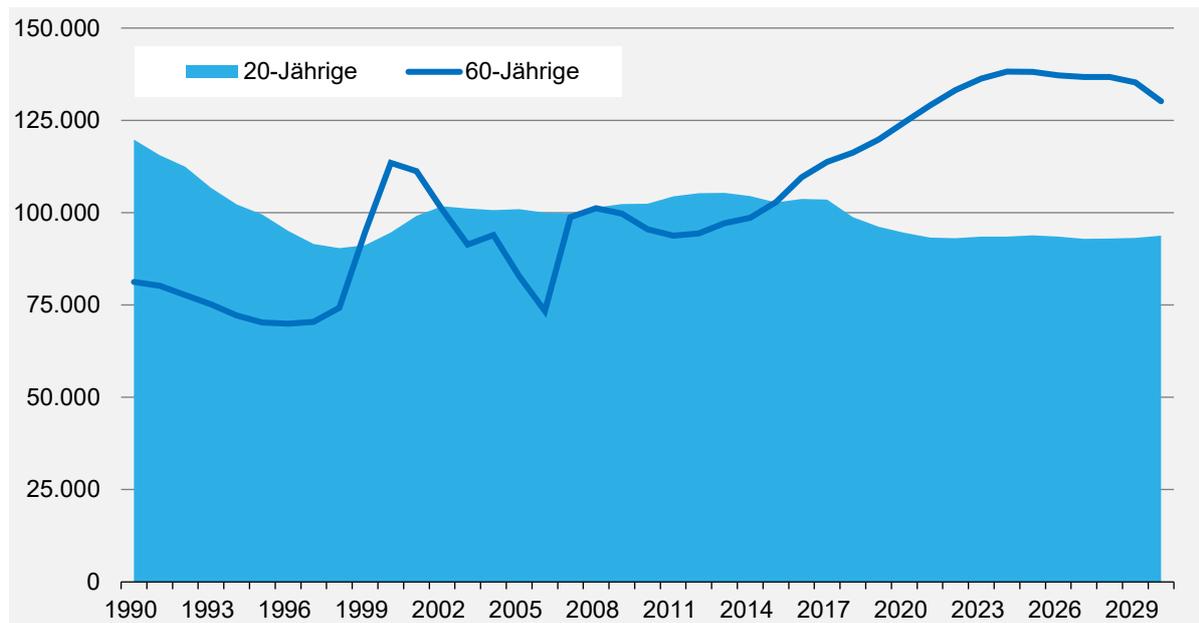
Besonders eindrucksvoll lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter⁹²) verglichen wird (vgl. Grafik 25-7). Seit dem Jahr 2015 ist die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden gemäß aktueller Prognose **138.206** 60-Jährigen lediglich **93.549** 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um fast 45.000 Personen überragen. Auch wenn diese Betrachtungsweise den Umstand vernachlässigt, dass davon auszugehen ist, dass diese „Lücke“ durch einen positiven (Zu-)Wanderungssaldo bei den 20-60-Jährigen abgeschwächt wird, so werden die Auswirkungen auf das Fachkräfteangebot in Österreich doch massiv und in erster Linie nur durch Zuwanderung und adäquate Qualifizierung kompensierbar sein. Eine weitere Modellrechnung zu dieser demographischen „Lücke“, welche auch die gesamte (auf Basis 2019 prognostizierte) Zuwanderung (gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria) berücksichtigt, veranschaulicht dies deutlich (vgl. Grafik 25-8): Die **Zahl der 20-60-Jährigen** (d. h. in etwa die Zahl der Personen im erwerbsfähigen bzw. üblicherweise erwerbstätigen Alter) wird **ab dem Langzeithöhepunkt im Jahr 2018** (5.045.221 Personen) **bis zum Jahr 2030** (4.764.705 Personen) **um mehr als 280.000 Personen zurückgehen** (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

Noch viel stärker wäre der **Rückgang (rein hypothetisch) bei einem radikal isolationistischen Szenario** – wenn es **gar keine Zu- und Abwanderungen nach und von Österreich** gäbe: Hier wäre 2030 die Zahl der 20-60-Jährigen um weitere rund 350.000 Personen niedriger (vgl. Grafik 25-8).

Diese Zahlen verdeutlichen daher, dass die mittelfristige Aufrechterhaltung des (weitgehend) kontinuierlichen Beschäftigtenwachstums der letzten 50 Jahre in Österreich und die damit verbundene Finanzierung der öffentlichen Haushalte konkreter Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräfteangebots und -nachwuchses bedarf.

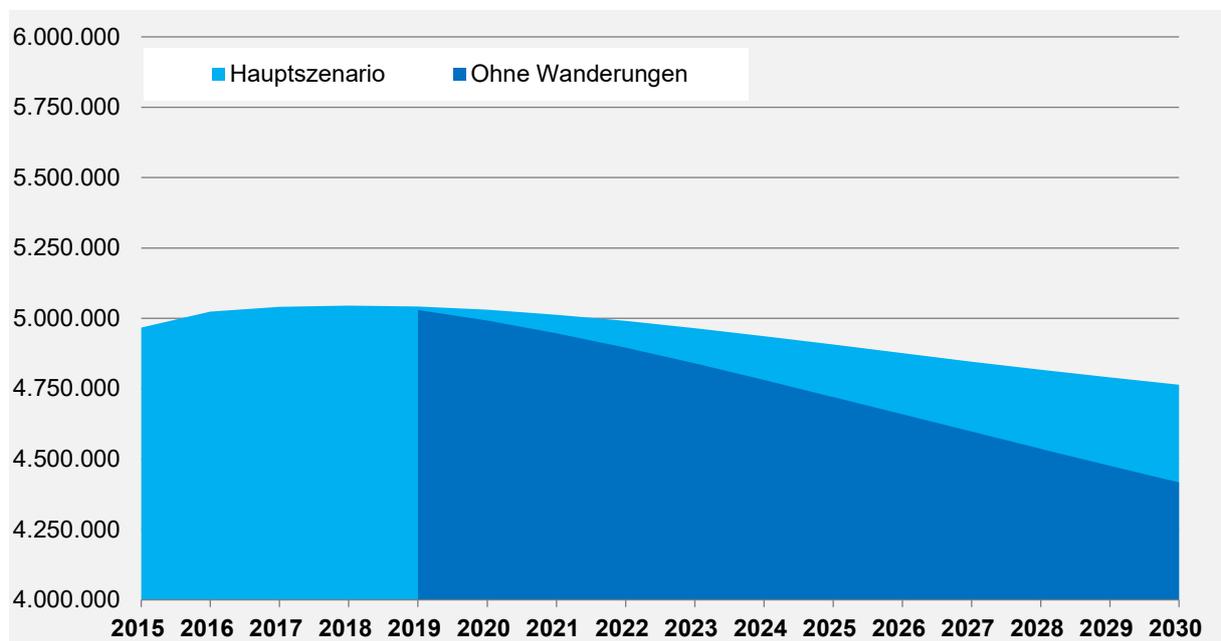
⁹² Anmerkung zum Pensionsantrittsalter: Im Jahr 2019 lag österreichweit das durchschnittliche Alter der Pensionsneuzuerkennungen (Alterspensionen und Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspensionen ohne Rehabilitationsgeld) in der gesetzlichen Pensionsversicherung bei durchschnittlich 60,3 Jahren (Männer: 61,3 Jahre, Frauen: 59,5 Jahre). (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Aufgrund dieser empirischen Basis bietet sich daher die Verwendung der Zahl der 60-Jährigen als (grober) Indikator für die Zahl der Pensionsneueintritte an. Eine Erhöhung des tatsächlichen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters in den nächsten Jahren würde selbstverständlich die Zahl der verfügbaren Fachkräfte erhöhen und die demographische „Lücke“ verringern.

Grafik 25-7 Zahl der 20-Jährigen und 60-Jährigen in Österreich
(1990-2030; Prognosewerte ab 2019 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), (Datenabfrage: 30.04.2020; letzte Aktualisierung: 22.11.2019)

Grafik 25-8 Zahl der 20- bis 60-Jährigen in Österreich
(2015-2030; Prognosewerte ab 2019 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), (Datenabfrage: 30.04.2020; letzte Aktualisierung: 22.11.2019) + ibw-Berechnungen

Anm.: Skalierung beginnend ab 4.000.000.

25.4 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene

Zur Analyse des Fachkräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven einzelner Qualifikationsstufen bietet sich als vermutlich transparenteste und plausibelste Betrachtungsmöglichkeit eine Untersuchung der Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene an. Damit lassen sich das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt und deren Auswirkungen auf die Beschäftigungsperspektiven spezifischer Gruppen unmittelbar und sehr umfassend darstellen. Dies trifft für andere statistische Analyse-möglichkeiten nicht in derselben Qualität zu. Exemplarisch sei die Analyse der offenen Stellen und Arbeitssuchenden angeführt, welche in besonderem Maße vom Meldeverhalten der Akteure und der jeweiligen Quelle abhängt. Beispielsweise unterscheidet sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen extrem stark nach Datenquelle (Meldungen beim AMS, Inserate in Printmedien, Online-Jobbörseninserate)⁹³.

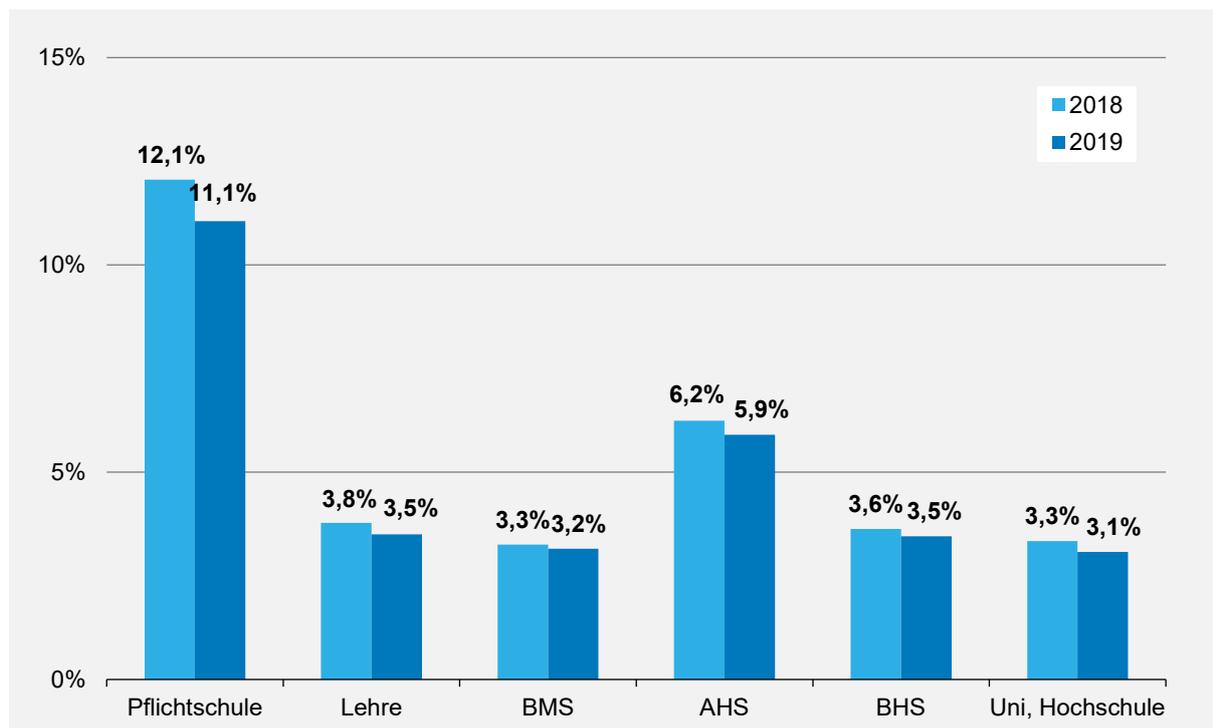
Die Analyse der Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Ausbildung zeigt, dass die **Arbeitslosenquote von Personen, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, deutlich höher** (meist mehr als doppelt so hoch) ist als jene von Personen, welche weiterführende Ausbildungen abgeschlossen haben. In welchem genauen Ausmaß dies der Fall ist, hängt nicht zuletzt von der Betrachtungsweise ab. Zwei Methoden zur Berechnung der Arbeitslosenquote haben sich in Österreich durchgesetzt: Jene des AMS und jene nach dem Labour Force-Konzept (ILO)⁹⁴ (Statistik Austria). Letztere ist umfassender, weil hier u. a. auch selbständig Erwerbstätige (sowie nicht beim AMS vorge-merkte Arbeitslose) mitgezählt werden. Wenn nun diese Arbeitslosenquote nach internationaler Definition ermittelt wird, d. h. von Statistik Austria mittels Befragung (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) erhoben und nach dem Labour Force-Konzept berechnet wird, dann betrug 2019 in Österreich die **Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 11,1%** (vgl. Grafik 25-9). Die Arbeitslosenquoten aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lagen bei dieser Betrachtungsweise deutlich darunter. 2019 sind gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung die Arbeitslosenquoten aller Bildungsebenen mehr oder weniger deutlich gesunken.

⁹³ Vgl. dazu: Dornmayr, Helmut / Nowak, Sabine (2017): Lehrlingsausbildung im Überblick 2017 – Strukturdaten, Trends und Perspektiven, ibw-Forschungsbericht Nr. 190, Wien.

⁹⁴ Nach dem Labour Force-Konzept (LFK) der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die nicht erwerbstätig im Sinne des LFK sind, innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen würden (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept somit nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und aktiv auf Arbeitssuche sind. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht in Form der Arbeitssuche betrachtet. Die Arbeitslosenquote ist dann der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind also alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben. Nach dem Labour Force-Konzept gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet hat. Hat die Person nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber ansonsten einer Arbeit nach, gilt sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeldbeziehende mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen präsenz- und zivildienstleistende Personen. (Quelle: Statistik Austria)

Die **niedrigsten Arbeitslosenquoten** wiesen 2019 die **AbsolventInnen einer Universität/ Hochschule** (3,1%), **einer berufsbildenden mittleren Schule⁹⁵** (3,2%), **einer berufsbildenden höheren Schule** (3,5%) **sowie einer Lehre** (3,5%) auf. Diese Daten belegen die hohe berufliche Verwertbarkeit und Arbeitsmarktrelevanz der beruflichen Bildung in Österreich recht eindrucksvoll, zumal die AbsolventInnen von allgemeinbildenden höheren Schulen eine spürbar höhere Arbeitslosenquote (5,9%) aufweisen. Insgesamt betrug nach dieser Berechnungsweise die Arbeitslosenquote für das Jahr 2019 in Österreich 4,5%.

Grafik 25-9 Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept (ILO) nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2018 + 2019, Österreich)
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept (LFK) der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) = Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Im Unterschied zur Berechnung der Arbeitslosenquote gemäß AMS werden hier also z. B. selbständig Erwerbstätige mitgezählt. Zudem werden Personen, die bereits über eine Einstellungszusage verfügen, unter bestimmten Umständen (Antritt in mehr als 3 Monaten oder nicht innerhalb der nächsten beiden Wochen verfügbar) nicht als arbeitslos – sondern als Nicht-Erwerbspersonen – betrachtet. Selbstverständlich sind hier unter den arbeitslosen Personen auch welche enthalten, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt sind. Letzteres dürfte der maßgebliche Grund für eine teilweise höhere AkademikerInnenarbeitslosigkeit bei dieser Berechnungsweise sein.

„Uni, Hochschule“ = Universität, (Fach-)Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt.

BMS inkl. Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Sportakademien etc.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 46)

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, wie wichtig eine weiterführende (berufliche) Ausbildung zur Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos ist. Es sind daher weiterhin hohe und auch noch verstärkte Anstrengungen notwendig und sinnvoll, um die Quote von Jugendlichen ohne weiterführenden Bildungsabschluss niedrig zu halten und noch weiter zu verringern (vor allem auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – vgl. Kapitel 9).

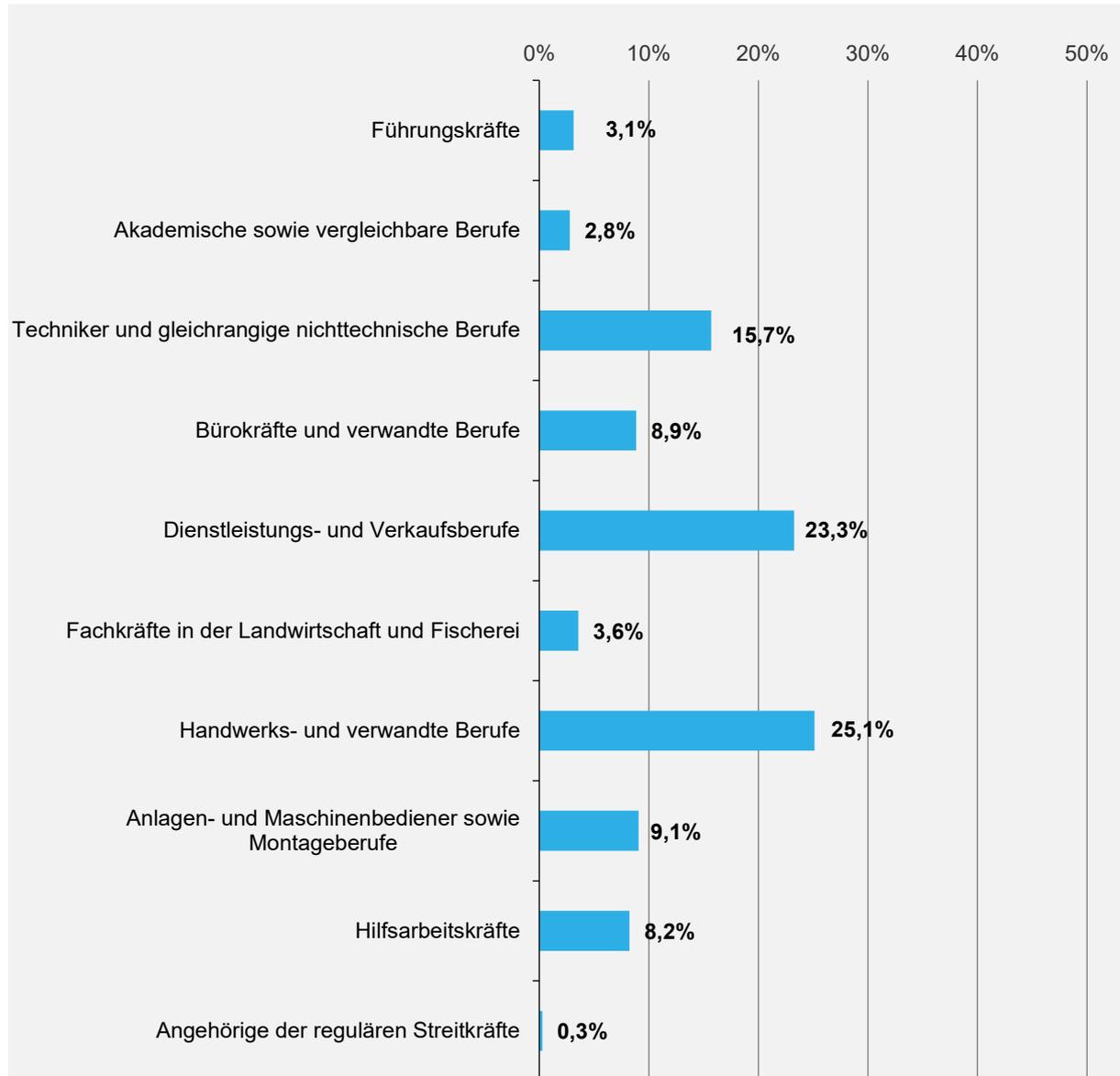
⁹⁵ Zur Gruppe der berufsbildenden mittleren Schulen werden hierbei allerdings sehr heterogene Ausbildungsformen (z. B. auch Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Sportakademien etc.) gezählt.

25.5 Beschäftigungslevels/Berufsgruppen von LehrabsolventInnen

8,2% der Erwerbstätigen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre waren im Jahr 2019 gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt (vgl. Grafik 25-10). Dies bedeutet, dass umgekehrt daraus geschlossen werden kann, dass **91,8% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig** waren.

Grafik 25-10 Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Spaltenprozente, Summe = 100%)

(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2019)



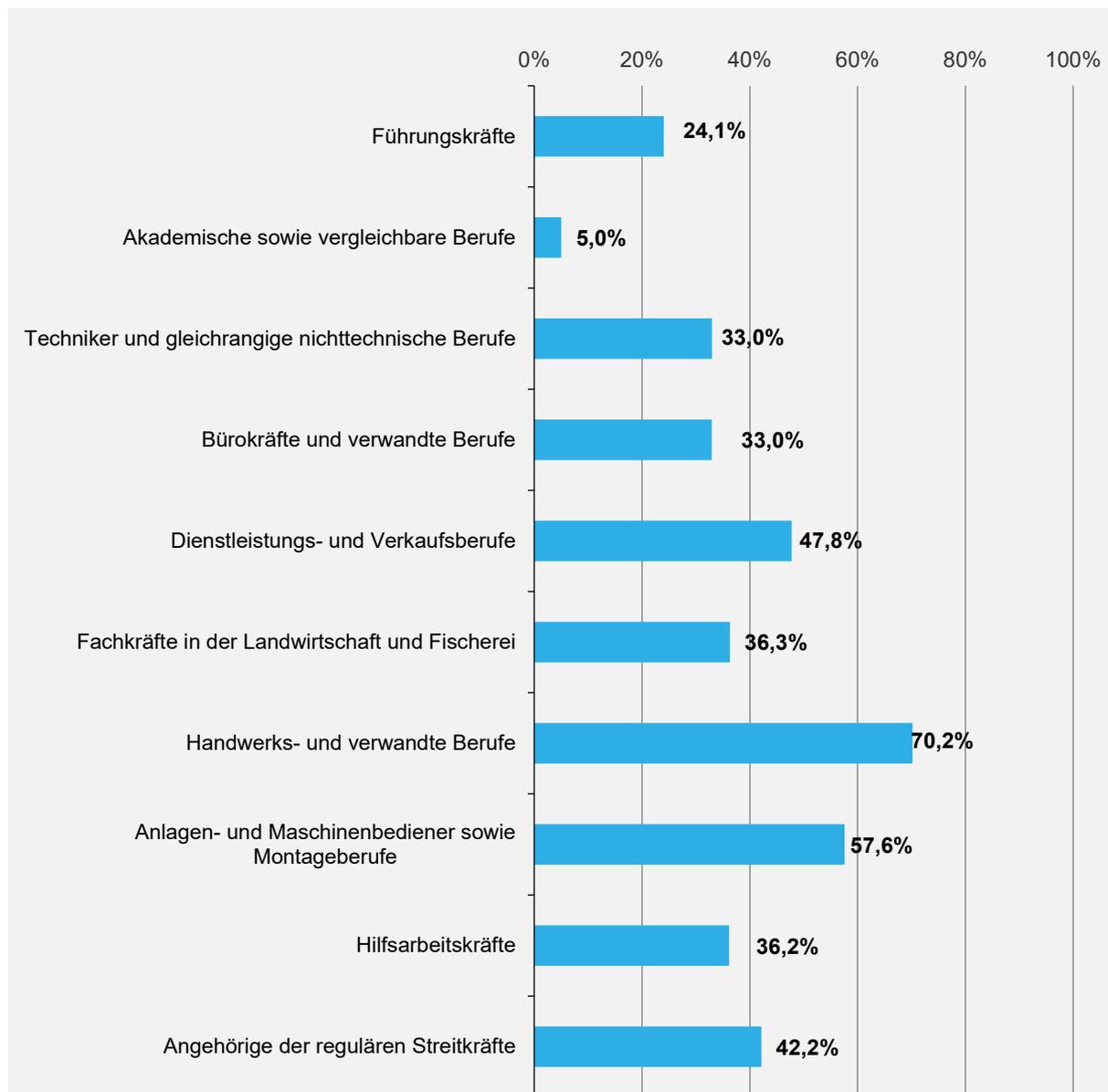
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2019) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Führungskräfte“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabelle 49 – Tabelle 52)

Grafik 25-10 kann auch umgekehrt (d. h. zeilenweise prozentuiert) betrachtet werden (vgl. Grafik 25-11). In diesem Fall wird also der Anteil von Erwerbstätigen, welche über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, in der jeweiligen ISCO-Berufshauptgruppe dargestellt. Besonders hoch ist (2019) der Anteil von LehrabsolventInnen in den Berufsgruppen „Handwerks- und verwandte Berufe“ (70%) sowie „Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie Montageberufe“ (58%).

Grafik 25-11 Anteil von LehrabsolventInnen unter den Erwerbstätigen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Zeilenprozente, Summe > 100%)
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2019)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2019) + ibw-Berechnungen

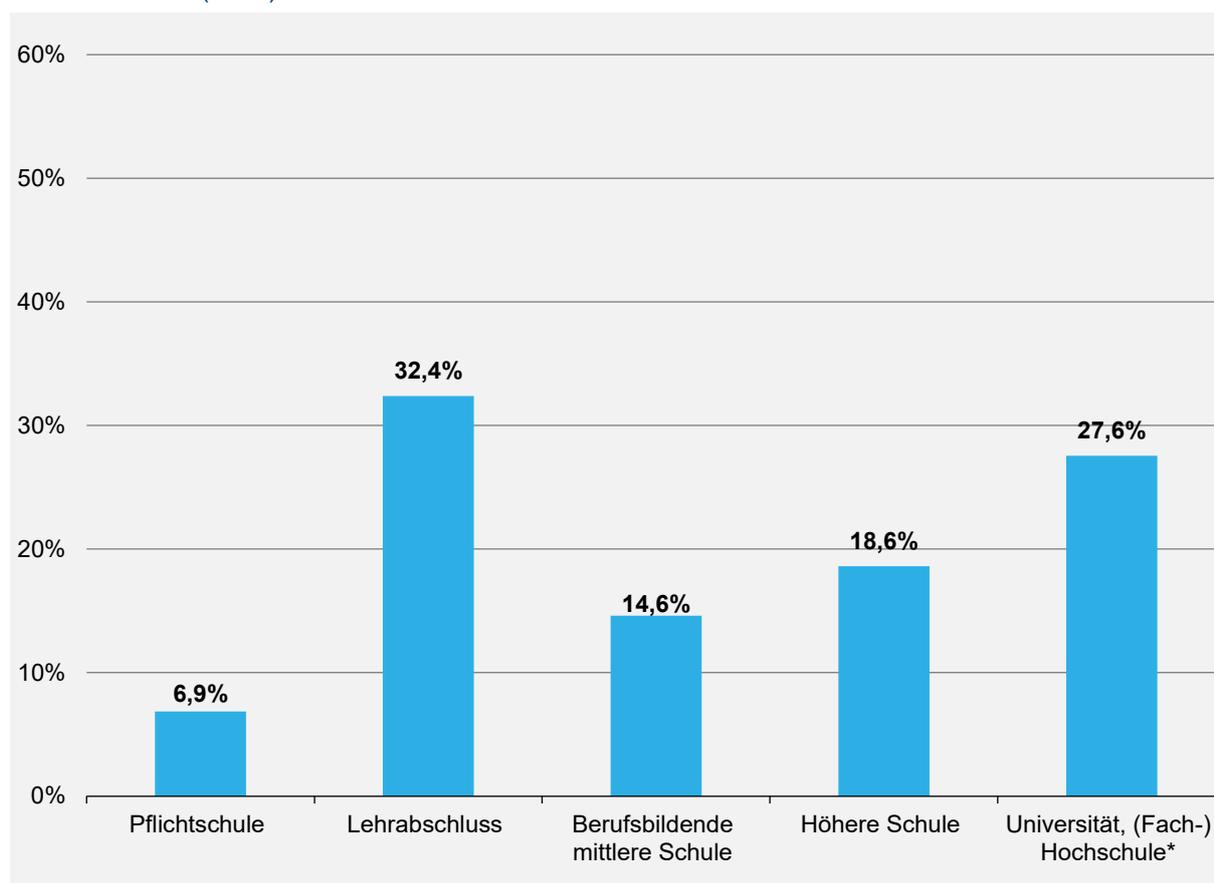
Anmerkungen: „Führungskräfte“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

→ Zusätzliche Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabelle 49 – Tabelle 52)

25.6 Lehre und Selbständigkeit

Rund 32% der Selbständigen in Österreich verfügen gemäß Arbeitskräfteerhebung 2019 (vgl. Grafik 25-12) über einen Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Die Lehre ist somit nach wie vor die häufigste Qualifikation von selbständig Erwerbstätigen in Österreich⁹⁶ und offensichtlich auch ein gutes „Sprungbrett“ zur Gründung (oder Übernahme) eines eigenen Unternehmens.

Grafik 25-12 Selbständig Erwerbstätige nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2019)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2019) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Selbständige ohne mithelfende Familienangehörige

* inkl. hochschulverwandte Lehranstalten

⁹⁶ Es kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der LehrabsolventInnen unter den Selbständigen insgesamt sogar etwas über den genannten 32,4% liegt, weil ja auch Personen mit „höheren“ Abschlüssen bereits (vorher) eine Lehre abgeschlossen haben können.

25.7 Lehre und Fachkräftemangel

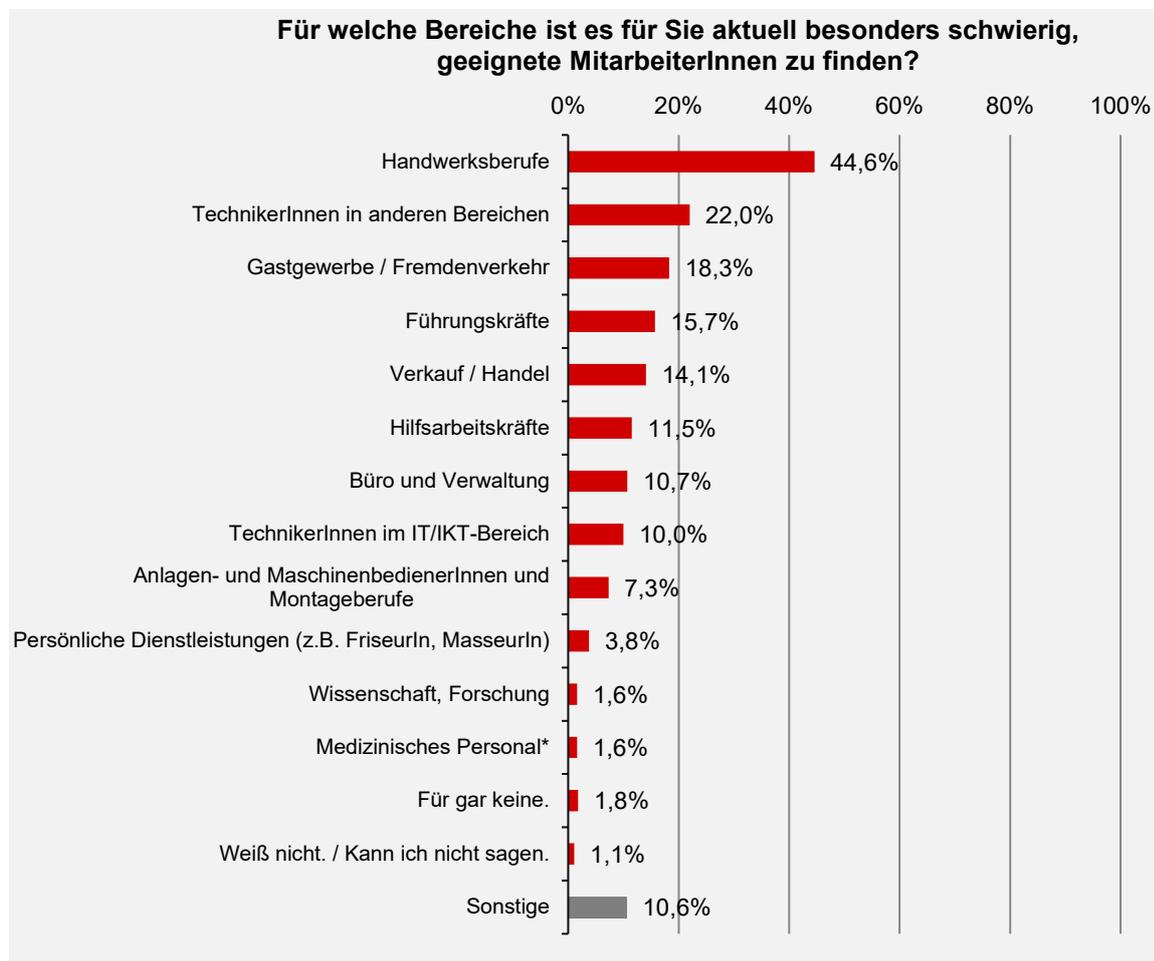
Die Ergebnisse des 2019 zum zweiten Mal vom ibw im Auftrag der WKO durchgeführten Fachkräftera-
dar⁹⁷ zeigen auf Basis umfangreicher sekundärstatistischer Analysen (Teil I: Schlüsselindikatoren) und
einer österreichweiten Befragung von rund n=4.600 Betrieben (Teil II: Unternehmensbefragung), dass
der Fachkräftemangel im Frühjahr 2019 bereits in fast allen österreichischen Betrieben spürbar wurde:
46% der Betriebe leiden zum Befragungszeitpunkt sogar schon unter **sehr starkem Fachkräfteman-
gel**, **75%** unter (sehr oder eher) **starkem**. Insgesamt geben **88% der** mehr als 4.600 im Auftrag der
Wirtschaftskammer Österreich (WKO) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie im letz-
ten Jahr den **Mangel an Fachkräften** (zumindest) **gespürt** haben (Befragungszeitpunkt: April 2019). In
allen einzelnen Sparten und Branchen nimmt jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Betriebe den Fach-
kräftemangel in (eher oder sehr) starker Form wahr. **Besonders intensiv** wird der Mangel an Fachkräf-
ten **am Bau, im Tourismus, im handwerklich-technischen Bereich, in mittelgroßen Betrieben, so-
wie in West-Österreich** erlebt. 65% der aktuell offenen Stellen für Fachkräfte sind bereits länger als 6
Monate unbesetzt. Im letzten Jahr ist auch die Zahl und Qualität der Bewerbungen deutlich gesunken,
die Dauer und der Aufwand für die Personalsuche sind deutlich gestiegen. Nach Berufsgruppen be-
trachtet (vgl. Grafik 25-13) haben die Betriebe vor allem besondere Schwierigkeiten, geeignete Mitar-
beiterInnen für Handwerksberufe zu finden (45%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Be-
reichs (22%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (18%).

⁹⁷Dornmayr, Helmut / Rechberger, Marlis (2019): Schlüsselindikatoren zum Fachkräftebedarf in Österreich 2019 –
Fachkräftera-
dar 2019 Teil I, ibw-Forschungsbericht im Auftrag der WKO, Wien.

Dornmayr, Helmut / Rechberger, Marlis (2019): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2019 –
Fachkräftera-
dar 2019 Teil II, ibw-Forschungsbericht im Auftrag der WKO, Wien.

Grafik 25-13 Berufsgruppen, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden

(unter jenen n = 4.064 (88,1%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Datenbasis: n=4.064 Betriebe (88,1%), welche den Fachkräftemangel im letzten Jahr zumindest schwach/wenig gespürt haben.

Anmerkungen: Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte mehr als 100%.

Zu lesen ist die Grafik wie folgt: 44,6% unter den befragten Unternehmen, die angegeben haben, im letzten Jahr einen Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen zumindest schwach verspürt zu haben, haben zum Befragungszeitpunkt besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden.

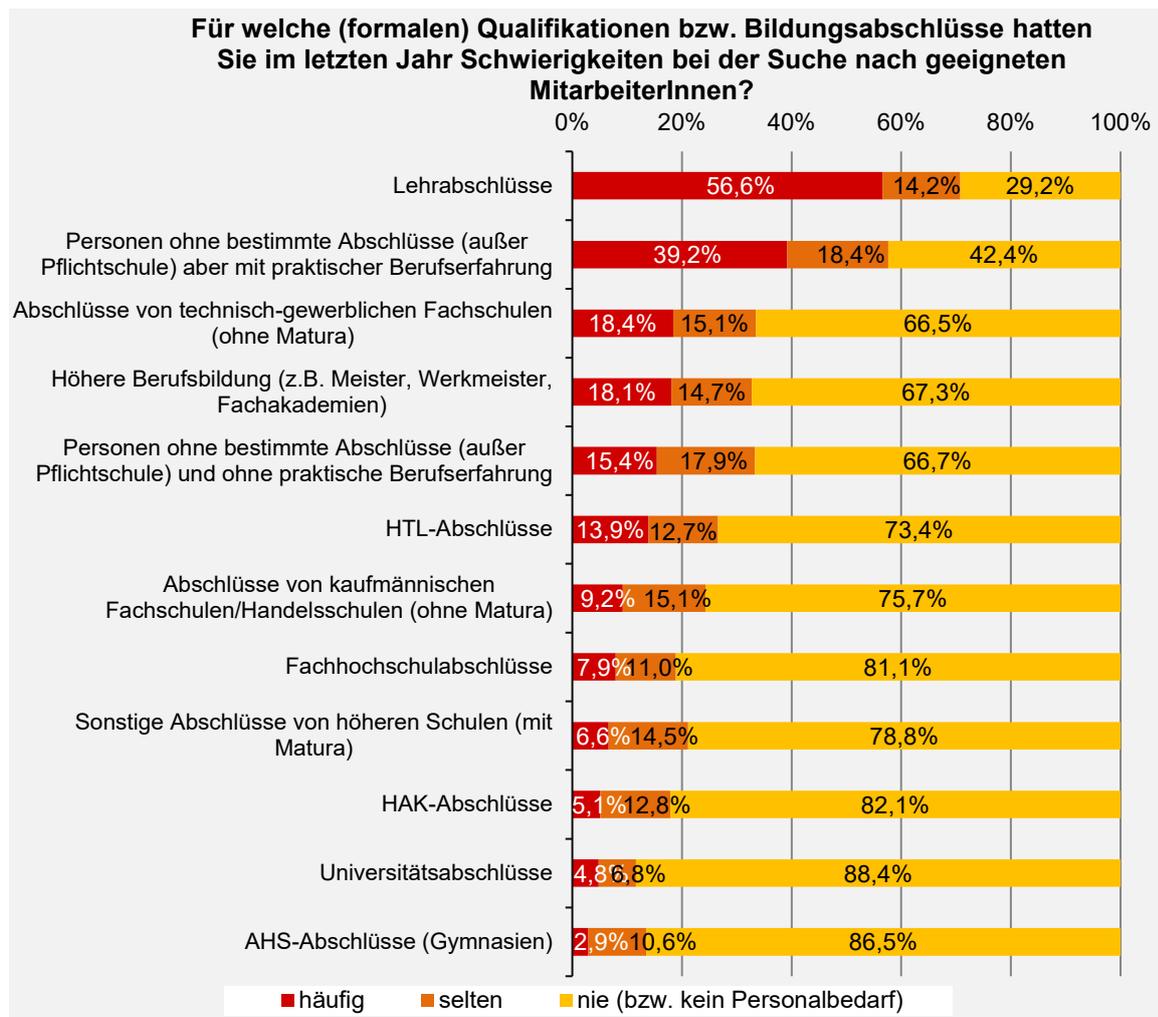
Klassifizierung der Berufsgruppen angelehnt an Ö-ISCO 08.

* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Hochgerechnet auf Österreich kann zum **Befragungszeitpunkt April 2019** von einem **geschätzten Fachkräftebedarf** (offene Stellen) **von rund 207.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO) ausgegangen werden.

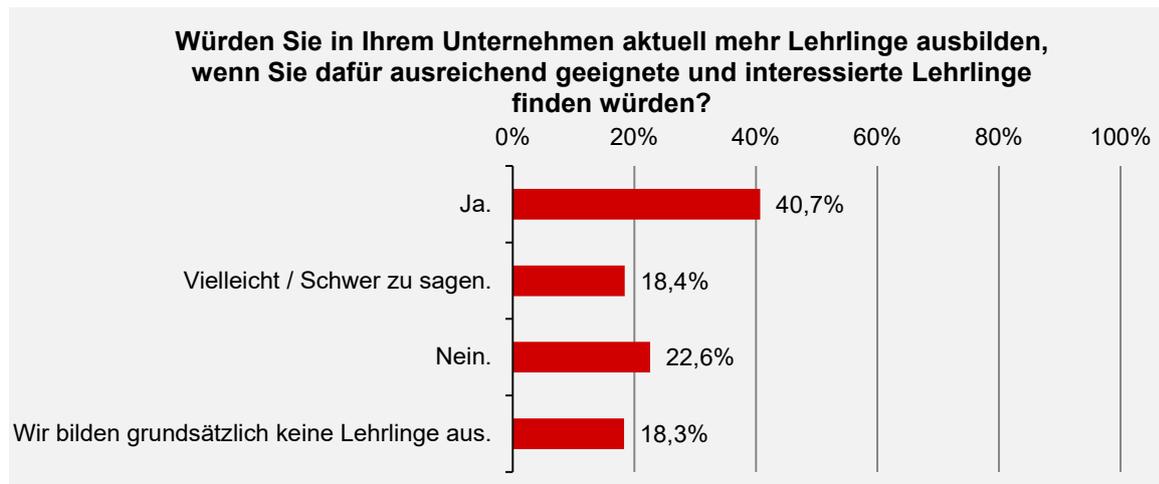
Besonders nachgefragt werden **Lehrabschlüsse** (vgl. Grafik 25-14). 57% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 8% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 5% bei Universitätsabschlüssen).

Grafik 25-14 Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten (unter jenen n = 4.064 (88,1%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Der Bedarf an LehrabsolventInnen hat sich durch den (vor allem demographisch bedingten) Rückgang der Lehrlinge in den Jahren vor 2018 zusätzlich verschärft. Dies liegt aber offensichtlich nicht an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (41% sicher, weitere 18% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden (vgl. Grafik 25-15). Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 50% sicher und 23% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

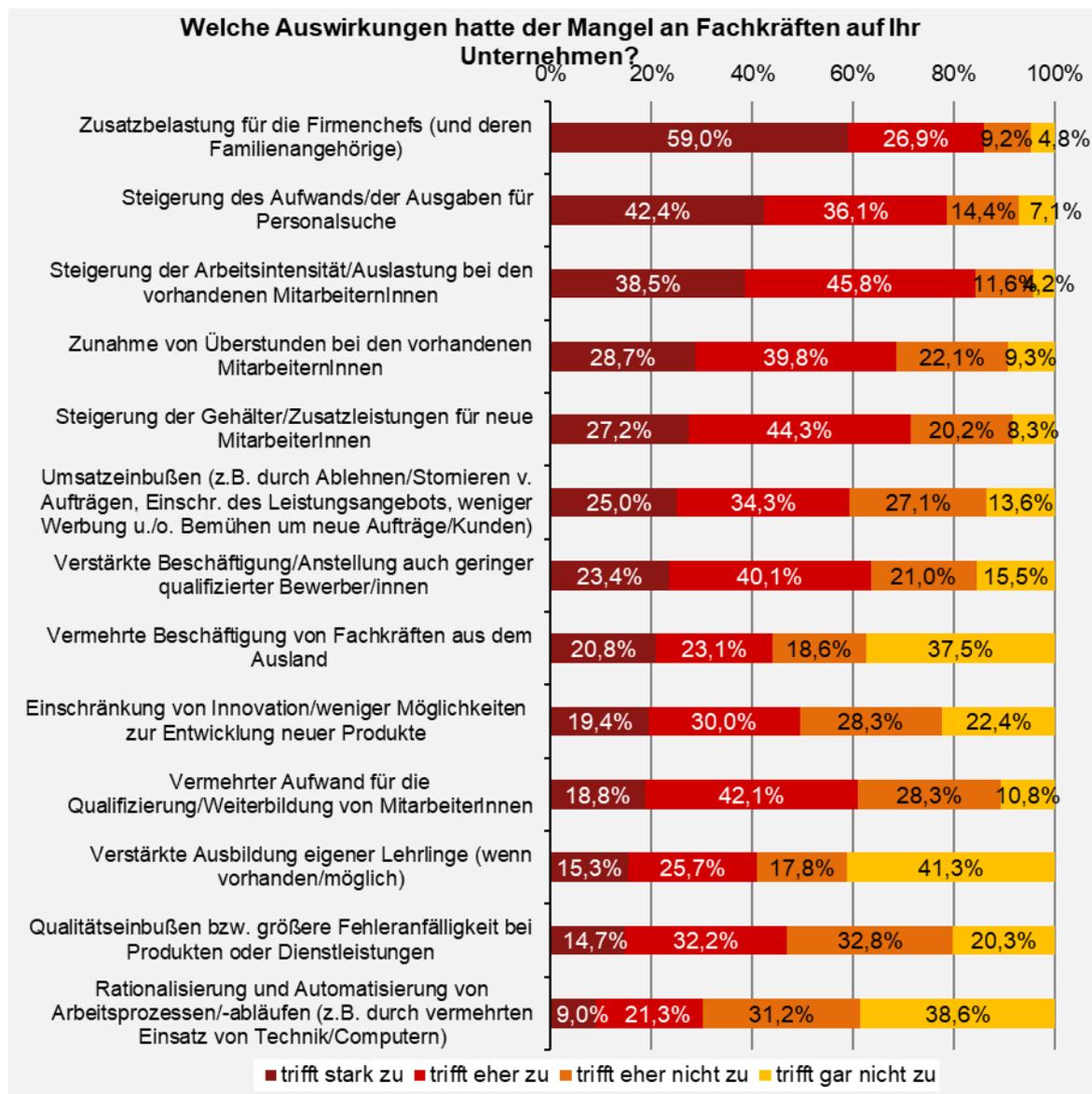
Grafik 25-15 Bereitschaft zum vermehrten Ausbilden von Lehrlingen

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (86%) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (85%) und mehr Überstunden (69%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben (vgl. Grafik 25-16). In **rund 59% der Betriebe**, welche den Mangel an Fachkräften im letzten Jahr gespürt haben, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für die Personalsuche** (78%), **Gehälter** (72%) und **Qualifizierung/Weiterbildung** (61%). Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (64%) und die Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte sind eingeschränkt (49%). In weiterer Konsequenz kommt es daher zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten und Dienstleistungen (47%), mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind.

Grafik 25-16 Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen

(unter jenen n = 4.064 (88,1%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
Anmerkung: Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

83% der befragten Betriebe befürchten in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche (60% erwarten sogar eine starke Zunahme). Der bereits längerfristig wirksame starke Rückgang der Lehrlinge und die bevorstehende Pensionierung der geburtenstarken „Babyboom-Generation“ (geboren zwischen 1955 und 1969) könnten diese Annahme in vielen Branchen trotz zum Befragungszeitpunkt nicht vorhersehbarer „Corona-Krise“ bestätigen.

In Summe betrachtet zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass der Fachkräftemangel im Frühjahr/-sommer 2019 bereits in fast allen österreichischen Betrieben (88%) spürbar wurde, dass er die Arbeitsbelastung der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und der aktuellen MitarbeiterInnen erhöht, dass er die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung (2018) ist der Fachkräftemangel im Jahr 2019 noch einmal gestiegen und wird sich trotz „Corona-Krise“ allein aus

demographischen Gründen wohl auch in den nächsten Jahren wieder deutlich manifestieren und möglicherweise noch weiter verschärfen. Die massiven und noch nicht zur Gänze absehbaren Auswirkungen der „Corona-Krise“ könnten aber nicht zuletzt zu branchenspezifischen Verschiebungen/Verlagerungen des Fachkräftemangels führen.

Die grundsätzlichen Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden, sind jedenfalls auch im Jahr 2020 für viele Unternehmen weiterhin virulent.⁹⁸ Die Sicherstellung eines ausreichenden Qualifikationsangebotes zur Vermeidung von Fachkräftemangel ist für den gesamten langfristigen und nachhaltigen Erfolg des Wirtschaftsstandortes Österreich von hoher Bedeutung und nicht zuletzt auch für die Finanzierung der im Zuge der „Corona-Krise“ stark belasteten öffentlichen Haushalte.

⁹⁸ Vgl. etwa KMU Forschung Austria (2020): Sondererhebung im Rahmen der Konjunkturbeobachtung Gewerbe und Handwerk, 2. Quartal 2020, Wien.

TABELLENTEIL

I. Lehrlingszahlen

Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht

Jahr	Gesamt	Männlich	Weiblich	Weiblich in %
1970	137.445	95.452	41.993	30,6
1973	155.856	109.563	46.293	29,7
1974	163.551	114.967	48.584	29,7
1975	170.172	119.820	50.352	29,6
1976	176.519	123.577	52.942	30,0
1977	183.659	127.536	56.123	30,6
1978	190.368	130.631	59.737	31,4
1979	193.152	131.924	61.228	31,7
1980	194.089	131.837	62.252	32,1
1981	188.190	127.384	60.806	32,3
1982	181.778	122.894	58.884	32,4
1983	175.717	119.085	56.632	32,2
1984	172.677	116.179	56.498	32,7
1985	169.921	113.296	56.625	33,3
1986	164.950	109.393	55.557	33,7
1987	159.255	105.384	53.871	33,8
1988	153.673	101.240	52.433	34,1
1989	148.901	97.922	50.979	34,2
1990	145.516	95.919	49.597	34,1
1991	141.099	93.113	47.986	34,0
1992	136.027	91.082	44.945	33,0
1993	131.359	89.007	42.352	32,2
1994	127.754	87.183	40.571	31,8
1995	123.377	84.627	38.750	31,4
1996	119.932	82.757	37.175	31,0
1997	121.629	83.423	38.206	31,4
1998	125.499	85.203	40.296	32,1
1999	127.351	85.190	42.161	33,1
2000	126.600	84.150	42.450	33,5
2001	123.762	82.393	41.369	33,4
2002	120.486	80.518	39.968	33,2
2003	119.040	79.485	39.555	33,2
2004	119.071	80.037	39.034	32,8
2005	122.378	82.120	40.258	32,9
2006	125.961	83.858	42.103	33,4
2007	129.823	85.890	43.933	33,8
2008	131.880	87.096	44.784	34,0
2009	131.676	86.864	44.812	34,0
2010	129.899	85.517	44.382	34,2
2011	128.078	84.313	43.765	34,2
2012	125.228	82.094	43.134	34,4
2013	120.579	79.347	41.232	34,2
2014	115.068	75.819	39.249	34,1
2015	109.963	72.819	37.144	33,8
2016	106.950	71.363	35.587	33,3
2017	106.613	71.452	35.161	33,0
2018	107.915	72.710	35.205	32,6
2019	109.111	73.536	35.575	32,6

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich/ Sonst. Lehrberechtigte**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS) ***)	Gesamt
1990	23.656	6.428	8.462	269	816	4.023	-	1.191	-	44.845	
1991	22.671	5.829	8.071	266	780	3.749	-	1.192	-	42.558	
1992	22.493	5.098	7.442	218	781	3.461	-	1.132	-	40.625	
1993	22.510	4.213	7.458	215	712	3.841	-	1.135	-	40.084	
1994	22.186	4.232	7.325	254	603	3.760	-	1.340	-	39.700	
1995	21.259	4.086	6.306	229	530	3.564	-	1.369	-	37.343	
1996	21.233	3.817	6.221	209	483	3.940	-	1.176	-	37.079	
1997	22.078	4.162	6.664	236	531	4.280	-	2.224	-	40.175	
1998	20.702	4.325	6.378	309	477	4.294	-	1.997	570	39.052	
1999	20.223	3.932	6.290	298	656	4.275	-	1.940	813	38.427	
2000	20.417	4.201	6.722	297	645	4.141	-	1.625	470	38.518	
2001	19.538	4.421	6.598	289	622	4.088	-	1.532	283	37.371	
2002	17.435	4.250	6.256	292	535	4.479	782	1.740	359	36.128	
2003	17.228	4.052	5.938	259	629	4.696	613	1.769	270	35.454	
2004	17.642	4.050	5.977	306	505	4.594	632	1.840	392	35.938	
2005	17.985	4.091	6.368	306	560	4.964	747	2.567	964	38.552	
2006	18.349	4.183	6.465	314	597	5.059	835	2.454	1.143	39.399	
2007	19.030	4.752	6.949	335	720	4.851	929	2.547	1.063	41.176	
2008	18.359	5.059	6.653	312	790	4.654	868	2.450	1.120	40.265	
2009	16.453	3.761	5.958	356	735	4.262	741	2.665	1.459	3.215	39.605
2010	16.279	4.036	6.262	361	775	4.078	773	2.538	1.461	3.198	39.761
2011	16.459	4.470	6.488	354	804	3.848	790	2.425	3.829	39.467	
2012	15.705	4.411	6.118	364	768	3.693	693	2.310	4.149	38.211	
2013	14.254	4.080	5.743	331	737	3.195	674	2.291	4.275	35.580	
2014	13.219	3.893	5.121	328	630	3.047	611	2.376	4.283	33.508	
2015	12.594	3.851	5.009	301	709	2.936	542	2.256	4.286	32.484	
2016	12.847	3.886	4.844	296	765	3.009	588	2.289	4.169	32.693	
2017	13.258	4.121	5.000	315	792	3.238	641	2.325	4.031	33.721	
2018	14.023	4.476	5.231	354	790	3.220	711	2.294	3.303	34.402	
2019	13.772	4.541	5.211	380	832	2.886	718	2.445	3.097	33.882	
Veränderung in Prozent											
09-19	-16	21	-13	7	5	-38	-17	0	112	-15	

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.202	3.493	6.976	8.489	3.425	7.758	4.112	2.428	6.962	44.845
1991	1.082	3.335	6.649	8.082	3.264	7.270	3.886	2.453	6.537	42.558
1992	1.074	3.205	6.253	7.607	3.213	6.756	3.849	2.428	6.240	40.625
1993	993	3.041	6.388	7.791	3.226	6.458	3.804	2.216	6.167	40.084
1994	984	3.114	6.102	7.522	3.337	6.428	3.848	2.305	6.060	39.700
1995	947	2.895	5.946	7.231	3.080	5.970	3.589	2.352	5.333	37.343
1996	895	2.875	5.852	7.148	3.081	6.066	3.645	2.228	5.289	37.079
1997	1.022	3.158	6.206	8.454	3.179	6.391	3.919	2.322	5.524	40.175
1998	911	3.166	6.539	7.815	3.109	5.996	3.820	2.248	5.448	39.052
1999	941	2.947	6.161	7.834	3.150	6.119	3.976	2.279	5.020	38.427
2000	893	3.073	5.926	8.080	3.061	6.084	3.983	2.361	5.057	38.518
2001	882	2.886	5.826	7.947	3.061	5.572	3.905	2.356	4.936	37.371
2002	826	2.738	5.485	7.553	2.952	5.529	3.984	2.268	4.793	36.128
2003	826	2.588	5.281	7.635	2.945	5.379	3.991	2.229	4.580	35.454
2004	830	2.663	5.387	7.683	2.951	5.449	4.130	2.285	4.560	35.938
2005	864	2.886	5.739	8.306	3.129	5.778	4.246	2.413	5.191	38.552
2006	879	2.941	5.873	8.237	3.285	6.053	4.379	2.542	5.210	39.399
2007	891	3.181	6.052	8.828	3.405	6.195	4.575	2.534	5.515	41.176
2008	925	3.041	5.933	8.516	3.313	6.104	4.280	2.624	5.529	40.265
2009	929	2.770	6.021	7.847	3.042	5.918	4.231	2.433	6.414	39.605
2010	900	2.850	6.172	8.010	2.992	5.766	4.128	2.504	6.439	39.761
2011	910	2.834	6.030	8.203	2.940	5.841	4.048	2.625	6.036	39.467
2012	906	2.722	5.985	7.862	2.814	5.536	3.912	2.431	6.043	38.211
2013	789	2.476	5.666	7.383	2.655	5.134	3.617	2.264	5.596	35.580
2014	869	2.338	5.138	6.979	2.491	4.774	3.347	2.085	5.487	33.508
2015	798	2.225	4.990	6.708	2.301	4.639	3.344	2.083	5.396	32.484
2016	838	2.147	4.814	6.861	2.383	4.656	3.334	2.135	5.525	32.693
2017	885	2.286	5.001	7.093	2.579	4.696	3.348	2.243	5.590	33.721
2018	829	2.349	5.227	7.368	2.614	4.980	3.438	2.138	5.459	34.402
2019	889	2.306	5.369	7.041	2.497	4.771	3.326	2.137	5.546	33.882
Veränderung in Prozent										
09-19	-4	-17	-11	-10	-18	-19	-21	-12	-14	-15

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich/ Sonst. Lehrberechtigte**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS) ***)	Gesamt
1990	76.120	21.815	26.352	687	2.689	13.941	-	3.912	-	-	145.516
1991	74.499	21.327	25.080	759	2.711	12.767	-	3.956	-	-	141.099
1992	73.297	20.097	23.402	781	2.698	11.801	-	3.951	-	-	136.027
1993	72.449	18.076	22.251	728	2.565	11.562	-	3.728	-	-	131.359
1994	71.332	16.278	21.586	708	2.348	11.475	-	4.027	-	-	127.754
1995	69.805	14.850	20.212	708	2.126	11.363	-	4.313	-	-	123.377
1996	68.942	13.837	19.006	699	1.770	11.589	-	4.089	-	-	119.932
1997	69.307	13.973	18.684	682	1.832	12.145	-	5.006	-	-	121.629
1998	69.092	14.442	18.925	786	2.065	13.031	-	5.255	1.903	-	125.499
1999	68.493	14.275	19.119	875	2.259	13.515	-	6.316	2.499	-	127.351
2000	67.309	14.557	19.517	900	2.269	13.233	-	6.230	2.585	-	126.600
2001	65.734	14.905	19.566	897	2.318	12.974	-	5.773	1.595	-	123.762
2002	60.902	15.058	18.884	906	2.169	12.918	2.819	5.644	1.186	-	120.486
2003	59.028	15.338	18.310	870	2.093	13.330	2.725	5.721	1.625	-	119.040
2004	58.494	15.481	18.126	902	2.044	13.748	2.588	6.048	1.640	-	119.071
2005	59.268	15.355	18.490	942	2.042	14.441	2.545	7.369	1.926	-	122.378
2006	60.372	15.364	19.005	1.047	2.072	14.756	2.754	7.677	2.914	-	125.961
2007	61.503	16.098	19.867	1.115	2.283	14.818	2.984	8.163	2.992	-	129.823
2008	61.859	17.141	19.913	1.144	2.488	14.495	3.161	8.032	3.647	-	131.880
2009	59.788	16.654	19.034	1.198	2.590	13.546	2.973	8.473	3.595	3.825	131.676
2010	57.328	16.352	18.688	1.250	2.724	12.552	2.868	8.675	3.699	5.763	129.899
2011	56.077	16.273	18.914	1.307	2.791	11.840	2.809	8.579	9.488	-	128.078
2012	54.392	16.056	18.804	1.333	2.801	11.304	2.745	8.272	9.521	-	125.228
2013	52.019	16.173	18.028	1.327	2.750	10.351	2.640	8.113	9.178	-	120.579
2014	49.183	16.044	16.745	1.255	2.404	9.646	2.422	8.162	9.207	-	115.068
2015	46.365	15.491	15.833	1.186	2.547	9.075	2.263	7.875	9.328	-	109.963
2016	44.909	15.079	15.055	1.151	2.648	8.788	2.143	7.933	9.244	-	106.950
2017	44.602	15.159	14.892	1.135	2.753	8.905	2.185	7.881	9.101	-	106.613
2018	45.744	15.754	14.957	1.128	2.816	9.048	2.335	7.831	8.302	-	107.915
2019	46.390	16.446	15.283	1.222	2.869	8.910	2.509	8.060	7.422	-	109.111
Veränderung in Prozent											
09-19	-22	-1	-20	2	11	-34	-16	-5	213	-	-17

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	4.044	11.430	23.379	27.793	10.814	25.363	13.116	7.722	21.855	145.516
1991	3.856	11.035	22.798	27.110	10.588	24.682	12.487	7.627	20.916	141.099
1992	3.631	10.532	21.950	26.104	10.422	23.700	12.200	7.466	20.022	136.027
1993	3.370	10.020	21.245	25.523	10.329	22.396	11.904	7.372	19.200	131.359
1994	3.334	9.847	20.389	24.761	10.369	21.369	11.744	7.197	18.744	127.754
1995	3.204	9.477	19.832	24.092	10.094	20.358	11.512	7.073	17.735	123.377
1996	3.116	9.179	19.460	23.533	9.883	19.799	11.354	6.870	16.738	119.932
1997	3.162	9.335	19.690	24.784	9.804	19.877	11.625	6.972	16.380	121.629
1998	3.197	9.708	20.490	25.722	9.846	19.891	11.946	7.007	17.692	125.499
1999	3.242	9.765	20.528	26.662	10.000	20.244	12.312	6.963	17.635	127.351
2000	3.119	9.686	20.183	26.855	10.003	20.172	12.377	7.106	17.099	126.600
2001	3.010	9.521	19.585	26.172	9.906	19.450	12.528	7.224	16.366	123.762
2002	2.839	9.182	18.673	25.577	9.704	18.696	12.574	7.201	16.040	120.486
2003	2.787	8.714	18.123	25.685	9.600	18.224	12.654	7.210	16.043	119.040
2004	2.810	8.660	18.056	25.620	9.545	18.344	12.942	7.322	15.772	119.071
2005	2.854	9.004	18.477	26.520	9.777	18.743	13.286	7.515	16.202	122.378
2006	2.956	9.284	19.071	26.726	10.392	19.164	13.585	7.820	16.963	125.961
2007	2.940	9.580	19.782	27.691	10.682	19.682	14.039	8.001	17.426	129.823
2008	2.921	9.733	19.970	28.166	10.788	19.904	13.930	8.175	18.293	131.880
2009	3.061	9.427	19.961	28.009	10.550	19.838	13.854	8.147	18.829	131.676
2010	3.039	9.170	19.814	27.591	10.308	19.298	13.359	8.133	19.187	129.899
2011	2.926	8.967	19.407	27.361	10.062	18.911	12.937	8.240	19.267	128.078
2012	2.798	8.798	19.171	26.703	9.787	18.264	12.525	8.104	19.078	125.228
2013	2.650	8.395	18.638	25.696	9.396	17.580	12.084	7.914	18.226	120.579
2014	2.690	7.958	17.693	24.644	8.908	16.737	11.490	7.542	17.406	115.068
2015	2.592	7.501	16.833	23.660	8.467	15.820	10.947	7.225	16.918	109.963
2016	2.592	7.135	16.043	22.986	8.232	15.326	10.708	7.096	16.832	106.950
2017	2.608	7.090	15.821	22.779	8.272	15.329	10.725	7.143	16.846	106.613
2018	2.521	7.121	16.154	23.160	8.422	15.603	10.871	7.164	16.899	107.915
2019	2.579	7.165	16.811	23.294	8.454	15.543	10.874	7.238	17.153	109.111
Veränderung in Prozent										
09-19	-16	-24	-16	-17	-20	-22	-22	-11	-9	-17

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2009 – 2019

Sparte	Burgenland		Kärnten		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien		Österreich	
	2009	2019	2009	2019	2009	2019	2009	2019	2009	2019	2009	2019	2009	2019	2009	2019	2009	2019	2009	2019
Gewerbe und Handwerk	1.642	1.218	4.506	3.272	9.999	7.841	13.220	9.869	5.166	3.922	8.743	6.811	6.754	5.450	3.758	3.319	6.000	4.688	59.788	46.390
Industrie	189	246	1.071	969	2.580	2.601	5.041	5.110	804	714	3.073	2.909	1.280	1.333	1.347	1.616	1.269	948	16.654	16.446
Handel	375	297	1.461	1.154	2.822	2.414	4.033	2.985	1.712	1.362	2.457	2.067	2.252	1.595	1.166	849	2.756	2.560	19.034	15.283
Bank und Versicherung	11	30	78	58	93	94	235	257	128	153	109	105	95	89	84	90	365	346	1.198	1.222
Transport und Verkehr	2	5	75	66	252	542	641	573	177	202	162	192	169	263	101	202	1.011	824	2.590	2.869
Tourismus und Freizeitwirtschaft	299	173	1.159	785	1.811	1.109	2.043	1.280	1.588	1.073	1.939	1.108	2.028	1.157	865	525	1.814	1.700	13.546	8.910
Information und Consulting*)	48	29	155	142	301	289	524	487	285	243	312	306	252	229	191	155	905	629	2.973	2.509
Nichtkammerbereich/Sonst. Lehrberechtigte **)	158	162	507	433	806	860	1.816	1.717	558	649	1.494	1.216	608	666	490	327	2.036	2.030	8.473	8.060
Nichtkammerbereich §§ 29 u. 30 BAG***)	161		224		369		415		132		622		109		144		1.419		3.595	
§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS)***		419		286		1.061		1.016		136		829		92		155		3.428		7.422
	176		191		928		41		0		927		307		1		1.254		3.825	
Gesamt	3.061	2.579	9.427	7.165	19.961	16.811	28.009	23.294	10.550	8.454	19.838	15.543	13.854	10.874	8.147	7.238	18.829	17.153	131.676	109.111

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.). Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge

Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse* (2019)

Rangreihung nach der Gesamtzahl der Lehrlinge

Rang	Lehrberuf	Gesamt	Männlich	Weiblich
1	Einzelhandel ¹⁾	12.881	4.932	7.949
2	Metalltechnik	10.889	9.812	1.077
3	Elektrotechnik	9.249	8.801	448
4	Kraftfahrzeugtechnik	7.675	7.339	336
5	Bürokaufmann/-frau	4.804	1.043	3.761
6	Installations- und Gebäudetechnik	4.133	4.067	66
7	Koch/Köchin	3.657	2.459	1.198
8	Friseur (Stylist)/Friseurin (Stylistin) ⁵⁾	3.600	564	3.036
9	Tischlerei ³⁾	3.041	2.607	434
10	Maurer/in	3.007	2.977	30
11	Mechatronik ²⁾	2.884	2.565	319
12	Restaurantfachmann/-frau	2.079	992	1.087
13	Zimmerei ⁴⁾	1.711	1.696	15
14	Verwaltungsassistent/in	1.677	435	1.242
15	Informationstechnologie ¹⁾	1.626	1.467	159
16	Maler/in und Beschichtungstechniker/in ¹⁾	1.569	1.139	430
17	Karosseriebautechnik	1.481	1.381	100
18	Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	1.344	341	1.003
19	Land- und Baumaschinentechnik ¹⁾	1.341	1.324	17
20	Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.302	111	1.191
21	Gastronomiefachmann/-frau	1.277	706	571
22	Betriebslogistikkaufmann/-frau	1.248	924	324
23	Großhandelskaufmann/-frau	1.112	558	554
24	Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	996	145	851
25	Prozesstechnik	896	756	140
26	Speditionskaufmann/-frau	865	514	351
27	Elektronik	736	644	92
28	Fußpfleger/in	727	8	719
29	Bankkaufmann/-frau	676	305	371
30	Dachdecker/in	657	643	14
31	Bäckerei ⁵⁾	656	386	270
32	Versicherungskaufmann/-frau	622	290	332
33	Labortechnik ²⁾	590	241	349
34	Industriekaufmann/-frau	577	139	438
35	Medienfachmann/-frau ¹⁾	536	278	258

Fortsetzung Tabelle 7 nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 7				
Rang	Lehrberuf	Gesamt	Männlich	Weiblich
36	Florist/in ⁵⁾	525	30	495
37	Augenoptik	509	137	372
38	Spengler/in	495	478	17
39	Platten- und Fliesenleger/in	489	474	15
40	Garten- und Grünflächengestaltung ¹⁾	471	356	115
41	Applikationsentwicklung - Coding ⁵⁾	470	423	47
42	Metallbearbeitung	461	431	30
43	Konstrukteur/in ¹⁾	432	343	89
44	Systemgastronomiefachmann/-frau	410	223	187
45	Kunststofftechnik	406	320	86
46	Kunststoffformgebung	376	306	70
47	Technische/r Zeichner/in	373	253	120
48	Drogist/in	366	8	358
49	Kälteanlagentechnik	364	356	8
50	Tiefbauer/in	357	349	8
	50 häufigste Lehrberufe insgesamt	98.625	67.076	31.549
	Anteil an Lehrlingen insgesamt	90,4	91,2	88,7
	Lehrlinge insgesamt	109.111	73.536	35.575

* Berechnung: Einfachlehren und Doppellehren (nur der 1. Lehrberuf), Lehrberufe mit Schwerpunkten und Vorgängerlehrberufe

¹⁾ Lehrberuf mit allen Schwerpunkten

²⁾ Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

³⁾ Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten

⁴⁾ Zimmerei inklusive Zimmereitechnik-AV

⁵⁾ Lehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

Hinweis: Hinweis: Ein Vorgänger-Lehrberuf kann in Abhängigkeit von der jeweils geltenden Übergangsfrist betreffend den Abschluss eines Lehrvertrages (und damit des Lehrzeitendes) parallel zum Nachfolgeberuf noch wirksam sein. So konnte z. B. ein Lehrvertragsabschluss für den Lehrberuf Produktionstechniker/in bis 31.05.2015 (mit Lehrzeitende 31.12.2018 und Lehrabschlussprüfung bis spätestens 31.12.2019) erfolgen, der *Nachfolgelehrberuf* ist *Prozesstechnik*.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2020): Lehrlingsstatistik 2019, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 8: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2019

Sparte	Beschäftigten- größenklasse	Anzahl der Lehrlinge	Anzahl der unselbständig Beschäftigten	Anteil der Lehrlinge an Beschäftigten in %
Gewerbe und Handwerk	Summe	40.457	683.179	5,6
	1-9	34.693	131.762	7,5
	10-49	4.927	205.324	7,7
	50-249	729	166.121	4,8
	250+	108	179.972	2,7
Industrie	Summe	16.235	449.080	3,6
	1-9	35	3.046	1,1
	10-49	391	20.291	1,9
	50-249	2.986	99.017	3,0
	250+	12.823	326.726	3,9
Handel	Summe	21.647	506.013	4,3
	1-9	1.721	77.925	2,2
	10-49	4.380	110.237	4,0
	50-249	3.752	96.850	3,9
	250+	11.794	221.001	5,3
Bank und Versicherung	Summe	1.310	98.868	1,3
	1-9	4	555	0,7
	10-49	97	7.709	1,3
	50-249	170	18.156	0,9
	250+	1.039	72.448	1,4
Transport und Verkehr	Summe	4.068	213.244	1,9
	1-9	92	23.574	0,4
	10-49	217	42.697	0,5
	50-249	563	42.698	1,3
	250+	3.196	104.275	3,1
Tourismus und Freizeitwirtschaft	Summe	8.321	303.915	2,7
	1-9	1.203	73.530	1,6
	10-49	3.398	111.008	3,1
	50-249	2.813	82.838	3,4
	250+	907	36.539	2,5
Information und Consulting	Summe	2.948	217.349	1,4
	1-9	706	45.454	1,6
	10-49	784	60.100	1,3
	50-249	499	58.100	0,9
	250+	959	53.695	1,8
Insgesamt	Summe	92.910	2.471.648	3,8
	1-9	13.636	355.846	3,8
	10-49	24.976	557.366	4,5
	50-249	18.744	563.780	3,3
	250+	35.554	994.656	3,6

Beschäftigungsverhältnisse (ohne geringfügig Beschäftigte, ohne öffentlicher Dienst)

Bei diesen Daten handelt es sich um Ergebnisse einer Unternehmensauswertung, wobei die Klassifikation der Unternehmen nach dem Tätigkeitsschwerpunkt erfolgt. Sämtliche Beschäftigte übernehmen diesen Unternehmensschwerpunkt, unabhängig von der tatsächlich im Unternehmen ausgeübten Tätigkeit bzw im Fall von Lehrlingen unabhängig vom gewählten Lehrberuf lt. Lehrvertrag (im Gegensatz zur Zuordnung im Rahmen der WKO Lehrlingsstatistik).

Ab 2017 wurde die gesetzliche Feststellung der WK-Mitgliedschaft von Pflege- und Altenheimen im Unternehmensregister umgesetzt. Daher steigt die Zahl der Unternehmen und unselbständig Beschäftigten im Bereich der Gesundheitsbetriebe (Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2020): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Stand: Dezember 2019 (Datenquelle: WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik; 1. Aufarbeitung)

Tabelle 9: Lehrlingsquoten (= Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich

Sparte	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Gewerbe & Handwerk	9,7	9,6	9,4	9,2	9,3	9,2	8,5	8,0	7,8	7,4	6,9	6,5	6,1	5,7	5,6	5,6
Industrie	3,4	3,5	3,5	3,6	3,9	4,0	3,9	3,8	3,8	3,8	3,8	3,7	3,6	3,5	3,5	3,6
Handel	5,5	5,6	5,7	5,7	5,7	5,6	5,5	5,4	5,4	5,2	4,8	4,5	4,3	4,2	4,2	4,3
Bank & Versicherung	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3
Transport & Verkehr	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6	1,8	1,2	1,2	1,9	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9
Tourismus & Freizeitwirtschaft	5,8	5,9	5,8	5,8	5,3	4,9	4,4	4,0	3,8	3,7	3,4	3,2	3,1	2,9	2,8	2,7
Information & Consulting	1,9	2,0	2,2	2,7	2,9	3,2	2,9	2,7	2,3	2,2	2,1	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4
Insgesamt	5,2	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4	5,1	4,9	4,8	4,6	4,4	4,1	3,9	3,8	3,7	3,8

Bei diesen Daten handelt es sich um Ergebnisse einer Unternehmensauswertung, wobei die Klassifikation der Unternehmen nach dem Tätigkeitsschwerpunkt erfolgt. Sämtliche Beschäftigte übernehmen diesen Unternehmensschwerpunkt, unabhängig von der tatsächlich im Unternehmen ausgeübten Tätigkeit bzw im Fall von Lehrlingen unabhängig vom gewählten Lehrberuf lt. Lehrvertrag (im Gegensatz zur Zuordnung im Rahmen der WKO Lehrlingsstatistik).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Stand: Dezember des Jahres, verschiedene Jahrgänge (Datenquelle: WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

Tabelle 10: Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich

Lehrberufsgruppe*	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2019 in %	abs. Veränd. 2010-19
Bau / Architektur / Gebäudetechnik	16.548	16.319	15.890	15.075	14.030	13.128	12.554	12.421	12.794	13.078	12,0	-3.470
Büro / Handel / Finanzen	28.059	28.122	27.973	27.078	25.457	24.228	23.157	22.648	22.260	21.908	20,1	-6.151
Chemie / Kunststoff	1.665	1.669	1.697	1.796	1.820	1.814	1.870	1.848	1.857	1.871	1,7	206
Medien / Druck / Design	1.375	1.373	1.333	1.176	1.060	924	924	940	967	1.002	0,9	-373
Elektrotechnik / Elektronik	13.324	13.058	12.777	12.522	12.304	11.360	10.840	10.235	9.862	10.152	9,3	-3.172
Tourismus / Gastgewerbe / Hotellerie	13.352	12.506	11.845	10.786	10.067	9.492	9.207	9.260	9.284	9.091	8,3	-4.261
Freizeitwirtschaft / Sport	269	302	294	296	270	252	262	274	271	290	0,3	21
Gesundheit / Medizin / Pflege	2.771	2.773	2.794	2.702	2.615	2.596	2.609	2.657	2.696	2.744	2,5	-27
Holz / Papier / Glas / Keramik	6.948	6.912	6.623	6.263	5.876	5.533	5.414	5.469	5.553	5.506	5,0	-1.442
Informatik / EDV / Komm.technik	1.909	1.978	1.908	1.833	1.794	2.326	3.005	3.751	4.668	5.219	4,8	3.310
Körperpflege / Schönheit	6.025	5.819	5.684	5.327	5.046	4.802	4.785	4.661	4.564	4.390	4,0	-1.635
Kultur / Sprache / Gesellschaft	53	57	62	62	65	59	57	48	54	67	0,1	14
Kunst / Kunsthandwerk	166	144	140	103	107	127	137	144	158	132	0,1	-34
Lebens- u. Genussmittel / Ernährung	2.839	2.824	2.763	2.613	2.492	2.465	2.422	2.454	2.379	2.344	2,1	-495
Maschinen / Fahrzeuge / Metall	28.866	28.234	27.420	26.973	26.221	25.007	23.939	23.906	24.520	25.072	23,0	-3.794
Mode / Textil / Leder	368	372	398	378	361	356	356	341	335	319	0,3	-49
Land- u. Forstwirt./ Tiere / Pflanzen	1.503	1.502	1.400	1.371	1.295	1.276	1.207	1.234	1.228	1.178	1,1	-325
Transport / Verkehr / Lager	1.847	1.953	2.086	2.045	1.984	2.013	2.061	2.125	2.204	2.384	2,2	537
Recht / Sicherheit / Verwaltung	1.675	1.812	1.790	1.837	1.866	1.889	1.832	1.916	1.958	2.086	1,9	411
Umwelt / Energie / Rohstoffe	337	349	351	343	338	306	312	281	303	278	0,3	-59
Insgesamt**	129.899	128.078	125.228	120.579	115.068	109.963	106.950	106.613	107.915	109.111	100,0	-20.788

* Die Lehrberufe wurden nach Themenbereichen zusammengefasst. Die Lehrberufsgruppen entsprechen der vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) definierten Gruppierung. Diese Umstellung erfolgte ab 2014, rückwirkend bis 2005.

** Davon haben 2019 8.213 Jugendliche einen Ausbildungsplatz in der Berufsausbildung gemäß §8b (6.625 in verlängerten Lehrausbildungen und 1.588 in in Teilqualifizierungen; 5.714 werden in Unternehmungen und 2.499 in Einrichtungen ausgebildet).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 11: Lehrlinge und Lehrbetriebe in Modulberufen (Einzel- und Doppellehren) im Zeitvergleich, 2011 – 2019, in Absolutzahlen

Rangreihung nach Lehrlingen 2019

Modulberufe (mit ≥ 120 Lehrlingen 2019)	2011		2017		2018		2019	
	LL	LB	LL	LB	LL	LB	LL	LB
Metalltechn. - Maschinenbautechnik (H)	1.247	472	4.364	741	4.348	732	4.345	723
Kraftfahrzeugtechnik - Pers.kraftw.t. (H)	3.948	1.770	3.693	1.543	3.706	1.548	3.690	1.552
Elektrotechn. - Elektro- u. Gebäudet.(H)	2.106	901	3.526	1.052	3.280	1.071	3.383	1.092
Installations- u. Gebäudetechn. - Gas- u. Sanitärtechn. (H) & Heizungst. (H)	2.808	1.044	2.205	917	2.209	932	2.313	957
Kraftfahrzeugtechnik - Personenkraftwagen-techn. (H) & Systemelektronik (S)	1.182	439	1.853	649	2.046	696	2.209	726
Elektrotechnik - Elektro- und Gebäudetechnik (H) & Gebäudeleittechnik (S)	719	294	1.783	563	1.825	562	1.871	563
Metalltechnik - Zerspanungstechnik (H)	444	185	1.648	313	1.779	321	1.871	326
Mechatronik* – Automatisier.technik (H)	-	-	1.210	281	1.645	302	1.797	297
Elektrotechn. - Anlagen- u. Betriebst.(H)	1.023	256	1.697	322	1.669	326	1.711	350
Metalltechnik - Metallbau- u. Blecht. (H)	601	382	1.631	621	1.640	627	1.619	627
Install.- u. Gebäudet. - Gas- u. Sanitär. (H)	1.582	613	1.328	506	1.401	527	1.482	560
Elektrotechn. - Anlagen- u. Betriebst. (H) & Automatisier.- u. Prozessleitt. (H)	361	106	817	164	881	178	917	175
Kraftfahrzeugt. – Nutzf.t. (H) & Systemel. (S)	426	101	697	132	697	132	763	139
Metalltechnik - Werkzeugbautechnik (H)	227	124	822	194	799	188	738	184
Metalltechnik - Stahlbautechnik (H)	241	122	696	209	646	208	641	199
Elektrotechnik - Energietechnik (H)	271	35	445	32	444	34	459	39
Labortechnik* – Chemie (H)	-	-	301	132	406	149	433	166
Kraftfahrzeugtechnik - Nutzfahz.t. (H)	466	141	426	138	426	141	385	133
Elektronik - Angewandte Elektronik (H)	111	39	340	66	367	72	361	64
DL Elektrotech. - Anlagen- u. Betriebst. (H) & Metalltechn. - Maschinenbaut. (H)	0	0	260	35	310	39	333	40
Mechatronik* - Fertigungstechnik (H)	-	-	237	70	307	86	311	95
Metalltechn.– Masch.baut. (H) & Automat.t. (S)	51	22	274	64	300	69	311	68
Metalltechnik - Fahrzeugbautechnik (H)	86	47	330	87	311	89	309	83
Mechatronik* - Automatisier.t. (H) & SPS-T. (S)	-	-	135	38	203	61	246	82
Mechatronik* - Elektromaschinentechnik (H)	-	-	193	62	242	72	239	76
Metalltechnik - Schweißtechnik (H)	56	26	226	60	222	73	234	50
Kraftfahrzeugtechnik - Personenkraftwagen-techn. (H) & Hochvolt-Antriebe (S)	-	-	79	27	156	43	223	50
Elektronik - Informations- u. Telekomm.t. (H)	142	27	292	26	230	23	220	21
Glasbautechnik - Glasbau (H)	169	109	153	94	172	94	181	98
Installat. u. Gebäudet. - Heizungst. (H)	308	202	188	129	160	110	159	109
Kraftfahrzeugtechnik - Motorrad. (H)	95	62	98	60	122	68	141	70
Elektrotechnik - Elektro- und Gebäudetechnik (H) & Erneuerbare Energien (S)	14	11	107	50	116	59	135	75
Metalltechnik – Stahlbaut. (H) & Schweißst. (H)	14	5	119	26	137	30	132	31
Metalltechnik - Werkzeugbautechnik (H) & Prozess- u. Fertigungstechnik (S)	39	11	124	13	118	13	121	11
LL/LB 34 häufigste Modulberufe	18.737	n.s.b.	32.297	n.s.b.	33.320	n.s.b.	34.282	n.s.b.
Anteil an Modullehrlingen/LB insgesamt	94,0	n.s.b.	94,3	n.s.b.	93,2	n.s.b.	93,3	n.s.b.
Modullehrlinge/LB insgesamt	19.935	6.682	34.242	7.570	35.733	7.703	36.736	7.830
Anteil LL/LB 34 häufigste MB an LL/LB insg.	14,6	n.s.b.	30,3	n.s.b.	30,9	n.s.b.	31,4	n.s.b.
Anteil Modullehrlinge/LB an LL/LB insges.	15,6	n.s.b.	32,1	n.s.b.	33,1	n.s.b.	33,7	n.s.b.
Lehrlinge/LB insgesamt	128.078	36.640	106.613	28.962	107.915	28.970	109.111	29.034

H = Hauptmodul, S = Spezialmodul, LL = Lehrlinge, LB = Lehrbetriebe, DL = Doppellehre

* diese Lehrberufe waren vor ihrer Einrichtung als Modulberufe im Jahr 2015 als Lehrberufe ohne Modulstruktur eingerichtet. Um allfällige Missverständnisse auszuschließen, werden die jeweiligen Lehrlingszahlen vor 2015 hier nicht angegeben.

n.s.b. = nicht sinnvoll berechenbar

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 12: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2019

Bundesland	15-jährige Wohnbevölkerung (Jahresdurchschnitt)	Lehrlinge 1. Lehrjahr	Anteil Lehrlinge 1. Lehrjahr an der 15-jährigen Wohnbe- völkerung in %
Burgenland	2.807	889	31,7
Kärnten	5.375	2.306	42,9
Niederösterreich	17.081	5.369	31,4
Oberösterreich	14.857	7.041	47,4
Salzburg	5.491	2.497	45,5
Steiermark	11.284	4.771	42,3
Tirol	7.450	3.326	44,6
Vorarlberg	4.217	2.137	50,7
Wien	17.015	5.546	32,6
Gesamt	85.577	33.882	39,6

Quelle: Statistik Austria (2020): Bevölkerung im Jahresdurchschnitt, Datenbankabfrage STATcube (15.07.2020);
Wirtschaftskammer Österreich (2020): Lehrlingsstatistik 2019; ibw-Berechnungen

Tabelle 13: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991 – 2019

Jahr	Männlich	Weiblich	Gesamt	Anteil an allen Lehrlingen in %	Lehrlinge Gesamt
1991	5.335	2.092	7.427	5,3	141.099
1992	7.183	2.715	9.898	7,3	136.027
1993	9.127	3.617	12.744	9,7	131.359
1994	10.266	4.302	14.568	11,4	127.754
1995	9.802	4.274	14.076	11,4	123.377
1996	8.527	3.740	12.267	10,2	119.932
1997	7.455	3.137	10.592	8,7	121.629
1998	7.049	2.949	9.998	8,0	125.499
1999	6.602	2.912	9.514	7,5	127.351
2000	6.522	2.989	9.511	7,5	126.600
2001	6.330	3.023	9.353	7,6	123.762
2002	6.229	2.937	9.166	7,6	120.486
2003	6.180	3.765	9.945	8,4	119.040
2004	5.954	3.373	9.327	7,8	119.071
2005	5.706	2.855	8.561	7,0	122.378
2006	5.561	2.904	8.465	6,7	125.961
2007	5.562	3.093	8.655	6,7	129.823
2008	5.705	3.188	8.893	6,7	131.880
2009	5.938	3.220	9.158	7,0	131.676
2010	6.112	3.230	9.342	7,2	129.899
2011	6.411	3.410	9.821	7,7	128.078
2012	6.738	3.754	10.492	8,7	125.228
2013	6.726	3.725	10.451	8,7	120.579
2014	6.717	3.627	10.344	9,0	115.068
2015	6.909	3.466	10.375	9,4	109.963
2016	7.371	3.555	10.926	10,2	106.950
2017	8.388	3.816	12.204	11,4	106.613
2018	9.722	4.127	13.849	12,8	107.915
2019	10.417	4.570	14.987	13,7	109.111

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 14: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2019

Alter in Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nichtkammerb./ Sonst. Lehrb.*)	Überbetriebl. Lehrausbildung**)	Gesamt
15	4.806	1.665	1.322	82	254	747	117	664	275	9.932
16	4.433	1.376	1.619	91	267	807	159	681	656	10.089
17	1.956	576	1.014	79	125	490	132	438	823	5.633
18	976	302	558	50	69	311	96	256	562	3.180
19	556	204	302	36	44	169	65	147	354	1.877
20	345	146	168	22	31	125	49	90	188	1.164
21 u. älter ¹⁾	700	272	228	20	42	237	100	169	239	2.007
Ges.	13.772	4.541	5.211	380	832	2.886	718	2.445	3.097	33.882
15+ 16 in %	67,1	67,0	56,4	45,5	62,6	53,8	38,4	55,0	30,1	59,1

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

¹⁾ inkl. 49 jahrgangsmäßig nicht zuordenbaren Lehrlingen im 1. Lehrjahr

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2020): Lehrlingsstatistik 2019; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 15: Anteil 15- und 16-jährige Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten im Zeitvergleich

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nicht-kammernb./ Sonst. Lehrb.*)	Überbetriebl. Lehrausbildung**)	Gesamt
2006	80,0	83,8	69,7	61,8	71,0	68,1	45,3	66,5	48,7	74,4
2007	78,9	80,7	68,4	57,3	69,6	65,8	44,9	65,3	41,1	72,9
2008	78,0	80,2	67,7	54,8	64,6	65,5	46,9	63,1	44,5	72,2
2009	77,8	80,3	66,7	55,9	67,5	65,6	44,4	64,5	57,4	70,7
2010	75,5	77,2	64,4	42,9	59,2	63,2	43,1	64,7	52,6	68,0
2011	74,4	75,4	62,8	48,3	59,7	61,5	41,6	61,0	49,3	66,9
2012	73,6	76,6	62,5	49,5	59,2	59,5	40,1	59,8	48,2	66,1
2013	71,8	74,9	61,1	46,8	64,6	58,6	42,1	61,6	43,6	64,2
2014	71,6	71,6	60,0	45,1	58,9	58,3	42,7	59,3	43,5	63,1
2015	70,3	71,7	58,9	42,5	59,2	54,7	37,1	59,5	40,1	61,5
2016	68,7	68,9	57,0	42,2	62,1	51,8	42,5	57,8	38,1	59,9
2017	67,7	67,3	55,7	39,4	59,0	49,2	42,3	57,0	33,5	58,3
2018	66,9	67,3	56,2	39,8	60,5	47,2	39,4	56,5	30,5	58,3
2019	67,1	67,0	56,4	45,5	62,6	53,8	38,4	55,0	30,1	59,1
Verä. 09-19 in %-P.	-10,7	-13,3	-10,3	-10,4	-4,9	-11,8	-6,0	-9,5	-27,3	-11,6

*) **) Erläuterungen sh. Tabelle 14

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

II. Lehrbetriebszahlen

Tabelle 16: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Ver- sicherung	Trans- port und Ver- kehr	Tou- rismus u. Frei- zeit- wirt- schaft	Informa- tion u. Con- sul- ting*)	Nicht- kam- merb./ Sonst. Lehr- ber.**)	Nicht- kam- mer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überb. Ausb. (AMS) ****)	Gesamt nach Sparten- mitglied- schaften	Gesamt nach Kammer- mitglied- schaften ****)
1990	27.820	2.145	10.532	199	332	4.568	-	724	-	-	46.320	43.005
1991	27.280	2.108	9.938	234	354	4.295	-	766	-	-	44.975	41.678
1992	26.737	2.004	9.204	231	354	4.019	-	784	-	-	43.333	40.186
1993	26.466	1.884	8.722	220	328	3.906	-	778	-	-	42.304	39.347
1994	25.896	1.813	8.222	204	300	3.823	-	1.041	-	-	41.299	38.220
1995	25.234	1.736	7.810	203	277	3.767	-	1.332	-	-	40.359	37.154
1996	25.025	1.638	7.497	192	271	3.827	-	1.213	-	-	39.663	36.685
1997	25.272	1.667	7.402	174	284	4.045	-	1.509	-	-	40.353	36.685
1998	25.517	1.701	7.387	178	316	4.344	-	1.908	30	-	41.381	39.540
1999	25.434	1.700	7.271	199	304	4.593	-	2.196	43	-	41.740	39.906
2000	24.953	1.674	7.114	213	321	4.584	-	2.222	58	-	41.139	39.302
2001	24.431	1.611	6.886	222	329	4.487	-	2.140	46	-	40.152	38.344
2002	22.339	1.552	6.396	213	325	4.369	1.672	2.087	46	-	38.999	37.216
2003	21.864	1.526	6.088	203	306	4.444	1.634	2.120	46	-	38.231	36.608
2004	21.514	1.506	5.939	196	329	4.507	1.591	2.085	55	-	37.722	36.139
2005	21.772	1.517	5.908	203	370	4.776	1.567	2.292	65	-	38.470	36.892
2006	21.973	1.539	6.085	228	403	4.944	1.655	2.496	75	-	39.398	37.783
2007	21.970	1.536	6.219	231	434	5.010	1.742	2.604	69	-	39.815	38.132
2008	21.808	1.568	6.079	255	466	4.855	1.831	2.661	83	-	39.606	37.983
2009	21.226	1.494	5.776	266	465	4.669	1.709	2.791	69	26	38.491	36.986
2010	20.738	1.453	5.710	286	470	4.414	1.631	2.753	69	40	37.564	36.004
2011	20.193	1.420	5.580	292	476	4.200	1.581	2.778	120	-	36.640	35.084
2012	19.533	1.399	5.343	278	453	3.949	1.541	2.641	119	-	35.256	33.732
2013	18.666	1.365	5.010	273	434	3.735	1.453	2.545	114	-	33.595	32.189
2014	17.891	1.320	4.595	263	403	3.486	1.341	2.474	105	-	31.878	30.570
2015	17.020	1.280	4.338	245	404	3.326	1.280	2.376	105	-	30.374	29.164
2016	16.519	1.264	4.131	221	403	3.130	1.218	2.370	101	-	29.357	28.204
2017	16.147	1.261	4.060	224	412	3.156	1.222	2.384	96	-	28.962	27.792
2018	16.243	1.243	3.893	238	437	3.192	1.259	2.372	93	-	28.970	27.819
2019	16.307	1.224	3.854	259	431	3.150	1.333	2.386	90	-	29.034	27.844
Veränderung in Prozent												
09-19	-23	-18	-33	-3	-7	-33	-22	-15	-5	-5	-25	-25

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinricht. nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerz.heime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbild. nach § 30b (i. A. AMS) und Überbet. Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bez. „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

****) Zählung der Lehrbetriebe nach Kammermitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal gezählt werden. Ein Lehrbetrieb mit Standorten in verschiedenen Bundesländern kann dennoch mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann, da jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern gezählt wird. In der Zählweise der Lehrbetriebe nach Sparten ergibt sich aufgrund der Mehrfachmitgliedschaften in mehreren Sparten ein höherer Wert als bei der Zählung nach Kammermitgliedschaften.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 17: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.541	3.781	7.829	8.316	3.842	7.351	4.749	2.594	6.317	46.320
1991	1.490	3.672	7.667	8.029	3.811	7.157	4.610	2.559	5.980	44.975
1992	1.429	3.502	7.375	7.745	3.791	6.953	4.454	2.517	5.567	43.333
1993	1.353	3.365	7.224	7.744	3.739	6.685	4.362	2.547	5.285	42.304
1994	1.308	3.274	6.936	7.591	3.736	6.501	4.301	2.541	5.111	41.299
1995	1.227	3.177	6.701	7.484	3.703	6.312	4.293	2.507	4.955	40.359
1996	1.199	3.117	6.599	7.396	3.606	6.188	4.281	2.485	4.792	39.663
1997	1.239	3.198	6.693	7.797	3.629	6.190	4.352	2.506	4.749	40.353
1998	1.285	3.327	6.803	8.133	3.675	6.234	4.452	2.552	4.920	41.381
1999	1.321	3.328	6.754	8.469	3.683	6.194	4.540	2.553	4.898	41.740
2000	1.264	3.256	6.660	8.329	3.652	6.112	4.519	2.557	4.790	41.139
2001	1.232	3.202	6.409	8.078	3.607	6.000	4.474	2.497	4.653	40.152
2002	1.142	3.107	6.161	7.874	3.502	5.825	4.373	2.441	4.574	38.999
2003	1.136	2.992	5.978	7.789	3.448	5.687	4.373	2.391	4.437	38.231
2004	1.126	2.928	5.859	7.639	3.416	5.596	4.372	2.378	4.412	37.726
2005	1.112	3.008	5.964	7.901	3.487	5.689	4.379	2.423	4.507	38.470
2006	1.093	3.110	6.155	8.004	3.669	5.734	4.487	2.488	4.658	39.398
2007	1.105	3.108	6.153	8.020	3.703	5.897	4.620	2.469	4.740	39.815
2008	1.118	3.123	6.097	7.900	3.664	5.872	4.582	2.435	4.815	39.606
2009	1.094	3.027	5.878	7.725	3.630	5.636	4.485	2.460	4.556	38.491
2010	1.079	2.975	5.677	7.517	3.556	5.417	4.424	2.477	4.442	37.564
2011	998	2.875	5.538	7.426	3.477	5.228	4.333	2.458	4.307	36.640
2012	951	2.804	5.324	7.099	3.331	5.036	4.214	2.348	4.149	35.256
2013	871	2.656	5.147	6.667	3.248	4.739	4.033	2.277	3.957	33.595
2014	840	2.498	4.917	6.319	3.132	4.500	3.852	2.152	3.668	31.878
2015	801	2.365	4.687	6.055	2.996	4.268	3.699	2.038	3.465	30.374
2016	827	2.221	4.553	5.859	2.844	4.122	3.582	1.988	3.361	29.357
2017	798	2.228	4.471	5.721	2.809	4.118	3.515	1.949	3.353	28.962
2018	801	2.239	4.500	5.664	2.776	4.075	3.516	1.942	3.457	28.970
2019	807	2.294	4.586	5.645	2.737	4.036	3.520	1.902	3.507	29.034
Veränderung in Prozent										
09-19	-26	-24	-22	-27	-25	-28	-22	-23	-23	-25

In dieser Zahlweise der Lehrbetriebe nach Sparten ergibt sich aufgrund der Mehrfachmitgliedschaften in mehreren Sparten ein höherer Wert als bei der Zählung nach Kammermitgliedschaften (2019: 27.844 Lehrbetriebe), wo Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal pro Bundesland gezählt werden. Zu beachten ist allerdings, dass ein Kammermitglied mit Standorten in mehreren Bundesländern mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann. Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

III. Lehrabschlussprüfungen

Tabelle 18: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting*)	Nichtkammerber./ Sonst. Lehrber.**)	Überbetriebliche Lehrausbildung***)	Sonstige****)	Gesamt
1990	21.626	6.592	9.274	174	1.021	5.008	-	1.392		4.233	49.320
1991	21.211	6.192	9.043	205	1.097	4.920	-	1.107		3.391	47.166
1992	20.876	6.127	8.059	203	1.158	4.528	-	1.092		5.148	47.191
1993	20.492	6.176	7.799	315	1.416	4.113	-	1.034		4.989	46.334
1994	19.650	5.996	7.304	334	1.146	3.604	-	1.113		5.554	44.701
1995	19.030	5.459	6.662	259	827	3.413	-	1.090		6.604	43.344
1996	18.713	4.537	6.511	252	669	3.295	-	1.117		6.149	41.243
1997	18.268	3.981	6.319	250	648	3.248	-	1.120		5.143	38.977
1998	18.347	3.959	5.871	306	664	3.308	-	995	75	5.195	38.720
1999	18.572	4.039	5.717	264	678	3.408	-	1.005	95	6.042	39.820
2000	18.720	3.977	5.917	247	665	3.605	-	1.888	213	5.712	40.944
2001	18.764	4.111	6.118	314	608	3.841	-	2.084	679	6.376	42.895
2002	17.994	4.216	6.221	310	671	4.094	671	1.654	990	6.149	42.970
2003	17.209	3.908	6.460	319	789	3.802	789	1.899	315	6.384	41.874
2004	16.886	4.172	6.102	322	629	3.703	836	1.409	238	7.896	42.117
2005	16.368	4.302	5.934	308	627	3.924	979	1.643	265	7.839	42.189
2006	15.454	4.011	5.548	290	606	3.856	718	1.994	240	8.087	40.824
2007	15.903	4.029	5.677	314	575	3.406	750	2.045	476	9.394	42.569
2008	16.468	4.153	6.052	397	686	3.598	805	2.506	753	8.206	43.624
2009	16.601	4.160	6.306	414	715	3.834	907	2.382	1.138	9.059	45.519
2010	17.014	4.473	6.586	429	773	3.835	873	2.653	1.229	10.494	48.359
2011	16.903	4.746	6.279	427	811	3.589	969	2.578	1.123	10.015	47.440
2012	16.097	4.939	6.191	494	861	3.314	862	2.827	1.698	10.352	47.635
2013	15.201	4.217	6.065	505	922	3.195	855	2.780	1.794	11.209	46.743
2014	15.143	4.230	6.287	522	878	3.102	892	2.778	1.657	11.557	47.046
2015	14.574	4.509	6.091	527	929	3.061	788	2.699	1.768	11.165	46.111
2016	13.660	4.479	5.752	509	770	2.799	772	2.577	1.942	11.151	44.411
2017	12.870	4.209	5.273	454	801	2.541	709	2.565	2.074	11.122	42.618
2018	11.937	3.986	4.951	434	816	2.404	620	2.515	2.074	10.616	40.353
2019	11.509	3.946	4.728	388	831	2.424	676	2.464	2.160	10.472	39.598
Veränderung in Prozent											
09-19	-31	-5	-25	-6	16	-37	-26	3	90	16	-13

*) Die Sparte Information und Consulting wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)
Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbstständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) u. Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

****) Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 19: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Sparten
Bestandene Lehrabschlussprüfungen in Sparten****) in Prozent der
abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Sparte

Jahr	Gewerbe und Hand- werk	Industrie	Handel	Bank u. Versi- cherung	Trans- port und Ver- kehr	Touris- mus u. Freizeit- wirt.	Informa- tion und Consul- ting*)	Nicht- kam- merber./ Sonst. Lehrb.**)	Über- betr. Lehr- aus- b.***)	Sonsti- ge****)	Gesamt
1970	90,0	78,5	72,5	-	83,1	90,5	-	91,7	-	-	83,3
1975	86,0	91,8	89,7	97,9	96,6	92,7	-	93,3	-	-	88,6
1980	86,0	90,5	92,1	96,4	93,3	87,5	-	90,9	-	-	88,3
1985	82,4	87,8	90,6	97,7	93,4	87,5	-	90,5	84,2	-	86,0
1990	83,0	88,4	91,5	97,2	92,4	85,6	-	91,5	86,0	-	86,2
1991	82,7	87,8	91,0	98,6	92,1	86,5	-	92,0	89,5	-	86,2
1992	81,8	88,1	87,4	93,1	92,4	86,7	-	92,9	87,5	-	85,1
1993	81,6	86,9	88,4	95,5	88,9	84,8	-	92,2	88,5	-	84,9
1994	80,8	87,8	88,4	96,0	89,6	82,7	-	93,1	88,2	-	84,5
1995	80,3	88,1	86,2	92,2	90,4	82,9	-	93,2	88,1	-	84,0
1996	79,9	86,1	84,8	96,9	90,4	83,4	-	92,2	87,3	-	83,2
1997	79,8	86,7	84,7	94,3	89,3	81,7	-	88,9	87,2	-	82,8
1998	80,2	87,1	85,5	93,3	91,0	79,9	-	87,0	92,6	87,3	82,9
1999	80,2	88,4	86,0	92,6	90,8	79,7	-	88,4	83,3	87,0	83,1
2000	81,1	89,9	89,6	93,6	90,6	81,2	-	83,6	77,7	87,7	84,3
2001	81,5	89,5	87,8	92,6	90,9	81,1	-	89,7	81,0	87,6	84,5
2002	80,6	88,9	91,5	92,0	88,6	83,0	90,8	88,0	84,4	86,7	84,6
2003	80,4	89,5	92,2	90,1	88,4	81,0	90,8	88,2	78,4	85,5	84,4
2004	80,6	87,7	90,1	90,7	86,8	82,1	88,7	87,8	85,3	84,0	83,9
2005	80,6	88,7	90,6	94,8	88,9	83,7	88,7	86,8	80,3	84,4	84,3
2006											
2007	79,2	88,5	90,2	96,3	88,1	81,9	89,5	86,9	76,8	83,1	83,2
2008	78,7	88,4	89,1	94,1	89,2	81,0	91,3	88,8	80,2	82,3	82,8
2009	78,2	87,7	89,7	92,8	85,4	80,7	89,2	87,3	79,7	82,4	82,5
2010	78,5	88,6	89,0	94,7	86,6	81,7	88,2	86,5	76,9	82,2	82,6
2011	78,7	87,7	88,3	92,4	84,7	82,2	89,4	86,7	73,9	82,5	82,5
2012	78,1	87,7	87,6	94,5	87,7	80,7	89,7	87,4	72,7	82,3	82,1
2013	78,5	87,0	87,3	94,9	89,0	78,9	88,9	86,6	74,4	83,3	82,3
2014	78,0	87,6	87,5	95,3	86,4	78,4	89,9	86,9	73,2	81,4	81,7
2015	77,0	87,8	88,0	90,9	86,4	79,8	88,7	87,1	70,4	79,9	81,0
2016	76,5	87,3	87,5	92,5	83,1	79,4	87,4	85,8	70,5	78,0	80,0
2017	76,5	86,9	88,5	90,3	82,3	79,2	85,8	85,0	73,1	77,6	79,9
2018	76,2	85,7	89,4	88,4	83,4	80,3	86,0	83,8	72,7	77,1	79,6
2019	75,8	86,4	87,9	89,0	84,5	81,3	86,8	84,2	69,6	76,1	79,0
Veränderung in Prozentpunkten											
09-19	-2,4	-1,3	-1,8	-3,8	-0,9	0,6	-2,4	-3,1	-10,1	-6,3	-3,5

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetr. Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetr. Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

****) Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

*****) Die Auswertung nach Sparten konnte für 2006 aus datentechn. Gründen leider nicht erstellt werden.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 20: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern

Jahr	Bglđ	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.197	3.751	7.417	10.284	3.660	8.645	4.582	2.438	7.346	49.320
1991	1.474	3.403	7.796	8.060	3.593	8.520	4.595	2.445	7.280	47.166
1992	1.392	3.457	7.684	9.579	3.320	8.255	4.050	2.352	7.102	47.191
1993	1.354	3.305	7.445	9.537	3.342	8.137	4.152	2.097	6.965	46.334
1994	1.219	3.147	7.106	9.261	3.270	7.769	4.079	2.308	6.542	44.701
1995	1.268	3.102	6.890	8.936	3.272	7.439	3.951	2.248	6.238	43.344
1996	1.093	3.046	6.499	8.634	3.202	7.070	3.660	2.177	5.862	41.243
1997	1.010	2.952	6.304	8.150	3.127	6.738	2.883	2.150	5.663	38.977
1998	1.009	2.700	6.257	8.215	3.173	6.436	3.237	2.192	5.501	38.720
1999	1.046	2.767	6.544	8.263	3.215	6.338	3.863	2.234	5.550	39.820
2000	985	2.954	6.843	8.787	3.148	6.381	3.999	2.173	5.674	40.944
2001	1.053	2.879	6.737	9.561	3.325	6.994	4.151	2.225	5.970	42.895
2002	1.036	2.983	6.945	9.351	3.329	6.699	4.357	2.306	5.964	42.970
2003	1.107	2.848	6.259	9.132	3.318	6.849	4.220	2.224	5.917	41.874
2004	1.049	2.855	6.304	9.119	3.326	6.749	4.390	2.203	6.198	42.117
2005	1.002	2.786	6.574	8.824	3.447	6.558	4.092	2.397	6.509	42.189
2006	979	2.633	6.037	8.288	3.207	6.379	4.415	2.309	6.577	40.824
2007	1.083	2.726	6.217	8.857	3.520	6.365	4.510	2.457	6.834	42.569
2008	1.142	2.787	6.499	8.956	3.541	6.696	4.584	2.418	7.001	43.624
2009	1.038	2.854	6.431	9.534	3.633	6.765	4.739	2.683	7.842	45.519
2010	1.189	2.947	6.845	10.176	3.818	7.323	5.085	2.696	8.280	48.359
2011	1.282	3.020	6.837	10.216	3.952	7.012	4.907	2.652	7.562	47.440
2012	1.252	2.968	6.944	10.042	3.786	6.910	4.795	2.774	8.164	47.635
2013	1.191	2.886	6.571	9.990	3.640	6.545	4.586	2.603	8.731	46.743
2014	1.069	2.837	6.871	10.060	3.591	6.410	4.744	2.676	8.788	47.046
2015	1.078	2.914	6.833	9.669	3.500	6.499	4.598	2.608	8.412	46.111
2016	1.033	2.670	6.269	9.617	3.408	6.286	4.311	2.522	8.295	44.411
2017	945	2.452	6.144	9.110	3.284	5.926	4.166	2.435	8.156	42.618
2018	925	2.416	5.723	8.480	3.046	5.554	4.118	2.392	7.699	40.353
2019	916	2.230	5.537	8.301	3.010	5.675	4.096	2.244	7.589	39.598
Veränderung in Prozent										
09-19	-12	-22	-14	-13	-17	-16	-14	-16	-3	-13

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

Tabelle 21: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach BundesländernBestandene Lehrabschlussprüfungen in Prozent der abgelegten
Lehrabschlussprüfungen je Bundesland

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1970	91,0	87,7	84,1	82,1	85,1	83,7	79,3	81,3	80,8	80,8
1975	94,0	84,4	92,1	88,5	84,1	90,0	82,0	84,1	91,7	88,6
1980	90,8	89,8	86,5	86,3	86,5	91,2	86,0	87,2	90,6	88,3
1985	90,1	88,9	85,1	84,0	83,0	88,2	83,2	86,5	87,7	86,0
1990	90,1	88,3	85,4	86,2	84,4	86,7	85,0	84,6	86,6	86,2
1991	89,4	87,8	85,7	86,2	86,0	86,1	87,0	81,1	86,9	86,2
1992	88,7	86,1	85,5	83,5	84,0	86,2	85,4	80,2	86,2	85,1
1993	86,4	85,0	84,8	85,0	85,2	85,9	84,8	80,1	84,9	84,9
1994	86,3	84,4	84,3	84,5	83,4	85,3	84,9	82,4	84,7	84,5
1995	89,1	83,6	85,2	84,2	81,7	84,0	83,4	80,9	84,4	84,0
1996	87,2	83,8	85,0	82,5	80,7	84,5	83,6	80,1	81,9	83,2
1997	86,8	84,0	85,1	81,5	79,7	84,0	84,4	81,7	80,9	82,8
1998	86,8	85,3	84,8	82,3	80,6	84,1	82,2	82,0	80,9	82,9
1999	87,3	84,6	83,6	82,5	82,0	83,5	84,1	82,5	81,9	83,1
2000	85,7	86,1	86,2	83,5	84,1	84,4	83,3	82,8	83,1	84,3
2001	83,0	86,3	85,9	83,2	83,5	85,8	84,0	83,7	84,0	84,5
2002	86,3	85,4	86,6	82,7	84,9	85,3	84,7	83,2	84,4	84,6
2003	87,5	84,1	85,3	83,3	85,2	84,6	83,0	82,3	86,0	84,4
2004	88,7	84,5	84,9	83,3	83,8	84,6	82,6	80,4	84,0	83,9
2005	90,5	83,2	87,2	82,5	83,4	84,5	81,2	81,3	87,1	84,3
2006	89,0	84,4	80,8	81,9	80,8	86,0	82,4	80,9	85,1	83,1
2007	85,4	83,7	82,5	82,4	83,1	85,3	80,2	83,8	84,2	83,2
2008	85,4	82,6	82,2	82,4	83,1	85,0	81,0	81,0	83,4	82,8
2009	82,3	83,3	82,0	81,3	82,8	84,3	80,7	83,3	82,9	82,5
2010	87,3	80,2	82,5	81,5	82,5	85,5	80,5	83,6	82,7	82,6
2011	85,4	83,4	83,5	81,3	81,5	85,3	79,9	84,0	81,6	82,5
2012	84,4	83,3	82,2	80,9	81,9	85,3	80,3	83,1	81,0	82,1
2013	86,1	83,3	83,4	81,6	81,7	85,0	79,1	82,4	81,3	82,3
2014	85,6	83,2	82,7	80,6	83,4	85,6	78,9	82,1	79,3	81,7
2015	83,3	84,4	82,6	79,8	82,9	86,1	75,8	81,5	78,1	81,0
2016	79,8	84,8	82,4	78,5	82,8	84,4	75,3	81,6	76,8	80,0
2017	80,7	84,0	81,9	79,1	82,8	84,3	74,8	82,4	76,3	79,9
2018	79,9	83,3	80,9	78,8	84,1	85,4	76,6	82,4	74,2	79,6
2019	76,5	85,2	79,3	79,1	83,5	82,8	76,3	81,9	74,1	79,0
Veränderung in Prozentpunkten										
09-19	-5,8	1,9	-2,7	-2,2	0,7	-1,5	-4,4	-1,4	-8,8	-3,5

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

Tabelle 22: Lehrabschlussprüfungsergebnisse nach Lehrberufen, 2019**(ohne Prüfungen gem. BAG § 8b 10 (Berufsausbildung gem. §8b2 - Teilqualifizierungen))***

Rangreihung (absteigend) nach „Bestanden“; Angaben in Zeilen%

Lehrberufe (mit ≥ 100 Prüfungsantritten)	Mit Aus- zeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg be- standen	Bestan- den (INSGES.)	Nicht bestanden	Prüfungs- antritte Ges. abs.
Tiefbauer/in	51,0	34,5	98,5	1,5	200
Holztechnik	14,8	36,2	96,0	4,0	149
Verwaltungsassistent/in	20,9	30,8	95,9	4,1	536
Bankkaufmann/-frau	24,7	38,4	95,5	4,5	198
EH - SP Sportartikel	23,6	33,5	95,3	4,7	212
Industriekaufmann/-frau	27,4	24,8	94,9	5,1	234
Speditionslogistik	20,4	28,9	93,7	6,3	142
Gleisbautechnik	16,8	33,7	93,1	6,9	101
EH - SP Feinkostfachverkauf	33,3	22,2	91,1	8,9	135
Elektronik	22,3	24,0	90,7	9,3	300
Schalungsbauer/in	25,4	38,8	90,4	9,6	209
Papiertechnik	23,0	27,0	90,0	10,0	100
Florist/Floristin	6,4	25,2	89,9	10,1	218
EH - SP Einrichtungsberatung	22,5	24,7	89,1	10,9	275
Großhandelskaufmann/-frau	12,2	25,4	89,0	11,0	507
Berufskraftfahrer/in – Personenbeförd.	32,4	9,7	88,6	11,4	185
EH - SP Telekommunikation	20,8	24,2	88,3	11,7	120
Immobilienkaufmann/-frau	13,9	21,3	88,0	12,0	108
EH - SP Textilhandel	23,8	23,8	87,9	12,1	579
Technische/r Zeichner/in	20,3	23,2	87,7	12,3	138
Betriebsdienstleistung	25,5	21,0	87,3	12,7	157
EH - SP Allgemeiner Einzelhandel	27,3	21,4	87,2	12,8	2.044
Seilbahntechnik	16,0	29,0	87,0	13,0	100
EH - SP Elektro-Elektronikberatung	22,4	20,6	86,9	13,1	107
Fleischverarbeitung	12,5	28,3	86,8	13,2	152
Strassenerhaltungsfachmann/-frau	13,4	28,9	85,9	14,1	149
Steuerassistent	14,1	25,2	85,9	14,1	135
Zimmerei	11,1	23,8	85,8	14,2	576
Reisebüroassistent/in	21,8	25,6	85,7	14,3	133
Bekleidungsgestaltung	14,0	28,1	85,1	14,9	114
Maurer/in	13,4	24,3	84,5	15,5	1.051
Prozesstechnik	22,5	24,7	84,5	15,5	316
EH - SP Schuhe	11,0	30,9	83,8	16,2	136
Gastronomiefachmann/-frau	5,6	23,2	83,0	17,0	306
Bürokaufmann/-frau	17,5	20,0	82,8	17,2	4.265
Berufskraftfahrer/in - Güterbeförderung	20,7	10,2	82,0	18,0	334
EH - SP Lebensmittelhandel	17,1	17,9	81,9	18,1	1.478
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	9,0	16,4	81,9	18,1	581
Bautechnische/r Zeichner/in	9,1	22,4	81,7	18,3	241
Tischlereitechnik - SP Produktion	5,2	17,2	81,6	18,4	174
Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	6,7	19,1	81,1	18,9	477
Versicherungskaufmann/-frau	10,9	21,7	80,9	19,1	497
Rauchfangkehrer/Rauchfangkehrerin	5,6	20,2	80,6	19,4	124
Chemieverfahrenstechnik	21,2	25,9	80,3	19,7	193
Zahnärztliche Fachassistenz	9,6	17,4	80,3	19,7	178
Bäckerei	5,4	20,0	80,0	20,0	295
Finanz- und Rechnungswesenassistent	17,6	19,9	79,8	20,2	381
Metalltechnik	13,8	22,0	79,2	20,8	4.137
Kunststoffformgebung	14,4	18,6	79,0	21,0	167
Medienfachmann/-frau - Mediendesign	13,5	17,8	78,9	21,1	185
Kosmetiker/in	3,3	16,0	78,6	21,4	393
Kunststofftechnik	20,6	15,4	78,3	21,7	175

Fortsetzung Tabelle 22 nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 22

Lehrberufe (mit ≥ 100 Prüfungsantritten)	Mit Aus- zeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg be- standen	Bestan- den (INSGES.)	Nicht bestanden	Prüfungs- antritte Ges. abs.
Fußpfleger/in	4,3	17,5	78,2	21,8	395
Dachdecker/Dachdeckerin	12,6	20,7	78,2	21,8	174
Land- und Baumaschinentechnik – SP Landmaschinen	4,8	16,3	77,9	22,1	289
Mechatronik	19,0	20,4	77,7	22,3	986
Fitnessbetreuung	14,3	14,3	76,5	23,5	119
Restaurantfachmann/-frau	5,4	18,0	76,1	23,9	939
Kälteanlagentechnik	6,1	21,5	75,7	24,3	362
Elektrotechnik	14,1	18,5	75,6	24,4	3.182
Augenoptik	0,8	8,8	75,6	24,4	476
Speditionskaufmann/-frau	10,6	14,0	75,2	24,8	606
Reinigungstechnik	8,0	17,9	75,2	24,8	262
Koch/Köchin	5,1	14,3	74,8	25,2	1.695
Installations- und Gebäudetechnik	11,5	18,2	74,7	25,3	1.261
Personaldienstleistung	7,5	19,6	73,8	26,2	107
Drogist/in	5,5	15,1	73,4	26,6	218
Pharmazeutisch-kaufmänn. Assistenz	15,1	18,0	73,2	26,8	690
Karosseriebautechnik	3,3	12,0	73,1	26,9	450
Hörgeräteakustiker/in	1,5	8,3	72,3	27,7	206
Informationstechnologie - Informatik	9,6	16,5	72,0	28,0	218
Labortechnik	13,5	15,0	72,0	28,0	200
Informationstechnologie - Technik	14,9	15,4	71,9	28,1	670
Systemgastronomiefachmann/-frau	5,0	11,9	71,9	28,1	160
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	2,3	11,6	71,2	28,8	1.420
Betriebslogistikkaufmann/-frau	9,7	13,5	70,0	30,0	953
Platten- und Fliesenleger/in	6,9	13,2	68,4	31,6	174
Kraftfahrzeugtechnik	4,9	11,7	68,1	31,9	2.589
Tischlerei	4,4	10,6	67,7	32,3	945
Garten- und Grünflächengestaltung - SP Landschaftsgärtnerei	7,1	16,8	66,4	33,6	393
Glasbautechnik	4,0	15,8	65,3	34,7	101
Maler/in und Beschichtungstechniker/in - SP Funktionsbeschichtungen	2,1	8,1	64,2	35,8	678
Zahntechnik	0,6	6,1	63,3	36,7	180
Metallbearbeitung	3,4	12,2	62,8	37,2	441
Land- und Baumaschinentechnik – SP Baumaschinen	7,4	12,5	62,5	37,5	136
Spengler/Spenglerin	2,6	8,7	62,0	38,0	379
Tierpfleger/in	5,5	14,1	59,4	40,6	128
Ø 87 Berufe	12,7	18,6	78,4	21,6	46.579
Ø Insgesamt (240 Berufe)	13,1	19,0	79,0	21,0	50.103

EH = Einzelhandel SP = Schwerpunkt Ø = Durchschnitt

*Im Jahr 2018 gab es österreichweit 417 Prüfungsantritte gem. BAG § 8b Abs. 10 (Berufsausbildung gemäß §8b2 - Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Tabelle nicht enthalten.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2020): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2019, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 23: Prüfungsantritte und Erfolge bei den Lehrabschlussprüfungen**nach Sparten, 2019 (inkl. 2. Bildungsweg und verkürzter Lehrzeit)**

(o. Prüfungen gem. BAG § 8b 10 (Berufsausbildung gem. §8b2 - Teilqualifizierungen))****

Sparte	Prüfungsantritte	Prüfung bestanden	in %	Davon: Bestanden mit Auszeichnung	in % (jew. Prüfungsantritte)
Gewerbe und Handwerk	15.182	11.509	75,8	1.286	8,5
Handel	5.377	4.728	87,9	1.212	22,5
Industrie	4.569	3.946	86,4	965	21,1
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.981	2.424	81,3	242	8,1
Transport und Verkehr	983	831	84,5	164	16,7
Information und Consulting	779	676	86,8	153	19,6
Bank und Versicherung	436	388	89,0	89	20,4
Nichtkammer / Sonstige Lehrberechtigte*	2.927	2.464	84,2	512	17,5
Überbetriebliche Lehrausbildung**	3.105	2.160	69,6	197	6,3
Sonstige***	13.764	10.472	76,1	1.720	12,5
Gesamt****	50.103	39.598	79,0	6.540	13,1
Davon:					
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	9.931	7.354	74,1	1.153	11,6
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	776	506	65,2	42	5,4
Anteil 2. Bildungsweg ⁽¹⁾	19,8	18,6	-	17,6	-
Anteil Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	1,5	1,3	-	0,6	-

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate usw.).

Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

** Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

*** Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

**** Im Jahr 2019 gab es österreichweit 432 Prüfungsantritte gem. BAG § 8b Abs. 10 (Berufsausbildung gemäß §8b2 - Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Tabelle nicht enthalten.

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne Lehrvertrag)⁽²⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit Lehrvertrag)

Quelle: WKO (2020): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2019, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 24: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2019 nach Sparten und Geschlecht

(o. Prüfungen gem. BAG § 8b 10 (Berufsausbildung gem. §8b2 -Teilqualifizierungen))****

Sparte/Geschlecht	Prüfungs- antritte abs.	Wieder- holer %	Bestan- den %	Davon: Bestan- den mit Auszeich- nung %	Nicht bestan- den %
Gewerbe & Handwerk	15.182	10,8	75,8	11,2	24,2
männlich	11.862	11,5	74,2	11,3	25,8
weiblich	3.320	8,0	81,5	10,6	18,5
Industrie	4.569	8,3	86,4	24,5	13,6
männlich	3.819	8,7	85,4	23,9	14,6
weiblich	750	6,0	91,1	27,2	8,9
Handel	5.377	5,8	87,9	25,6	12,1
männlich	1.921	6,6	85,1	24,9	14,9
weiblich	3.456	5,3	89,5	26,0	10,5
Bank & Versicherung	436	5,7	89,0	22,9	11,0
männlich	215	7,0	86,0	18,9	14,0
weiblich	221	4,5	91,9	26,6	8,1
Transport & Verkehr	983	8,3	84,5	19,7	15,5
männlich	702	8,3	84,3	20,3	15,7
weiblich	281	8,5	85,1	18,4	14,9
Tourismus & Freizeitwirtschaft	2.981	8,8	81,3	10,0	18,7
männlich	1.416	9,7	78,3	7,9	21,7
weiblich	1.565	8,0	84,0	11,7	16,0
Information & Consulting	779	6,4	86,8	22,6	13,2
männlich	443	7,4	83,7	21,3	16,3
weiblich	336	5,1	90,8	24,3	9,2
Nichtkammer / Sonst. Lehrberechtigte*	2.927	8,6	84,2	20,8	15,8
männlich	1.105	8,8	82,9	19,3	17,1
weiblich	1.822	8,6	85,0	21,6	15,0
Überbetriebliche Lehrausbildung**	3.105	11,9	69,6	9,1	30,4
männlich	1.827	14,1	66,0	8,2	34,0
weiblich	1.278	8,8	74,7	10,3	25,3
Sonstige***	13.764	9,8	76,1	16,4	23,9
männlich	7.739	10,3	74,8	15,7	25,2
weiblich	6.025	9,1	77,7	17,4	22,3
Gesamt****	50.103	9,4	79,0	16,5	21,0
männlich	31.049	10,4	76,9	15,5	23,1
weiblich	19.054	7,8	82,5	18,1	17,5

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate usw.).

Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

** Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

*** Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

**** Im Jahr 2019 gab es österreichweit 432 Prüfungsantritte gem. BAG § 8b Abs. 10 (Berufsausbildung gemäß §8b2 - Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Tabelle nicht enthalten..

Quelle: WKO (20209): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2019, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

IV. Prüfungserfolg, Prüfungsantritte und Lehrabbrüche (Personenebene)

**Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO)
siehe Abschnitt 10.2!**

Tabelle 25: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Sparten, 2018

Lehrabgänger/innen 2018, Rangreihung nach Spalte „LAP positiv in %“

Sparte	Lehre abgeschlossen ⁽¹⁾	LAP positiv in % ⁽²⁾	LAP negativ in % ⁽²⁾	zur LAP nicht angetreten in % ⁽³⁾	Lehre beendet ⁽⁴⁾	Lehrabbrücker in % ⁽⁵⁾
Industrie	3.853	95,1	3,0	1,9	4.144	7,0
Information und Consulting	605	95,0	2,0	3,0	745	18,8
Transport und Verkehr	784	94,3	3,3	2,4	878	10,7
Bank und Versicherung	444	93,9	2,7	3,4	487	8,8
Handel	4.730	93,7	2,6	3,6	5.735	17,5
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.420	87,8	6,0	6,2	3.480	30,5
Gewerbe und Handwerk	11.600	87,3	7,0	5,7	13.900	16,5
Sonstige Lehrberechtigte*	2.472	93,9	3,6	2,5	2.785	11,2
<u>Sparten ohne ÜBA</u>	26.908	90,7	5,0	4,3	32.154	16,3
Überbetriebliche Lehrausbildung**	1.829	81,0	11,5	7,5	3.145	41,8
<u>Sparten mit ÜBA</u>	28.737	90,1	5,4	4,5	35.299	18,6

LAP = Lehrabschlussprüfung ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildung

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (zB Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

Anmerkungen ^{A)} sowie ⁽¹⁾ bis ⁽⁵⁾ beziehen sich auf die Ergebnisse mit ÜBA („Sparten mit ÜBA“):

** Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise zu einer systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt. Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO) sh. Kap. 10.2.

⁽¹⁾ 28.737 Lehrlinge haben die Lehrzeit entweder durch Ablauf der Lehrzeit oder durch eine positive LAP beendet.

⁽²⁾ 90,1 % von 28.737 Lehrlingen haben bis Ende 2019 eine positive LAP abgelegt, gegebenenfalls auch als Wiederholungsprüfung nach einer im ersten Antritt negativen LAP. 5,4 % von 28.737 Lehrlingen sind zwar mindestens einmal zu einer LAP angetreten, haben aber bis Ende 2019 kein positives Resultat.

⁽³⁾ 4,5 % von 28.737 Lehrlingen sind bis Ende 2019 niemals zu einer LAP angetreten.

⁽⁴⁾ Im Jahr 2018 haben insgesamt 35.299 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne (bis Ende 2019) einen darauffolgenden Lehrvertrag abzuschließen.

⁽⁵⁾ Von diesen 35.299 Lehrlingen haben 18,6 % ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und haben auch bis Ende 2019 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt. Sie gelten somit als Lehrabbrücker/innen.

Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Tabelle 26: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Bundesländern, 2018

Lehrabgänger/innen 2018 ohne ÜBA

Bundesland	Lehre abgeschlossen ⁽¹⁾	LAP positiv in % ⁽²⁾	LAP negativ in % ⁽²⁾	zur LAP nicht angetreten in % ⁽³⁾	Lehre beendet ⁽⁴⁾	Lehrabbrecher in % ⁽⁵⁾
Burgenland	592	82,9	6,3	10,8	678	12,7
Kärnten	1.851	90,6	4,5	4,9	2.233	17,1
Niederösterreich	4.133	89,3	4,8	6,0	4.822	14,3
Oberösterreich	5.847	91,5	5,0	3,5	6.712	12,9
Salzburg	2.241	92,9	4,1	2,9	2.762	18,9
Steiermark	3.967	92,6	3,6	3,8	4.620	14,1
Tirol	2.895	92,0	5,2	2,8	3.503	17,4
Vorarlberg	1.694	94,3	3,7	1,9	2.089	18,9
Wien	3.688	86,1	7,6	6,3	4.735	22,1
Österreich	26.908	90,7	5,0	4,3	32.154	16,3

LAP = Lehrabschlussprüfung ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildung

⁽¹⁾ 26.908 Lehrlinge haben die Lehrzeit entweder durch Ablauf der Lehrzeit oder durch eine positive LAP beendet.⁽²⁾ 90,7 % von 26.908 Lehrlingen haben bis Ende 2019 eine positive LAP abgelegt, gegebenenfalls auch als Wiederholungsprüfung nach einer im ersten Antritt negativen LAP. 5,0 % von 26.908 Lehrlingen sind zwar mindestens einmal zu einer LAP angetreten, haben aber bis Ende 2019 kein positives Resultat.⁽³⁾ 4,3 % von 26.908 Lehrlingen sind bis Ende 2018 niemals zu einer LAP angetreten.⁽⁴⁾ Im Jahr 2018 haben insgesamt 32.154 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne einen darauffolgenden Lehrvertrag abzuschließen.⁽⁵⁾ Von diesen 32.154 Lehrlingen haben 16,3 % ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und haben auch bis Ende 2019 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt. Sie gelten somit als Lehrabbrecher/innen.

Quelle: WKO 2020 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

V. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge

Tabelle 27: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2018/2019 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	22,9	33,9	31,2	44,7	38,6	36,9	42,6	42,8	32,7	36,8
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen ⁽²⁾	3,2	2,2	3,2	1,9	2,4	1,0	2,3	1,9	3,1	2,4
Kaufmännische mittlere Schulen	4,6	1,7	3,5	1,7	1,8	1,7	2,6	4,5	4,6	2,9
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	2,6	2,5	1,7	1,7	1,5	0,9	1,8	2,2	1,6	1,7
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,3	1,7	0,1	0,4	0,6	0,0	0,0	0,5	0,5
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,9	6,1	4,0	4,4	4,1	5,1	4,0	2,0	0,0	3,3
Mittlere Schulen f. pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	3,1	2,5	1,0	1,9	0,8	3,3	1,1	2,7	1,7	1,9
BMS Gesamt⁽³⁾	15,3	15,1	15,1	11,8	11,0	12,5	11,8	13,2	11,8	12,8
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen ⁽⁴⁾	15,7	13,9	12,0	12,8	11,9	9,7	10,1	9,9	12,0	11,8
Kaufmännische höhere Schulen	13,5	6,9	7,5	6,0	5,6	5,8	7,5	7,8	5,3	6,6
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	8,7	6,6	7,0	5,3	6,4	5,3	5,6	4,7	2,4	5,2
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,0	1,2	0,7	0,7	1,2	0,2	0,5	0,1	0,7
Bildungsanst. f. Elementar- u. Sozialpädagogik	3,0	1,3	2,6	1,8	1,6	2,6	1,9	1,2	1,6	1,9
BHS Gesamt (ink. BA f. Elementar- u. Sozialpäd.)	40,9	29,7	30,2	26,6	26,3	24,6	25,3	24,0	21,4	26,2
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	20,9	21,2	23,5	16,9	24,2	25,9	20,3	20,0	34,0	24,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	25,8	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	2.790	6.504	16.297	17.384	7.424	12.929	8.702	4.678	21.076	98.264

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)

⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)SchulenQuelle: Statistik Austria (2020): Bildung in Zahlen 2018/19; ibw-Berechnungen

Tabelle 28: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2018/2019 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	32,2	41,7	40,6	55,3	47,7	47,2	52,6	54,7	38,4	45,8
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen ⁽²⁾	4,2	3,7	4,8	3,0	3,4	1,4	2,6	2,9	4,4	3,5
Kaufmännische mittlere Schulen	4,2	1,8	3,4	1,4	1,9	1,5	2,4	3,8	3,9	2,7
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	1,3	1,3	0,8	0,5	0,5	0,4	0,2	0,1	1,2	0,7
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,1	0,4	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,9	6,4	3,8	3,8	4,1	3,9	3,6	2,1	0,0	3,0
Mittlere Schulen f. pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,4	0,7	0,4	1,0	0,3	1,6	0,5	1,8	1,2	0,9
BMS Gesamt⁽³⁾	13,0	13,8	13,6	9,7	10,3	9,2	9,3	10,7	10,9	11,0
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen ⁽⁴⁾	24,0	19,0	17,7	17,7	14,7	14,6	13,5	12,4	16,0	16,3
Kaufmännische höhere Schulen	12,2	6,0	5,8	4,2	5,1	4,7	7,3	6,5	3,9	5,3
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	2,1	2,1	2,7	0,7	1,2	0,9	1,0	0,0	1,2	1,3
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,1	1,3	0,6	0,7	1,5	0,1	0,5	0,1	0,7
Bildungsanst. f. Elementar- u. Sozialpädagogik	0,5	0,3	0,5	0,2	0,1	0,4	0,3	0,1	0,2	0,3
BHS Gesamt (ink. BA f. Elementar- u. Sozialpäd.)	38,8	27,4	28,0	23,4	21,7	22,1	22,2	19,5	21,4	23,9
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	15,9	17,0	17,8	11,5	20,3	21,6	15,9	15,1	29,2	19,4
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	25,8	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.541	3.365	8.655	9.571	3.962	6.768	4.577	2.443	10.978	51.860

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2020): Bildung in Zahlen 2018/19; ibw-Berechnungen

Tabelle 29: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2018/2019 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	12,9	25,6	20,5	32,2	28,1	25,7	31,6	29,7	26,5	26,7
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen ⁽²⁾	2,0	0,6	1,3	0,7	1,2	0,5	1,8	0,9	1,7	1,2
Kaufmännische mittlere Schulen	5,0	1,6	3,6	2,1	1,7	1,5	2,9	5,3	5,2	3,2
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	4,0	3,8	2,7	3,2	2,7	1,5	3,7	4,4	2,1	2,8
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,5	3,1	0,2	0,6	1,2	0,0	0,0	0,9	1,0
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,7	5,7	4,3	5,1	4,0	6,3	4,5	1,8	0,0	3,7
Mittlere Schulen f. pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,1
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	4,9	4,4	1,8	3,0	1,4	5,2	1,7	3,7	2,4	2,9
BMS Gesamt⁽³⁾	17,6	16,5	16,8	14,3	11,7	16,3	14,5	16,0	12,8	14,8
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen ⁽⁴⁾	6,7	8,5	5,5	7,1	8,7	4,4	6,4	7,0	7,6	6,7
Kaufmännische höhere Schulen	14,8	7,9	9,5	8,0	6,2	7,0	7,8	9,3	6,9	8,0
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	15,8	11,5	11,9	10,7	12,4	10,1	10,6	9,8	3,7	9,6
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	2,0	1,0	0,9	0,8	0,9	0,3	0,5	0,1	0,7
Bildungsanst. f. Elementar- u. Sozialpädagogik	5,7	2,3	4,9	3,7	3,3	5,0	3,6	2,4	3,1	3,8
BHS Gesamt (inkl. BA f. Elementar- u. Sozialpäd.)	43,1	32,2	32,8	30,3	31,5	27,4	28,8	29,0	21,4	28,8
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	26,4	25,7	30,0	23,2	28,7	30,7	25,1	25,3	39,2	29,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.429	3.139	7.642	8.113	3.462	6.161	4.125	2.235	10.098	46.404

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2020): Bildung in Zahlen 2018/19; ibw-Berechnungen

Tabelle 30: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2018/2019 nach Schularten und Geschlecht

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Männlich	Weiblich
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	45,8	26,7
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	3,5	1,2
Kaufmännische mittlere Schulen	2,7	3,2
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,7	2,8
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,1	1,0
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,0	3,7
Mittlere Schulen für pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,1
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	0,8	2,9
Berufsbildende mittlere Schulen⁽³⁾	11,0	14,8
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽⁴⁾	16,3	6,7
Kaufmännische höhere Schulen	5,3	8,0
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,3	9,6
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,7	0,7
Bildungsanstalten f. Elementar- u. Sozialpädagogik	0,3	3,8
Berufsbildende höhere Schulen (inkl. Bildungsanstalten für Elementar- und Sozialpädagogik)	23,9	28,8
Allgemeinbildende höhere Schulen⁽⁵⁾	19,4	29,7
Gesamt	100,0	100,0
In Absolutzahlen	51.860	46.404

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2020): Bildung in Zahlen 2018/19; ibw-Berechnungen

Tabelle 31: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	1998/ 99	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19
Berufsbildende Pflichtschulen/ Berufsschulen⁽¹⁾	41,2	41,1	40,4	39,6	38,3	39,9	40,5	40,9	39,1	39,3	38,8	37,5	36,9	36,1	35,0	36,0	36,5	36,8
Techn., gewerbl., u. kunstgewerbl. mittl. Schulen ⁽²⁾	3,4	3,2	3,3	3,3	3,1	2,9	2,8	2,8	3,0	2,9	2,8	2,8	2,7	2,6	2,7	2,6	2,5	2,4
Kaufmännische mittlere Schulen	4,3	3,9	4,2	4,3	3,7	3,5	3,2	3,1	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	3,0	2,9
Wirtschaftsberufl. mittlere Schulen	3,2	2,6	2,5	2,6	2,6	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	2,0	1,9	2,0	2,0	1,7	1,8	1,7
Sozialberufliche mittlere Schulen	1,0	1,2	1,5	1,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5
Land- u. forswirt. mittlere Schulen	2,7	2,8	2,8	3,0	3,2	3,2	3,2	3,2	3,4	3,3	3,4	3,4	3,5	3,5	3,7	3,6	3,4	3,3
Mittl. Schulen f. pädag. Assistenzber.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Sonst. berufsbild. (Statut)Schulen	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	1,3	1,5	1,6	1,6	1,4	1,4	1,3	1,5	1,5	1,7	1,6	1,8	1,9
BMS⁽³⁾	14,6	13,7	14,2	14,5	14,5	13,7	13,3	13,4	14,0	13,5	13,3	13,0	13,1	13,3	13,6	13,1	13,0	12,8
Techn., gewerbl., u. kunstgewerbl. höhere Schulen ⁽⁴⁾	9,7	10,4	10,4	10,4	10,3	10,2	10,1	10,4	10,7	10,8	10,6	11,0	11,5	11,9	12,0	11,8	11,6	11,8
Kaufmännische höhere Schulen	8,3	8,6	9,2	9,3	8,4	7,9	7,8	7,5	7,6	7,4	7,3	7,2	7,3	7,4	7,0	6,8	6,8	6,6
Wirtschaftsberufl. höhere Schulen	4,4	4,7	4,8	5,0	5,4	5,3	5,2	5,3	5,2	5,3	5,2	5,2	5,3	5,1	5,5	5,4	5,3	5,2
Land- u. forswirt. höhere Schulen	0,6	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7
BA für Elementar- u. Sozialpädagog. ⁽⁵⁾	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,5	1,5	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9	1,8	1,9	2,0	1,9	2,0	1,9
BHS (ink. BA f. Elem.- u. Sozpädag.)	24,7	26,0	26,6	26,9	26,4	25,5	25,2	25,3	25,9	25,9	25,7	26,0	26,6	27,0	27,2	26,7	26,3	26,2
AHS⁽⁶⁾	19,5	19,2	18,8	18,9	20,8	20,9	20,9	20,4	21,1	21,3	22,2	23,4	23,4	23,7	24,2	24,2	24,1	24,3
Gesamt %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt abs.	103.974	101.153	101.190	101.349	104.605	109.555	110.279	109.978	107.250	106.203	104.963	104.336	100.566	98.095	96.766	96.526	97.338	98.264

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁵⁾ BA für Elementarpädagogik ist neue Bezeichnung seit 1.9.2016; vormals BA für Kindergartenpädagogik⁽⁶⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Bildung in Zahlen (verschiedene Jg.); Statistik Austria, Schulstatistik (verschiedene Jg.); BMUKK, Schulstatistik (verschiedene Jg.); ibw-Berechnungen

Tabelle 32: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2018/2019, nach Bundesländern, in Absolutzahlen

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule**)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	294	-	14	23	110	55	14	15	7	56
Neue Mittelschule	4.727	68	349	555	1.257	366	527	423	296	886
Sonderschule	641	8	9	127	47	71	14	119	103	143
Polytechnische Schule	10.555	230	414	1.810	2.563	798	1.417	1.305	657	1.361
AHS-Unterstufe	287	2	25	37	44	18	43	12	15	91
AHS-Oberstufe	2.373	29	140	248	404	173	407	238	102	632
Berufsschule ⁽¹⁾	4.031	118	177	696	555	288	336	277	213	1.371
Berufsbildende mittlere Schule	4.995	90	486	674	1.070	338	877	497	174	789
Technisch gewerbliche BMS	914	19	38	165	159	73	104	51	45	260
Kaufmännische BMS	873	25	42	111	133	58	106	66	66	266
Wirtschaftsberufliche BMS	919	29	142	110	155	68	150	55	27	183
Sozialberufliche BMS	132	-	9	41	17	7	25	3	1	29
Land- u. forstwirtschaftliche BMS	2.155	17	255	247	606	132	492	322	35	49
BMS pädagogische Assistenzberufe	2	-	-	-	-	-	-	-	-	2
Berufsbildende höhere Schule	4.595	99	374	555	1.109	400	738	382	141	797
Technisch gewerbliche BHS	2.231	54	155	287	530	174	381	149	65	436
Kaufmännische BHS	1.308	25	120	129	320	130	206	111	64	203
Wirtschaftsberufliche BHS	759	11	84	100	198	76	108	81	4	97
Land- u. forstwirtschaftliche BHS	85	1	8	14	23	7	7	15	7	3
BA Elementar- und Sozialpädagogik	212	8	7	25	38	13	36	26	1	58
Sonstige Vorbildung ⁽²⁾	188	2	9	30	36	12	23	12	6	58
Vorbildung unbekannt ⁽³⁾	3.442	35	210	326	717	345	380	429	286	714
Gesamt	36.128	681	2.207	5.081	7.912	2.864	4.776	3.709	2.000	6.898
Neueinsteiger/innen mit vorherigem Ausbildungsabschluss	2.167	17	281	225	421	197	340	305	132	249
AHS-Oberstufe	309	-	24	27	73	32	59	28	14	52
Berufsschul-/Lehrabschluss	345	1	26	32	80	41	38	49	33	45
1-jährige BMS	233	6	33	32	25	15	56	6	15	45
2-jährige BMS	30	4	-	-	12	12	2	-	-	-
3- oder 4-jährige BMS	1.102	6	178	121	202	81	172	204	62	76
BHS	125	-	19	10	27	13	10	18	5	23
Andere weiterführende Ausbildung ⁽⁴⁾	23	-	1	3	2	3	3	-	3	8

*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

***) Im Schuljahr 2017/18 besuchte schulische Ausbildung; wenn für 2017/18 keine Ausbildung gemeldet wurde, wurde die Ausbildung 2016/17 bzw. 2015/16 herangezogen.

⁽¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

⁽²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

⁽³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

⁽⁴⁾ Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

BMS = Berufsbildende mittlere Schule

BHS = Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2020): Bildung in Zahlen 2018/19

Tabelle 33: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2018/2019, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule**)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	0,8	-	0,6	0,5	1,4	1,9	0,3	0,4	0,4	0,8
Neue Mittelschule	13,1	10,0	15,8	10,9	15,9	12,8	11,0	11,4	14,8	12,8
Sonderschule	1,8	1,2	0,4	2,5	0,6	2,5	0,3	3,2	5,2	2,1
Polytechnische Schule	29,2	33,8	18,8	35,6	32,4	27,9	29,7	35,2	32,9	19,7
AHS-Unterstufe	0,8	0,3	1,1	0,7	0,6	0,6	0,9	0,3	0,8	1,3
AHS-Oberstufe	6,6	4,3	6,3	4,9	5,1	6,0	8,5	6,4	5,1	9,2
Berufsschule ⁽¹⁾	11,2	17,3	8,0	13,7	7,0	10,1	7,0	7,5	10,7	19,9
Berufsbildende mittlere Schule	13,8	13,2	22,0	13,3	13,5	11,8	18,4	13,4	8,7	11,4
Technisch gewerbliche BMS	2,5	2,8	1,7	3,2	2,0	2,5	2,2	1,4	2,3	3,8
Kaufmännische BMS	2,4	3,7	1,9	2,2	1,7	2,0	2,2	1,8	3,3	3,9
Wirtschaftsberufliche BMS	2,5	4,3	6,4	2,2	2,0	2,4	3,1	1,5	1,4	2,7
Sozialberufliche BMS	0,4	-	0,4	0,8	0,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,4
Land- u. forstwirtschaftliche BMS	6,0	2,5	11,6	4,9	7,7	4,6	10,3	8,7	1,8	0,7
BMS pädagogische Assistenzberufe	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0
Berufsbildende höhere Schule	12,7	14,5	16,9	10,9	14,0	14,0	15,5	10,3	7,1	11,6
Technisch gewerbliche BHS	6,2	7,9	7,0	5,6	6,7	6,1	8,0	4,0	3,3	6,3
Kaufmännische BHS	3,6	3,7	5,4	2,5	4,0	4,5	4,3	3,0	3,2	2,9
Wirtschaftsberufliche BHS	2,1	1,6	3,8	2,0	2,5	2,7	2,3	2,2	0,2	1,4
Land- u. forstwirtschaftliche BHS	0,2	0,1	0,4	0,3	0,3	0,2	0,1	0,4	0,4	0,0
BA Elementar- und Sozialpädagogik	0,6	1,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,8	0,7	0,1	0,8
Sonstige Vorbildung ⁽²⁾	0,5	0,3	0,4	0,6	0,5	0,4	0,5	0,3	0,3	0,8
Vorbildung unbekannt ⁽³⁾	9,5	5,1	9,5	6,4	9,1	12,0	8,0	11,6	14,3	10,4
Gesamt %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt abs.	36.128	681	2.207	5.081	7.912	2.864	4.776	3.709	2.000	6.898
Neueinsteiger/innen mit vorherigem Ausbildungsabschluss	6,0	2,5	12,7	4,4	5,3	6,9	7,1	8,2	6,6	3,6
AHS-Oberstufe	0,9	-	1,1	0,5	0,9	1,1	1,2	0,8	0,7	0,8
Berufsschul-/Lehrabschluss	1,0	0,1	1,2	0,6	1,0	1,4	0,8	1,3	1,7	0,7
1-jährige BMS	0,6	0,9	1,5	0,6	0,3	0,5	1,2	0,2	0,8	0,7
2-jährige BMS	0,1	0,6	-	-	0,2	0,4	0,0	-	-	-
3- oder 4-jährige BMS	3,1	0,9	8,1	2,4	2,6	2,8	3,6	5,5	3,1	1,1
BHS	0,3	-	0,9	0,2	0,3	0,5	0,2	0,5	0,3	0,3
Andere weiterführende Ausbildung ⁽⁴⁾	0,1	-	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	-	0,2	0,1

*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

***) Im Schuljahr 2017/18 besuchte schulische Ausbildung; wenn für 2017/18 keine Ausbildung gemeldet wurde, wurde die Ausbildung 2016/17 bzw. 2015/16 herangezogen.

⁽¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

⁽²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

⁽³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

⁽⁴⁾ Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

BMS = Berufsbildende mittlere Schule

BHS = Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2020): Bildung in Zahlen 2018/19

VI. Lehre im zweiten Bildungsweg

Tabelle 34: Prüfungsantritte LAP und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich

Prüfungsart	2003	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
<i>Prüfungsantritte LAP</i>																
§ 23 5 a ¹	4.283	5.682	5.675	6.880	6.465	7.346	9.056	8.579	8.729	9.198	10.155	10.125	10.384	10.162	9.607	9.931
§ 23 5 b ²	578	695	797	811	864	1.035	1.066	977	779	822	871	964	870	816	844	776
Zusammen	4.861	6.377	6.472	7.691	7.329	8.381	10.122	9.556	9.508	10.020	11.026	11.089	11.254	10.978	10.451	10.707
<i>Bestandene LAP</i>																
§ 23 5 a ¹	3.615	4.761	4.867	5.571	5.182	5.938	7.266	6.883	6.982	7.573	8.099	7.889	7.965	7.796	7.246	7.354
§ 23 5 b ²	429	524	598	612	616	756	773	712	548	581	575	661	594	557	563	506
Zusammen	4.044	5.285	5.465	6.183	5.798	6.694	8.039	7.595	7.530	8.154	8.674	8.550	8.559	8.353	7.809	7.860
LAP-Antritte insg.	49.611	50.046	49.148	51.181	52.666	55.207	58.568	57.511	58.034	56.815	57.589	57.472	55.484	53.307	50.671	50.103
Bestandene LAP insg.	41.874	42.189	40.824	42.569	43.624	45.519	48.359	47.440	47.635	46.743	47.046	46.635	44.411	42.618	40.353	39.598
Anteil LAP-Antritte 2. Bildungsweg an Prüfungsantritten insg. %	9,8	12,7	13,2	15,0	13,9	15,2	17,3	16,6	16,4	17,6	19,1	19,3	20,3	20,6	20,6	21,4
Anteil bestand. LAP 2. Bildungsweg an bestand. LAP insg. %	9,7	12,5	13,4	14,5	13,3	14,7	16,6	16,0	15,8	17,4	18,4	18,3	19,3	19,6	19,4	19,8

⁽¹⁺²⁾ Berufsausbildungsgesetz BAG, § 23 Abs. (5): „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

- a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlernfähigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat; oder
 b) wenn dieser die Zurücklegung von mindestens der Hälfte der für den Lehrberuf festgesetzten Lehrzeit, allenfalls unter Berücksichtigung eines Lehrzeitersatzes, nachweist und für ihn keine Möglichkeit besteht, einen Lehrvertrag für die auf die im Lehrberuf festgesetzte Dauer der Lehrzeit fehlende Zeit abzuschließen.“

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrabschlussprüfungsstatistik (verschiedene Jahrgänge); Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; Bundeskanzleramt-Rechtsinformationssystem (2020); Berufsausbildungsgesetz, Fassung vom 28.05.2020; ibw-Berechnungen

Tabelle 35: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der LAP nach Sparten, 2019 (inklusive ausnahmsweiser Zulassung gem. § 23 Abs. 5 lit a und b)

Sparte	Prüfungs- antritte	Prüfung bestanden	in %	Davon: Bestanden mit Aus- zeichnung	in % (jew. Prüfungs- antritte)
Gewerbe und Handwerk	15.182	11.509	75,8	1.286	8,5
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	219	156	71,2	12	5,5
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	208	123	59,1	2	1,0
Handel	5.377	4.728	87,9	1.212	22,5
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	108	82	75,9	15	13,9
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	111	93	83,8	14	12,6
Industrie	4.569	3.946	86,4	965	21,1
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	25	16	64,0	0	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	19	15	78,9	2	10,5
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.981	2.424	81,3	242	8,1
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	84	63	75,0	5	6,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	74	51	68,9	3	4,1
Transport und Verkehr	983	831	84,5	164	16,7
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	3	3	100,0	0	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	8	6	75,0	1	12,5
Information und Consulting	779	676	86,8	153	19,6
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	18	16	88,9	4	22,2
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	16	13	81,3	3	18,8
Bank und Versicherung	436	388	89,0	89	20,4
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	1	1	100,0	0	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	5	3	60,0	1	20,0
Nichtkammer / Sonst. Lehrberecht.*	2.927	2.464	84,2	512	17,5
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	68	51	75,0	5	7,4
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	33	19	57,6	1	3,0
Überbetriebliche Lehrausbildung**	3.105	2.160	69,6	197	6,3
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	730	541	74,1	68	9,3
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	112	61	54,5	2	1,8
Sonstige***	13.764	10.472	76,1	1.720	12,5
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	8.675	6.425	74,1	1.044	12,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	190	122	64,2	13	6,8
Gesamt	50.103	39.598	79,0	6.540	13,1
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	9.931	7.354	74,1	1.153	11,6
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	776	506	65,2	42	5,4
Anteil 2. Bildungsweg ⁽¹⁾	19,8	18,6	-	17,6	-
Anteil LZ mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	1,5	1,3	-	0,6	-

LAP = Lehrabschlussprüfung LZ = Lehrzeit AE = Ausbildungseinrichtungen ÜBA = Überbetriebliche Ausbildung

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate, usw.). Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

** Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbst. AE), ÜBA nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS).

*** Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne LV)⁽²⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit LV)

Quelle: WKO (2020): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2019; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 36: Ausbildungsumfang und Erfolgsquoten inkl. Anteile ausnahmsweiser Zulassung zur Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2019

Sparte	Prüfungsantritte	Anteil Prüf.-antritte an Gesamtantritten jew. Sparte	Bestanden in %	Bestanden in % an Bestanden der jew. Sparte	Bestanden in % an Prüfungsantritten insges.
Gewerbe und Handwerk	15.182	100,0	75,8	100,0	23,0
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	219	1,4	71,2	1,4	0,3
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	208	1,4	59,1	1,1	0,2
Handel	5.377	100,0	87,9	100,0	9,4
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	108	2,0	75,9	1,7	0,2
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	111	2,1	83,8	2,0	0,2
Industrie	4.569	100,0	86,4	100,0	7,9
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	25	0,5	64,0	0,4	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	19	0,4	78,9	0,4	0,0
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.981	100,0	81,3	100,0	4,8
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	84	2,8	75,0	2,6	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	74	2,5	68,9	2,1	0,1
Transport und Verkehr	983	100,0	84,5	100,0	1,7
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	3	0,3	100,0	0,4	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	8	0,8	75,0	0,7	0,0
Information und Consulting	779	100,0	86,8	100,0	1,3
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	18	2,3	88,9	2,4	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	16	2,1	81,3	1,9	0,0
Bank und Versicherung	436	100,0	89,0	100,0	0,8
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	1	0,2	100,0	0,3	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	5	1,1	60,0	0,8	0,0
Nichtkammer / Sonst. Lehrberechtigte*	2.927	100,0	84,2	100,0	4,9
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	68	2,3	75,0	2,1	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	33	1,1	57,6	0,8	0,0
Überbetriebliche Lehrausbildung**	3.105	100,0	69,6	100,0	4,3
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	730	23,5	74,1	25,0	1,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	112	3,6	54,5	2,8	0,1
Sonstige***	13.764	100,0	76,1	100,0	20,9
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	8.675	63,0	74,1	61,4	12,8
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	190	1,4	64,2	1,2	0,2
Gesamt	50.103	100,0	79,0	100,0	79,0
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	9.931	19,8	74,1	18,6	14,7
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	776	1,5	65,2	1,3	1,0

* + ** + *** Siehe Erläuterungen Tab. 35

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne LV)⁽²⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit LV)

Quelle: WKO (2020): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2019; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

VII. Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)

Tabelle 37: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG, 2019 und im Zeitvergleich

Bundesland	Insgesamt	Berufsausbildung gemäß § 8b BAG*					
		§ 8b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit) § 8b (1) in Unter- nehmen			§ 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung) § 8b (2) in Unter- nehmen		
		in Aus- bild.ein- richtun- gen		in Aus- bild.ein- richtun- gen		in Aus- bild.in- richtun- gen	
BGLD	272	193	91	102	79	13	66
KTN	452	386	341	45	66	59	7
NÖ	1.065	990	781	209	75	74	1
OÖ	2.155	1567	1.411	156	588	139	449
SLBG	386	207	166	41	179	85	94
STMK	1.429	1214	1.052	162	215	92	123
TIR	622	565	508	57	57	54	3
VLBG	424	305	295	10	119	94	25
WIEN	1.408	1.198	438	760	210	21	189
Ges. 2019	8.213	6.625	5.083	1.542	1.588	631	957
Ges. 2018	8.045	6.407	4.700	1.707	1.638	557	1.081
Ges. 2017	7.702	6.075	4.207	1.868	1.627	501	1.126
Ges. 2016	7.163	5.558	3.769	1.789	1.605	500	1.105
Ges. 2015	6.787	5.149	3.465	1.684	1.638	530	1.108
Ges. 2014	6.475	4.905	3.287	1.618	1.570	591	979
Ges. 2013	6.152	4.670	3.131	1.539	1.482	616	866
Ges. 2012	5.741	4.237	2.902	1.335	1.504	619	885
Ges. 2011	5.507	4.000	2.766	1.234	1.507	615	892
Ges. 2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
Ges. 2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
Veränd. 2009-19 abs.	3.530	3.320	2.677	643	210	-60	270
Veränd. 2009-19 in %	75	101	111	72	15	-9	39

*) Die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG wird seit der BAG-Novelle 2015 nicht mehr als „Integrative Berufsausbildung“ bezeichnet und ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt. Sie gilt seit 1. September 2003 und löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen von Abs. 1 und 2 § 8b BAG kann eine *Lehrzeitverlängerung* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKO wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen. So wurden für 2004 1.114 Ausbildungsverhältnisse im Rahmen der Berufsausbildung gemäß § 8b BAG registriert, wobei 715 auf verlängerbare Lehrverträge und 399 auf Teilqualifizierungen entfielen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik (verschiedene Jg.); ibw-Berechnungen

Tabelle 38: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG im Zeitvergleich

Jahr	Insgesamt	Berufsausbildung gemäß § 8b BAG*					
		§ 8b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen	§ 8b (2) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen
2004	1.114	715	277	438	399	219	180
2005	1.940	1.145	787	358	795	491	304
2006	2.726	1.752	1.276	476	974	526	448
2007	3.410	2.228	1.706	522	1.182	638	544
2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
2011	5.507	4.000	2.766	1.234	1.507	615	892
2012	5.741	4.237	2.902	1.335	1.504	619	885
2013	6.152	4.670	3.131	1.539	1.482	616	866
2014	6.475	4.905	3.287	1.618	1.570	591	979
2015	6.787	5.149	3.465	1.684	1.638	530	1.108
2016	7.163	5.558	3.769	1.789	1.605	500	1.105
2017	7.702	6.075	4.207	1.868	1.627	501	1.126
2018	8.045	6.407	4.700	1.707	1.638	557	1.081
2019	8.213	6.625	5.083	1.542	1.588	631	957
2004-2019 Veränd. in %	637	827	1.735	252	298	188	432

*) Die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG wird seit der BAG-Novelle 2015 nicht mehr als „Integrative Berufsbildung“ bezeichnet und ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt. Sie gilt seit 1. September 2003 und löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen von Abs. 1 und 2 § 8b BAG kann eine *Lehrzeitverlängerung* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKO wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen.
Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

VIII. Jugendarbeitslosigkeit

Tabelle 39: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-J.) im EU-28-Vergleich, Jahresdurchschnitte, in % (Anteil an Erwerbspersonen)
Rangreihung nach 2019

Land	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Tschechien	:	:	13,0	18,0	18,1	17,6	16,9	18,6	21,0	19,2	17,5	10,7	9,9	16,6	18,3	18,1	19,5	19,0	15,9	12,6	10,5	7,9	6,7	5,6
Deutschland	10,1	10,7	9,8	9,1	8,6	8,4	9,8	11,6	13,7	15,5	13,8	11,9	10,6	11,2	9,8	8,5	8,0	7,8	7,7	7,2	7,1	6,8	6,2	5,8
Niederlande	11,3	9,8	8,7	7,0	5,8	4,6	5,0	6,3	8,0	11,8	10,0	9,4	8,6	10,2	11,1	10,0	11,7	13,2	12,7	11,3	10,8	8,9	7,2	6,7
Slowenien	:	16,7	17,5	17,6	16,3	17,8	16,5	17,3	16,1	15,9	13,9	10,1	10,4	13,6	14,7	15,7	20,6	21,6	20,2	16,3	15,2	11,2	8,8	8,1
Österreich	6,5	6,7	6,2	5,0	5,1	5,7	6,2	7,0	10,5	11,0	9,8	9,4	8,5	10,7	9,5	8,9	9,4	9,7	10,3	10,6	11,2	9,8	9,4	8,5
Bulgarien	:	:	:	:	35,5	40,4	37,2	28,2	25,8	22,3	19,5	15,1	12,7	16,2	21,9	25,0	28,1	28,4	23,8	21,6	17,2	12,9	12,7	8,9
Malta	:	11,8	12,0	12,3	13,3	15,3	14,1	16,4	16,6	16,1	15,5	13,5	11,7	14,5	13,2	13,3	13,8	12,7	11,7	11,6	10,7	10,6	9,1	9,2
Polen	:	:	23,4	31,1	35,1	39,5	42,5	41,9	39,6	36,9	29,8	21,7	17,3	20,6	23,7	25,8	26,5	27,3	23,9	20,8	17,7	14,8	11,7	9,9
Norwegen	14,4	13,4	11,7	11,2	10,5	10,7	11,3	11,0	11,4	11,5	8,7	7,4	7,5	9,2	9,3	8,7	8,5	9,1	7,9	9,9	11,2	10,4	9,7	10,0
Dänemark	10,1	8,3	8,1	9,5	6,7	8,4	7,4	9,2	8,2	8,6	7,7	7,5	9,5	13,5	15,6	16,4	15,8	14,8	14,2	12,2	12,2	12,4	10,5	10,1
Estland	:	17,6	16,0	21,1	23,9	22,2	17,9	20,9	23,9	15,1	12,1	10,1	12,0	27,4	32,9	22,4	20,9	18,7	15,0	13,1	13,4	12,1	11,8	11,1
Vereinigtes KR	15,7	14,4	13,5	13,2	12,7	11,8	12,0	12,2	12,0	12,7	13,9	14,3	15,0	19,1	19,9	21,3	21,2	20,7	17,0	14,6	13,0	12,1	11,3	11,2
Ungarn	:	17,1	15,1	12,8	12,5	11,3	12,7	13,4	15,5	19,4	19,1	18,0	19,5	26,4	26,4	26,0	28,2	26,6	20,4	17,3	12,9	10,7	10,2	11,4
Litauen	:	25,0	23,8	26,3	29,7	31,4	23,0	25,1	21,8	15,8	10,0	8,4	13,3	29,6	35,7	32,6	26,7	21,9	19,3	16,3	14,5	13,3	11,1	11,9
Lettland	:	27,4	25,8	23,9	22,2	22,9	20,3	19,6	20,0	15,1	13,6	10,6	13,6	33,3	36,2	31,0	28,5	23,2	19,6	16,3	17,3	17,0	12,2	12,4
Irland	17,9	15,4	11,3	8,7	6,9	7,3	8,5	8,9	8,8	8,7	8,8	9,2	13,5	24,5	28,1	29,6	30,8	26,7	23,4	20,2	16,8	14,4	13,8	12,5
Belgien	20,9	21,1	21,0	21,0	17,5	17,0	17,7	21,8	21,2	21,5	20,5	18,8	18,0	21,9	22,4	18,7	19,8	23,7	23,2	22,1	20,1	19,3	15,8	14,2
Slowakei	:	24,2	25,1	33,8	36,9	39,2	37,7	33,4	33,1	30,1	26,6	20,3	19,0	27,3	33,6	33,4	34,0	33,7	29,7	26,5	22,2	18,9	14,9	16,1
Kroatien	:	:	:	:	37,7	38,3	36,1	35,0	32,8	31,7	28,7	25,2	23,7	25,2	32,4	36,7	42,1	50,0	45,5	42,3	31,3	27,4	23,7	16,6
Zypern	:	10,2	10,2	10,2	9,7	8,2	7,9	8,8	10,1	13,9	10,0	10,2	9,0	13,8	16,6	22,4	27,7	38,9	36,0	32,8	29,1	24,7	20,2	16,6
Rumänien	:	:	18,9	20,4	20,0	18,6	23,2	19,6	21,9	20,2	21,4	20,1	18,6	20,8	22,1	23,9	22,6	23,7	24,0	21,7	20,6	18,3	16,2	16,8
Luxemburg	8,8	7,5	7,6	7,9	8,1	8,7	9,0	10,9	16,9	13,7	16,2	15,2	17,9	17,2	14,2	16,8	18,8	15,5	22,6	17,3	18,9	15,4	14,2	17,0
Finnland	31,9	26,9	24,0	21,5	21,4	19,8	21,0	21,8	20,7	20,1	18,7	16,5	16,5	21,5	21,4	20,1	19,0	19,9	20,5	22,4	20,1	20,1	17,0	17,2
Portugal	17,0	15,2	10,7	9,2	8,9	9,4	11,7	14,6	15,4	16,2	16,5	16,7	16,7	20,3	22,8	30,3	37,9	38,1	34,8	32,0	28,0	23,9	20,3	18,3
Frankreich	:	:	:	:	:	:	:	18,9	20,4	20,9	22,0	19,4	19,0	23,6	23,3	22,7	24,4	24,9	24,2	24,7	24,5	22,1	20,8	19,6
Schweden	21,2	20,8	17,3	15,5	11,2	11,7	12,8	13,7	17,0	21,9	21,5	19,3	20,2	25,0	24,8	22,8	23,6	23,5	22,9	20,4	18,9	17,9	17,4	20,1
Italien	34,4	34,1	33,8	32,9	31,1	28,2	27,2	27,1	23,5	24,1	21,8	20,4	21,2	25,3	27,9	29,2	35,3	40,0	42,7	40,3	37,8	34,7	32,2	29,2
Spanien	41,9	38,9	35,2	29,4	26,0	21,1	22,2	22,7	22,0	19,6	17,9	18,1	24,5	37,7	41,5	46,2	52,9	55,5	53,2	48,3	44,4	38,6	34,3	32,5
Griechenland	31,1	31,4	30,5	31,6	29,2	28,0	26,6	26,6	26,5	25,8	25,0	22,7	21,9	25,7	33,0	44,7	55,3	58,3	52,4	49,8	47,3	43,6	39,9	35,2
EU-28	:	:	:	:	18,5	17,9	18,4	18,6	18,8	18,9	17,6	15,7	15,8	20,2	21,2	21,7	23,2	23,7	22,1	20,3	18,6	16,8	15,1	14,3

: keine Daten verfügbar; Hintergrundinfo sh. Grafik VIII-1

Quelle: EUROSTAT (2019): Datenbankabfrage, Datum der Extraktion: 28.05.2020 (Letzte Aktualisierung: 20.04.2020)

Tabelle 40: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern

Jahresdurchschnitte, in %

BL	1999	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
BGLD	9,0	11,0	10,4	8,9	8,6	10,3	9,6	9,1	9,2	10,0	9,8	10,4	10,0	8,4	7,2	7,0
KTN	8,0	8,7	7,8	7,1	7,2	9,6	9,0	8,8	9,1	10,3	10,6	10,9	10,4	9,1	7,6	7,1
NÖ	5,6	8,5	7,7	7,0	6,5	8,4	8,2	7,8	7,9	8,5	8,9	9,3	9,1	7,9	6,8	6,2
OÖ	4,5	5,7	5,0	4,2	4,1	6,0	5,6	5,1	5,4	6,0	6,4	6,8	6,4	5,6	4,8	4,7
SLBG	4,6	5,6	4,8	4,2	4,2	5,4	4,9	4,8	5,0	5,2	5,8	6,0	5,7	5,0	4,6	4,4
STMK	6,9	7,9	7,2	6,6	6,6	8,7	7,6	6,7	7,3	8,0	8,4	8,5	8,1	6,6	5,5	5,5
TIR	5,1	6,0	5,5	5,2	5,3	6,8	6,2	6,1	6,1	6,4	6,7	6,7	5,8	4,9	4,3	4,0
VLBG	4,7	6,8	6,2	5,7	5,6	7,2	6,4	5,4	5,6	5,5	5,6	5,8	5,6	5,5	5,2	5,3
WIEN	6,2	10,4	10,0	9,5	9,1	10,7	10,8	11,3	11,5	12,1	13,6	15,0	14,8	13,2	11,6	10,6
Ö	5,8	7,7	7,0	6,4	6,3	8,1	7,6	7,3	7,6	8,1	8,7	9,2	8,9	7,7	6,7	6,3

Quelle: AMS Österreich (2020): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

Tabelle 41: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre*) nach Bundesländern

Jahresdurchschnitte, in %

BL	1999	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
BGLD	5,0	9,0	8,1	6,9	6,3	6,8	6,6	6,0	6,0	6,4	6,2	6,5	5,8	4,5	4,3	3,7
KTN	2,3	4,7	4,0	3,8	4,0	4,7	4,6	4,4	4,6	5,1	5,2	5,1	4,9	4,1	3,4	2,9
NÖ	2,9	6,4	5,8	5,3	4,8	5,7	5,7	5,3	5,1	5,3	5,4	5,5	5,6	4,7	3,9	3,4
OÖ	2,2	4,1	3,5	3,0	2,9	3,8	3,7	3,4	3,5	3,7	3,8	4,0	3,8	3,3	2,8	2,7
SLBG	1,9	3,4	2,7	2,4	2,5	3,0	2,8	2,8	2,8	2,9	3,2	3,4	3,2	2,8	2,7	2,4
STMK	2,7	5,2	4,8	4,3	4,3	5,2	4,5	4,1	4,5	5,0	5,0	5,1	5,0	4,0	3,4	3,2
TIR	2,3	4,0	3,5	3,3	3,6	4,3	3,8	3,7	3,7	3,8	3,7	3,6	3,3	2,7	2,3	2,1
VLBG	2,9	4,8	4,3	3,7	3,8	4,5	3,8	3,3	3,5	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	2,9	2,9
WIEN	3,9	7,1	6,8	7,0	7,4	8,3	8,2	8,5	8,1	7,9	8,7	9,7	9,6	7,9	6,9	6,6
Ö	2,7	5,2	4,7	4,3	4,4	5,2	4,9	4,7	4,7	4,9	5,0	5,3	5,1	4,3	3,7	3,5

* für die Jahre 1999-2003 Jugendliche (15 bis 18 Jahre)

Quelle: AMS Österreich (2020): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

Tabelle 42: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis < 25 Jahre*) nach Bundesländern

Jahresdurchschnitte, in %

BL	1999	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
BGLD	10,7	12,1	11,6	10,1	9,9	12,3	11,4	10,7	10,9	11,7	11,4	12,2	11,9	10,1	8,5	8,5
KTN	10,5	11,0	10,0	9,1	9,1	12,4	11,5	11,3	11,5	12,9	13,3	13,6	12,9	11,3	9,5	8,9
NÖ	6,7	9,6	8,8	8,0	7,4	9,9	9,7	9,1	9,3	10,0	10,5	10,9	10,6	9,2	8,0	7,4
OÖ	5,5	6,7	5,9	5,0	4,9	7,3	6,8	6,1	6,5	7,3	7,7	8,1	7,6	6,6	5,6	5,6
SLBG	5,7	6,9	6,0	5,3	5,2	6,9	6,1	5,9	6,1	6,4	7,1	7,3	6,9	6,0	5,5	5,3
STMK	8,7	9,5	8,5	7,9	7,9	10,8	9,3	8,2	8,7	9,4	9,9	10,0	9,5	7,8	6,4	6,4
TIR	6,2	7,3	6,7	6,3	6,4	8,3	7,6	7,4	7,4	7,8	8,2	8,1	6,9	5,9	5,1	4,8
VLBG	5,5	8,1	7,4	6,9	6,7	9,0	8,0	6,8	6,9	6,9	7,1	7,2	6,9	6,6	6,3	6,5
WIEN	6,8	11,8	11,4	10,6	9,8	11,8	11,8	12,4	12,7	13,5	15,2	16,7	16,4	14,8	13,0	11,8
Ö	6,9	9,1	8,4	7,6	7,3	9,7	9,1	8,7	9,0	9,7	10,4	10,9	10,4	9,1	7,9	7,5

* für die Jahre 1999-2003 Jugendliche (19 bis 24 Jahre)

Quelle: AMS Österreich (2020): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen

Tabelle 43: Verbleib von Lehrabsolventen/innen zwei Jahre nach der Lehrzeit

nach Hauptverbandsdaten, 2014

Wirtschaftsabschnitt	Lehranfänger 2014*	Verbleib nach Lehrabschluss, in %		Differenz: Prozentpunkte
		im Lehrbetrieb	in der Branche	
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	140	33,0	42,0	9,0
Herstellung von Waren	7.270	50,8	66,9	16,1
Energie-/Wasserversorgung	320	50,9	63,0	12,1
Bauwesen/Bergbau	5.350	42,1	61,0	18,9
Handel, Reparatur	8.190	41,1	64,1	23,0
Verkehr	980	50,1	67,3	17,2
Beherbergung, Gastronomie	3.070	16,2	52,1	35,9
Information, Kommunikation	300	31,2	55,1	23,9
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen	520	49,2	69,9	20,7
Grundstücks-/Wohnungswesen	150	19,8	29,8	10,0
Freiberufl., wissen., techn. Dienstleistungen	880	17,7	26,7	9,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	490	33,4	52,2	18,8
Öffentliche Verwaltung	1.300	35,1	53,4	18,3
Erziehung und Unterricht**	3.400	0,6	3,0	2,4
Gesundheits-/Sozialwesen	760	8,3	16,3	8,0
Sonstige Dienstleistungen	2.100	20,2	42,9	22,7
Kunst und andere Branchen	150	23,4	37,5	14,1
Gesamt	35.380	37,0	56,5	19,5
Weiblich	13.700	32,3	54,7	22,4
Männlich	21.690	39,5	57,5	18,0

* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

** Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Frick, Georg; Gregoritsch, Petra; Holl, Jürgen; Kernbeiß, Günter (2015, i. A. AMS): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2014 bis 2019 [Synthesis-Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten der österreichischen Sozialversicherungsträger]; ibw-Berechnungen

Tabelle 44: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen (15+) im Zeitvergleich

Höchste abgeschlossene Ausbildung	VZ 1981 %	VZ 1991 %	VZ 2001 %	MZ 2007* %	MZ 2008 %	MZ 2009 %	MZ 2010 %	MZ 2011 %	MZ 2012 %	MZ 2013 %	MZ 2014 %	MZ 2015 %	MZ 2016 %	MZ 2017 %	MZ 2018 %	MZ 2019 %
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA**	4,7	7,2	10,3	12,9	13,2	14,4	14,8	14,8	15,5	16,5	17,1	17,7	17,9	18,8	19,3	20,1
BHS	4,0	5,6	8,2	9,8	10,4	10,1	10,6	10,9	11,2	11,4	11,5	11,7	12,3	12,2	12,1	12,6
AHS	3,4	4,3	4,8	6,0	5,8	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	6,6	6,3	6,4	6,7	6,6	6,8
BMS	11,8	13,0	13,1	13,1	13,5	13,6	13,9	13,6	13,3	12,8	13,2	13,3	12,7	12,6	12,4	12,0
Lehre	35,5	40,5	40,5	39,8	40,0	39,5	39,0	38,7	39,0	38,7	37,6	37,6	37,0	36,4	36,6	35,8
Pflichtschule	40,6	29,4	23,1	18,3	17,1	16,4	15,8	15,9	15,2	14,7	14,0	13,4	13,7	13,3	13,0	12,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Absolut (in 1.000)	3.411,5	3.684,2	3.986,7	4.124,2	4.166,2	4.205,2	4.220,3	4.246,2	4.293,3	4.336,2	4.357,6	4.400,0	4.490,4	4.508,4	4.539,3	4.559,7

Bei Erwerbspersonen handelt es sich um die Gesamtheit aller unselbstständig, selbstständig und mithelfenden Erwerbstätigen einschließlich der Arbeitslosen.

* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

Tabelle 45: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2019

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote ⁽¹⁾ in %																			
	1999	2000	2001	2003	2004*	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA**	88,8	89,4	87,9	87,8	82,7	84,4	85,8	86,4	85,6	85,6	85,2	85,8	86,5	85,3	84,8	84,8	84,9	85,4	85,0	85,3
BHS	77,5	78,0	78,1	78,0	75,8	77,0	77,7	79,4	80,6	79,4	79,4	79,7	81,7	81,9	80,6	80,3	82,0	82,9	82,8	83,1
AHS	58,9	58,7	58,8	59,3	59,7	58,2	60,9	61,9	62,6	65,0	62,7	63,4	62,2	61,9	63,3	61,8	63,0	62,6	64,2	66,6
BMS	74,7	74,5	74,1	75,2	71,5	72,9	73,8	74,9	76,4	76,3	77,4	77,3	76,7	77,7	76,9	76,7	76,1	76,7	77,6	77,0
Lehre	77,5	76,8	76,4	76,7	73,8	74,4	75,0	76,0	77,3	76,3	77,1	77,0	77,4	77,4	76,8	76,7	77,3	78,3	79,1	79,6
Pflichtschule	49,0	48,7	48,3	48,5	45,0	45,9	46,9	46,4	48,6	46,9	47,3	47,9	47,3	46,3	45,4	45,2	45,2	45,0	46,1	46,3
Gesamt	68,4	68,3	68,2	68,9	66,5	67,4	68,8	69,9	70,8	40,3	70,8	71,1	71,4	71,4	71,1	71,1	71,5	72,2	73,0	73,6

⁽¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen (15-64 Jahre) an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung (ohne Präsenz- und Zivildienstler nach Berechnungsweise von Statistik Austria)

* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

Tabelle 46: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2019

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote ⁽¹⁾ in %																			
	1999	2000	2001	2003	2004*	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA**	1,8	1,6	1,5	2,1	3,3	3,3	3,0	3,0	2,1	2,9	2,8	2,9	2,6	3,9	3,9	3,8	3,8	3,3	3,3	3,1
BHS	2,3	1,9	2,1	2,8	4,1	3,9	3,6	3,4	3,1	4,1	4,4	3,5	4,3	4,3	4,6	4,7	3,8	3,3	3,6	3,5
AHS	3,1	3,1	3,1	4,3	5,9	6,7	5,7	5,4	4,2	5,4	5,7	5,7	6,1	7,3	6,6	7,8	8,6	7,5	6,2	5,9
BMS	2,6	2,3	2,8	2,9	4,2	4,1	3,6	3,8	3,0	3,9	3,8	2,9	3,7	3,1	3,5	3,7	4,3	3,5	3,3	3,2
Lehre	3,7	3,3	3,4	3,8	4,8	4,7	4,6	3,9	3,5	4,6	4,0	3,9	4,1	4,6	4,9	5,3	5,3	4,7	3,8	3,5
Pflichtschule	5,9	6,2	6,3	8,2	10,3	11,0	10,5	9,6	8,7	11,1	9,6	9,4	10,1	10,8	12,0	11,4	13,2	13,5	12,1	11,1
Gesamt	3,7	3,5	3,6	4,3	5,5	5,6	5,2	4,9	4,1	5,3	4,8	4,6	4,9	5,3	5,6	5,7	6,0	5,5	4,8	4,5

⁽¹⁾ Anteil der Arbeitslosen (15+) an den Erwerbspersonen (15+) nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

**Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

Tabelle 47: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien, 2017 – 2019

Höchste abgeschlossene Ausbildung	2017			2018			2019		
	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang offener Stellen beim AMS	Arbeitslos Gemeldete je offene Stelle beim AMS	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang offener Stellen beim AMS	Arbeitslos Gemeldete je offene Stelle beim AMS	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang offener Stellen beim AMS	Arbeitslos Gemeldete je offene Stelle beim AMS
Hochschulen und verw. Lehranstalten	74.142	21.817	3,4	74.666	22.992	3,2	75.630	24.602	3,1
Höhere Schule (Matura/College)	110.768	39.341	2,8	109.032	38.544	2,8	108.639	38.940	2,8
Mittlere Schule, Fachschule	53.308	12.564	4,2	51.501	13.483	3,8	50.276	14.776	3,4
Lehre/Meisterprüfung	333.924	231.007	1,4	315.062	216.828	1,5	304.517	201.318	1,5
Pflichtschule, keine Ausbildung	390.068	226.942	1,7	375.201	237.053	1,6	366.535	241.711	1,5
Ausbildung ungeklärt bzw. nicht erkennbar	5.513	829	6,7	4.931	687	7,2	4.463	467	9,6
Gesamt⁽¹⁾	953.389	532.500	1,8	918.119	529.587	1,7	898.923	521.814	1,7

⁽¹⁾ Die Personen werden je Ausbildungskategorie dargestellt, sobald sie zumindest einen Tag darin vorkommen. In der Gesamtsumme wird jede Person aber nur einmal ausgewiesen.

Quelle: AMS (verschiedene Jahrgänge): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich; AMS (verschiedenen Jahrgänge): Arbeitsmarktdaten Online, Datenbankabfrage Offene Stellen nach Ausbildung; ibw-Berechnungen

Tabelle 48: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung, 2019

Rangreihung nach Gesamtdauer

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Durchschnittliche Gesamtdauer in Tagen (gerundet)		
	Gesamt	Männer	Frauen
Fachhochschule Bakkalaureat	92	99	87
Fachhochschule	103	108	98
Sonstige höhere Schule	105	110	102
Höhere kaufmännische Schule (BHS)	108	116	104
Sonstige mittlere Schule	110	106	112
Höhere technische Schule (BHS)	113	114	108
Lehre	113	110	120
Universität Bakkalaureat	114	122	109
Mittlere technische Schule (BMS)	114	113	117
Lehre und Meisterprüfung	124	125	118
Universität	125	136	117
Akademie	127	146	118
Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	127	133	122
Mittlere kaufmännische Schule (BMS)	130	132	130
Pflichtschule	134	130	139
Keine abgeschlossene Pflichtschule	140	131	153
Gesamt	125	123	128
Differenz Lehre zum Ø in Tagen	-12	-13	-8
Gesamt 2018	127	126	129

Quelle: AMS (2020): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik zur personenbezogenen Auswertung der Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2019; ibw-Berechnungen

Tabelle 49: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen (15+) nach Bildung, MZ 2019*, Zeilenprozent

Skill Level	ISCO 08-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt	
									in %	in 1.000
-	Führungskräfte (in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete)	3,0	24,1	9,0	7,1	18,0	2,0	36,8	100,0	205,7
4	Akademische sowie vergleichbare Berufe (z. B. Wissenschaftler, Ingenieure, Akademische und verwandte Gesundheitsberufe, Lehrkräfte, Juristen etc.)	1,1	5,0	11,1	5,7	12,4	5,8	58,9	100,0	875,1
3	Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	6,0	33,0	14,6	8,1	23,1	1,4	13,9	100,0	749,0
2	Bürokräfte und verwandte Berufe	7,2	32,9	17,9	10,6	21,8	0,9	8,7	100,0	423,1
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	16,0	47,8	13,0	9,0	8,4	0,4	5,3	100,0	766,5
	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	16,3	36,3	34,5	1,9	7,8	0,5	2,7	100,0	154,8
	Handwerks- und verwandte Berufe	13,7	70,2	5,1	2,8	5,9	0,1	2,2	100,0	563,9
	Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	21,7	57,6	7,7	3,7	6,2	0,4	2,7	100,0	247,7
1	Hilfsarbeitskräfte	39,9	36,2	8,0	6,1	5,5	0,3	3,9	100,0	358,9
-	Angehörige der regulären Streitkräfte	3,2	41,9	13,6	14,9	8,7	1,4	16,3	100,0	10,4
1-4 + -	Insgesamt	11,8	36,2	12,2	6,7	12,8	1,8	18,6	100,0	4.355,0

* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2020): Mikrozensus 2019, Datenbankabfrage STATcube; ibw-Berechnungen

Tabelle 50: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2019*, Spaltenprozent

Skill Level	ISCO 08-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte (in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete)	1,2	3,1	3,5	5,1	6,6	5,3	9,3	4,7
4	Akademische sowie vergleichbare Berufe (z. B. Wissenschaftler, Ingenieure, Akademische und verwandte Gesundheitsberufe, Lehrkräfte, Juristen etc.)	1,8	2,8	18,3	17,3	19,5	66,1	63,5	20,1
3	Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	8,7	15,7	20,5	20,9	31,1	13,8	12,8	17,2
2	Bürokräfte und verwandte Berufe	5,9	8,8	14,2	15,4	16,6	5,2	4,5	9,7
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	23,9	23,3	18,7	23,8	11,6	4,5	5,0	17,6
	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	4,9	3,6	10,0	1,0	2,2	1,1	0,5	3,6
	Handwerks- und verwandte Berufe	15,0	25,1	5,4	5,4	6,0	1,1	1,5	12,9
	Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	10,5	9,1	3,6	3,1	2,8	1,2	0,8	5,7
1	Hilfsarbeitskräfte	27,9	8,2	5,4	7,6	3,5	1,6	1,7	8,2
-	Angehörige der regulären Streitkräfte	0,1	0,3	0,3	0,5	0,2	0,2	0,2	0,2
1-4 + -	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs. (in 1.000)	513,3	1.575,3	531,9	290,2	556,7	76,4	811,2	4.355,0

* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehreinrichtungen, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2020): Mikrozensus 2019, Datenbankabfrage STATcube; ibw-Berechnungen

Tabelle 51: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2019*, Zeilenprozente

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hoch- schulv. LA**	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	15,7	35,7	34,1	2,2	8,8	0,5	2,9	100,0	159,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3,7	60,2	4,7	3,2	13,8	0,0	14,3	100,0	6,8
Herstellung von Waren	13,4	50,0	7,6	4,1	13,0	0,5	11,5	100,0	693,7
Energieversorgung	6,0	52,9	8,8	3,7	14,4	0,4	13,9	100,0	26,2
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	18,0	48,9	10,0	2,7	7,7	0,0	12,7	100,0	19,7
Bau	14,8	59,1	7,7	2,4	10,2	0,3	5,6	100,0	357,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	13,7	48,3	10,4	6,9	10,2	0,5	10,1	100,0	625,8
Verkehr und Lagerei	14,6	47,4	9,8	8,1	11,8	0,2	8,1	100,0	222,0
Beherbergung und Gastronomie	23,4	36,2	12,0	9,3	10,7	0,5	7,9	100,0	268,7
Information und Kommunikation	3,2	13,5	7,6	12,3	22,2	0,8	40,4	100,0	128,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,3	19,9	13,9	9,5	27,1	0,6	25,7	100,0	131,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	6,8	30,7	10,4	10,5	16,8	0,9	24,0	100,0	38,1
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. technischen Dienstleistungen	4,1	16,8	7,2	8,1	20,7	0,9	42,2	100,0	270,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,2	30,9	9,9	10,0	13,5	0,2	10,4	100,0	154,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	7,3	30,7	16,3	8,8	15,9	1,7	19,4	100,0	281,4
Erziehung und Unterricht	4,9	10,6	6,6	5,9	10,8	12,2	49,0	100,0	298,4
Gesundheits- und Sozialwesen	7,4	20,5	26,3	6,7	9,1	4,0	26,1	100,0	468,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	12,1	18,7	8,9	14,0	12,9	0,5	33,0	100,0	75,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	13,1	42,6	8,9	6,8	11,6	1,0	16,0	100,0	114,9
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	22,8	29,8	7,4	12,5	11,2	3,6	12,8	100,0	6,7
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,0	7,0	5,8	3,3	1,3	0,0	82,6	100,0	6,7
Insgesamt	11,8	36,2	12,2	6,7	12,8	1,8	18,6	100,0	4.355,0

* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehnanstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2020): Mikrozensus 2019, Datenbankabfrage STATcube; ibw-Berechnungen

Tabelle 52: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen (15+), MZ 2019*, Spaltenprozente

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	4,9	3,6	10,2	1,2	2,5	1,1	0,6	3,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,0	0,3	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1	0,2
Herstellung von Waren	18,1	22,0	9,9	9,7	16,2	4,3	9,8	15,9
Energieversorgung	0,3	0,9	0,4	0,3	0,7	0,1	0,5	0,6
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,7	0,6	0,4	0,2	0,3	0,0	0,3	0,5
Bau	10,3	13,4	5,1	3,0	6,5	1,4	2,5	8,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,7	19,2	12,2	14,8	11,5	3,9	7,8	14,4
Verkehr und Lagerei	6,3	6,7	4,1	6,2	4,7	0,6	2,2	5,1
Beherbergung und Gastronomie	12,2	6,2	6,1	8,6	5,2	1,9	2,6	6,2
Information und Kommunikation	0,8	1,1	1,8	5,4	5,1	1,3	6,4	2,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,8	1,7	3,4	4,3	6,4	1,0	4,2	3,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,5	0,7	0,7	1,4	1,2	0,4	1,1	0,9
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und technischen Dienstleistungen	2,2	2,9	3,7	7,5	10,0	3,3	14,1	6,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,6	3,0	2,9	5,3	3,8	0,4	2,0	3,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4,0	5,5	8,6	8,5	8,0	6,2	6,7	6,5
Erziehung und Unterricht	2,9	2,0	3,7	6,0	5,8	47,6	18,0	6,9
Gesundheits- und Sozialwesen	6,7	6,1	23,2	10,8	7,7	24,2	15,1	10,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,8	0,9	1,3	3,6	1,7	0,5	3,1	1,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2,9	3,1	1,9	2,7	2,4	1,6	2,3	2,6
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,2
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,7	0,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt abs. (in 1.000)	513,3	1.575,3	531,9	290,2	556,7	76,4	811,2	4355,0

* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2020): Mikrozensus 2019, Datenbankabfrage STATcube; ibw-Berechnungen